Die württembergifchen Regimenter im Weltfrieg 1914-1918

Herausgegeben von

Dberft H. Flaifchlen

Band 1 Das 9. württembergifche Snfanterie-Regiment Nr. 127

Chr. Belferfhe Verlagsbuchhandlung Stuttgart

lob

Das neunte württembergifche Anfanterie- Regiment Nr, 127 im Weltfrieg 1914—1918

Bearbeitet von

Oberstleutnant A. Schwab und Hauptmann A. Schrener

Mit 101 Abbildungen, 2 Weberfihts-Skizgen und 34 Skizzen

1920 Chr. Belferfhe VWerlagsbudhandlung Stuttgart

Generalmajor Wilhelm Setter 1914—1915

Oberjtleutnant Adolf Schwab 1916—1918

Snhaltöverzeichnis.

Vorwort.

us all den Wirrnissen unserer Tage strahlt als teuerjie Erinnerung hell die A unvergleichliche Tapferkeit, der heldenmütige Widerjtand und die uübermenschliche Hingebting hervor, mit der während mehr als vierjähriger Kriegszeit das deutsche Heer fo oft einer Welt von Feinden jiegreih Trok geboten hat.

Wohl ijt im fol riesenhaftem Ruhmeskranze die Geschichte eines einzelnen Regiments nur ein winzig tleines Blatt. Aber trotzdem ijt fie es wert, der weiteren

Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Sind es doch bei der Eigenart des neu- zeitlichen Kampfes nicht nur wie früher wenige Hunderte, fondern Taufende der Besten unferes Boltes gewejen, die im Laufe des Krieges in jeinen Reihen geftritten und geblutet haben, Kameraden aus allen Teilen unferes engeren und weiteren Vaterlandes. Die Geschichte eines einzelnen Ceuppenteils wird jo ein Abbild des großen Geschehens.

Eine jtreng militärijhe Studie zu fein, ijt nicht der Bwee diejer Heinen Schrift. Hiefür ift heute die Beit noch nicht gefommen.

Allgemein verjtändlich gefehrieben, soll jie das Gedenten an eine große Beit wach- balten, der Öffentlichkeit ein engbegrenztes Bild von dem geben, was int großen Rahmen der Einzelne leiften mußte, und nicht zulegt eine Erinnerungsgabe für die vielen Tausende fein, welche im Laufe des Weltkrieges in den Reiben des Infanterie-Regiments Nr. 127 getämpft haben, fowie für deren Angebörige.

Eine kurze Uberjicht über die Gejchichte des Regiments vor dem Kriege ijt zur Vervolljtindigung der Arbeit beigefügt.

Die Verfafjer.

IX

Don der Gründung des Regiments bis zum Rriege.

D“ 9. Württembergifche Infanterie-Regiment Nr. 127 wurde gelegentlich der großen Heeresverntehrung vom Fabre 1897 in Ulm aufgejtellt. Als Stiftungstag bat der 1, April 1897 zu gelten. ~

Es bejtand zunächst nur aus zwei Bataillonen. Das I. Bataillon wurde aus den zwei Rompagnien ftarten IV. Vataillonen des Grenadier-Regiments Nr. 123 und des Infanterie-Regiments Nr. 124, das II. Bataillon aus denjenigen der Infan- terie-Regimenter Nr. 120 und 126 zufammengejtellt.

Das Regiment als felbjtindiger Truppenteil kann jomit in der Beit vor den legten weltbewegenden Kämpfen nicht wie andere Truppenteile auf eine reiche kriegerifche Vergangenheit zurüdbliden. Aber in feinen Stammregintentern, als Blut von ihrem Blute, hat.es mit teil an den rubmgekrönten Taten schwäbischer Regimenter im Laufe vergangener Sabrhunderte, Im Weltkrieg hat es bewiejen, daß es in treuejter Hin- gabe mit jedem anderen Truppenteil gleichberechtigt in die Schranten treten konnte.

Unterm 7. Dezember 1897 wurden dem Regiment Fahnen verliehen, die Nage- lung und Weihe derfelben fand am gleichen Sage in Stuttgart ftatt.

Am 1, Oktober 1913 wurde das fehlende III. Bataillon fowie eine Majchinen- gewehr-Rompagnie aufgeftellt. Hiezu wurde gebildet: die 9, Kompagnie aus der 2. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 124; die 10, Rompagnie aus der 6. Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 120; die 11. Rompagnie aus der 6.

Rompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 123; die 12, Rompagnie aus Zeilen der 7. Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 125

und aus Mannicaften des eigenen L und IL. Bataillons; die Mafchinengewehr-Rompagnie gleichfalls aus Angehörigen des Regiments und durch Rekrutierung.

Die Unterbringung des IH, Bataillons erfolgte zumächjt in Alm, mit dem

1, Ottober 1914 jollte es in der bisherigen Ulanentaferne in Wiblingen bei Ulm untet-gebracht werden.

Die Namen der Kommandeure von der Aufftellung bis zur Auflöfung des Regiments find:

Oberst von Funk f}) 1. April 1897 bis 18. Januar 1898. Oberjt ,von Berrer | „ 18, April 1900. Oberjt Freiherr von Hügel „ 18. Auguft 1900. Oberjt von Schmitt » 18, Mai 1901.

') Geftorben am 28. Yuli 1917 in Stuttgart. XI a a ee ee — —

Preuß. Oberjt Gronen 7) bis 14. Februar 1905,

Preuß. Oberjt Big » 21. April 1908. Preuß. Oberjt Rott ?) » 19. Dezember 1911. Preuß. Oberjt von Redern „ 19. November 1912. Preuß. Oberst Richter +?) » 22. April 1914. Oberjt etter » 2 März 1915, Major Nie „ 12, April 1915. Oberjt Setter » 3. April 1916. Oberjtleutnant Schwab » 0. Dezember 1918. Oberjt Nid » 19, April 1919.

Oberitleutnant Niethammer bis zu der am 3, April 1919 erfolgten Auflöfung des Regiments.

1) Geftorben am 8. September 1919 in Baden-Baden. A

*) Gefallen auf dem Felde der Ehre. Am 4, Februar 1915 als Führer des Referve-Infan- terie-Regiments Nr. 222 bei Welofianta [hwer verwundet und tags darauf geftorben. Beerdigt auf dem Friedhof in Huszt.

3) Gefallen auf dem Felde der Ehre am 3. Oktober 1914 als Führer des 2. Garde-Erjah- Regiments im Bois de la Sonnar,

XII

Der Krieg. © *

Mobilmachung. 3 Dr und drohend hatten fic) im Laufe des Monats Tuli 1914 am politifch Horizont Europas die Wolken mehr und mehr zu einem furdtbaten Unwetter zufammengeballt. Noch regte sich zwar leife manche Hoffnung, daß das Unabwend-

“bare nicht Geschehnis würde. Umfonft, es war zu fpat! Hak, Neid und Machtgier unferer Feinde hatten ein Gewitter heraufbefchworen, dem Menschenhand nicht mebr zu gebieten vermochte, > Gleich einem grellen Blik zudte am 1. Auguft 1914 abends die Kunde von der Mobilmachung durch die deutihen Gaue und bildete den Auftakt zu einem Orkan, wie ihn die Menfchheit nod nie erlebt. Über die im Erntefegen prangenden Lande legte fic ein jhwerer Woltenfcatten, der Sturm brach los, der Weltkrieg begann,

Das Regiment war unmittelbar vor feinem Abmarsch zu den alljährlichen

Übungen auf dem Truppentibungsplak Münfingen geftanden, als am 1. Auguft,

6.15 Uhr abends, vom Gouvernement Ulm der Mobilmadungsbefehl durch Fern-fprecher einlief, Als erster Mobilmachungstag war der 2. Auguft bejtimmt,

Für das Regiment waren feds Mobilmachungstage vorgefehen; am letzten diefer, dem 7. Augujt, hatte es marjchbereit gu fein.

Was entfaltete fich da plötzlich für ein reges Leben und Treiben in den Rafernen! Die Kammern leerten hurtig ihre jorgiam bebiiteten Schäbe, unausgefeßt trafen die Ersatzmannschaften ein, überall Waffengetlirr, Wagenraffeln und Rolomnentritt, Tag und Nacht ging es fo weiter, Mehr und mehr verfhwand im Laufe diefer Mobil-Machungstage das bisher gewohnte Blau und machte dem feldgtauen Ehrentleide Platz. Alte Kameraden, die vor Jahren ‘hier am Donaujtrande zufammen gedient, feierten nach langer Zeit ein ernjtes Wicderfehen. Neben den alten Gefichtern tauchten aber auch viele jugendlide auf: Kriegsfreiwillige, die mit binauszieben wollten zu des DVaterlandes Schub:

Als erite Kriegsmaßnahme gingen fdon nad wenigen Stunden Bahnschutz · wachen in die nähere und weitere Umgebung ab, auch eine größere Anzahl von Offizieren und Mannfchaften verlieh ihrer Mobilmadungsbeftimmung gemäß das liebe, alte Regiment, um in neuen Truppenteilen eingereipt zu werden. Für viele von ihnen war es ein Abfchied für immerdar, Gleich ihren Kameraden beim Regi- ment Nr, 127 haben auch fie als Helden auf allen Kampfplägen gefteitten und geblutet und ihrem alten Stammeregiment Ehre gemacht!

Ohne jede Reibung vollzog fih fo die Mobilmachung, obwohl beim Regiment, das ja erjt feit Ottober 1913 durch Errichtung des bis dahin fehlenden II. Bataillons vollzählig geworden war, die Verhältniffe befonders schwierig lagen.

Der Ausmarfch,

Der Abschied nahte, die Fabrt ins ungewiffe Saijal, Als erster Teil des Regi- ments verließ am 8, Auguft, 11.45 Uhr vormittags, zufammen mit dem Stab der

54. Infanterie-Brigade der Regimentsjtab und die Mafchinengewehr-Rompagnie die Garnijon. Als Fabrtziel war Diedenhofen beftimmt. Am gleichen Tage, 7.45 Ube abends, folgte das 1. Bataillon mit der Regimentsmufit, 11.45 Uhr abends das II, Bataillon, am 9. Auguft, 3.45 Uhr vormittags, das III, Bataillon.

Keiner von denen, die damals Zeuge des Ausmarsches waren, wird je im Leben diefe Stunden vergeffen! Wohl war sich jeder des Ernjtes der Ereigniffe. voll bewußt, aber doch durchzog aller Ginn ein Gedanke, jede Bruft war von der gleichen Be- geifterung durdflutet. Ein jeder wußte: reinen Herzens zogen wir hinaus in den Kampf fürs teure Heimatland, für eine gerechte Gace!

Die Waffen bligten, der Marjchtritt dröhnte, alte vaterländische Lieder durch- brauften wie einjt im Sabre 1870 die Rolonnen. Die Trommeln wirbelten, die Hörner fielen ein, die Mufit fpielte Marsch auf Mari. Go zogen fie dahin, die ftolzen RKompagnien durch Karlsstrahe und Olgajtragke zum Bahnhof. Ein langer, langer Bug ftebt bereit, um Deutjchlands Jugend wegzutragen zum Waffenjtreit. Der Bahnhof ijt bededt von Menschen: rasch gilt es noch ein lestesmal Abschied zu nehmen. Ein Hornjignal. Einfteigen! Langjam jest fic) der Bug in Bewegung. Und nun tommt- der größte, der erhabenjte Augenblid: „Deutjchland, Deutjdland über alles" rauscht und braujt es den Bug entlang. Tücherschwenken, Hurrarufe, nicht endenwollender Zubel. Aber auch manche Träne rollt den draußen Stehenden über die Wangen. Nod einmal taucht in schwachen Umeijjen Uns Wahrzeichen, das Münfter, wie eine zu den Sternen weijende Hand auf. Dann entjhwindet auch diefes im Dunkel der Nacht. Ade mein Heimatland, nun geht's dem Feind entgegen! Und leije verballt im Dämmern ein altes Soldatenlied: „.... Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n, am blauen Donauftrande?"

. In Stärke von 84 Offizieren, 3306 Mannfchaften, 241 Pferden jog das Regi-

5 ment hinaus. Zur Erinnerung an manchen Rameraden, der draußen geblieben. ijt, ift am Schluß als Anlage die Stellenbejegung angefügt, in der das Regiment in diefen Tagen ausmarschierte. ;

Mit Berpflegungshalten ging die Fabhrt über Geislingen—Untertiirtheim— Bretten—Germersheim—Weidenthal nach Diedenhofen, das mit den Anfängen des Regiments am 9. Auguft erreicht wurde. Überall auf der Fahrt traf man auf die gleiche vaterländijche Begeifterung, überall, wo man hielt, fand man die freund- lichfte Aufnahme,

Im Aufmarfchgebiet.

Diedenhofen war als Endpuntt der Fabrt bejtimmt. Das Regiment hatte damit fein Aufmarjehgebiet erreicht. Zunächst erfolgte Unterbringung in der neuen Kajerne des Infanterie-Regiments Nr, 135.

Schon am 10, Auguft jedoch wurde das Regiment weiter fiidlid in die Umgebung der Stadt verlegt und zwar der Regimentsjtab, I. Bataillon und Mafchinengewebhr-Kompagnie in die Gegend von Bertringen, II, Bataillon in diejenige von Buß, IL, Bataillon in die von Oberginningen, je mit anliegenden Ortschaften. Die loth-tingijche Bevölkerung wat zurüdbaltend.

Das Regiment war in feinem Friedensverband geblieben und gehörte als Teil der 54. Tnfanterie-Brigade zur 27. Tnfanterie-Divijion bezw. zum XIII. (württ,) Armeetorps. Mit ihm zufammen bildete das Regiment Nr. 120 eine Brigade und teilte lange Monate hindurch mit ibm Freud und Leid. Das weitere Schwefter- tegiment aus der (Friedenszeit jedoch, das Infanterie-Regiment Nr, 180, war mit der Mobilmahung aus der 54. Brigade ausgeschieden und kämpfte in einem neuen Berband, i

Mancher Ungeduldige glaubte nun, fo nahe an Frankreichs Grenze, schon in den nächjten Stunden sich mit dem Gegner felagen zu können. Deffen Geduld wurde

allerdings gunddjt auf eine harte Probe gejtellt. Tag auf Tag verging, ohne daf der Vormarschbefehl eintraf. Schon horte man in der Ferne den Gefdiigdorner der Lothringerschlacht. Gerüchte durchschwirrten, wie ftets in solchen Stunden der Er-wartung, die Luft. Und immer nod übte man wie im Manöver in triegsftarten Ver-bänden, jtellte Borpoften aus und machte Märfhe! So mander nicht mehr des Reitens gewohnte Streiter verfuchte aud in diefen Tagen fein widerfpenjtiges Rößlein, das bis dahin vielleicht ehrfam vor einem Bauernwagen oder einer Drojchte gegangen war, mit Lob und Tadel an den ungewohnten Kriegszug zu gewöhnen. Aber diefes Üben war nicht umfonjt: galt es doc, die neuen Rompagnien vor der erjten Waffenprobe noch äufammenzufchweißen. Noch war der Aufmarsch der gewaltigen Heeresmaffen nicht vollendet, das Uhrwerk nicht abgelaufen. In allem Ernjt trug fic aber in jenen fernen Tagen mancher mit der Befürchtung, zum großen Schlage „nicht Mehr rechtzeitig zu kommen“,

Anterdefjen war auch die weitere Kriegsgliederung bekannt geworden. Mit dem XIII, Armeetorps gehörte das Regiment zur 5. Oeutschen Armee (Deutscher Kron- pring). Im gleichen Armeeverbande follten nod das V. Armeetorps (Pojen) und das X VI, Armeetorps (Mek), fowie das neu aufgejtellte V. und VI. Refervetorps tämpfen. Die veritärtte 53, Infanterie-Brigade (Ulm) unter Führung des Generalmajors von Mojer war schon jeit dem 2, Auguft den Truppen des XIII. Armeetorps voraus- befördert worden und hatte nod am 3. Augujt in der Gegend nördlich Diedenhofen den Grenzschutz übernommen. Teile diefer Brigade waren bereits wiederholt mit dem Gegner in ernste Gefechtsfühlung getreten.

Im Bewegungsfrieg. Vormarsch.

wei

‘oe sy: 18. Auguft war vom Armeeobertommando als erjter Vormarschtag bejtimmt,

6.30 Uhr vormittags jtand das Regiment im Gros. der 27. Snfanterie-Divifion auf der Strafe Hllingen—Diedenhofen mit dem Anfang an der Mofelbrüde zum eriten Kriegsmarsch bereit. Glühend brannte die Sonne hernieder, als nunmebr über Sheuetn—Gr. Hettingen—Sötrih—Suftgen der Mari auf Diidelingen angetreten wurde, das man am Frühnachmittag erreichte. Es wurde vom Regiment Ortsunter- tunft dortjelbft fowie in den füdlich gelegenen Ortihaften bezogen. Gleichzeitig hatte man damit das Gebiet des Großherzogtums Luremburg betreten. Die Bevölkerung

verhielt fic) entgegentommend.

Stramme Kriegsmärsche folgten nun Tag für Tag. Man konnte das Frühauf- stehen prächtig lernen, foweit man es nicht schon in der Übung hatte. Aber kaum einer blieb zurüd, jest, wo es auf den Feind ging. Auch die marjhungewohnten Mann- schaften des Beurlaubtenftandes hielten überrafhend gut durch glei den jüngjten attiven Kameraden. Die altbetannte deutsche Marjctüc tigkeit bewährte fic) glänzend.

Dom Gegner war zunächst nur bekannt, daß beträchtliche französische Streit- kräfte an der Maas und am Othain in der Derfammlung begriffen waren. Der Dor- marsch der 5. Armee war in der Weife vorgefehen, daß im allgemeinen zunädjt das

Borgehen in rordwejtlider Richtung erfolgen follte, um allmählich fic) fodann in eine Drehung nach Weiten zu verwandeln. Hiebei befand fic) das XIII. Armeetorps in der Mitte, rechts vom V. Armeetorps, lints vom X VI. Armeetorps begleitet. Hinter dem V. Armeetorps follte das V. Refervetorps, hinter dem XIII. Armeetorps das VI. Refervetorps folgen.

Am 19. Auguft ging es weiter über Bergem—Redingen auf Dablem. Bei Stein- brüden beschoß man das erjte feindliche Flugzeug mit Gewehrfeuer, natürlich umfonft.

"Der 20. Auguft führte das Regiment in einem ftarten und jehr heißen Marjch

über Künzich nach Belgien hinein auf feindlichen Boden und fodann über Gélange Udange—Habergy. Während das II. Bataillon von hier nach Guelff abbog, mar- fchierte der Regimentsjtab mit dem I, und III, Bataillon und der Mafchinengewehr- Rompagnie in südwestlicher Richtung bis Nachecourt vor; dort wurde vom III. Ba- taillon eine Borpojtenjtellung mit Front nad Süden eingenommen. Die auf Muffon vorgebenden Patrouillen erhielten zum exjtenmal feindliches Feuer.

Schlacht bei Longwy-Longunon, 21. bis 27. Auguft 1914.

Gefecht bei Barancy am 21. Auguft 1914.

21, 8, 1914, Am 21. Auguft 1.30 Uhr morgens erhielt Oberjt Fetter als Führer eines gemifchten Detachements, beftebend aus I. und III. Bataillon und Mafchinengewehr- Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 127, 1 Bug der 5. Estadron des Ulanen- Regiments Ar. 19, 1 Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr, 13 und 1 Bug der Sanitäts-Rom- pagnie Nr. 2 den Befehl, den Schuß eines bei Halangy zur Beiciegung von Longwy in Stellung gehenden Mörjerbataillons zu übernehmen. Bu diejem Bwee follten Muffon und die Höhen fiidlic davon besetzt werden.

Rasch wurden die Truppen alarmiert und traten in der außerordentlich Duntlen Nacht den Vormarsch auf diefen Ort an. Gejpannte Erwartung erfüllte alle, konnte

man doc in der Finfternis jeden Augenblid auf den nahe vermuteten Gegner jtoßen. Aber nichts dergleihen ereignete fi. Gegen 5 Uhr vormittags ftanden die beiden Bataillone mit je zwei Rompagnien in vorderer Linie hart nördlich des Wege- treuzes 500 Meter nördlih Muffon zum Angriff auf den Ort bereit. Die zugeteilte Batterie ging füdlih des Bois Pertot in Stellung. 5.45 Ahr vormittags wurde die am Giidrand des Ortes vorbeiführende Eifenbahnlinie bejest, wo man sich zu- nächst eingrub.

Es setzte nunmehr fofort die Infanterieauftlärung auf Barancy, auf die füdlich Muffon gelegenen Wälder (Bois de Plainfart, Bois de Muffon) fowie auf Eufjigny, Gorey, Baur und darüber hinaus ein. Senjeits der genannten Waldgebiete lag Longwy, man mußte daher in kürzejter Beit auf den Gegner treffen. Die Erwartung war auf das höchste geftiegen. "

Bald erfolgten auch die erften Bujammenjtöße mit französischen Patrouillen. Leider gab es fofort Derlufte, Als erjter Offizier des Regiments fiel Leutnant

ER Ta x = tu ee

Bli¢ auf Varancy von Süden. Rechts im Hintergrund das Wäldhen Le Lua,

Muhlschlegel nachmittags auf einer Erkundung gegen Baur. Bejonders jdneidig verhielt sich die Patrouille des Leutnants d. R. Nejtlen, die auf kürzefte Entfernung auf den Gegner gejtogen war, Mehrere Leute derjelben waren verwundet worden, aber in treuer Rameradfchaft hielt der Führer bei feinen Leuten aus, bis Hilfe tam, obwohl die Gefahr der Gefangennahme groß wat.

Die Ravallerieauftlärung hatte ergeben, daß ein Gegner in Stärke von anjchei- nend einem Infanterie-Regiment mit Kavallerie gegen 3 Uhr nachmittags von Sellancourt in Richtung Signeulr vormarjciert war,

Die 2 und 3. Rompagnie erhielt daraufhin den Befehl, fic am Westrand des Waldes le Lua bereitzuftellen, das III. Bataillon wurde nah Gennevaux gezogen. Ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 121 traf zum Artilleriefhut bei Bahnı- hof Muffon im Laufe Fes Nahmittags ein.

Gegen 3 Ahr nachmittags befehte die 2, Kompagnie den Höhenzug hart nord-

öftlich Barancy mit Front nach Weiten. Bon bier aus erfannte man gegen 4.20 Uhr nachmittags feindliches Vorgehen von Muffy la Bille her, den füdlich davon gelegenen Höhen fowie in dem Wiefengrunde fiidlic der Bahn. Bum erjtenmal hatte man den Gegner fihtbar vor Augen und mit dem Glas konnte man mit Erjtaunen feititellen, daß er wie im tieften Frieden fine rote Hofen trug, was uns Feldgrauen recht eigenartig vortam.

Das II. Bataillon wurde nunmehr in Guelff alarmiert und erhielt Befehl, auf

5

Gennevaur zu marschieren. Die zugeteilte Artillerie machte sich in einer Stellung nördlich Muffon feuerbereit,

Näher und näher, bald in Wellen, bald in Reihen fchlängelte sich der Gegner

über die meift noch mit Getreide bejtandenen Felder. Endlich war er fo nahe, bag man mit Ausficht auf Erfolg das Feuer eröffnen konnte. 5 Ahr nachmittags — zum erjtenmal für das Regiment im Kriege — entjpann fih ein Gefecht. Die 3. Kompognie ging gleichfalls in Stellung, auch der Gegner nahm das Feuer auf, Da kamen fie angeschwirrt, die feindlichen Kugeln, winselnd und pfeifend, aber in ziemlicher Höhe

über die Köpfe hinweg. Rafcher, als man wohl im Frieden gedacht, hatte man fid an diejes Geräufh gewöhnt.

Auch der Ojtrand von Barancy war mittlerweile vom Gegner bejest worden, weshalb auc) die 1. und 4. Rompagnie entlang der Bahnlinie zum Angriff vorging. Wie bei einem Scharfschießen auf dem Truppenübungsplaß tadte allmählich das Feuer an diefem schönen Sommernachmittag hier und dort.

Das 111. Bataillon hatte fic gleichfalls gegen 5 Uhr nachmittags nördlid an die 2. und 3. Kompagnie anfliegend von Gennevaur Her in weitliher Richtung entwidelt und in flottem Vorgehen gegen 6 Uhr abends die Höhe 280 hart ajtlich Muffy la Bille

erreicht. Der hier Gegeniiberliegende Gegner, gut in den Gärten und Heden verjtedt, hatte eine Starke von 3—A Kompagnien. 8.20 Uhr abends ging die

11. und 12, Kompagnie zum Sturm vor, doc der Gegner hielt nicht ftand, fondern ging in weftliher Richtung zurüd. Weiteres eigenes Dorgehen war nad der ganzen Kampflage unmöglich. Mit dem Eintritt der Dämmerung herrschte überall wieder Rube.

Die 1. und 4. Rompagnie übernahm nunmehr wieder den Schuß der bei Halangy feuernden Mörjerbatterien in den am Vormittag innegehabten Stellungen bei Muffon. Die 2. und 3. Kompagnie fammelte an der Südojtede des Waldes le Lua und biwatierte dort.

Das II. Bataillon, das während des Gefechtes an diefes Waldjtiid herangezogen worden, aber nicht mehr zum Einsatz gelangt war, wurde aufammen mit dem IIL, Bataillon nad) Gennevaur gezogen. Der Gegner wurde als zum franzöfiichen Infanterie-Regiment Nr. 113 gehörig festgestellt.

Bweifelsopne handelte es fic) für die Franzofen bei diefem Gefecht um ein Auf- Härungsunternehmen, Erfolg war dem Gegner nicht beschie den. Pie Gefamtverlujte des Regiments betrugen an diefem erften Gefechtstag 7 Tote und 23 Berwundete,

Leise fentte fid) das Duntel auf das Rampffeld, das die erjten Helden dedten. Flimmernd funtelten am klaren Augufthinmel die Sterne, in der Ferne glühten ein- gelne Heine Wachtfeuer, leijes Wagengerafiel scholl abgebrochen durch die Finfternis und fpann den Faden vom erjten Scharmütel hinüber zum grauenden Morgen des

22. Auguft, zum schweren, blutigen Schlachttag.

Die Schlacht bei BaranchMussy ta Ville-Signeuly am 22. Auguft 1914.

22, 8, 1914, Brauende Nebelihwaden zogen im Dämmerlichte des Schlachtmorgens vom

¶Basse Bire-Lal über die taufrifehen Wiefen, die Felder und friedlich daliegenden Ort- er fhaften. Keine hundert Meter weit drang das menschliche Auge in diese

feuchtdunftige Nebelwand ein, hinter der Freund und Feind die legten Vorbereitungen zur erften

großen Waffenentideidung traf.

Nod im Laufe des 21. Augujt hatten fid die Meldungen dahin verdichtet, daß ftarte feindliche Kolonnen fic aus weitlicher und südwestlicher Richtung vorbewegten. Deutjcerjeits war der Angriff der 5. Armee für den 22, Auguft befohlen worden mit dem Biele, den Feind im Laufe der näcjten Tage zunäcjt über die Bahnlinie Epareney —Longuyon—Audun le Roman zurüdzumwerfen. Der Angriffsbefehl schloß mit den Worten: „Ih führe morgen die Armee zum erjten Male gegen den Feind, An anderen Stellen find bereits Wunder der Lapferteit und todesmutigen Hingabe

jeitens der Truppen gefchehen. Ich hege die Buverjicht, daß wir unferen Brüdern nicht nachjtehen werden.“

Es hatte diefer anfeuernden Worte nicht mehr bedurft, alles erwartete in fieber- bafter Spannung den Augenblid, wo man sich zum erjtenmal mit dem Gegner in offener Feldschlacht mefjen follte.

Nod am Abend des 21. Auguft war das XIII. Avmeetorps in feinen Untertunfts- orten alarmiert worden, die 27, Divifion war in die allgemeine Linie Saint Leger— Muffon eingerüdt, die 26. Divijion zunächst bis Nachecourt nachgezogen worden, Als nächites Angriffsziel am 22, Auguft war für die 27. Infanterie-Pivifion die Linie Bleid —Signeulx bejtimmt. Nördlich daran schloß das V. Armeetorps an. Südlich follte die 26. Infanterie-Divifion gegen die allgemeine Linie Ville Houdlemont—Gorey vorgeben, zu welchem Bwee lebterer die bei Muffon befindlichen Truppen (1. Bataillon Regiments Ar. 127) unterjtellt wurden.

Gegner war bei Bleid, Muffy la Bille, Barancy fowie auch in der linten Flante bei Baur fejtgeftellt.

Das Rampfgelände bot den Franzojen große Vorteile. Mehrere hintereinander liegende Höhenzüge jhnitten die Angriffsrichtung fentrecht. Berjumpfte Wiefen und Steilhänge boten dem deutfden Vorgehen manches unliebjame Hindernis; die Uniiber- fiht des welligen Geländes, das zum großen Teil mit nod auf dem Halm jtehendem Hafer, teilweife auch mit Garben bededt war, fowie zablreihe Heden und Baum- gruppen, eingejprengte Wiefen und Objtgärten erhöhten die Angriffsichwierigteiten und boten umgekehrt einem gefcidten Gegner manden Vorteil. Die im Laufe des Schlachttages einfegende ungewöhnliche Hike vermebrte die körperlihen Anftrengungen des Angreifers. Bis 7.30 Uhr vormittags herrschte dichter Nebel, durch den die Ge- fechtsleitung außerordentlich erjhwert wurde und Artillerieverwendung auf beiden Seiten zunächit nicht möglich war.

Das Regiment kämpfte in zwei getrennten Gruppen. Das 11. und III. Bataillon hatte die Nacht bei Gennevaur zugebracht, das 1, Bataillon teils am Walde le Lua

(2. und 3. Kompagnie), teils bei Muffon (1. und 4. Kompagnie). Der räumlichen Verteilung entiprechend kampfte daher das 11. und III. Bataillon bei der 27. Infanterie- Divijion, während das 1. Bataillon und die 8. Kompagnie unter den Befehl der

2%. Infanterie-Divifion (51. Infanterie-Brigade) trat.

Fa der ersten Morgenfriihe gegen 4 Ube gab der Regiments-Kommandeur Oberjt Setter den Befehl zum Angriff. Der erjte Entwidlungsraum, vom Walde Le bon au bois bis Gennevaur, mußte für die beiden Bataillone (11, und III) des Infanterie-Regiments

127 reichlich groß genommen werden, da das dem Regiment zur Verfügung gejtellte

111, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 120 aus unbekannten Gründen nicht bei Gennevaur eingetroffen war. Das I. Bataillon rüdte fofort wieder in die Stellungen, die es am vorhergehenden Gefecht nachmittags bei Barancy innegehabt hatte, ein.

6 Ahr vormittags, in brauendem Nebel, wurde in Schüßenwellen angetreten, Das 111, Bataillon (nördlich) nahm mit feinem rechten Flügel die ungefähre Richtung auf Muffy la Bille, der linte Flügel des Ti. Bataillons (füdlich) auf Signeulx. 6,50 Ahr vormittags jtieß man auf vorgeschobene feindliche Patrouillen, welche sich nach kurzem Feuergefecht zurüdzogen. 6.40 Ube vormittags traf man bei dem unfichtigen Wetter bei Höhe Wo (jüdöftlih Muffy la Bille) auf kaum hundert Meter Entfernung auf den Gegner, der fic) hinter Heden und in den Haferfeldern sehr

geschictt verborgen hatte. Wie es sich fpäter zeigte, handelte es sich hier entsprechend dem französlichen Rampfverfapren um eine vorgejhobene Stellung. Mit den uns bis dahin ungewohnten

„rafalos“ (jalvenartigen Feuerüberfällen) eröffnete ex das Feuer, Weniger hierdurch als durch das Flantenfeuer einiger guter Schügen traten bei der 5. und 7. Kompagnie nicht unerheblihe Berlujte ein. Als aber schon nach wenigen Minuten zum Sturm angetreten wurde, bielt der Gegner im Nahkampf nicht lange jtand. Per größere Zeil desjelben blieb auf der Stelle, der Rest ging im Feuer unter schweren Derluften auf die Höhen suüdwestlich Muffy la Bille zurüd.

Als die eigenen Truppen des II, und III. Bataillons den Wejthang der Höhe

280 erreichten, empfing fie heftiges Infanteriefeuer von den Höhen füdwejtlich von Muffy la Bille her: Strahlend hatte die Sonne um diefe Zeit die Nebeldede durc- brochen und zum ersten Male lag weit ausgebreitet das Schlachtfeld vor dem Auge der Kämpfenden. Greifbar nahe zur Linken, nur wenige hundert Meter entfernt, im Tale die frangöfiiche Grenze, wo bereits Teile des I. Vataillons tampjten.. Der andere Teil des Regiments kämpfte — was immerhin eigenartig ijt — noc auf bel- gischem Boden. Überall wogten die Schüßenlinien hin und ber, die Frangojen hoben fi) unter ihnen mit ihren roten Hofen deutlich ab. Kugelpfeifen, Schrapnellwöltchen, DVerwundete und Tote, heulende Granaten, Gefangene, ein buntes Kriegsbild, in das man plößlich hineinverjegt war. Wie im Traum durchlebte man dies alles, während der anerzogene Drill, der joldatiihe Geijt gleichsam jelbjttätig jeden einzelnen zu feiner Rampftätigteit trieb. ‘

Auch die eigene Artillerie eröffnete nunmehr das Feuer, Faudend und heulend zogen die Granaten über die Köpfe der Rampfenden hinweg. Das Detonieren derjelben

Gelände nördlih der Strafe Barancy—Gigneulr (Gefechtsfeld am 22, Auguft 1914),

übte zunächft wohl auf jeden eine beträchtliche moralische Wirkung aus, aber verhältnis- mäßig rasch hatte man verlernt, was jeder Neuling bei feiner Feuertaufe zu machen pflegt, nämlich den Kopf zu duden. Zu unferer Freude konnten wir außerdem in jenen fernen Zeiten noc feftitellen, daß der Gegner eine erhebliche Anzahl von Blind- gängern zu verzeichnen hatte. Die Hauptitellung des Gegners war auf diesem Teil des Gefechtsfeldes nunmehr auf dem vom Bahnhof Gigneulr nad Muffy la Bille binziehenden Höhenrüden (Höhe 275 und 270) ertannt. Mit dem Weichen des Nebels konnte laud die Mafchinengewehr-Rompagnie eingefeßt

werden, was auf den Feind eine sichtbar ftarte Wirkung ausübte, Die Überlegenheit des deut- fen über das damalige franzöfiihe Mafchinengewehr war fhen in den erjten Minuten offenfichtlich.

9.45 Uhr vormittags traf das I, Bataillon des Regiments Nr. 120 von Willancourt kommend zur Unterjtiijung des Regiments ein. Dessen Angriffs- taum hatte fi allmählich febr ftart nad beiden Seiten ausgedehnt und eine Auffüllung der Schüsenlinie war daher dringend vonnöten. Go konnte der An- geiff nunmehr weiter vorgetragen werden. Das Feldartillerie-Regiment Nr, 13 begleitete den Angriff des Regiments, indem es Stellungswechjel an. den Ofthang der Höhe 280 vormahm.

“11.45 Uhr vormittags traten die Hauptteile des Regiments mit fliegenden Fahnen und schlagenden Trommeln zum Sturm an. Wie auf dem Erezierplaß ging es vor. Eilends räumte der Gegner feine Stellungen und zog fich in Richtung Bois de Gomery—Nuette—Gaint Remy zurüd,

+ Das I. Bataillon hatte fich, vermischt mit dem Grenadier-Regiment Nr 119, unterdeffen am Angriff auf Barancy beteiligt, diefen Ort nach schwerem Häufer- kampf durchjchritten und war gleichfalls in beftigem Feuer nördlich und. füdlich der Straße Varancy—Gigneulr vorgejtogen. Auch hier wich der Gegner nad beftigem aber vergeblihem Widerjtand in füdwejtliher Richtung aus.

Das II. Bataillon nahm nunmehr die Derfolgung auf, wobei es vom Bahnhof Gigneulx her jtartes Feuer erhielt, diefen jedoch nach kurzer Beit befekte. Das III. Ba- taillon war zunächst dem Gegner in Richtung Bois de Gomery gefolgt, durch Brigade- befebl aber fodann in Richtung Bleid zur 53. Infanterie-Brigade in Marsch gefest worden, die fic) dort in schwerem und unentidiedenem Kampfe befand. Das Bataillon tam jedod nicht mehr zum Eingreifen.

Bei beginnendem Nachmittag trat auf Befehl des Kommandierenden Generals eine Gefechtspaufe ein, da die Berhaltniffe dringend der Aufklärung bedurften. Diefe Zeit wurde dazu benußt, um die Verbände neu zu ordnen und alle Vorbereitungen für die Fortfegung des Kampfes zu treffen. Die meiften Teile des Regiments waren unterdejfen an der Höhe nördlich Signeulr gejammelt worden.

5.30 Ahr nahmittags wurde der Angriff fortgefeßt. Das Regiment follte die Höhe 318 füdöftlih Ruette und 355 öftlih Grandcourt in feinen Besih bringen. Hiezu war eine jtarte Lintsfdwentung erforderlich fowie die Überfehreitung des fumpfigen Basse Bire-Tales, Aber der Gegner leijtete keinen ernitlihen Widerjtand mehr.

6.30 Uhr nachmittags waren beide Kuppen durch das MH. und III, Bataillon genommen.

10 Uhr abends marjdierte das Regiment über Saint Remy nah Buré- la Bille, um dort den Schub des Feldartillerie-Regiments Nr, 13 zu übernehmen. Die-Nacht

über wurde biwatiert,

Der erjte große Schlachttag lag hinter den müden Kämpfern, der erjte bedeutende Sieg war errungen, denn auch die Nachbartorps hatten überall gegen den ftarten Gegner die Oberhand behalten. Freudig durchzog diejes Bewußtfein alle Herzen. Wann würden die Lieben in der Heimat wohl dieje Giegestunde erhalten? Nod heute? Morgen? Aber auch fo mancher liebe Kamerad fehlte heute zum erftennial und auf immerdar. Nicht ohne empfindliche Berlujte war hier an der belgifch-fran- zosischen Grenze der Erfolg gegen die Truppen des IV, und V. franzöjiichen Armee- torps erreicht worden, Bejonders das II, Bataillon hatte jchwere DVerlufte, vor allem an Offizieren zu beklagen. An Offizieren waren gefallen: Hauptmann Kunftmann und Herbert, Leutnant Englert, Offizierftellvertreter Neuhaus und Strobel, an den Folgen ihrer DVerwundungen ftarben fpater Leutnant Mebger und Leutnant d. R, Gaugele, 11 Offiziere waren außerdem verwundet. Insgefamt batten 102 Angehörige des Regiments den Heldentod erlitten, 266 waren verwundet, 43 vermißt. Die Ber- lufte des Gegners waren wesentlich höher, erjt die Verfolgung am nächjten Tage machte das offenkundig.

Kämpfe bei Tellancourt am 23, Auguft 1914,

Die Fühlung mit dem Gegner war zeitweife verloren gegangen, Go eilig war der feindliche Rüdzug erfolgt, Infolge der Ungetlartheit der Verhältniffe ftellten fich daher die Truppen des XII, Armeetorps zunächft ungefähr in der gejtern gewonnenen Linie bereit, nämlich die 27. Infanterie-Divifion bei St. Remy und Grandcourt mit Front nach Weiten und Nordweiten, die 26. Infanterie-Divifion auf ihren Biwats- pläßen. Borteuppen wurden von leßterer bis hart füdlich der Straße

Tellancourt- Nontigny vorgeschoben. Das rechts an das XIII. Armeetorps anfchliegende V. Armee- torps jtand nod bei Birton und Latour zurüd,

23, 8. 1914,

Die Oberste Heeresleitung legte Wert darauf, den Gefdlagenen Gegner durch die

5. Armee in weitlicher Richtung von Derdun abgudrangen. A

Ba Berfolg diefer Anordnungen ftellte fih das Regiment zunächit am Morgen diejes Tages bei St. Remy bereit. Erjt um 10.30 Ubr vormittags war die Lage fo weit getlart, daß man über den Gegner einigermaßen Bescheid wußte. Es war feit- gejtellt, daß er in eiligem Nüdzug weiter in füdweitliher Richtung begriffen war. Es wurde daher der Befehl zur Verfolgung gegeben. Während die Hauptmafje der

27. Infanterie-Divifion über St. Pancre auf Tellancourt folgen jollte, erhielt das Infanterie-Regiment Nr. 127 den Auftrag, auf dem kürzejten Wege über Buré la Bille in sudlicher Richtung auf diefen Ort vorzuftoßen.

Freudig die Brujt gejhwellt im Bewußtfein des Erfolges trat man an. Erst jebt zeigte fich, wie überhaftet und unter welchen Verlujten der Gegner gejtern feinen Rüdzug bewertitelligt hatte. Überall bezeichneten tote Pferde, Gefallene, Berwundete, Hunderte von weggeworfenen Tornijtern und Gewebren den Weg des gejdlagenen Feindes. Eine rüdjichtslofe Verfolgung mußte unter folcben Umjtänden große Erfolge verjprechen. Der Vormarschbefehl jtedte daher weite Siele: die württembergijchen Sruppen jollten nod am gleihen Tage über die Chiers hinaus bis zur Linie Mar- ville—Rupt vorgeben.

Aber war der Gegner auch fewer erfchüttert, in der Auflöfung war er noch nicht begriffen. Zwar fah man in der Haren Luft dieses Sommertages überall die franzd- fiihen Shügenlinien eilends über die weitgedehnten Hocflähen zurüdfluten, unbarm- berzig vom deutjchen Artilleriefeuer verfolgt. Als aber die Truppen von Tellancourt aus entlang der großen „Route Nationale“ weiter in füdliher Richtung vorgingen, erhielten fie schweres Feuer, anjheinend von den Höhenzügen füdlich des Othain her. Wie der Angriff am nächiten Tage seigte, hatte der Gegner dort fowie füdlich am Othain gut vorbereitete Stellungen, in denen er fic erneut zu setzen gedachte. Feindliche Nachhuten jtellten fic) bei Höhe 367 öftlich Billancy zu turyzem Kampf. Als das Regi- ment, zuerst wejtlich, dann öjtlid der Straße Tellancourt—Longuyon in

gliibender Auguftjonne ungefähr bis in Hohe des Ortes BViilancy gelangt war, erhielt es ichwerjtes Artilleriefeuer, unter dessen Einwirtung es gezwungen war, nad dem Bois de Buré P’Orwal und Bois de Longuyon auszubiegen. Der Regimentsitab, der vorauseilend bis an die Bouillon Ferme gelangt war, tam bier in eine gefäht- lide Lage, da er vom Regiment fajt abgejchnitten war,

Überall leijtete der Gegner nördlich der Chiers nod) beftigiten Widerjtand, zweifelsohne war er von frijchen Sruppen aufgenommen worden. Dazu war die franzöfijbe Artillerie zahlenmäßig jtart überlegen. Unter diefen Amftänden und da die Truppen nad dem gejtrigen schweren Kampf und infolge des außerordentlich beißen Wetters aufs äußerjte ermübet waren, fab das Generaltommando des XIII, Ar- meetorps von weiteren Borgehen an diefem Tage ab und ordnete für die Nacht vom 23./24, Auguft das Berbleiben auf dem nördlichen Chiersufer an. In Derfolg dieses Befehls bezog das 11. und III, Bataillon fowie die Majchinengewebr- Rompagnie Biwat nordweitlich Fresnois la Montagne. Das 1. Bataillon fiherte im Anschluß an das westlich anschließende Tnfanterie-Regiment Ar, 120 von der Straße Tellancourt— Longuyon nad Ojten über Braumont bis Montigny fur Chiers.

Vorgehen tiber die Chiers am 24. Auguft 1914.

24, 8. 1914, Die Führung wollte den ftart ermüdeten Truppen, denen an diejem Tage vor- ausfichtlih große Anftrengungen und Kämpfe bevorjtanden, noc Rube gönnen, weshalb erst am Spätvormittag des 24. Augujt die Fortjegung der DVorwärtsbewegung befoblen wurde. Da nad den gejtrigen Erfahrungen aud heute mit bedeutender feind- licher Artilleriewirtung gerechnet werden mußte, und die weitausgedebnten, zum Zeil bereits abgemabten tablen Hochebenen wenig Dedung boten, ging man gegen 1 1,30 Uhr vormittags gegen das Chierstal in lichten Schügenlinien vor. Wie oft hatte man früher

auf dem Exergierplas gerade diefes Manöver geübt! Kein Wunder, daß troß brennen- der Augujtfonne und —— Kehle sich diese schwierige Bewegung in fremdem Gelände glatt vollzog. \berrajchenderweije blieb übrigens das erwartete feindliche Feuer aus. Rechts begleitet vom Infanterie-Regiment Nr. 120 ging das Infanterie- Regiment Nr. 127 mit dem II. Bataillon auf Villette und mit dem 1. Bataillon auf GFlabeuville vor. Der Gegner hatte wohl die Brüde von Flabeuville

gesperrt, fic) aber font nicht zum Rampfe gejtelit. Das II, Bataillon ging nun weiter bis an den Weft- rand des Bois de Lagrange, das I, Bataillon auf Hdhe 280 südlich Flabeuville vor. Das III, Bataillon und die Mafdinengewehr-Rompagnie blieb in legterem Orte.

Der Stab des I. Bataillons mit der 3. Kompagnie war bei der Verfolgung nach Colmey gelangt und schicte fic eben an, wieder an das Regiment herangu- schließen, als er von dem Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 124 uner- wartet den Befehl erhielt, mit größter Vefchleunigung auf das füdlich befindliche la République vorzugehen.

Während nämlich auf dem rechten Flügel des Korps bei der 27. Infanterie- Divifion fic das Vorgehen fait ungehindert vom Feinde vollzogen hatte, war es auf feinem linten Flügel bei der 26. Infanterie-Divifion {con feit dem frühen Morgen zu schweren Kämpfen getommen. Teile diejer Divifion, die fic) in Longuyon befunden batten, waren am Morgen diefes Tages von franzöfiiher Artillerie überfallen worden und jeither tobte bei Noörs lange bange Stunden hindurch ein blutiger und unent- schiedener Kampf gegen überlegene feindliche Kräfte. Auch die 53, Infanterie-Brigade hatte bereits zur Entlajtung der 26. Infanterie-Divifion auf deren rechtem Flügel eingegriffen.

Als der Bataillonsjtab mit der 3, Kompagnie la République erreichte, hatte fid der entlajtende Drud der 27. Safanterie-Divijion bereits geltend gemacht. Obne Widerjtand wurde über diefen Ort hinaus bis Petit Xivry vorgejtoßen, wofelbjt dieje Teile des Regiments die Nacht über in erhöhter Bereitschaft verblieben. Da auc am folgenden Tage Weiterverwendung beim Detachement Mofer jtattfand, kämpfte fomit das Regiment am 24. und 25. Auguft in zwei räumlich getrennten © ar

j nyiegswüdetel Weltkrieg a |

Gefecht bei Petit Failly und Grand Failly am 25. Auguft 19149

Am Morgen des 25, Auguft follte das XIII. Armeetorps gegen den Abschnitt v5. 8, 1014, Marville— St. Laurent vorgeben, weitlih davon das V. Armeetorps über Marville auf Tames, öftlih vom XIII. Armeetorps das VI. Refervetorps über St. Laurent

und an dieses anjchliefend das V. Refervetorps und das XVI, Armeetorps in füd-weitliher Richtung angreifen.

In Derfolg diefer Anordnungen hatte fic um 5 Uhr vormittags das Regiment in Linie la Bröle Ferme— Höhe 272-301 (füdwejtli Bois de Lagrange) bereit- gejtellt, Gegen 6 Uhr vormittags ging das 11. und III. Vataillon aus diefer Linie mit dem rechten Flügel über Höhe 288 auf Petit Failly vor. Das I. Bataillon (ohne Bataillonsjtab und 3. Kompagnie bei Detahement Mofer) folgte hinter dem linken Flügel, Beim Überjchreiten der Strafe Longuyon—Marville geriet man in beftiges feindliches Artilleriefeuer. Das Regiment ftellte fich zunächit hinter den Höhen 288 und 312 (nördlich bzw. nordöjtlich Petit Failly) zum Angriff bereit, während die Artillerie den Angriff vorbereitete, Im fortjchreitenden Angriff wurde sodann gegen

1 Uhr mittags die Straße St. Laurent—Marville mit verhältnismäßig geringen Ber-luften erreicht und um 4 Uhr nachmittags das Regiment an der Nordosispitze des Bois de Marville gefammelt, Um 7 Ube abends wurde in Petit Failly zur Rube über-gegangen, nachdem auch die bei der 53. Infanterie-Brigade befindlichen Teile des

1, Bataillons wieder herangezogen worden waren. f

Der Bataillonsftab und die 3. Rompagnie hatte im Laufe dieses Tages beim Detache-ment Mofer den Angriff von Petit Xivry auf Grand Failly in schwerstem Artillerie-feuer und ungünftigjtem Gelände mitgemacht. Mehr und mebr hatte fic) im Laufe

5

11

diejes Tages gezeigt, daß der Gegner nicht gejonnen wat, leichten Herzens den deutschen Truppen Gelände zu überlafjen. Überall waren in gefdidter Weile gut gewählte Stellungen ausgehoben, die Wälder verjchangt, vor allem aber febr zahlreiche und schwere Artillerie in Erjeheinung getreten, Defto höher miiffen die Leiftungen der Truppe, die nunmehr schon in tagelangem ununterbrochenem Angriff jtand und bei der fic immer noch jteigernden Sige außerordentlihe Anftrengungen auf fic) zu nehmen hatte, anertannt werden. Das Gelände, nah dem Feinde zu überhöhend, von zahlreihen Einschnitten und Tälern durchzogen, mit Heden, Waldftüden und Getreidefeldern bededt, unterjtügte den gejchidt fämpfenden Gegner in jeder Weije. Aber alles das half nichts mehr: es war eben

einmal bei ihm eine Bewegung nach riidwarts eingetreten und er war jedenfalls diesfeits ber Maas nicht mehr im ftande, dem deutjhen Vorgehen Einhalt zu gebieten. Der deutsche Oru in Front und Flante hielt unausgejeßt an.

Die Richtigkeit diefer Tatjahe bewiejen die Ereigniffe des folgenden Tages. Das XII, Armeetorps follte gegen die Linie Dombras—Mangiennes vorgehen. Im Laufe des Nachmittags nod wurde fejtgeftellt, da der Gegner im Abzug begriffen war. Am Abend wurde es zur Gewißheit, daß der Feind fi in diejem Gelände nicht mehr jtellen wollte — et war mit feiner Hauptmafje hinter die Maas zurüdgegangen!

Das Regiment hatte um 2 Ahr nahmittags am Anfang des Gros der

27. Infanterie-Divifion über Rupt den Vormarsch auf Dombras angetreten und weiterhin war dann das Gros östlich des Bois de Grand Failly aufmarfdiert. Schon um 5 Ahr nachmittags fam aber der Befehl zum Biwat, das das 1. Ba- taillon bei Rupt, das II. und III. Bataillon mit Mafchinengewehr-Rompagnie bei Petit Failly bezog. .

Der folgende Tag brachte ein freudiges Ereignis — den erjten Ruhetag’ jeit dem Bormarjd! Das war eine große und angenehme Aberraschung, zum erjtenmal nad langen Rampfestagen wieder einmal eine Atempaufe, tein Rampfestoben. Pie große Vagage tam heran, Poft traf ein. Aber die rauchenden Ruinen der Dörfer, die Rampfesfpuren ringsum ließen allzu friedlihe Gedanten wieder fliehen. Nod " ftand man mitten in unentjchiedenem Ringen. Neue Kämpfe, neue Anftrengungen ftanden unmittelbar bevor. Ein neuer großer Kampfabschnitt lag in greifbarer Nähe: die Maas.

Schlacht an der Maas.

28. Auguft bis 1, September 1914.

Das bisher rechts an das XIII, Armeetorps anfchliegende V. Armeetorps war behufs anderweitiger Derwendung von dem rechten Flügel der 5. Armee weggezogen worden. Das XIII. Armeetorps trat an feine Stelle. Hiezu war eine Verschiebung nach Weiten notwendig, die im Laufe des 28. Auguft ungeftdrt zur Durchführung tam. Die 27. Infanterie-Divifion follte zu diefem Bwed in den Raum Marville—Nemoi- ville—

Sames einrüden. Das Regiment trat zur Durchführung der damit bedingten Seitenverjhiebung um 2 Ahr nachmittags von jeinen Biwatsplägen auf Marville an, ftellte mit dem II. Bataillon nördlich, dem II. Bataillon füblih der Straße Marville—Montm’dy mit allgemeiner (Front mad diejer Festung Borpoften aus und beließ das I. Bataillon mit det Mafchinengewehr-Rompagnie in et- hohter Bereitschaft auf den Höhen hart füdwejtlih Marville. Nad der im Laufe der Nacht eingetroffenen” Ausjage eines franzöfiihen Bauern follte die Be— fagung von Montinédy diese Feitung geräumt haben. Die Angabe erschien zumächit wenig glaubhaft, berubte aber dod, wie die Ereigniffe des folgenden Tages be- wiefen, auf Wahrheit.

Für den 29, wurde durch Armeebefepl der Vormarich gegen die Maas festgeseht. Das Kavallerietorps jollte, unterjtügt von gemijchten Detachements des XIII. Armee-torps, zu diesem Bwed möglichit rasch an die Maas gegen Linie Qun—Giviy vorgeben,

Die 52. Infanterie-Brigade, welche bisher vor der Fejtung Longwy getämpft hatte, war an diesem Tage zum XIII. Armeetorps zurüdgetreten, fo daß diejes wieder vollzählig war. =

Schon für den 29, Auguft war anfänglich beabjichtigt, mit der 5. Armee den

Übergang über die Maas zu erzwingen. Zu diefem Bwed follte das XIII, Armeetorps im Aıfhluß an die nördlich von ihm befindliche 4. Armee auf Sassey und Dun, fiidlid anfchließend das VI, Rejervetorps auf Bilosnes, das XVI. Armeetorps auf Sivry vorgehen, Die Hauptrejerve der Feitung Meh und das V. Refervetorps follten den Angriff in der linken Flante öftlih der Maas gegen die Feitung Verdun deden. 5

Dem XIII. Armeetorps war hiezu als Bormarjdweg die Strafe Iameg— Remoi- ville —Louppp—Murvaur zugewiefen, 27. Infanterie-Divifion an der Spite. Das Regiment trat im Derbande feiner Divijion um 5 Uhr morgens von feinen Biwatsplägen den Marjch über die vorbezeihneten Punkte an. Zwischen Louppy und Murvaur fam es zu längerem Aufenthalt, Die 53. Iufanterie-Brigade als Dorhut der 27. Infanterie-Divifion fowie die vorausbefindlice 3. Kavallerie-Divifion war zwischen Bois de Deffoy und Bois de Brandeville überrafhend auf die durch das Waldgeldnde gegen die Maas zurüdgehende 23000 Mann ftarte Besatzung von Montm:dy gejtofen. Es war zu

einem duferjt blutigen Nahtampf getommen, in dem die Fejtungsbejaßung zum größten Teil vernichtet oder gefangen genommen wurde. Unter den Gefangenen befand fic auch der Kommandant der Festung. In glühender Sonnenbise ging es nach diefem Zwischenfall weiter vor auf Murvaur, wo eine zweiftündige Najt jtattfand. s 4

~ Nah Friegermeldungen war der Gegner angeblich in langen Kolonnen im Rüdmarjch jenjeits der Maas begriffen, man mußte alfo annehmen, daf er das weit- liche Maasufer geräumt habe. Als aber das Korps weiter vorriidte und feine Artillerie zur Dedung des Übergangs auf dem öjtlichen Maasufer auffubr, schlug überrafchend jhweres feindliches Actilleriefeuer vom jenfeitigen Ufer in das Vormarjchgelände. Es entipann fid ein bis zum Abend währender heftiger Artilleriezweitanpf ohne Ent- scheidung. Da das fiidlich anschließende V. Nejervetorps und das X VI. Armeetorps auf die Meldung von ftarken französiichen Kräften auf dem jenfeitigen Ufer von einem

Übergang an diefem Tage abjab, mußte auch beim XII. Armeetorps von dem geplanten weiteren Borgehen Abjtand genommen werden.

Das Regiment, das um 4.30 Ube nachmittags von Murvaur aus na dem Bois du Fayel vorgezogen worden war, wurde 8 Uhr abends zunächft in ein Biwak bei Murvaur guriidgenommen. Nach einigen Stunden wurde jedoch noch in der Nacht weiter bis Milly vormarschiert.

Der Armeebefehl ordnete nunmehr für den folgenden Tag den Maasübergang an. Das fiidlich anfhliegende VI. Nejervetorps und das XVI. Armeetorps follten den Gegner in der Front fefthalten, das württembergifche Korps in Verbindung mit der nörd.ich angrenzenden 4, Armee die Maas überfchreiten und den Gegner von Norden ber aufrollen.

Übergang über die Maas. Kämpfe bei Sassey und Villers devant Dun.

Der dentwiirdige Tag des Übergangs über die Maas begann wie der erste Schlacht- 30. 8, bis tag von Longwy mit jtartem Nebel. Ein dichter Schleier lag über dem bier 11/,—2 1% % Wt. Kilometer breiten Maastal, das vom jenfeitigen Ufer ftart überhöht wurde.

Die 54. Fafanterie-Brigade war für heute der 26. Infanterie-Divifion zugewiefen worden, welche bei Gajjey die Maas zu überjchreiten hatte, Die 27. Infanterie-

Divifion sollte zunächft bei Dun auf dem öftlihen Maasufer bleiben und diefes behaupten.

13

Maasbriide bei Saffey.

Bon einer Nachtruhe konnte taum gejprochen werden. Schon um 4 Uhr morgens brady das Regiment von Milly zum Bormarjd auf Gaffey auf. Noch in der Nacht war es Zeilen der 51. Infanterie-Brigade gelungen, mit Pontons die Maas zu überjchreiten und den Brüdenjchlag der im geftrigen Kampf am Bois de Vrandeville schwer mit- genommenen 1. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 13 zu deden, der unbeläjtigt vom Gegner vor fic) ging. Am 7 Uhr morgens überjpritt das Regiment auf einer Ponton- brüde die Maas bei Sassey, die dortige Steinbrüde war duch Sprengung ungangbar. Es war ein gejhichtlih dentwiirdiger Augenblid, als hier der erste größere franzd- sische Stromlauf überschritten wurde. Nach kurzer Rast und Verpflegung am jen- feitigen Ufer rüdte das II. und III, Bataillon nach den Höhen öftlih Mont und geub fic) dort ein, nördlich daran schloß das Infanterie-Regiment Nr. 120 an. Das

1. Bataillon ging um 3 Ahr nachmittags beichleunigt nach dem Bois de Doulcon zur Unterftügung des in gefährlicher Lage befindlichen Grenadier-Negiments Nr. 125 vor.

Die 27. Infanterie-Divifion war nämlich mit ihren Hauptteilen auf dem öftlichen Maasufer bei Dun geblieben, hatte aber, da fid zunäcjt vom Gegner nichts zeigte, das Grenadier-Regiment Nr. 123 über den Fluß auf die Höhen bei Doulcon vor- gehoben. Im Laufe des Vormittags war plohlich der Nebel hodgegangen und jtrablend die Sonne durchgebrochen. In diefem Augenblid hatte das Grenadier-Regiment schwerstes Artilleriefeuer, dem kurz darauf auch Infanteriefeuer folgte, erhalten und mußte, da der Maasübergang bei Dun unter heftigen Feuer lag, über die Ferme de la Briere auf an die nördlich befindliche 54. Infanterie-Brigade heran- fliegen.

Das 1. Bataillon Regiments Nr. 127 bereitete eine Aufnahmeftellung am Südrand des Bois de Doulcon für die Grenadiere vor, ohne ihnen zunächjt belfen zu können. Gon der überhöhenden Stellung des Waldrandes aus tonnte man genau alle Vorgänge bei der in einer Art von Reffel liegenden Ferme beobachten. Man jah, wie die schweren feindlichen Granaten in die Reihen der Grenabiere jchlugen und doch konnte man gar feine Hilfe bringen.

Die Lage für die auf dem weftlichen Maasufer befindlichen württembergischen Truppen wurde allmählich recht ungemütlih. Der Gegner hatte mit jtarten Kräften die Höhen und Waldränder von Halles über Montigny bis Mont befest. Ob und wie itarte- Kräfte in dem unüberfichtlihen Waldgelände nod fteden mochten, war unaufgetlärt. Die eigenen Truppen ftanden, vom überhöhenden Gegner teilweije eingefeben, auf engem Raum zufammengedrängt ohne genügende Verbindungen über das riidwarts befindliche Flußbindernis der Maas. Es lag nahe, daß eine solche Lage einen tattrdftigen Gegner dazu reizen mußte, die an Babl schwachen deutichen Truppen in die Maas zu werfen. Die Bagagen wurden daher, um ein Bujammenjtauen von Fahrzeugen und Truppen an der Brüdenftelle für den Fall eines Zurüdgebens zu vermeiden, teilweije wieder auf das Oftufer zurüdgeführt.

In der Abjicht der Feangojen schien zunächst auch ein folder Angriff zu liegen, insbejondere als am Abend fiarte Feindbewegungen aus dem NRaume Romagne—Grandpré in nördlicher Richtung gemeldet wurden. Das an die Wiirttemberger nördlich anfchliegende VI. Armeekorps ging zu ihrer Entlajtung noch am Abend von Beaumont auf Nouart vor. Das I. Bataillon des Regiments vor allem wurde im Laufe des Tages in jehwierige Waldtimpfe im Bois de Doulcon und Bois de Sassey verwidelt und geriet wiederholt in bedrohliche Lage.

Wie beim weiteren Vormarsch noc öfter und fpäter in den Argonnen lernte man schon bier die Tüden der lothringiichen Wälder kennen. Der Franzose kennt im allgemeinen-nicht die geordnete Waldwirtihaft wie bei uns. In feinem offenen Ramine brennt er vor allem armdides Knüppelholz. Diejes schlägt er bei Bedarf aus feinen Gehölzen heraus und läßt nun neue Schößlinge aus dem Stod nachwach sen. So entiteht allmählich ein unregelmäßiges Didicht, wie man es fid toller gar nicht vorjtellen kann. Auf wenige Schritt Entfernung kann fi ein hinterhältiger Gegner verbergen, ohne dag man von ihm auch nur eine Spur bemerkt, Aber diejes von Dorngesträuch durchzogene Wirrware erhoben fic) Bäume, in denen fic Baumfdiigen

verborgen bielten. Diese hinterlistige Fechtart lag unjeren für den offenen Kampf ausgebildeten Leuten zunächst volltommen fern. Wenn fih die Patrouille mühsam vorwärtsgearbeitet hatte, wurde fie oft von diejen „Baumaffen“ abgejchoffen. Leider gingen auf diefe Weije in diefem heimtückischen Walde wiederholt brave Patrouillen verloren.

Am Abend des Rampftages jegte plößlich feindlihes Infanteriefeuer aus dem Bois de Sassey ein. Das Regiment tam bei einem etwaigen Angriff des Gegners in eine höchst kritifche Lage. Unmittelbar binter ihm fiel der Hang ziemlich fteil, vor allem an det jogenannten Cote de Chatel nach dem Maasufer zu ab. Gelang es dem Gegner, diejen beherrschenden Puntt zu bejegen, fo lag die einzige Briicenjtelle bei Sassey in unmittelbarem feindlichen Feuer, ein Buriidgeben der württembergifchen Truppen über die Maas war dann an diesem Buntte ausgefchloffen. Das wußte jeder Mann und war deshalb entjchlofjen, bis zum äußerften zu halten.

Da die Lage für das vorne liegende I. Bataillon immer bedroblider wurde, eilte die 6, und 8. Rompagnie zu Hilfe. Doch der Gegner nugte aud bier die Gunft des Augenblids nicht aus. Mit Einbruch der Dunkelheit herrschte wieder völlige Rube.

Die eingeengte deutsche Lage auf dem wejtlichen Maasufer tonnte fo nicht länger befteben bleiben, man mußte fich nach vorwärts Luft und Einblid jhaffen. Am Spät-nachmittag des 31. Augujt begann daber die 54. -Onfanterie Brigade aus der Linie Montigny—Mont den Angriff gegen die wejtlich liegenden Waldränder. Das Infant.-Regiment Ar. 127 follte entlang der Strafe nach Villers devant Dun vorgehen.

Mit dem IT. Ba- taillon vechts, dem = — - — —

ill, Bataillon tints, dem I. Bataillon hin- ter dem IT, in zweiter Linie wurde zum schwierigen Angriff in brennender Hike ge- ichritten. Rechts an- schließend griff das Infanterie-Regiment Ar. 120 die Gteil- hänge bei Mont bin- auf an. Wie in einem Panorama konnte man alle Abjchnitte des Kampfes genau

verfolgen, Bald war man in den Wald eingedrungen. Als geschlossene Zeile des Regiments von Mont heraus auf der ftart eingejhnittenen Strafe nad Billers hinauf vergingen, erhielten fie plotzlich von unfihtbaren Gdiigen prafjelndes Geweht- und Majchinengewehrfeuer. Einer gewandt vorgehenden Patrouiile der

11. Rompagnie gelang es bier, den Franzosen 2 Mafchinengewehre abzunehmen, Der Wejtrand des Waldes wurde allmählich erreicht. Das II, Bataillon grub fic) dort nördlich, das III. Bataillon südlich der Strafe Nont—Villers in einer Ausdehnung von je ungefähr 250 Meter ein, Feindlie Infanterie lag ungefähr 500 Meter vom Waldrande- entfernt gegenüber; feindliche Artillerie fegte den Waldrand ganz gebörig ab, Die gemachten Gefangenen gehörten dem franzöfijben Snfanterie-Regiment Nr. 124 an. Der Reit des Regiments blieb in dem mit Unrat und Toten verfeuchten Wald die Nacht über immer noch zufammengedrängt.

Die 27. Infanterie-Divifion war, da der Maasübergang bei Dun noch unter schwerem Feuer lag, im Laufe des Tages gleichfalls über Sassey nad;gezogen worden. Die ganze franzöfijhe Linie bis hinauf nah Halles war von den Truppen des XIII, Armeetorps genommen, desgleiden das ftart verteidigte Montigny nach äußerft beftigem Rampfe von ber 51. Infanterie-Brigade und von den erjten aus der Hei- nat eingetroffenen württembergijchen Ergänzungsmannfcaften. Die 11. Rejerve-Divifion (VI. Refervetorps) hatte ebenfalls über Gaffey den Giidrand des Bois de Doulcon egreicht, die an das XIII, Armeetorps rechts anfchliegenden Truppen, unter ihnen württembergijche Rameraden von der 53. Landwehr-Brigade (Divijion Srante), waren gleishfalls in füdweitlicher Richtung vorgetommen,

Der 4, September gewann, obwohl es zu ernfteren Kämpfen nicht tam, doch infofern für die Lage bejondere Bedeutung, als aus der bisher westlichen Angriffs- richtung abgedreht und in einer ftarten Lintsihwentung nah Süden und Südweiten umgebogen wurde,

Der Gegner war mit Front nah Norden in der Linie Aincreville— les Gds. Carres—Bois des Hazois schanzend gemeltet. Das XIII. Armeetorps schwenkte mit dem linten Flügel (27. Infanterie-Divifion) als Drehpuntt am Wald Gde. Rappe in die Linie Gde. Rappe—Barricourt ein. Port schloß weitli das VI. Armeetorps mit Front nah Süden an. Lints vom XIII, Armeetorps jtand, wie schon erwähnt, die 11. Rejerve-Divifion nach dem Übergang bei Safjey am Giidrand des Bois de Doulcon, nod weiter südlich deren Schwejterdivifion, die 12. Referve-Divifion, in der Gegend von Babiemont und Elery le Petit, Der Gegner hatte endlich das Mejt- ufer der Maas bei Dun geräumt.

Als Drebpuntt des XIII. Armeetorps verblieb das Regiment in ftartem feind- lihem Artilleriefeuer tagsüber in dem moberig nach Zeichen riechenden Wald. Man tonnte am Monatsende des Auguft die erfte Rechnung über Gewinn und Derluft bejeben.

Gewaltige Streden waren im Laufe von taum 14 Tagen fiegreich dure jet ritten. - Aber diefe Zeit war an dem Regiment nicht fpurlos voriibergegangen. Seine Stärke war infolge von Gerlujten auf 60 Offiziere und 2708 Mannfcaften gefunten. Die Hauptleute Kunjtmann, Herbert, Leutnant Mebger (fpäter geftorben), Englert, Müpl-schlegel, Offizierjtellvertreter Strobel und Neuhaus waren für das Vaterland gefallen,

13 weitere Offiziere verwundet. Bejonders empfindlich war bei den Führerjtellen der ftarte Derluft an aktiven Offizieren.

Weiterer Bormarfe nach Süden.

Erfte Schlacht bei Varennes, 2. und 3. September 1914.

2 u.3.9. 1914. Schon in den friihejten Morgenftunden des 2. September setzte die 5. Armee ihr Dorgeben fort, das XIII. Armeetorps follte zunächft die Linie Rémonville—Mnde- panne—Billers devant Dun erreihen und fodann in einer einzigen Kolonne über

Rémonville—Landres auf St. Suvin vorrüden, rechts davon das VI. Armeetorps

über Grandpré auf Termes, lints das VI. Refervetorps über Bantheville auf Char-pentry, das XVI, Armeetorps über Dannevour auf Montfaucon vorjtoßen.

Entjprechend diefen Anordnungen war das Infanterie-Regiment Nr. 127 um

5.15 Uhr vormittags aus feiner Vereitjtellung am Waldrand mit dem II, Bataillon rechts, dem III. Bataillon tints, dem 1. Bataillon mit Mafchinengewehr-Rompagnie als Rejerve hinter der Mitte gegen Villers devant Dun angetreten. 6,10 Ubr vor-mittags wurden die Höhen füdöftlich diefes Ortes ohne Verlufte erreicht. Es wurde nunmebr ein Halt bis 2 Ube nachmittags eingelegt. Der Gegner {chien nah Süden abmarfchiert zu fein.

Die Vorhut des XIII. Armeetorps hatte bereits nach kurzem Kampf St. Jupin erreicht, als die Nachricht eintraf, die 11. Rejerve-Divifion (VI. Refervetorps) ftehe in fchwerem Kompfe in der Gegend von Gejnes und erbitte dringend Hilfe von den Wiirttembergern. Die 26, Infanterie-Divifion wurde zu diefem Swede über Fleville auf Epinonville, die 27. Infanterie-Divifion in füdöftliher Nichtung auf Gejnes abgedreht, wobei die 53. Infanterie-Brigade in äußert mübfeligem Marsche das Bois de Gejnes zu durchschreiten hatte. Das Regiment Nr. 127 im DVerbande der

54. Infanterie-Brigade hatte eben Andevanne erreicht und bog nun nach Süden ab. Das Regiment ging durch das Bois de Vantheville und entlang des Oftrandes des Bois de Nomagne gegen die Strafe Romagne—Gommerance vor, Borne tobte immer noch fhwerer Kampf bei der 11. Referve-Divifion, die Nachrichten dort lauteten sehr bedentlih. In lekten Augenblit wurde aber die Lage durd das Eingreifen württembergijher Artillerie wieder bergeftellt. Das Regiment tam nicht mehr zum Eingreifen, biwatierte nachts im Bois de Romagne und bielt fic bereit, auf dem linten Flügel der 53, Infanterie-Brigade am Südrand des Bois de Gejnes einzugreifen.

Auch der folgende Tag, der 5. September, brachte eine Fortsetzung des Bor- Gehens in füdöftlicher Richtung. Die 26. Infanterie-Divifion ging aus der Gegend Gefnes über Chaudron Ferme und Sérieur Ferme mit Bortruppen bis Charpentry und Bory vor, die Gicherungen der 27. Infanterie-Divifion ftanden entlang dem von dort nach Norden ziebenden Vadlauf bis in Gegend von voiry. Die SHauptmaffe der 27. Infanterie-Divifion follte bei Tronfol Ferme und la Grange au Bois fammeln. Weftlic des Aire ftand das VI. Armeetorps bereits bei Varennes, öjtlich an das XIII. Armeetorps anfchliegend das VI. Refervetorps in der Gegend Cierges—Nan- tillois, das XVI, Armeetorps bei Montfaucon. £

Das Infanterie-Regiment Nr. 127 hatte um 1 Ubr nachts das III. Bataillon als Unterjtiibung des Infanterie-Regiments Nr. 156 an den Waldrand bei Gefnes vor- gezogen und war mit den übrigen Teilen um 11 Ube vormittags über Romagne bis la Grange au Bois gefolgt, Wie in der ganzen legten Beit war auch an diefem Tage die Hike schier unerträglich, das Wasser mußte, felbjt für die Pferde, von weither in Kochgeschirren berbeigefchafft werden. Mensch und Tier litt jchredlih Purft. Die Kadaver von Dugenden von gefallenen Pferden verpejteten die Luft. Die ganzen legten Wochen hatte man biwatiert, die Anftrengungen waren dauernd außerordent- liche gewefen. In feinem Biwat bei la Grange au Bois erhielt das Regiment erneut Nachersatz, er war febr nötig — schon in den nächiten Tagen erwarteten das Regi- ment blutige und verluftreiche Kämpfe, nachdem in den legten Tagen das Vorrüden ohne ernjtliche Derlufte vor sich gegangen war.

Verfolgung durch die Argonnen 4. bis 5. September 1914,

Der nachts eingetroffene Befehl des Armecobertommandos ordnete für den 4.1.5.9. 100.

4. September den Dormarfc in füßlicher Richtung an. Es war dies ein fhwieriges Veginnen. Im Ojten drohte die Fejtung Verdun, im Weiten die Argonnen mit ihren unerforfchten Waldestiefen. Auf wenigen Straßen zufammengedrängt tonnte mancher

unerhoffte Widerjtand plöglih und gefährdend in die Erjheinung treten. Es bog das VI. Armeetorps von Barennes durch die Argonnen nach deren Westrand, nach Dienne la Ville ab, das XVI, Armeetorps ging von Montfaucon über Avocourt auf Aubr&- ville vor, in der Mitte das XIII, Armeetorps in einer einzigen Marjchtolonne, mit der 26. Infanterie-Divifion vorne, über Very, Cheppy, Varennes rechts zur Seite laffend, weiter über Boureuilles auf Clermont. Über das {pater fo oft genannte Bauquois marschierte als linke Geitendedung das III, Bataillon des Infanterie-Regi- ments Nr. 122. Nach aufgefangenen frangofijdhen Befehlen war das VI. französische Armeetorps in die Gegend vom Rembercourt, das V. franzöfifhe Armeetorps in die Gegend von Lijle en Barrois und Bilotte devant Louppy abmarschiert. Starte Nachhuten follten anscheinend das deutjche Bordringen aufhalten, Das waldige, uniiberfidtliche Gelände war für den geschidten Gegner biezu vortrefflich geschaffen.

Nock im Laufe der Nacht feste fid) die 26, Infanterie-Divifion in den Besitz von Clermont.

Das Regiment war ohne Gefecht im Laufe des Tages von feinen Biwatplägen in der Marfchtolonne des Korps bis Neuvilly in anjtrengendem Marjch bei glühender Hike gefolgt. Port wurde biwatiert, Eine vorgejehene Unterftügung der 26. Infan- terie-Divifion bei deren Nachtangriff auf Clermont wurde nicht nötig.

Uniiberfebbar dehnte fic) im Dammern des Abends der Argonnerwald zur Rechten aus, Würde jeine Überwindung am morgigen Tage gelingen? Dieje Frage ftand auf aller Lippen. Bom VI, Armeetorps wußte man, daß es St, Ménehould erreicht hatte. 5

Am Morgen des 5. September gabelte fic das XIII. WArmeetorps in zwei Rolon- nen: während die 26. Infanterie-Divifion entlang dem Ojtrande der Argonnen von Clermont über Froibos—Waly auf Nubécourt marfdierte, öftlih begleitet von bem auf Fleury—Tppécourt vorgehenden XVI. Armeetorps, bog die 27. Infanterie- Divifion in die Argonnen nach les Sflettes ab, schlug hier einen Haten nad Süden und ging fodann über Futeau auf Brizeaux vor,

Es war ein allerdings sehr ausgedehnter, aber wunderschöner Marsch durch den im erften Herbftreif verfärbenden Wald, in würziger Luft und einer der landjcbaft- lichen Reize nicht entbehrenden Gegend. Kein Wunder, daf ji tros der möglichen Nähe des Feindes ein lujtiges Soldatenlied zeitweie durch die Kolonne jtahl, Nach den eintönigen Märjchen über die unschönen lothringischen Hochebenen war diefer Weg ein rechter Genuß, insbejondere auch, da man vom Gegner außer einigen zurüd- gebliebenen franzöfijhen Soldaten nichts fah. Wider alles Erwarten verzichtete ber Gegner — im Gegenfaß zu den fpateren hartnddigen Kämpfen in diefem Waldgebiet

— auf jeden Widerftand. Anscheinend war er zunächst nicht in der Lage, fich zu jtellen.

Am Weftrand der Argonnen feste in erfolgreihem Borgehen das VI. Armee- torps feinen Marjch von St, Ménebould über Billers en Argonne auf Charman- tois le Roi fort. Dem Vorgehen der 5, Armee schienen große weitere Erfolge beichie- den zu jein.

Das Regiment hatte an diefem erjten Tage des Einmarjches in den Argonner- wald den Vorzug, Dorhut zu fein. Um 3.15 Ube vormittags begann der Vormarsch von Neuvilly über Clermont—tes Sflettes auf Futeau. Mittags bog das Regiment auf Pafjavant ab, während das Infanterie-Regiment 120 unmittelbar auf Brigeaur vorgehen follte. Der Gegner war bei Brizeaur und Waly gemeldet. Das Regiment follte rechts umfaffend auf Brizeaux angreifen. Es zeigte fic) jedoch weiterhin tein Gegner. Das Regiment jtellte fich abends mit Front nach Friaucourt bereit und bezog in und bei Foucaucourt Viwat.

Bum erftenmal war man, ohne irgend welchen Widerftand zu finden, durch den ganzen Südteil des Argonnerwaldes in einem einzigen Gewaltmarjch gezogen. Wer hätte ahnen können, daß man in kurzer Beit fich zu jahrelangem Rampf bier verjchanzen würde? Rein Mensch fonnte damals daran denten. Wich doch der Gegner immer weiter nad Süden, unabläffig verfolgt von den fiegreihen deuten Truppen, Weit

18

und frei lag beim Austritt aus dem Argonnerwald die Ebene vor uns. Verdun hatte man bereits weit lints rüdwärts gelajjen. Wann würde der Gegner jich wieder jtellen? Die nächsten Tage follten dieje Frage beantworten.

Schlacht bei Vaubecourt-Sommaifne 6. bis 11. September 1914. Aue,

Die 5. Armee hatte den Auftrag, weiter bis zum Rhein-Marne-Kanal vorzuftoßen. 511.9. 1914, Das XII, Armeetorps follte, weftlid) begleitet vom VI., öftlih vom X VI, Armee- torps, die am Kanal gelegenen Orte Muffey und Fain im Angriff über Lifle en Barrois und Rembercourt erreichen.

Alle Wahrnehmungen wiejen aber darauf hin, daß man es neuerdings nicht mebr mit feindlichen Nachhuten, jondern mit frijhen und ftarten französischen Streit- kräften zu tun hatte. Als nächites Biel wurde daher für den Vormittag des 6. Gept- tember beim XIII. Armeetorps nur die Erreichung der Linie Höhe 204 jüdöftlich Sriaucourt—239 füdlich Eores (27. Tnfanterie-Divijion\—Majfe H’Arbres (26. In- fanterie-Divijion) gejet.

Während die 53. Infanterie-Brigade auf dem rechten Flügel der 27. Infanterie- Divifion zunächit verhältnismäßig leicht vortam, verlangjamte fic ihr Vorgehen in dem außerordentlich waldigen und unüberfichtlichen Gelände zu beiden Seiten der Straße Sriaucourt—Daubecourt bald außerordentlich, insbejondere da hier der Gegner unter gejhidtefter Benugung des Geländes ftartiten Widerjtand leiftete. Nur der oft bewährten saben Angriffstraft der Truppe war es zu verdanken, daß man hier überhaupt. vorwärtstam.

Das Infanterie-Regiment Nr. 127 war zunächst als Nejerve der 27. Infanterie-Divifion zurüdgehalten worden. Bon jeinem Gammelpuntt bei Höhe 213 halbwegs Foucaucourt—Triaucourt war das Regiment gegen 11.30 Uhr vormittags mit dem II, Bataillon rechts, dem III. Bataillon links, dem I. Bataillon und der Majchinen- gewebr-Rompagnie hinter lesterem in die Gegend von Paj'* südlich Triaucourt vor-gegangen.

Die 53. Infanterie-Brigade vorne tam nicht recht vorwärts, weshalb das II. Ba- taillon diefer Brigade unterftellt wurde und zum Angriff gegen die Waldränder füd- lich der Ferme d' Arr éfays jchritt.

Gegen 3 Uhr nachmittags wurde das III, Bataillon dem weiter öjtlich vorgeben- den Snfanterie-Regiment Ne, 120 unterjtellt, marjchierte nah dem Waldftüd bei Höhe 217 (tlic) Criaucourt) vor und schied damit für längere Beit aus dem Berbande des Regiments aus. '

Im Laufe des Nachmittags mußte auch das I. Bataillon zur Unterftügung der

55. Infanterie-Brigade nad und nach vollftändig eingejegt werden. Das Grenadier-Regiment Nr, 125 war vorne in einen fehr jchweren Kampf verwidelt. Weitere Referven waren nicht mehr vorhanden. Das Gefecht tobte mit großer Heftigteit. Der Gegner war nicht zu jeben, jeder Überblid fehlte, die Gefechtsleitung litt gleih- falls darunter. Sede MWaldblöhe, jedes Gehölz mußte einzeln ertämpft werden. Die , Lage hier auf dem rechten Flügel war auc injofern nicht günftig, als durch den rascheren Vormarsch des weftlich anschließenden VI. Armeetorps auf Laheycourt eine mehrere Kilometer breite Lüde entitanden war, was die Frangofen ausnußten, Man mußte aber unbedingt weiter vortommen, um die Artillerie zur Vetimpfung des Gegners nachziehen zu können, Die Berlujte häuften fic; da geiff man zu einem legten Mittel: man ließ die Trommeln fehlagen, die Signalbörner fielen ein. Das rif die Linien vorwärts. Bor allem zeigte es auch den benachbarten Truppen, wo eigene Abteilungen ftanden. In dem undurchdringbaren Waldesdidiht hatten teilweile eigene Truppen auf einander das Feuer eröffnet. Die Regimentsmufit fiel ein und bei ihr fammelten fich rasch Häuflein Derjprengter. Die weit verjtreuten Kämpfer schlossen an die Straße heran, Es war ein erhebender und ungewöhnlicher Anblid, als unter Crommeltlang

und Gejang das Regiment weiter auf der Straße vorging, während noch feindliches Feuer an einzelnen Stellen auffladerte. Da wich der Gegner endgültig und ging

über Gaubecourt hinaus zurüd. Nod am Abend wurde Bourgogne erreicht. Mit X Toten, 103 Berwundeten und Dermißten mußte diefe kurze Angriffsftrede ertauft werden. Unter den Gefallenen befand fic) wieder ein bewährter Offizier, Leutnant von Greunig, der im Sturmangriff den Heldentod erlitten hatte. Tn dem kleinen Kirchhof von Bourgogne bettete man mitten in der Nacht die Toten zur legten Rube.

Das L und II. Bataillon hatten nah dem Gefecht fofort die Höhen ummittelbar nordweitlih Bourgogne bejeßt, das III, Bataillon war weiter bei Infanterie- » Regiment Nr. 120 verblieben.

Im Laufe des Tages hatte das XIII, Armeekorps unter erheblichen Verlusten die Linie Bourgogne— Pres—Maffe H’Arbres erreicht. Apnlich ftanden die Verhält- nifje bei den Nachbarkorps. Nach Weiten zum VI. Armeetorps hinüber beftand immer noch die große Lüde, die wegen Mangels an Truppen bisher nicht hatte ausgefüllt werden können.

Das außerordentlich jtarte feindliche Artilleriefeuer, welches schon im Laufe des gejtrigen Tages die Mehrzahl der deutschen Verlufte verurfacht hatte, hielt mit unver- minderter Heftigteit aud am 7. September an. Die eigene Artillerie war zahlen- mäßig weit unterlegen und hatte einen überaus schweren Stand. gegen die trefflich verjtedte feindliche, die außerdem nod über zahlreiche weittragende Geschütze ver- fügte. Zweifelsohne batte der Gegner Fejtungsartillerie aus dem nahen Verdun herangezogen. Er schien über fier unerschöpfliche Munitionsmengen zu verfügen. Aberall boten fi dem Gegner Flantierungsmöglichkeiten. Nicht zum wenigiten ver- dantte er feine Erfolge feinen gut arbeitenden Beobachtern, die zum Teil fogar hinter der deutschen Front fic aufbielten und verftedte Drabtleitungen gelegt hatten. Go wurden 3. B. nod) am 9. September durch das Regiment franzöfiiche Artillerie- beobachter vom Kirchturm in Daubecourt heruntergebolt, als man längjt über diejes Dorf hinaus vorgejtogen war. Sede Bewegung wurde unter solchen Umftänden vom Gegner unter Feuer genommen. Won der franzöfiihen Infanterie dagegen war zunächjt febr wenig zu jeben. J

In schwerem Angriff arbeitete fic) das Korps im Laufe diefes Tages allmab- lich bis in die Linie Bois de Defun—285—Beauzee vor. Es zeigte fic) jetzt auch jtärtere Infanterie. Bor allem am rechten Flügel des Korps, am Bois de Defun, entbrannten schwere und verluftreiche Kämpfe. Hier befand fic) die 53. Infanterie- Brigade, der

aud) Teile des Regiments unterjtellt wurden. Ein neuer Gegner erschien am Walde la Eharpentiöre, weshalb feitens des Regiments die Sicherung und Aufklärung aud dorthin einsetzte. Den ganzen Tag über lagen die Rompagnien in und füdlih BVaubecourt in verheerendem Artilleriefeuer. Vaubecourt felbft, das der Gegner teilweife in Brand gefchofien hatte, wurde ein äußerft ungemütlicher Aufenthalt.

Eine sehr schneidige Patrouille machte in diefen Tagen der Leutnant d. N. Walter mit zwei Gruppen der 3. Rompagnie. Er war zut Feititellung der Berhaltniffe beim Gegner am Ojtrand des Waldes la Charpentiere vorgefchidt worden. In kühnem, vielftiindigem Vorgehen gelang es ihm, unbemertt vom Feind bis in die Gegend von Lijle en Barrois vorzudringen und befenders wertvolle Beobachtungen zu machen.

Oberjt Setter übernahm an diefem Tage die Führung der 53, Infanterie-Brigade

| für deren erkrankten Kommandeur. Der Tag toftete dem Regiment den trefflich bewährten Leutnant d. R. Nejtle fowie 107 Mann. Ununterbrochen, Tag und Nacht, ging das Artilleriefeuer wie ein Hageljhauer auf unfere Truppen bernieder. Das VI Armeetorps tämpfte immer nod hart bei Vilotte devant Louppy und Louppy le Chateau.

_ Auch der folgende Tag, der 9. September, brachte keine Entscheidung. Bevor nicht das VI. Armeetorps weiter nach Süden vortam, war auch beim XIII. Armeetorps auf ein erfolgreiches Vorgehen nur unter großen Verlujten zu rechnen. Immer nod) Haffte bejonders die Lüde zwischen den beiden Korps, in die fic allmählich

dev Gegner in Ertenntnis der Lage geschoben hatte. Um fie zu schließen, war neuerdings die 12, Rejerve-Divijion in die Gegend füdlih Baubecourt in Mari gesetzt worden. Jedoch traf dieje Divifion infolge des schwierigen Geländes und der großen Ermüdung der Mannschaften erjt jehr verjpätet ein. ?

Man grub jich nunmehr ein, ein im bisherigen Bewegungstrieg recht ungewobntes Beginnen. Aber auch das half wenig. Bon früh bis jpät liberfdiittete der Gegner

weiter die schwachen Schüßenftellungen mit seoßen Nunitionsmafjen. Das webr- lofe Ausharren unter diejen Umftänden ftellte an die Infanterie die höchsten Anfor- derungen. Das II, Bataillon war immer nod beim Infanterie-Regiment Ne. 120 getrennt von den beiden anderen Bataillonen.

Der 10. September brach an. Es jolite ein ewig dentwiirdiger Lag für das Regiment und fiir alle bier tampfenden Truppen werden, der schwerste auf jeden Fall für das Regiment im Bewegungstrieg 1914!

Beim Gegner waren febr beträchtliche DVerftärtungen fejtgeftellt worden.

Da man der überlegenen Artilleriewirtung nicht Herr zu werden vermochte, ordnete der Armeebefehl für die Nacht vom 9,/10. September einen gewaltigen Nachtangriff in einer Ausdehnung von mebr als 20 Kilometer Breite an, durch den die feindlichen Artillerieftellungen überrannt und unschädlich gemacht werden follten. Im Falle des Gelingens konnte diefer Entschluß ungeahnte Früchte zeitigen,

Das XIII. Armeetorps follte zu diefem Zwed bis 2 Uhr morgens im allgemeinen die weitlih von Rembercourt nah Str la Baur Marie führende Kleinbahnlinie

überfehritten haben und um 5.30 Ahr vormittags bis über Rembercourt, auf Erize la Petite und an die Höhen nördlich Neuville dorgejtoßen fein. Den Nachbartorps wurden ähnliche weite Ziele gejtedt.

Um 12.30 Uhr nachts rüdte das Infanterie-Regiment Nr. 127 (obne das III, Ba- taillon beim Infanterie-Regiment Nr. 120) in rabenschwarzer Finjternis und unter fort- währenden Regenfchauern von Vaubecourt über Pretz auf Sommaifne vor, das um

3.15 Ube morgens erreicht wurde. Bon borne tönte leife Gewehrfeuer, bin und wieder Elatfchte ein Querfchläger an die Mauern, während man das Dorf durchfehritt, Dunkle Wolken zogen am Himmel dahin und verbießen tein jonniges Wetter für den bevorjteben- den Schlachttag. Der Boden war grundlos. Der Divifionsbefepl wies dem Regiment die feindlichen Batterien bei Höhe 309 (jüdlih Baur Marie Ferme) als Biel.

Um 3.50 Uhr morgens begann das Vorgehen, zunächit gegen die Bahnlinie bei St" la Baur Marie, Die Gewehre waren entladen, um nicht durch vorzeitige Schüffe sich dem Gegner zu verraten, die Seitengewebre aufgepflanzt. Um im Dunkel die Derbindung aufrecht erhalten zu können, bildete man dicht aufgefchloffene Kolonnen mit Schutzenschlelern davor, Gejpanntejte Erwartung erfüllte alle. Sede Setunde tonnte man im Duntel auf den Gegner jtogen. Schweigend, teudend vor An- jtrengung auf dem verschlammten Aderboden, ging es weiter und weiter, Am Hori- sont ftiegen die erjten bleichen Strahlen des nabenden Morgens empor. Eine bedriidende Stille lag über dem weiten Feld.

Man tam in die Nähe des Heinen Bahnhofs la Baur Marie heran, Er bejtand aus einem Beinen Stationsgebäude und einem Güterjduppen. Bon dort bligten Schüffe auf, man warf fi bin und ertannte, dah die Bahnlinie bejegt war, Ber- iprengte Rameraden verschiedener Regimenter schlossen fic) dem Regiment an.

Die Beit drängte. Schon wurde es beller und heller, die Entscheidung mußte jest in kürzester Beit fallen. Krampfhaft umfagte die Hand das treue Gewehr, ein leifes Kommando, „Sprung auf, Marich-Marfch,“ Schüfje bligen, bier und dort fintt einer zu Boden, aber im Augenblid ift man am Bahntdrper angelangt. Der Güter- bahnhof wird von der 5, Rompagnie geftiirmt. »Morgenrot, Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Sod!" Wem ift in jenen Stunden diejes Lied nicht in den Sinn getommen! Für wie viele wurde es Wahrheit! Auch der Regimentsführer, Major Drausnid, erhält einen tödlichen Schuß, ebenjo wie eine Anzahl der dorausfpringenden Offiziere. Major Fac übernimmt die Führung des Regiments.

\

Durch das Vorgehen des Regiments wurden auch die daneben liegenden Zeile der anderen Regimenter vorwärtsgerifjen und an allen Stellen die Bahnlinie erreicht. Der Gegner flutete nach einer 800 Meter weiter füdlich gelegenen Höhe zurüd. Das Buriidgeben mußte im eigenen Feuer erfolgen, rasch tonnte auch nod ein Majchinen- gewebr in Stellung gebracht werden. Unter solchen Umftänden erlitt der Gegner ver- nichtende Verlufte. Als der Tag anbrad, jah man überall in den halbgemähten Fel- dern gleich rotem Mohn und blauen Kornblumen die roten Hofen, die blauen Rode der gefallenen Franzofen berumliegen.

Reider machte fich der Berluft der vielen Offiziere und fonjtigen Dienjtgrade in unbeilvoller Weise bemerkbar. Teilweise ftürzten die Mannschaften in nicht mehr gu haltendem Draufgängertum unter Pergeffen aller Vorsicht nach vorwärts und erlitten, führerlos, durch das bald einfegende feindliche Artilleriefeuer schwere Verlufte, Bum Zeil kamen fie ab und wurden either vermißt. Daraus erklärt fic) auch die große Zahl der Vermipten an diefem Lage.

Bu früh für heute brach der Tag an. Es war nicht gelungen, das Endziel, die feindliche Artillerie, zu erreichen. Teilweife war man ganz nabe herangefommen, aber infolge der Berlujte, der Fiihrerlojigteit, der durch das nächtliche Borgeben ertlärlichen Auflöfung der Berbinde fehlte dann die Kraft, fie im Sturm zu nehmen. Feindliche Infanterie hatte fi am Shluß taum mehr gezeigt. Sie {chien erjhüttert zu fein oder nicht den Mut zum Gegenangriff zu haben. Auf jeden Fall trug auf feindliher Seite an diesem Gage einzig und allein die zahlenmäßig überlegene Artillerie die Lajt des Kampfes.

Als die Sonne allmählich in den feuchttalten Herbftmorgen hinein ihre erjten Strahlen fandte, eröffnete auch die feindliche Artillerie wieder ihr Maffenfeuer. Es schien, als hatte fie sich im aufe der Nacht noc weiter vermehrt, was bei der Nähe der Fejtung Verdun ja leicht möglich und sehr wabrideinticd war. Denn aud der Gegner mußte wiffen, daß es hier um eine große Entscheidung sing. Wohin man fab, einihlagende Granaten, emporjprigende Erdfontänen, ein Regen von Eifen und Feuer. Der Bahnhof von fa Baur Marie war in Brand geschossen und feine Nauch-Fahne vagte hod in die Luft. Ringsum ein Leichenfeld, ftehen gebliebene feindliche Fahrzeuge, weggeworfene Waffen, verendende Pferde,“ verschlammte Felder und darüber jprühender kalter Regen. So verging der ag. Als gegen Abend die Gani-tätsmannfcaften famen, um die Verwundeten zu holen, wurden auc fie bejchoffen. Wo fic) nur irgend etwas regte, da lag auch schon feindliches schweres Feuer. Der Gegner war als zum Regiment Ar. 76, 101, 301 und Fagerbataillon 20 gebdrig feft-gejtellt.

42 Lote, 473 Berwundete, 214 Vermifte zählte das Regiment an diefem Tage. Man muß dabei bedenten, daß es fic) um teine vollen Verbände handelte, im Gegen- teil war die Gefechtsstärle schon an und für fich febr gering. Befonders schwer waren die Offiziersverlufte an diefem blutigen Tag: 5 Offiziere gefallen außer bem Regi-mentsführer Major Prausnid (Hauptmann Laurbsch, Leutnant d. R. Ehlinger, Dietenberger, Offizierjtellvertreter Findeijen, Rees), 10 verwundet, 3 vermißt (Ober-leutnant Nübling, Leutnant d. R. Rempis, Offisierjtellvertreter Dörpingbaus, wahr-

scheinlich jämtlih im Nahkampf gefallen). Außerdem waren in den fury vorher-
gehenden Kämpfen nod eutnant Ahrens und Leutnant d. R. Rattner gefallen.

Mit unerhörter Erbitterung war getungen worden, Mann gegen Mann. Über alles Lob erhaben war die Haltung der Sruppe. Die Verlujte find zum größten Teil auf Rechnung der feindlichen Artilleriewirtung zu feben.

Nachtstiber blieb man mit Shüßen in den ausgehobenen Stellungen und schanzte mit dem letzten Aufgebot der Kräfte weiter. Der Regen go in Strömen.

Ganz Sommaijne war ein einziges großes Lazarett geworden, jede Scheuer angefüllt mit Verwundeten und Sterbenden.

Auch am 11. September blieb man mit Sicherungen in den Schüsengräben. Im übrigen fammelte sich das I. und IT. Bataillon fowie die Mafchinengewebt-

RKompagnie am Wejtausgang von Gommaijne und ordnete die Verbände. Das ILL, Bataillon, welches gleichfalls schwere Kämpfe beim Infanterie-Regiment Nr. 120 durchgemacht hatte, trat jest wieder zum Regiment zurüd, Oberst Setter, der bisher die 55. Infanterie-Brigade geführt hatte, übernahm erneut die Führung des Regiments,

Die Lage war unklar, man wußte nicht, was nun gejchehen würde, Würde der Gegner die Gelegenheit benugen, um über die jehr gejhwächten Truppen mit Über-
macht berzufallen? Nichts dergleichen geschah. Da traf völlig überrafchend am Abend des Tages der Befehl von der Obersten Heeresleitung ein: Abmarjch der 5. Armee in nördlicher Richtung! Die Marnefchlaht war unterdeffen gejchlagen worden, ihre Ergebnifje wirkten auch auf die weiter öftlich ftehende Armee des Kronpringen ein.

Rückmarsch nach Norden.

Es wat ein ühnes und gefährliches Unternehmen, vor allem für das XIII. Armee-torps, das mit der 12, Referve-Divifion mitten durch die Argonnen über les Sflettes auf Clermont und Varennes guiidgehen follte. Stieß der Feind aus öftlicher Rich-tung vor bis an die Argonnen, fo war der Ausgang aus ihnen nach Ojten gejperrt. Es blieb dann nur übrig, von les Sflettes aus nach Weiten abzubiegen, wo man deut-scherseits aber gleichfalls [hen eine Rüdwärtsbewegung angetreten hatte und nicht wußte, wie weit der Gegner gefolgt war. Gn rein nördlicher Richtung war ein Weitermarjh mit den Fahrzeugen unmöglich, da in diefem Teile der Argonnen feine Straße führte und auch der einzelne Mann fic in dem Walde nur mit Mühe einen Weg bahnen konnte. Doch es gelang. Öjtlich begleitet vom X VI. Armeetorps, dem VI. Refervetorps und der Landwehr-Divifion Franke außerhalb der Argonnen, am Weftrande dieses Waldgebietes vom VI. Armeetorps, trat das Armeekorps unver-« folgt vom Gegner den harten Rückmarsch an. Bis zum Abend schoß diefer in die ver- lafjenen deutjchen Stellungen, ein Beweis, daß er den Abmarsch nicht gemerkt hatte. Die Straßen waren volltommen zerfahren, ftrsmend goß der Regen hernieder.

Der Abmarsch des Regiments war um 2 Uhr morgens zunächst in eine Auf-nabmejtellung füdlich Pres erfolgt. Sodann ging es weiter über Criaucoirt auf Bri-zeaux, wofelbjt um 4.30 Uhr nachmittags Ortsbiwat bezogen wurde. Das III. Bataillon war nad Pafjavant abgezweigt worden. Die 27. Infanterie-Divifion follte bei Bri- zeaux, die 26. bei Foucaucourt Front machen.

Auf den grundlofen Argonnenftragen wurde am 13. September der überaus anjttengende Marfa über Le Four de Paris und Varennes bis in die Gegend von Apremont fortgejegt, das teilweife erjt in den frühen Morgenftunden des nächsten Tages erreicht wurde, Die, Pferde waren dermaßen erfhöpft, dah fteile Straßen-ftellen nur mit Vorspann und Hilfe von Mannfchaften überwunden werden konnten. Kilometer auf Kilometer schleppte man fic fo dabin, schwerer noch als der Tornifter drüdten den Einzelnen die Erlebnifje der lebten Tage.

Das XIII. Armeetorps follte nunmehr den rechten Flügel der 5. Armee bilden, und fi in den Raum Chéhéryn—Hohen füdlih Eclisfontaine schieben. Durch die Argonnen auf eine ziemliche Strede getrennt, befand fich der linke Flügel der weiter westlich fämpfenden 4. Armee bei Binarville.

Am 14. September wurde das Regiment infolge feiner hohen Berlujte nach rüdwärts gezogen, es tamen I. und II. Bataillon nah Rémonville, III. Bataillon nad Bayonville.

Dort wurde am nächiten Tage plößlic alarmiert, man ging auf Gommerance vor, kehrte aber noch vor Erreichung diefes Marjchzieles wieder in die bisherige Unterkunft zurüd. Auch jest hielt das Regenwetter faft ununterbrochen an. Am 16. September jtellte fic) das Regiment nördlich Gommerance als Korpsreferve bereit und bezog abends zum leßtenmal die alten Quartiere, Schon aber näberte fic die kurze Rubezeit wieder ihrem Ende, es ging zu neuem Kampf.

se Zweite Schlacht bei Barennes 17. bis 24. September 1914.

7a. 9, 1914. Am 17. September erfolgte Bereitjtellung nordöftlih Fléville. Abends wurde Ortsbiwat mit dem I. und III. Bataillon in — mit dem II. Bataillon in St. Georges bezogen.

Am 18. September ging es wieder vor über Fleville—Erermont— Geines nady la Grange au Bois. Damit war man erneut in eine wohlbetannte Gegend getommen. Das Regiment löfte die 55. Infanterie-Brigade in Linie Vaulny—Charpentry ab. Der Regimentsjtab ging nah Serieur Ferme. eel

Nachdem in den legten Tagen das Wetter fic) etwas aufgeklärt hatte, begann nunmehr eine neue Regenzeit. Tn den jehlammigen Schügengräben betam man einen Beinen Vorgeschmack des nachmaligen Stellungstrieges.

Mit dem Gegner hatte man jeit dem 14. September wieder Fühlung befommen. Die Lage mußte ibn zum Angriff reizen, aber außer einigen schwachen Angriffs- verfuchen erfolgte tein Vorgehen jeinerfeits. Nur mit Artillerie jtreute er wie früher

Blid auf Charpentry von Weften.

die Gegend ab. Teilen der 26. Infanterie-Divifion war es in der Zwischenzeit fogar

{chon wieder gelungen, am Ojtrande der Argonnen vorwärts zu fommen und dabei franzöfiiche Artillerie wegzunehmen, ein Zeichen ungebrochener Angriffstraft. Gleich- wohl war die Lage der deutschen Truppen keineswegs bencidenswert. Noch waren nad den jchweren Derlujten des BVormarsches und der Schlacht bei Gommaijne die Reihen nicht voll aufgefüllt, vor allem die Offizierverlufte waren schwer zu erjegen.

Bom 20.—22, September blieben nun die Vataillone abwechjlungsweije in den Stellungen bei Baulny und nördlich Charpentry, wobei einige Berlufie eintraten. Am 21. September betrug die Gefechtsftärte des Regiments immer nur noch 31 Offi- jiere und 1600 Mann. Der Gegner machte keine Angriffsanjtalten, nur feine Patrouil- len zeigten fi im Vorgelände. Go tam es 3. B. regelmäßig beim Waiferholen in Charpentry zu gegenfeitigen Schießereien.

Für den 22, ordnete das Armeeobertommando den erneuten allgemeinen Angriff in jüdlicher Richtung an. Troß der geringen Gefechtsjtirten jhien das untätige Ber- halten des anscheinend gleichfalls jtart gejhwächten Gegners begründete Ausficht auf Erfolg zu geben. Die weiteren Ereignijje gaben dem Recht. Dennod gelang es infolge der Wirkung der zahlenmäßig weit überlegenen Artillerie der Frangojen nicht jo rajch vorwärts zu fommen, als man anfänglich angenommen hatte. Es entjpannen fih wiederum mehrtägige hartnädige Kämpfe, die zweite Schlacht von Varennes,

Als mächites Biel war für die rechts befindliche 26. Infanterie-Di ijion die Straße Varennes—ie Four de Paris gegeben, für die 27. Infanterie-Divijion Bou- reuilles, Der ftaré angejhwollene Aire trennte die beiden Divijionen. Öjtlih an- schlie zend follte das X VI. Armeetorps das bochgelegene Feljenneft Bauquois nehmen.

Um 5 Uhr morgens trat das Regiment aus den Schiikengraben bei VBaulny und Charpentry zum Angriff an. Im erjten Morgengrauen drang das 1. Bataillon durch den legteren Ort und über die angejtaute Buanthe hinweg nad dem Gehöft la Hobette vor. Heftiges Gewehrfeuer jhlug den Angreifern aus der linken Flante, aus dem Vachtal entgegen. Dort befand sich anfcheinend eine franzöfijhe Borpoftentompagnie. Nady kurzer Zeit war diefe aber erledigt. Das Angriffsziel war zunächft die Hohe

202 jüdlic) des Ortes. Bon den Bataillonen des Regiments befand sich das I. Bataillon lints, das II. rechts, das IH, in Rejerve. Das III. Bataillon des Landwebhrinfanterie- Regiments Ne. 27 war dem Regiment zugeteilt,

Mit dem Hellerwerden jehte auch das gewohnte jtarte Artilleriefeuer wieder ein. Bor allem erlitten dadurch die bei la Hobette aufgejtellten Rompagnien der Land- webr schmerzliche Derlufte. In fortgejegtem Angriff wurde die vom Gegner ftart befebte Höhe 22 um 11 Apr vormittags vom I. Bataillon geftürmt. Der Gegner ging in füdliher Richtung zurüd, Nun lag vor den Augen die weite nad Varennes au ftreihende Hochfläche von Marle, die der Feind aber von dem bochragenden Bau- quois volltommen unter Feuer halten konnte, ebenfo wie von Weiten her flantierend aus den Argonnen. Unter diefen Umftänden gelang es dem Regiment erjt mit dem Dämmerigwerden, über diefe Todesfläche binwegzutommen. Das Regiment ftand am Abend zufammen mit dem Regiment 120 über die anderen Truppen des XIII. Ar- meetorps weit vorgeftaffelt, da diefe im Angriff nicht gleichen Schritt hatten halten können, Auf der Hochitraße von Marle wurden die verjchiedenen Teile des Regi- ments von Oberjt Setter gefammelt. Varennes follte in nächtlichen Angriff genommen werden. Da jedoch in der Duntelbeit die Derhältniffe durchaus ungeklärt waren, mußte gegen 9,30 Uhr abends von dem bereits begonnenen Angriff wieder Abjtand genommen werden. Die ganze Nacht hindurch tönte von allen Seiten Gewebrfeuer, an Rube war nicht zu denten.

Am zweiten Schlachttage, dem 23. September, wurde in feuchten, nebeligem Wetter um 6 Uhr vormittags erneut in füdlicher Richtung zum Angriff auf Darennes angetreten, das jtart vom Gegner bejegt war. Mit dem Hochgehen der Nebeldede fegten wiederum die Granaten wie biffige Hunde über das weite Feld. Feindliches Tnfanteriefeiier jtrich flantierend von den wejtlich des Aire gelegenen Heden und Hängen nach der Strafe und jeder einzelne Sich zeigende Mann wurde von den Fran- sojen auf die weitefte Entfernung unter Feuer genommen. Durch einige wohlgezielte Artilteriefhüffe gelang es fpäter, diejen Lajtigen Gegner aus feinen Schlupfwinteln auszuräuchern. Dem saben Opfermut der Truppe war es aber troß diefer Hinder- niffe vergönnt, vorzutommen und um 12 Uhr mittags die Straße Barernmes—Cheppy zu erreichen. Barennes felbjt wurde vereint mit dem Infanterie-Regiment Nr. 120 vom II. Bataillon, das heute an Stelle des erkrankten Bataillons-Rommandeurs dejjen Adjutant, Leutnant Huber, trefflich führte, um 4 Uhr nachmittags durchfchritten und der Südrand diejer Stadt befeht. Leider häuften fic auch an diefem Tage die Derlufte wieder bedentlih. Oberleutnant Pusch, der kurze Beit das II. Bataillon geführt hatte, wurde bier durch Artillerietreffer wie viele andere fo schwer verlest, daß er nach einigen Tagen feiner Berwundung erlag.

Auch an diejent Tage war es nod nicht gelungen, das Biel, Boureuilles zu erreihen. Wieder jtanden die Nebentruppen zurüd, die bedenkliche Dorjtaffelung der 54. Infanterie-Brigade dauerte an.

Am 24. September betrug die Gefechtsftärte des Regiments nur nocd 27 Offi- ziere und 1500 Mann, aljo faum die Hälfte des Golljtandes. Das II. Bataillon erhielt den Befehl, auf Pte. Boureuilles vorzugehen. Um 6.45 Uhr vormittags wurde von Varenmes aus angetreten. „Man tam bis auf ungefähr 800 Meter in fdneidigem Dorgehen an diejen Ort heran, als tiberrajchend von beiden Flanten her Feuer einsetzte. Unter diefen Umjtänden war es unmöglich, allein und ohne Anschluß an andere Truppen vorne zu bleiben und es wurde deshalb wieder näher an, die Stadt herangegangen. Am Spätnahmittag wurde dann der allgemeine Angriff fortgejest, bei Dunkelheit war man endlich im Befit von Pte. Voureuilles und von Boureuilles. Damit war die ungefähre Linie erreicht, welche im Laufe der folgenden Kriegsjahre im Stellungs- kriege die vorderjte Front nach dem Feinde zu in diefem Kampfabschnitt bildete.

Nach dem Weitrand der Argonnen. Übergang zum Stellungskrieg.

m 25. September wurde das Regiment bataillonsweije nach rüdwärts in die

Gegend von Eclisfontaine in Ruhequartiere gezogen. Am 26. September wurde wieder über Apremont nach Montblainville vormarjchiert, wobei der Armeeführer, der Deutsche Kronprinz, das Regiment personlich begrüßte.

Unterdeffen war die Lage auf dem linken Flügel der 4. Armee bei Binarville und füdweftlich davon bedenklich geworden. Der Gegner war dort anjcheinend febr start. Er gelang nicht nur nicht, vorzutommen, teilweife war der Feind dort selbst zu

Apremont.

kräftigen Angriffen übergegangen. Wie ein fernes Gewitter dröhnte und bebte der Ranonendonner unausgejeßt über den Argonnerwald herüber. Es wurde deshalb die Unterftügung diefes Armeeflügels durch das XIII. Armeetorps angeordnet. Mit der

27. Infanterie-Divifion marschierte das Regiment nod am Nachmittag diejes Tages durch die Argonnen über Apremont—la DViergette auf Binarville, das um 4 Ube nachmittags erreicht wurde. Das 9 egiment erhielt den Befehl, unverzüglich das vorne in Gchübengräben liegende Grenadier-Regiment Nr. 19 (linter Flügel der

11. Infanterie-Divifion) abzulöfen.

26. September 1914! Ein dentwiirdiger Tag für die württembergifhen Truppen, vor allem für die 27. Infanterie-Divifion! War es doch der Beginn eines beißen,

monatelangen Rampfes von einer Eigenart, die niemand vorher für möglich gehalten hätte. Wohl keiner von denen, die in jenen Tagen das unabjehbar nach Süden fich binziehende Waldgebirge der Argonnen vor fich liegen jahen, ijt damals auf den Gedanten getommen, daß man fich in feinen duntten Tiefen für Jahre im Streit verbeigen würde, Seder war des frohen Glaubens, daß man nad) kurzer Beit wieder diejes Baummeer hinter fic) lassen und gleichzeitig den vorübergehend unter- brochenen Vormarsch fortiegen würde.

Der linte Flügel der A. Armee war mit der. 5. Armee zurüdgegangen bis in die Gegend von Binarville. Deren öftlichjte Rampfgruppe, die 11. Infanterie- Divijion bezw. das Grenadier-Regiment Nr. 10, lag schon jeit mehreren Tagen un- mittelbar vor den Waldrändern füdlich und füdöftlic des Ortes, ohne in den Wald felbjt eindringen zu können. Der Gegner hatte diefen mit Front nach Norden befest. Verschiedene eigene Angriffsverjuche waren an dem hartnädigen Widerjtand des Geindes gefcheitert. Die Patrouillen, die auf den engen Schneifen in das Waldes- innere vorzudtingen verjucht hatten, waren nicht mebr zurückgekehrt. Man fland vor einer Art von Rätjel, Vor allem war man fich über die Stärteverhältnifje des Gegners gar nicht klar. Doch neigte man zunächft im allgemeinen noch zu der Anficht, daß es fih nur um einzelne schwächere Kräfte handle und es unter diesen Umständen viel- leicht möglich fein wiirde, bei raschem Zugreifen die Franzosen wieder nach Süden zu werfen. Leider erwies fich dieje Anficht in der Folge nicht als zutreffend. Der Gegner ivar verhältnismäßig rasch durch die Argonnen nahgedrungen und entjchlojjen, diejes Waldgebiet zu halten. Solange er diefes im

Besit hatte, konnte ein Borgeben der deutfchen Truppen in der westlich anfchließenden Champagne nur unter ftarter Gefährdung ihres linken Flügels erfolgen.

Die Schwierigkeiten und Bejonderheiten des Argonnentampfes wären zum großen Teil unverjtändlich, wenn man die Eigenarten diejes Waldgeländes außer acht lafjen würde, Der hartnädige Widerjtand des Gegners an diejer Stelle ift zum überwiegenden Teil auf die außerordentliche Unterftügung, die eine eigenartige Natur gewährte, zu fegen. Eine kurze Schilderung diejes Waldes mag daher zum DVerftändnis beitragen.

In einer ungefähren Gefamtausdehnung von 32 Kilometer von Nord nah Süd

(von Grandpré bis Pajfavant) und einer Hodjtbreite von 11 Kilometer 30g fic) der Argonnerwald weitlic von der Aifne, öftlih vom Aire begleitet, dahin. Er bejtand aus einer Reihe von unregelmäßigen Höhen und Kuppen, die samtlich dicht bewaldet waren. Dor allem im nördlihen Teile war feine Gangbarteit febr gering. Reine einzige Straße von Bedeutung war dort vorhanden, vor allem keine, die nad dem Gegner zu geführt hätte. Nur wenige, meijt verwachfene Schneifen gejtatteten mit Mühe ein Eindringen. Abfeits derfelben war es auch einem einzelnen Fußgänger nur unter großen Anjtrengungen möglich, vorwärts zu fommen, höcjtens die Wild- wechsel und Birschpfade geftatteten eine freiere Bewegung für die Patrouillen, Innerhalb des Waldes befanden fih nur im füdlichen Leit einzelne fleine Orte an den Straßen. Im Nordteil waren folche nicht vorhanden, Hier lebte im allgemeinen nur der Köhler und Holzhauer. Täger übten die Jagd auf das bier noch zahlreiche Schwarzwild aus und hatten einzelne fleine Tagdhäufer („Pavillons“) errichtet. Der Untergrund bejtand zum überwiegenden Teil aus einem saben Lehm, legterer ver- binderte den Wafjerablauf in diefem niederjchlagsreichen Waldgebirge. Daraus erfldren sich aud die außerordentlihben Schwierigkeiten, die man im Rampfe gegen das Waffer bei allen Bauten jpäter hatte.

Für Überficht und Bewegungsfabigteit war aber vor allem der Baumwuchs hindernd. Man darf hier feinen Vergleich) mit deutschen Wäldern gieben. Derartige verwilderte Wälder, wie es die Argonnen waren, dürften in Deutjchland zu den Gelten-

. beiten zählen. Es ift schon feinerzeit gelegentlich der Rämpfe bei Sajjey darauf hin- gewiejen worden, wie schwer die franzöfifchen Waldgebiete zu durchschreiten find,

Hier, in einem tilometerlangen Walde, bäuften fic) diese Schwierigkeiten nod um ein Dielfaches.

Wie ein dreifahes Hindernis baute fih der Wald auf. Sunächft am Boden Baumftiimpfe, die neue Sprossen trieben, tiefe MNovspoljter fowie morajtige Stellen, in denen der Fuß bis über die Knöchel verjant. Darüber Taufende und aber Tausende von finger- bis armdiden Baumftämmchen, durchzogen von Dornbeden, Brombeerjträuchern und Stehpalmen. Diejer leßtere Straub bildete eine Eigenart diefes feuchten Klimas. Buchen und Eichen waren es vor allem, fodann Eichen, Erlen und häufig auch Birken, die mit ihren weißen Stämmen etwas Abwechjelung in das Einerlei brachten. ber ihnen wölbte fich als Abschluß ein untegelmäßiger Hochwald, der feinerfeits wieder von zahlreichen, jabrhundertealten Eichen wie von Wachttiirmen überragt wurde.

Der geringjten Bewegung jtellte fic gleich einem Baumverhau der Wald ent- gegen. Nur wenige Schritte konnte in dem auch bei hellem Sonnenschein fiets däm- merigen Urwalddidicht das Auge eindringen. Eine moderige Luft durchzog das mit Wafjerdampf überfättigte Waldesinnere, gejtürzte Batımriefen lagen wire um- ber und verfaulten, da man fie oft wegen Mangels an Wegen nicht fort- schaffen konnte.

Ein derartiges Gelände bot einem von wegetundigen Ortsbewohnern geführten Gegner einzigartige Vorteile, Mit Leichtigkeit konnte er die wenigen Pfade durch Feuer fperren und einem überrafchenden Vorgehen auf ihnen ducch fünftlibe Hinder- niffe begegnen. Ein Nachziehen von Geschützen und Fahrzeugen war meift nur unter größtem Beitverluft und aud da nur nad eingehenden Vorbereitungen möglich. Aber felbjt wenn ein Mißerfolg zum Burüdgehen nötigte, konnte sich der Feind leicht wieder auf einer der tury bintereinander folgenden Höben setzen oder ein fumpfiges Waldtal zwijchen fib und den Derfolger bringen.

Nicht vergeffen werden darf das ungewohnte, naßfalte Klima. Wohl traf es Freund wie Feind in gleicher Weife. Aber die Frangojen hatten bei ihrer 3ablen- mäßigen Überlegenbeit dod in der Folge ftets die Möglichkeit zur Ablöfung ihrer Truppen, während dies deutjcherjeits nicht möglich war. Das Regiment auf jeden Fall ijt während der ganzen Rampfzeit in den Argonnen nie abgelöjt worden, hatte im Gegenteil wiederholt auch außerhalb derjelben noch Hilfe zu leiten. Ertältungs-

trantheiten bildeten die Regel, die jchlechten Wafferverhaltnijje erzeugten Darm-krankheiten, vor allem Typhus und Rubr. Die völlige Abgeschie denheit von der Außenwelt, das fortwabrende Dämmerlicht, die feuchte Waldestuft im Herbjt und Winter, die jtidige Hike im Sommer drüdten schwer auf Nerven und Gemüt und erzeugten Nervenverjtimmungen, die man scherzweise als „Argonnitis“ be-jeichnete,

Derartige Kampfverhältnifje erwarteten aljo die schwäbischen Truppen. Mit vieler Mühe, unter ungebeueren Entfagungen und Leiden mußte man fich in fie erft einarbeiten. Biel blutiges Lehrgeld galt es zu Zahlen. Nur wer all dies in Rech nung ftellt, weiß, was es beißt, in fortwährendem nervenaufreibendem Kampfe, Tag und Nacht grabend und schanzend und von taujendfaltigem Tode bedrobt, fic in müb-famem Grabentrieg vorzuarbeiten oder über ein Chaos von ufammengefchoffenen Bäumen, Draht und Schüßengräben im Sturm einem sutgededten Gegner die Bruft als Biel zu bieten. —

Bunächit, am 26, September, lag man nod auf wenige hundert Meter Ent- fernung vor dem bier aus einer Reibe getrennter Waldstücke beftehenden Waldrand der Argonnen. Man verjuchte vorerjt im Rahmen eines größeren Angriffs vorzugehen. An 27. September follte dieser erfolgen. Man bildete zwei Rampfgruppen, zur öjt- lichen derfelben, die dem XII. Armeetorps unterjtand, gebörte die 27. Infanterie- Dipifion nebjt der 11. Infanterie-Divifion und der 25. Referve-Piifion, während die

26. Infanterie-Divifion zu der vom fommanbdierenden General des X VIII, Armee-torps (p, Steuben) befebligten Westgruppe gehörte. Damit begann zum erstenmal eine räumliche Trennung der beiden württembergifchen Divisionen, aus der bald eine lange dauernde ftändige werden follte,

29

28. 9. 1914.

Sturm auf die „Barrikade“ und erstes Eindringen in den Argonnerwald. 28. September 1914.

Der Angriff wurde auf den nächjten Tag verschoben.

Der Kampf am 28. September wurde für das Regiment ein sehr jhwerer, aber auch ein unerwartet ehrenvoller. War es ibm doc vergönnt, als erster Sruppenteil am Wejtrand der Argonnen feindlide Stellungen der Frangojen im Waldesinnern selbst wegzunebmen. Der an und für fich kleine Erfolg erhielt aber dadurch eine befon- dere Bedeutung, als der Gegner unter der Einwirkung diejes Erfolges jeine gefamte Stellung bis hinter den näcjten Abschnitt — das Moreautal — zurüdzog.

Starter Nebel am Morgen diejes Tages erschwerte unter den gejbilderten DBer- hältniffen die an und für fic schon schwierige Sefehtsführung. Am 7.45 Uhr vormit- tags gingen zwei Bataillone (1 II, rechts, II. lints), weftlich angelehnt an das Infanterie- Regiment Nr. 120, welches mit feinem rechten Flügel entlang der Straße Binarville— Bienne le Chateau angriff, in füdlicher Richtung gegen den Wald vor. Die Wirkung des vorhergegangenen kurzen Artilleriefeuers war nicht bejtimmbar. Noch 100 Meter pom Waldrand entfernt, erfolgte aus diefem ein Feuerüberfall. Die nicht unbedeuten- den Derlufte zwangen dazu, fic kurz vor dem Walde einzugtaben. Unter fortwähren- dem jtarten feindlichen Feuer blieb die unangenehme Lage bier bis zum Spätnad- mittage die gleiche.

Der Nebel war allmählich gewichen, man tonnte jo weder vor- noch rüdwärts mebr.

Drei Rompagnien des I. Bataillons (4., 2., 1.) und die Majcinengewehr-Kom- pagnie, bisher Regimentsrejerve hinter dem linten Flügel, hatten fic bis 3 Uhr nachmittags unter verhältnismäßig geringen Verlusten bis an den Puntt heran- gearbeitet, wo der vom Giidojtausgang Binarville nach Fne. aux Charmes führende Weg in den Wald einmündet. Aber aud bier geftaltete fih die Lage bald recht ihwierig. Das Regiment war lints nicht unmittelbar an andere Truppen angelehnt, die Flante dadurch hier dauernd gefährdet. Heftiges Feuer zeigte bald, bah aud an

dieser Stelle ein hartnädiger Gegner jaß. Pie Aufklärung ergab, daf der in den Wald weiterführende Weg mebhrfac durch Gräben und Derhaue gejperrt war, Überall batten sich Baumschützen eingeniftet, jo daß 3. B. der nachkommende Regiments- adjutant nur dadurch fic retten konnte, dag er einen von ihnen durch einen wohl- gezielten Schuß herunterholte, worauf die anderen flüchteten.

Gn diejer Lage brachte eine hervorragend gute Patrouille des Sergeant d. N. Rauner der 4. Rompagnie die notwendige Klärung. Rauner trod allein in das un- durchdringliche Didicht, aus dem das jtarte Feuer fam und jtellte das Dorhandenfein einer jihelförmigen, barritadenartigen Berschanzung fejt. Der perjonlich in vorderster Linie anwefende Regiments-Rommandeur, Oberjt Fetter, gab auf Grund diejer Ertundung den Befehl zum Sturm, Obwohl äußerjt jhwierig, tonnte dadurch allein die weitere sehr gefährliche Bedrohung der linken Flanke abgewendet werden. Der Plan war auf Tauschung des Gegners berechnet und gelang volltommen. Während Sergeant Rauner mit wenigen Freiwilligen den Gegner aus der Front mit Feuer beichäftigte, griffen drei Züge der 5. und 7, RKompagnie gleichzeitig die feindliche linke Slante an. Im beftigften feindlichen Feuer, meijt triehend, mußte diefer eigenartige Sturm in dem urwaldähnlichen Didicht ausgeführt werden. Nach kurzem Feuer- tampf auf kaum 20 Meter Entfernung entschied der Bajonetttampf zugunften der Angreifer. Nur wenigen Frangojen gelang es, zu enttommen. 80 Tote lagen in der ,,Barritade“, 8 Gefangene wurden gemadt, die franzöfiihe Linie an diejer Stelle war durchweg genommen.

Der Gegner ging nad diesem Mißerfolg eilig hinter das Moreautal guriid, nicht nur bier, fondern auch vor den wejtlich anjdliefenden Teilen des Regiments und vor dem Regiment Nr, 120, Go war er mit einem Schlage ungefähr 800 Meter zurüd- gedrängt und der Angriff der Nebentruppen ganz außerordentlich erleichtert worden,

Nach kurzer Raft wurde der Gegner verfolgt. Wohl hatte er kurz vorher noch verfucht, unter dem Schmettern feiner Claivons einen Gegenftoß zu unternehmen, es war aber nicht gelungen. An einer Wegegabel etwa 400 Meter füdlich der geftürmten Barritade wurde die Verbindung mit dem I. Bataillon Nr. 125 aufgenommen, das von Moulin de l'homme mort beraufgejtiegen war,

Bis zum großen Angriff am 29, Januar 1915, & Se Beg

Schon die ersten Tage des Oktober bewiefen, daß man es wie an anderen Stellen Bar teineswegs nur mit schwachen Batrouillen und vorgeschobenen Abteilungen, fondern mit einem febr ernft zu nehmenden Gegner zu tun hatte, Ein weiteres Bordringen

über das erreichte Tal war zunächst ohne Kampf nicht möglich. Bugleich zeigte es fich, daß Kampfbedingungen und Rampfmittel wejentli andere als im bisherigen Be- wegungstrieg geworden waren. Bum erjtenmal verwandte der Feind ausgedehnte

Drabthindernifje, Baum- und Aftverhaue, Handgranaten und Artillerie in einem dichten, ausgedehnten Waldgebiet. Schritt für Schritt, mit Kampf auf nächste Entfernung und Bajonettangtiff, mit Schüßengräben und Gappen mußte ibm auf den Leib gerüdt werden. 4

Gn der erjten Hälfte des Oktober gelang es dem Regiment in feinem Gefechtsabschnitt beiderjeits des Weges Binarville—Fne. aur Eharmes fic) auf nächite Entfernung an den Gegner heranguarbeiten. ¢

Am 15. Ottober erfolgte ein Wechfel der Kampfabschnitte. Das Regiment tam hun auf den rechten Flügel der Divijion an Stelle des Infanterie-Regiments Nr. 1:20. Die Strafe Binarville—Vienne le Chateau bildete damit einerjeits die Grenze swifchen dem Waldgebiet der Argonnen und der westlich angrenzenden offenen Cham-Pagne, anderericits auch zwischen der 27. Infanterie-Divifion und der westlich an-fliegenden 11, Infanterie-Divifion. Die Offenheit des rechts befindlichen Geländes

brachte das Regiment infofern in eine schwierige Lage, als feine Stellungen von Anfang ab der Flantierung und Einficht in befonderem Make ausgefest waren. Bu-gleich konnte es mit dem weiteren Vordringen felbft flantievend in wejtlider Richtung wirten. Weiterhin wurde es aber auc von allen Ereignifien in derChampagne, vor allem von den zahlreihen Angriffen des Gegners am Wejtrand des Waldes ftets in Mitleidenjchaft gezogen. Wie an einem Ufer verbrandeten bier an dem großen Walde alle die [hweren Kämpfe, die fic) im Laufe der nächiten Monate in der Champagne abipielten. Sobald wieder einmal dort drüben das Trommelfeuer einjeste, wußte jeder Mann des Regiments, dah es in tiirjefter Beit auch bei uns „etwas abjeßte“.

Die erjten Stellungen des Regiments in diefem Kampfabschnitt lagen am Giid- bang des schluchtartigen Einfchnittes, der fic als öftlihe Berldngerung des Moreau- tales (Rau. de la Vallée Moreau) dar- ftellt, ungefähr 150 Meter füdlih der Laljoble.

Die Lage und das Angriffsgelände ftellte fic) folgendermaßen dar: Der linte Flügel der ungefähr 400 Meter ausgedehnten, vorläufig nur schwach ausgebauten Schügengräben bog mit fajt öftliher Front nach der Schlucht zurüd, dort an das

Safanterie- Regiment Nr. 120 anschließend. Auf diefe Weise entjtand eine eigenartige, redtwintling zu einander verlaufende füdliche und öftliche Front. Das ganze Gelände war zu diefer Beit noch mit sehr ftartem Unterhols bejtanden, über das fi zahlreihe Hohe Eihen und Buchen erhoben. Ein Einblid in den weiter feindwärts noch dichtet werden- den Wald und in die schwach überhöhen-

_ den franzöfifchen Stellungen war unter diefen Umftänden nahezu ausgejchlofien. Legtere, 50100 Meter entfernt, waren zudem febr geschidt vom Gegner ver- tleidet. Ertundungen ergaben, daß die Frangofen bereits zu diejer Beit sabl- reihe Drahthindernisse und Baum- verhaue angelegt hatten. Das in den

Denkmal des Tnf.-Reats. 127 im Moreautal. nächiten Wochen vor allem auf diejem

Flügel der Divifion einfegende Ar- tillerie- und Minenfeuer bildete bald aus geftürzten Bäumen, zerjplitterten Alten, aus Drahten und verlajfenen Gräben ein schwer zu überwindendes Wirrwarr.

Die Führung fowohl als die Truppe fab fic in diefem Abschnitt, der infolge der gejcilderten Verhältnifje zu einer raschen Borverlegung der Front zwang, vor außer- ordentlihe Aufgaben geftellt.

In erfter Linie handelte es fic) um den Ausbau der Stellungen, um einen befjeren Shut gegen die feindliche Feuerwirtung zu erzielen. Der Gegner benuste von Anfang ab sehr nahe eingebaute Gebirgsgefhüße, Gewebr- und Handgranaten. Angeleitet und unterftüßt von der dem Regiment zugeteilten 3. Rompagnie des Pionierbataillons Nr. 13 arbeitete fic) das Regiment febr rasch in die neuen Aufgaben des Stellungs- trieges ein. Sm Gappenangtiff gelang es, in turger Beit fo nahe an den Gegner beranzutommen, daß aus einer Sturmftellung zum offenen Angriff übergegangen werden konnte. Wiederholte Stürme in Heinen Verbänden waren nötig, um die

eigene Rampffront zu verbejjern und zugleich das links nod) weiter rüdwärts befind- lide Infanterie-Regiment Nr. 120 zu entlaften.

Am 21. Oktober schritt man auf dem linken Flügel zum Angriff. Bur Vorberei- tung desjelben wurden bier zum eritenmale mittlere und schwere Wurfminen ver-

wendet. Die Sturmtruppe beftand aus zwei Zügen der 4. Rompagnie unter Führung von Oberleutnant d. R. Gußmann mit zugeteilten Pionieren und einem Bug des Infanterie-Regiments Nr. 120, Tn schneidigem Anlauf wurde um 1.20 Uhr nac- mittags durch das zerschossene Unterholz vorgegangen, das feindliche Drahthindernis im Feuer zerjtört und im Vajonetttampf der Graben genommen. Der Gegner hatte ftarte Derlufte. Tn den Reihen des Regiments war auch der Leutnant d. R. Köftlin von den Pionieren gefallen, als er allein mit Sandgranaten eine feindliches Blod- baus nehmen wollte,

Am 28, Oktober wurde die gejamte Südfront des Regiments durch einen wohl- gelungenen Sturmanlauf von 5 Kompagnien nach kurzer Artillerievorbereitung um ein beträchtlihes Stüd nach Süden vorgejboben. Der Gegner, vier verjchiedenen Regimentern angehörend (Infanterie-Regiment Nr. 51, 128, 148, 248), verlor außer einer Anzahl von Gefangenen 3 Mafchinengewebre und eine große Anzahl von Toten und Derwundeten, namentlich bei den mit großer Tapferkeit unternommenen Gegen- angriffen.

Auch in den nächiten Tagen verfuchten die Frangojen wiederholte Angriffe, ein Beweis, wie unangenehm ihnen der Verlujt ihrer legten Stellung war. Die Ertun- dung ergab gleichzeitig, daß der Gegner fic weiter rücdwärts in einer neuen Stellung wieder geseht hatte. Man jtellte nun gleichfalls dauernd Feldgejchüge hinter den vor- derjten Gräben auf, zur Dorbereitung eigener und Abwehr feindlicher Unternehmungen.

Am 2. November wurde durch einen neuen Sturm der linke Flügel des Regi- ments vorgebracht. Der Gegner leijtete auch hiebei zäheften Widerjtand.

Das lints anschließende Infanterie-Regiment Nr. 120 konnte nur langjam vor- fommen und bing augenblidlich noch start zurüd. Erst im Laufe der nächten Woden gelang es allmählich, die unangenehme Oftfront des linten Flügels mit dem weiteren Bordringen des Regiments Nr. 120 aufzubeben und eine durclaufende nad Süden gerichtete Front zu erzielen.

Man darf nun nicht etwa glauben, dag in der Beit zwifchen den größeren Kämpfen Rube geherricht hatte. Im Gegenteil. Nicht nur daß das Feuer ununterbrochen weitertobte, Freund und Feind hielten, vor allem bei Nacht, den Gegner durch Patrouillenunternebmungen ununterbroden in Atem. Wer könnte alle die Namen der

bis in den Tod getreuen Offiziere, Unteroffiziere und Mannichaften nennen, die fich hierbei ausgezeichnet haben?

Dom Monat November ab traten zwei Umftände hinzu, welche den Kampf außerordentlich erjhwerten. In erjter Linie begann nunmehr eine febr ftarte, flan- tierende Bejchiegung dev vorderen Linie mit Artillerie, die dauernd Derlufte hervor- tief. Dedesmal, wenn man aus den Rubelagern in die Stellung vormarjchierte, konnte man mit Bejtimmtheit jagen, daß einige der Tapferen, welche jest noch mit Gefang dem (Feinde entgegenmarfchierten, nicht wieder lebend zurüdtehren würden. Sodann feste aber auch jehr frühzeitig der Winter ein. Das Ringen mit diejer Naturgewalt wat nicht weniger bart als das mit dem lebenden Feind.

Das Regiment befand sich in einer recht mißlichen Lage. Mit forticreitendem Angriff war es in ein ebenes, verfumpftes Gelände getommen. Der Lehmboden war bier ganz undurchläffig und eine Entwafferung ausgeschlossen. Während der nächsten Monate stand man oft tagelang bis zu den Knien im Wasser und Schlamm, bei ftrenger Kälte. Das Belegen der Wege mit Prügeln brachte allmählich etwas Befje- tung. Unterjtände und Gräben stürzten ein und das feindliche Feuer tat ein Übriges dazu, Man konnte förmlich zur Verzweiflung tommen. Pie Angriffsarbeiten ftießen unter diefen Umftänden auf die unvorhergejehenjten Hinderniffe und erlitten ftarte Verzögerung. In den täglihen Meldungen an die rüdwärtigen Befeblsjtellen findet

man in diejer Beit fajt jtets die gleihförmige Meldung, die doch fo viel menjch- liches Leiden, fo viel Entjagung und jtilies Heldentum einfchließt: „Das Wajfer ftebt heute im Graben 10 bis X Zentimeter hoch; mehrere Unterjtände find wieder ein- gejtürzt; die Kohlen brennen infolge der Feuchtigkeit nicht mehr; der Graben ijt an vielen Stellen ungangbar geworden; das feindliche Feuer ruft dauernd DVerlufte hervor, jo und fo viele Mann find gefallen oder verwundet.“ Manche Sappen jtanden volltommen unter Wafer und die harte Arbeit von Tagen und Woden war mit einem Schlage vergebens. Als Beifpiel für diefe Beit mag dienen, dah man fogar kleine Flöße baute, um nur in die Gappenfpigen vorzutommen, Aber der gabe Wille zum Erfolg überwand alle dieje Schwierigkeiten.

Auch während diefer Regenmonate, in denen fein größerer Sturm unternommen wurde, ruhte der Kampf nicht. Seder Fufbreit Boden mußte dem Gegner abgerungen

werden. Um winzige Stüde Grabens entjpannen fic heftigite Kämpfe. Zu den feindliden Kampfmitteln traten neuerdings noch zahlreiche Wurfminen und Erdminen. Immer: mehr näherten fic) die Rampfformen denjenigen des Kampfes um eine Feftung. Sedod tein einziges Mal gelang es dem Gegner, eine Sprengung auszuführen. Dauernde jhneidige Patrouillen gaben den Beweis, daß in der Truppe eine reger Angriffsgeijt herrjdte.

Am 1. Dezember war es dem Infanterie-Regiment Nr. 120 vergönnt, nach Glidlicher Minenfprengung ziemlich weit vorzutommen. Am nächjten Tage wide zur Verbefjerung der Südftont ein Sturm durch die 2. Rompagnie ausgeführt. Crok beftigiten Majcinengewebhrfeuers gelang es, ein gutes Stüd weiter nach Süden zu fommen und einige Gefangene, welhe dem Snfanterie-Negiment Nr. 51 und dem Pionierbataillon Nr. 3 angehörten, zu machen. Tags darauf roch Leutnant d. NR. Gaugenmaier nah Bejhieung eines gegeniiberliegenden Grabens duch die Minenwerfer allein dorthin und holte 4 Franzojen heraus.

Teile des Regiments hatten in diefer Zeit Gelegenheit, fid auch außerhalb des Waldes auszuzeichnen.

Das I. Bataillon unter Major Fa wurde nämlih am 9. Dezember zum XVI. Armeetorps nach Apremont, {pater nach Cheppy gezogen. Kurz vor Weihnachten wurde es in Boureuilles in vorderfter Linie eingefest und ibm noch einige preußische Kompagnien unterjtellt. Man befürchtete dort einen feindlichen Durchbruch und die deutsche Lage war wegen Mangel dn Referven recht bedenklich geworden. Welche Folgen ein solcher Durchbruch auf die Argonnenfront ausgeübt hatte, darauf braucht wohl kaum bingewiejen zu werden. So fam man wieder an einen Ort, wo man schon zweimal in diejem Kriege, im Vormarsch und in der zweiten Schlacht von Barennes gewejen war.

An Weihnachtstage, dem 24. Dezember, begannen die Frangojen dort einen ernjten Angriff. Schon in den Vortagen war es ihnen geglüdt, in das völlig zerschossene Dorf einzudringen. Boureuiltes felbjt und die davor liegenden halbausgebauten Shüßengräben wurden unter ftundenlanges beftigjtes Feuer genommen und rasch taten schwere Verlufte ein. Leutnant d. R, Geiger fiel, der oftmals trefflich bewährte Oberleutnant d. R. Gußmann wurde fchwer verwundet. Bis zum Einbruch der Duntelheit war der Ort in Rauch und Flammen gehüllt. Befonders verheerend war das flantierende Feuer der Franzofen vom Argonnerwald her mit schweren Steilfeuergeschützen. Aber die schwäbische Fähigkeit hielt ftand, wiederholte feindliche

Infanterieangriffe brachen zufammen. Gegen Abend verjuchte der Gegner das Dorf in Brand zu schießen und fo die feine Besatzung auszuräuchern, aber auch dies gelang nicht, Es waren schwere Stunden, die das Bataillon am Feste des Friedens bier ver- lebte und während daheim die Weihnachtsgloden läuteten, grub man bier manchem Braven fein Grab in fremder Erde,

Am 2. Dezember trat das Bataillon wieder zum Regiment zurüd, begleitet vom Dant feiner preufjiichen Kameraden für die geleitete Hilfe in ernjter Lage. Es konnte dort nun dod nod nachträglich Weihnachten feiern bei einer Unzahl von Liebesgaben, ~ welche die Heimat den Kämpfern ins Feld gejchidt hatte,

1919:

Ein neues Jahr war angebroden. Es brachte Kampf und wieder Kampf. Am

20, Januar morgens gelang es, am linten Flügel abermals etwa 100 Meter vorzu- fommen. Bei diefem Sturm zeichnete fich mit vielen anderen befonders der Mustetier Bertele durch feine Kaltblütigkeit aus, Bei denr ungeftümen Vorgehen war er ab- getommen und plößlich in die Hände des Feindes gefallen. Traurig ftand er in einem Grabenjtüd, von einem Pojten bewacht. Da schlug plöglic eine deutsche Granate in unmittelbarer Nähe ein und verwundete einen franzöfijhen Offizier, Auch der Posten jtellte fein Gewehr an die Wand und half. Dies feben und durchgehen war für Vertele das Wert eines Augenblids. Die Kugeln pfiffen nad, aber der Freibeitsdrang war größer als die Sorge darum. Bu feinem Unglüd tam er nun aber in ein Grabenjtiid, das plößlich aufhirte. Von hinten schossen die Franzofen, der eigene Graben war auch noch einige Meter entfernt und ein Weglaufen über offenes Gelände unmöglich. In jtundenlanger Arbeit grub fich nun Bertele mit einem aufgefundenen Spaten bis zum. deutichen Graben durch und traf mit den Worten: „Nustetier Bertele meldet sich aus der französischen Gefangenschaft zurück“ bei feiner Kompagnie wieder ein.

Sn monatelanger saber Arbeit, nicht achtend der Opfer, welche das nie ausse hende Artillerie- und Minenfeuer fowie Krankheiten Tag für Lag forderten, hatte man fich allmählich fo weit vorgearbeitet, um nunmehr mit Ausfiht auf Erfolg zum Sturm in größerem Rahmen übergehen zu können. Über diefe Ausficht herrschte allieits

große Genugtuung. Nur wer jelbft wochenlang, ohne fic genügend wehren zu können, im Grabentampf einem mit Munition überreichlich ausgejtatteten Gegner gegenüber gelegen ijt, kann es begreifen, wie man es begrüßt, diefem endlich einmal auf den Pelz rüden zu können. Die Rampf- und Geländeverhältniffe waren zu diefer Zeit folgende: Die feindliche Stellung befand fic AO—100 Meter entfernt. Eine Reihe vorgetriebener Gappen und Flantierungsanlagen follte dem Angreifer das unver- mutete Herantommen vereteln, ebenfo wie die vor der französischen Stellung befind- lichen „ipanifchen Reiter“, kleine Hindernifje von vierediger und kugelförniger Geftalt, welche wie ein Igel nach allen Seiten ihre Stach eln entgegenftreden. Der Wald bildete bier eine Art von Lichtung, hinter der vorderiten Linie hatte die Fliegerauflärung eine Reihe weiterer Grabenlinien feitgeitellt. Ungefähr 300 Meter vom eigenen Graben entfernt ging diefe Lichtung in ein 5—10 Meter hohes Didicht über, Gleich- zeitig fiel von bier ab das Gelände ziemlich fteil zu einer Schlucht hinab, welche fic als die öftliche Fortsetzung des Dieuffontales (Rau. de la Noue Dieuffon) darstellt. Auf dem Südhange derjelben lagen befonders ftarte Stiikpuntte.

Die Art der fejtgeftellten Anlagen, die Möglichkeit flanticrenden Feuers und die Ungunjt des Geländes ließen einen mübhelojen Erfolg von vornherein nicht erwarten. Bei einem Angeiff mußte vor allem das wejtlich außerhalb des Waldes anfchliegende Füfilier-Regiment Nr, 38 mit angreifen, um die Bedrohung der rechten Flanke beim Vorkommen aufzuheben. Nur die Uberraschung verjprach Erfolg. Der Gegner durfte nichts von den zahlreichen Angriffsporbereitungen merken.

Der Sturm im Bois de fa Grurie am 29. Januar 1915. #1.

Bois de la Grurie heißt hier der Teil des Waldes, in dem die 54, Infanterie- Brigade ihre Stellungen hatte. x

Der 29. Januar war als Tag des Sturmes bejtimmt, die gange 27. Infahtterie- Divifion follte nach langer Beit zum erjtenmal wieder gleichzeitig zum Angriff vorgeben.

Froft und Hares Wetter herrschte am Morgen des Sturmtages. Obne Artillerie- vorbereitung ftürzten beim Regiment 7.30 Uhr vormittags zwei Angriffsgruppen, je zwei Kompagnien ftart (5., 7., 9, 11. Kompagnie) aus den Schübengräben und Sappenfpigen auf die vorderite feindliche Linie vor, Diefer eine Augenblid mußte entideiden, ob die Überraichung gelungen war oder nicht. Bum Guid war dies der

3:

a

Fall. Der Gegner war volltommen überrajcht. Er hatte fic) durch die verhältnis- mäßige Rube der legten Zeit einlullen lassen und glaubte fich durch feine Hinderniffe binteihend gegen jede Überrafhung gefidert. Die Besatzung des vorderjten Grabens war rasch unfchädlich gemacht, wer nicht im Nahtampf gefallen war, geriet als Ge- fangener in die Hände der unmittelbar dahinter folgenden zweiten Welle der Sturmtruppen. Was aber nah rüdwärts ausgebrochen war, erlitt schwere Berlujte durch das Verfolgungsfeuer.

Sofort drängten nun alle Sturmtolonnen des Regiments dem Gegner nad, um auch die zweite Linie wegzunehmen. Der Angriff erfolgte auch hier ganz unerwartet, Wahrscheinlich hatte die Besatzung das Feuer vorne für eine der gebräuchlichen Shiefereien feitens der Pojten gehalten. Ein französischer Bataillons-Rommandeur

3. B. wurde beim Morgenfrühjtüd abgefaßt. Der auf den Lärm berausftürzende Burjche wurde niedergemacht, darauf der Kommandeur felbft von dem Unteroffizier Vebler der 9. Kompagnie mit den durch eine einladende Handbewegung begleiteten Worten: „Rommet Sie nur, jest gebt’s nah Berlin“ in Empfang genommen.

Innerhalb einer einzigen Stunde hatten die in der Mitte beim Regiment oor- gehenden Rompagnien diefe beiden Stellungen jowie eine dabinterliegende dritte genommen und waren am Angriffsziel, dem Nordhang der Dieufjonichlucht angelangt. Dort grub man fic ein. Die rechts und links befindlichen Teile hingen zunächft noch zurüd. Eine Zeitlang entjtand nun eine jhwierige Lage dadurch, daß sowohl das öftlich angrenzende Infanterie-Regiment Nr. 120 als das am Waldrand vorgebende Füfilier- Regiment Nr, 38 nicht gleichen Schritt hatten halten können.

Als das Infanterie-Regiment Nr, 120 bei Fortjesung {eines Angriffs nun start nach vorwärts drüdte, tniffen die vor jeiner Front befindlihen Franzojen aus und wollten fich zu ihren noch vor der Front des Infanterie-Regiments Ne. 127 vermuteten Kameraden durchschlagen. Nun waren diefe aber schon längft in die Gefangenjcaft gewandert und das Regiment Ar, 127 weit vorgegangen. Go gerieten fie, ohne es zu ahnen, hinter den Rüden der Stürmenden. Ein Teil der Franzojen lief hinter der

ganzen Front des Regiments entlang und wurde vom Füfilier-Regiment Nr. 38 gefangen. Der größere Teil, ungefähr 170 Mann unter der Führung von 2 Offizieren, erkannte plößlich die Lage und eröffnete das Feuer aus dem Rüden gegen die Sturm- tolonnen. In diejem gefährlichen Augenblid zwischen zwei Gegnern rafften Leutnant Weber, Leutnant d. R. Reifer und Wild etwa 60 Mann und einen Majchinengewehrzug zufammen, machten tehrt und warfen fic) dem Gegner entgegen. Etwa 50 Frangojen fielen auf nächjte Entfernung, worauf fic) der Reft ergab, nachdem feine Offiziere verwundet waren.

Kurz nach 10 Uhr vormittags war das Regiment mit allen Teilen vorne angelangt. Die eigene Artillerie beschoß jeit 8 Uhr morgens die rüdwärtigen Verbindungen des Gegners, um das Heranfommen von Unterjtiigungen zu erschweren. Auch die feindliche Artillerie hatte aber unterdeffen zu feuern Begonnen und schweres Feuer auf den linten Flügel des Regiments und in deifen Rüden gelegt. =

Inzwijchen war auch das Regiment Ne. 120 auf gleiche Höhe getommen. Am

2 Uhr nachmittags wurde das Dicuffontal von ibm überjchtitten, der linte Flügel des Regiments schloß fic) dem Vorgehen an. Auch diefer Angriff war von Erfolg gekrönt. Leider hatte der rechte Flügel das Tal nicht überjhreiten können, weil das an ihn anjchliegende Fülifier-Regiment Ne. 38 nicht auf gleiche Höhe beim Angriff getommen war und der eigene rechte Flügel bei weiterem Borbdringen in der Luft gehangen hätte, Dies war jehr bedauerlich. Wäre es dem Regiment unter anderen Umftänden gelungen, jchon jeßt auf den Südhang der Schlucht zu fommen, fo wären ihm, wie wir jehen werden, in der Folge viel Mühe und manches Opfer erspart geblieben.

Wie gewohnt, verjuchte der Gegner auch heute mit feinen Referven bei Tag und Nacht verschiedene durch Artilleriefeuer eingeleitete Gegenangriffe, die aber nicht

gelangen. Was unfere zähen Schwaben einmal hatten, das liegen fie nicht fo bald mebr los.

Die genommenen feindlicen Stellungen waren febr gut ausgebaut und lediglich dem überrajhenden, ununterbrodenen Draufgehen war es zu danken, daß dieser bedeutende Erfolg errungen wurde. Wie wenig der Feind an einen fo weit reichenden Erfolg dachte, bewiefen zahlreihe Munitions-, Patronen- und

Handgranatenlager. Auch ein großes Hüttenlager fand man vor. Eine ganze Auswahl von neuen Schnür- itiefeln und Widelgamafchen diente manchem unjerer Leute, um fic „neu einzu- Heiden“. Ein ausgedehnter Friedhof zeigte, daß der Gegner in den legten Monaten duch das deutsche Feuer bedeutende Verluste gehabt hatte.

Neben einer Menge von Kriegsmaterial fielen 1 Vataillonstommandeur, 7 Offi- ziere, 1 Arzt, 244 Mannfchaften dee Infanterie-Regiments Nr. 155 jowie 4 Mafchinen- gewebre, 4 Minenwerfer und 1 Bronzemörfer in die Hände des Regiments. Die blutigen Derlufte des Gegners überjtiegen an diejer Stelle einige Hunderte,

Das Regiment selbst hatte den Erfolg des Tages mit 53 Toten (darunter Leutnant d. R. Beller) und 107 Derwundeten bezahlen miifjen.

Im Graben, in den Nefervelagern und Nuhequartieren.

Das Leben des Argonnentriegers bejtand nicht nur aus Kampf. Dazu kam nod ein veichliches Teil schwerer körperlicher Arbeit fowie auch ein Hein wenig Vergnügen. Und wenn man vergejjen würde, bei einer Schilderung der Argonnentämpfe diese Tätigkeiten zu jtreifen, fo wäre das Bild nur ein jehr lüden- baftes.

Als das Regiment in den Argonnerwald und damit in den Gtellungstampf kam, glaubte man mit den Mitteln der Feldbefejtigung noch jebr wohl austommen zu künnen. Erst der weitere Derlauf und die lange Dauer diejes Rampfes zwangen dazu, jich einerjeits N mit allen Mitteln neugeitlicher Langon (Argonnen). Befeftigungstunft gegen Die immer mebr zunehmende feindliche Feuerwirtung zu schützen, andererfeits die eigenen Rampfmittel dauernd zu vervollfommnen.

Die ersten Schüengräben waren unter diesen Umständen allereinfachfter Art, und man konnte fic {pater eines Lächelns nicht erwebren, wenn man einmal gelegent- lich wieder auf Rejte folder Stellungen traf. Teilweije hatte man fie allerdings noch mit dem kleinen Onfanteriefpaten, den jeder Mann zur Seite führte, ausgehoben. Die AUnterftände beftanden zunächft noch aus wenigen Balten, Brettern eder Haus- türen, ja oft begnügte man fic nur mit etwas Straucwert als Dede. Diese Wohn- ftätten waren gerade nicht jchußficher, führten aber dafür defto Eingendere Namen. Da gab es eine „Villa Luftig*, einen Unterjtand „Zum Höblenbären“, „Zum frieren- den Baumaffen“, eine ,,Fejte Württemberg“, die nichts wenige „est“, und ein

„Haus Bombenficher“, das alles andere war als das, was man feiner Bezeichnung nad hätte annehmen können. Aber jo half fic) der unbezablbare, unentwegte Gol- datenwit über mande Mängel hinweg.

Als die eriten Minen und Granaten pfiffen und gleich einem Ozean mit den bereinbrechenden. Herbjtregen die Waffer zu diefen „Unterjtänden“ oben berein- ftürzten, um als hübscher Gießbach zwischen den Beinen feiner entjesten Infafjen wieder unten berauszutommen, da begriff man rafd den Wert eines feitgefügten

Haufes. Es begann der Kampf des Menjhen gegen das feindliche Feuer und die noc feindliheren Naturgewalten. Er wurde ununterbrochen und mit nicht geringerer Erbitterung durchgeführt als derjenige gegen den lebendigen Gegner. Oft 30g man aber gegen die übermäctigen Elemente den kürzeren.

Zu den bunderterlei im Stellungsbau nötigen Arbeiten gaben die Kameraden der Pioniertruppe die erjten Anleitungen. Bon Anfang an war jedem Infanterie- Regiment im Stellungstampf eine Pioniertompagnie zugeteilt worden. Hier beim Safanterie- Regiment Nr. 127 war es die 3. Rompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 13 unter ihrem leider jpäter gefallenen Hauptmann Böfenberg. Geite an Seite mit den Safanterijten haben deren Angehörige mehr als ein Jahr lang im Argonnerwald bei Angriff und Verteidigung mitgetämpft und schwere Opfer gebracht, in unentwegter Treue und nie erlabmendem Pflichteifer ihre harten Rampfaufgaben gelöft. Unermüd-

lich tätig in ftrengfter Arbeit, beim Stellungsbau, im Minentrieg, in der Anfertigung von Material jeder Art, ijt es ihnen zum großen Zeil mit zu verdanten, wenn das Regiment feine Aufgabe durchführen konnte.

Und was gab es da alles zu lernen! Da galt es kunftgerecht neue Gräben aus- zubeben, woblverjehen mit Shulterwehren, Unterjtinden, Schüßenauftritten, Pa- tronengelafjen, Flantierungsanlagen und Gappen. Die Art und Weife, wie man fie entwäfjerte, die Grabenwände jtüßte, die Wege mit Kniippeln und Abzugstanälen verjah, erforderte ein wahres Studium. Bor die Stellungen mußte man in nädt- lider gefährliber Arbeit Hinderniffe, Drahtrollen und „Spanifche Reiter“ legen und bevor

es zum Angriff ging, die feindlichen Hindernifje mit Orahtscheren oder Spreng-
ladungen zerjtören.

Wenn an einem jchönen Herbjttage die feindlichen Granaten nicht gar zu unge-
miitlid fic) betrugen, lachender Sonnenschein duch die fpärlichen Waldesrejte
hufchte und felbjt diejes Bild der Zerjtötung mit einem goldenen Schimmer
verklärte, dann war es im Graben jchön. Das war die Poefie des
Schügengratenlebens. Die Pfeife ihmauchte, wer nicht auf Posten oder zur Arbeit
eingeteilt war, der schwelgte in feinen Liebesgaben oder laufchte dem Liede der
Heinen gefiederten Sänger, die troß Rugelpfeifen und Ranonendonner ihre alte
Heimat nicht verlaffen wollten. Gang anders aber wurde es, wenn einmal die Herbjt-
und Winterregen begannen. Da tam niemand mebr sur Rube. Hier fiderte hartnädig
ein einer Bac durch eine schad hafte Dede, dort entsprang plötzlich zum beillofen
Erjtaunen der Bewohner aus- gerechnet mitten in einem Unterjtand eine Quelle —
das Grundwasser drüdte nach oben. Waid erjt draußen im Graben! Da ftürzten die
Wände ein, der enge Weg war in kürzester Zeit eine Schlammasse, ein Abzugstanal
verjtopfte fic) und bald ergoß fih eine SGindflut duch den ganzen
Kompagnieabschnitt. Der Kompagnieführer

- verzweifelte, der Zugführer, der Mustetier. Alles schöpfte und schöpfte, mit Koch-
geschirren, Konservenbüchsen und Shaufeln, fpäter erbielt man Pumpen ver-
schiedenster Art, welche aber meijt infolge des teuflifhen Argonnenlehms zu rascher
Rapitulation gezwungen waren. Auch drüben beim „Franzmann“ das gleiche Bild,
Die Shadenfreude über dieje Tatsache milderte etwas den Groll und förmlich fonnig
wurde die Laune des Soldaten, wenn man dem Feinde einen Schabernad antun und
zum Beijpiel das Wafjer in den feindlichen Graben hinüberleiten konnte. Diefer
Wettjtreit mit dem nafjen Element war hüben und drüben derartig heftig, daß man
in solchen Regenzeiten zum eigentlihen Kampf mit dem Gewehr faum mebr tam.
Das Gewehrfeuer verjtummte — eine ganz jeltene Erjheinung im Argonnentampf —
zuweilen ganz und gat. Dafür bemühte fic allerdings Freund und Feind, dem Gegner
mit einer vermehrten Anzabl von Granaten das Leben noch faurer zu machen und
die wadlige Stellung womöglih ganz zum Einjturz zu bringen.

Mühfam im höchsten Grad war das Vorbringen der mannigfadhen Bedürfniffe des
Stellungsbaues. Balten, Bodenbelag, Schienen, Baumftämme, Eifenplatten,
Stol'enbölzer, Stahlschilde, Fajcinen und taujenderlei jonjtige Sachen galt es, auf
unendlich langen, engen und winteligen Annäberungswegen im feindlichen Feuer

vorzujhaffen. Später wurde diefe Arbeit wejentlih erleichtert, als die „Argennen-bahn“ in Betrieb gejest wurde und von ihr aus bis hinter die vorderjten Linien Feld- und Förderbahnen abgezweigt wurden.

Ein bejonderes Kapitel für fic bildete die Heizung im Winter. Steintohlen konnte man wegen des Rauches und der fich entwidelnden Dämpfe nicht verwenden. Lediglich Holztohlen waren im Schüßengraben für diefen Owed brauchbar. Aber wober die ungebeuren benötigten Mengen nehmen? Auch da half man fic. Köhler waren unter den Mannjchaften vor- handen, Holz mebr als genügend da. Go er-

öffnete man einfach einen richtigen Mei- lereibetrieb, der bald allen Anfprüchen ge-nügte.

Ein kurzes Wort noch mag der Waffen- wirtung gewidmet fein. Nab- und Fern-feuerwaffen entwit- ——— * kelten sich rasch in un- Unsere Leute als Kohlenbrenner. geahnter Weise. Die ersten von den Pionieren angefertigten Handgranaten bestanden entweder in mit Sprengladung gefüllten Konfervenbiichfen oder aus einem Brettchen, an das Spreng- fdrper gebunden waren. Eine Zeitzündfchnur war an diefen angebracht, die mit einer brennenden Zigarre erst in Betrieb gefest werden mußte, Ein Sündholz wäre im gegebenen Augenblit ja hundertmal ausgegangen. Es war ein vergniigliches Bild der erften Beit, wenn die Handgranatenwerfer zum Sturm mit brennenden Slimmftengeln antraten, um mit deren Hilfe die todbringenden Ladungen im gegebenen Augenblid entzünden zu können.

Neben den anfangs wenigen gezogenen Minenwerfern benuste man audy bebelfsmäßige Minenwerfer, die in ihrem erften Entwidlungsftadium aus gewöhn-lichen Wafferleitungsrohren bejtanden. Der Gegner 309 fogar alte Bronzemörfer aus den Rumpeltammern und Mufeen hervor. Die deutschen Minen waren anfänglich den franzöfiihen weit überlegen. Bald aber abmte der Gegner diese wirtfame Waffe nach und verwendete die fogenannte „Flügelmine“, die zwar weniger treffficher, aber dafür von großer Gprengwirtung war. Später feof er oft jtundenlang ganze Sılven diefer Lufttorpedos ab, feuerte auch gleichzeitig mit Artillerie, damit man deutjherjeits den Abschuß der Minen nicht hörte und verfuchte mit allen Mitteln, durch fortgefehtes Feuer die Nerventraft feines Gegenübers zu erschüttern.

Was die Artillerie anbetrifft, fo war man wenigftens hinfichtlih der schweren Artillerie dem Gegner anfangs weit überlegen. Aber dank der kräftigen Hilfe des

„neutralen“ Amerika verfah fic) der Franzoje bald mit Steilfeuergeschützen in aus- reichendjter Menge. Einen schweren Stand hatte die deutjche Feldartillerie, da das franzöfijche Gefhüß wesentlich weiter hof. Dabei verfügte der Gegner dant der Unterftügung der halben Welt über unbefchräntte Munitionsmengen. Deutscherseits dagegen war vor allem im Winter von 1914 auf 1915 der Munitionsmangel unge- beuer. Zeitweise jtand der Feldartillerie für die gewöhnlihen Kampfaufgaben für Lag und Geschutz ein Shuß zu! Die Infanterie tonnte unter diefen Umftänden nichts anderes tun als auf die Zähne beißen und aud bei ungenügender Artillerie

unterftügung aushalten. Außerjt unbequem waren die auf kurze Entfernung hinter den franzöfifchen Linien eingebauten, leicht beweglichen Gebirgsgejbüße, die infolge ihrer Vefpannung mit Maultieren von unjeren Feldgrauen kurzweg „Maulefel“ genannt wurden.

Später genügten die Unterjtände nicht mehr als Schuß gegen das Feuer. Man mußte zum Stollenbau übergehen. Das war eine saure Arbeit, liegend und kriechend gleich einem Bergmann einen tiefen Schacht zu graben und in Hunderten und Tau- jenden von kleinen Sandjäden die ausgejchaufelte Erde an das Tageslicht zu befördern. Und wie oft war kurz vor Fertigitellung des Werkes alle Arbeit doch umfonjt! Da jtieß man plößlich auf Felsboden und tam nicht weiter — sprengen konnte man natürlich unmittelbar unter dem Graben nicht — oder man traf auf Grundwaffer und in kurzer Zeit war der Stollen „erjoffen“. Aber wenn dann jpäter einmal schweres Minen- oder Artilleriefeuer einfegte, war man über einen jolden Bufluchtsort doch recht frob.

Ein Wort mag auc noch dem Sanitätswejen gewidmet fein. Die Bergung der Derwundeten war meijt recht schwierig. Die engen, winteligen Gräben gejtatteten nicht den Gebrauch der Tragbahren. Go ging man bald dazu über, an einer furzen Stange Zeltbahnen zu befejtigen, die zwei Mann über der Schulter trugen; in diefer Dorrichtung wurde dann der Berwundete nach rüdwärts gebracht. Oft auch wurde ein Opfer des Kampfes einfach von den Sanitätsmannicaften auf dem Rüden getragen. Daf unter diefen Umftänden und bei den zahlreichen Verluften eines größeren Kampfes an die braven Krantenträger die größten Anforderungen gejtellt werden mußten, dürfte begreiflich fein. Aber auch für die Verwundeten war troß aller Borficht der Transport oft recht schmerzhaft, da ein Anstoßen der wunden

Glieder an den Grabenwänden nicht zu vermeiden war. Und das alles im Artilleriefeuer! Da zogen es die Sanitätsmannfcaften oft, nichtachtend ihres Lebens, vor, rascher

über das freie Feld hinweg ihre Lajt zum Ganitatsunterjtand zu bringen. Wenn- gleih man fich bemübte, legteren möglichst schußsicher anzulegen, fo war dies doch oft nicht möglich. Mitten im feindlichen Feuer mußten die Ärzte ihres unendlich ihweren Amtes walten.

Eine ähnlich aufopfernde Tätigkeit wie die Krantenträger hatten die Fern- iprecher. Dubendmole an einem Tag, vor allem bei Kampfhandlungen, war der Leitungsdraht, diefer Lebensnerv zwischen Gturmtruppe, Gefedhtsleitung und Artillerie, zerschossen. Funtenjtationen waren damals noch nicht gebräuchlich. Da bie es dann heraus, bei Sonnenjchein oder Regen, bei Tag und Nacht, im Gewehr- und Frommelfeuer und die fhadhaften Stellen fuchen und wieder inftand fegen. Allein oder zu zweien. Hing doch von einer ungejtörten Verbindung der Erfolg zu einem wejentlihen Teil mit ab, Wie mancher diefer Leute hat in treuer Pflichterfüllung bis zum Tode da draußen im Walde fein Leben ausgebaucht!

Mit der Infanterie teilten die Artillerie und Minenwerfer die harte Rampf- aufgabe. Bejonders die Beobachter vorne im Graben mußten fic) der Gefahr febr aussetzen. Wehe, wenn einer von ihnen vom Gegner entdedt wurde. Da regnete es Granaten. Und gerade die Beobachter mußten fich befonders gefährdete Puntte ausfuchen, wenn fie die eigene Feuerwirtung gut übersehen wollten. Auch beim Angriff galt es, die Sturmtruppe mit nah vorne zu begleiten, um mit Artillerie- unterftügung rasch zur Hand zu fein.

Wenn jo eine Rompagnie im Kampfe mit dem Feind und den Naturgewalten eine Woche und noch länger vorne im Schügengraben zugebracht hatte, fo fam fie in „Rejerve“, Das war gegenüber vorne fchon ein Unterfchied wie zwischen Tag und Nacht. Zwar hörte auch hier die Lebensgefahr teineswegs auf, noch die Arbeit. Mit Vorliebe belegte der Gegner in ganz unberechenbaren Zwifchenräumen gerade diese Rejervejtellungen und die dortigen Lager mit Feuer. Beim Regiment kamen vor allem zwei solche Refervelager in Betracht: das eine war im Moreautal, das andere im Dieuffontal, Erjteres war dasjenige, das am weitejten rüdwärfs war und den größten „Komfort“ besaß. Die Wohnungsfrage entwidelte fic) da in ähnlicher Weife

Moreautal (Argonnen).

wie der Unterjtandsbau vorne. Anfangs einfache Laubbiitten, dann Bretterbuden, dann aus Pfählen, Erde und Steinen zusammengesetzte Blodhäufer. Anfpruchslofere Gemüter begnügten fic) wohl auch mit einer Art von „Fuchsloch“, das man in einen Berghang bineingegraben hatte und bei der eine Schlafdede Fenftet und Türe auf einfachite Weise erjegte, Mit zunehmendem Herbjt forgte man aber weiter Fejte Wohnunterjtinde mit jtarter Erddede wurden erstellt, Fenjter, Beschläge und Türen fowie Einrichtungsgegenftände fertig von rüdwärts geliefert. Auch Wellblechbaraden fanden mit Vorteil Verwendung. Später trieb man große Wohnjtollen zum Schuß gegen das Feuer tief in die Bergbänge hinein. !

In so einem Refervelager entwid fich ein buntes Leben. Dubende von Unter- ftänden aller Art lagen da neben- und übereinander. Wenn es gut ging, tonnte man sogar eine Kantine darunter entdeden, die die Verbindung mit den Genüfien der

„Rulturwelt“ aufrecht erhielt.

Eines war allerdings bier in den Rubelagern genau fo vertreten wie vorne hart am Feinde: das waren zwei Gegner von unglaublicher Zäbigteit, Angriffeluft und Lebenskraft, nämlich die Läufe und Ratten. Bor allem die F r A ersteren entwickelten eine * wahre Raubtiernatur. Nichts schutzte gegen fie. Zum Ba- den, Desinfizieren und Klei- derwechjel batte man in der iteten Rampfbereitfchaft we- nig Zeit und meift auch gar feine Gelegenheit. Mochte ein Unterjtand noch fo jauber gebalten werden, in kürzester Beit waren diefe Quälgeijter dort heimisch. Das einzige Mittel war die unausgejeste — nu Dagd auf fie. Es war ein Im Dieuffontal (Argonnen).

eigenartiges Bild, fowohl vorne im Schützengraben als binten in der Referve, die Kompagnie halb enttleidet trok Feuer und Wetter die jtets erfolgreiche Birsch auf Diefes Niederwild mit unermiidlidem Eifer ausüben zu fehen. Bejonders rasch

„verlauft“ war man, wenn man nad einem gelungenen Angriff in eine feindliche Stellung tam. „Kenner“ behaupteten, bei der „franzöfijchen Laus“ eine wejentlich binterliftigere Rampfart und heftigere Angriffsluft als bei ihrer deutjchen Artgenoffin fejtjtellen zu können!

Ebenjo läftig waren die Ratten. Wie dieje Vejtien in den Urwald gekommen waren, das bleibt immerhin ein gelindes Rätjel. Pldslich waren fie da und vermebrten sich mit einer geradezu fabelhaften Gefdwindigteit. Wurde ein alter Unterjtand abgebrochen, fo famen ganze Rattenvölter in allen Entwidlungsftadien zum Vorschein. Nichts war vor ihnen ficher, selbst nicht die an einer langen Schnur an der Dede auf- gebängte „Liebesgabenwurft“. Auch gegen diese Untiere mußte man nocd einen regel- rechten Krieg führen. Beim Gegner schienen die Verhältnisse ähnliche zu fein, wieder- bolt fing man nämlich Hunde (Rattenfanger), die fic) aus bem franzöfifchen Graben berüber verirrt hatten. Man bradte Ragen in die Schützengräben, veranjtaltete abends mit Tafchenlaterne und Pijtole Sagden, aber viel half dies nicht. Mochte man in eine neu genommene Stellung umziehen, die Ratten zogen ficher mit.

Zeils in det Nähe der Neferveitellung, teils weiter rüdwärts befanden fic die Friedhöfe. Das war ein enter Anblid, der an den jtets drohenden Tod mahnte. Aber mit welder Liebe, welder Sorgfalt wurden diefe Ehrenftätten gepflegt! Kein Grab, das man, wenn cuch mit einfachiten Mitteln, nicht finnig gejbmüdt hatte, feines, auf dem nicht treue Rameradenband, oft mit ungelenten Zügen, Name, Todestag, Sruppenteil und Todesort des Gefallenen angebracht hätte. Und es muß bier, zur Abwehr der gehäfjigen Verdächtigungen von Feindesfeite, wiederholt werden, daß man es nicht unterließ, aud den Gegner zur legten Rube in gleicher Weife zu bejtatten. Im gefallenen Feind jah der biedere Sinn unferer Leute nur mehr den in Erfüllung feiner Pflicht vom Tod ereilten Kameraden, über das Grab reichte die Feindschaft nicht hinaus!

Nac kürzerem oder längerem Aufenthalt im Graben und in Referve ging es dann in die Rubequartiere und Rubelager. Zunächst technete zu diefen noch Binarville, bald aber lag diejer Ort unter dauerndem Artilleriefeuer. Und

Sie FF u Regimentsftabsquartier an der „Biberbalde" (Argonnen).

trotzdem tonnte man fich nur schwer von den dortigen armfeligen Untertiinften trennen. Bejonders lange hielt der Regimentsjtab in Vinarville aus. Gein Quartier verdiente mit vollem Recht die Bezeichnung, Granatenede“, denn bier, im Mittelpuntt des Ortes, fhienen fic) tatsächlich alle Kaliber ein Stelldihein zu geben.

Man blieb und blieb. Ein Unzug war allerdings gar nicht einfach, denn ringsum waren die Häufer gleihfalls zerfboffen, die „Wohnungsnot“ war ungebeuer, Erjt als einige schwere Granaten das Haus fajt erledigt hatten, bequemte man fic ungern zu einem Stellungs- wechjel und baute ein großes Blodhaus für den Regimentsftab an der Biberhalde“ in der Nähe der Charlepaur-Miible. x

Der Hauptaufenthaltsort für das Ruhebataillon war feit Spatherbjt 1914 das Dorf Langon. Allerdings war maw auc dort nicht unbefdrantt Herr. Derfchiedene andere Truppenteile, höhere Stäbe, eine Sanitätstompagnie ujw. beanfpruchten gleichfalls Heimatrecht. Bundehjt gab es nur febr dürftige Quartiere auf den Scheunen- böden. Rasch baute man Hütten hingu und fehneller als eine Stadt in Wildwejt wuchs das Dorf in Länge und Breite. Hier konnte man jo recht die Findigteit unferer Leute jeben. Wahre Künftler entpuppten fic, ein Wettjtreit fegte ein, den anderen im Hüttenbau zu übertreffen. Die fchiikenden Hänge bededten fih mit Blodhäufern aller Art, die meijt äußerjt zwedmäßig und mit wirklichen Schönbeitsfinn ausgeftattet waren, Nachdem man zunächjt verjucht hatte, für die Mannfchaften geräumige Erd- bitten nach russischem Mufter zu bauen, ging man {pater dazu über, an den Steil- hängen des Baldrangetales bei Lanzon baradenartige RKompagniereviere zu errichten. Für die Pferde wurden große Ställe in Angriff genommen.

Diele andere Sachen gingen neben dem Hüttenbau einher. Sehr fchlecht waren die MWafferverhältniffe. Man fahte daher die Quellen und legte Waffer- leitungen an. Shön gejhmüdte Brunnen fpendeten Mensch und Tier freigebig Wajfer, wie die „Yetterquelle“, der „Graf Pfeil-Brunnen“, Ein bejonderes Berdienft gebührt in diefer Hinficht dem „Regimentsbaumeifter“ Leutnant d. R. Hartmann, der in feiner vielfeitigen Tätigteit von dem Unteroffizier d. R. Meier unterjtüßt wurde,

In Langon war auch jonft für des Leibes Notdurft gut geforgt. Eine der nüß- lichten Eineichtungen war ein Bad und ein „Laufoleum“, in denen fich der Argonnen- krieger wenigjtens für eine Reihe von Tagen feiner anhänglichen Quälgeijter entledigen konnte, An einem Bzitungsvertaufsftand tonnte man Lefeftoff aller Art haben. Kan- tinen boten ihre Schätze dar. Lesestuben forgten für geiftige Nahrung. Kranten- reviere dienten der Gefundung in leichteren Fällen. Und im übrigen ermöglichte die

„Argonnenbahn“ den Verkehr bis „Mitteleuropa“, wozu man schon das nahe Grand- pre rechnete. Wenn exit die Regimentsmufit ernjte und heitere Weisen ertönen ließ, boc oben in der Luft die Flieger furrten und von filberglänzenden Wöltchen ein- gekreift wurden, dann war für kurze Beit des Krieges Last vergeffen, dann war man wieder „gerne Soldat“,

Die vorjtehenden Zeilen können nur lückenhaft eine Schilderung von all dem Dielen geben, was das Tun und Treiben unferer Leute im Argonnentampf aus- Machte. Wochenlang, monatelang bewegte fich fo das Leben weiter. Was früher einmal gewefen war, lag oft wie ein Kindheitstraum weit in ferner Gergangenheit. Man war eine große Gemeinfchaft geworden, ganz auf fich felbjt, die eigene Kraft angewiejen. Und doch fühlte man fich hier außen, weit ab von der Heimat, nicht ftemd. Denn alle umeab in Not und Tod, in Freud und Leid ein gemeinfames Vand: treuejte Rameradfehaft!

Weit war man duch den Sturm am 29. Januar vorgefommen. Mun zeigte sich eine große Shwierigteit, nämlich in kurzer Beit günftige Berbindungswege nach tüdwärts zu bauen, Längere Zeit hindurch mußte man zur Ablöfung über freies Feld vorgehen und es bedurfte angeftrengtefter mehrwöciger Arbeit, bis das Werk foweit gediehen war,

Reider lag die am Nordteil der Schlucht befindliche Stellung außerordentlich im feindlichen Feuer. Sie wirkte förmlich wie ein Geschoßfang. Ein weiterer Angriff war aber zunächit ohne die schwersten Opfer nicht möglih. Die Erkundung zeigte, daß der Gegner zahlreiche jtarte Hinderniffe auf der Taljohle angebracht hatte, welde ihrerjeits wieder von mebreren übereinander liegenden Stellungen bejtrichen werden fonnten.

Der Gegner hatte in jeinem Minenwejen allmählich bedeutende Fortschritte gemacht. Die von ihm verwandten Flügelminen erhielten ein immer jtärteres Kaliber, auch die Treffficherheit war wejentlich größer geworden, Gor allem gegen den rechten Flügel des Regiments schoß der Frangoje febr viel damit, oft tamen bis zu fechs Stüd auf einmal angeflogen. Ein Ausweihen im Scübengraben war da jebr jchwer. Auch der Führer der Pioniertompagnie, Hauptmann Böfenberg, fand {pater auf jolche Weije den Tod in den Stellungen des Regiments.

So begann wieder ein äußerjt harter und netvenaufreibender Kampf. Der Boden bejtand hier aus Steinen und erforderte viel Arbeitstraft. Die talabwärts führenden Sappen waren meift vom Gegner eingefeben und mußten tunnelattig vorgetrieben

werden. Gelbjt die am Hang entlang führenden Verbin- dungswege lagen teil- weife im gezielten Infanterie- und Ma-

fchinengewebrfeuer. Auch der Gegner jebien Fernrobrihügen zu haben. Zeitweife jtei- gerte fic) das feind- liche Artilleriefeuer zu unerhörter Heftigteit. An einzelnen Tagen wurden die vordere Linie und die An- näherungswege mit Hüttenlager Langon (Argonnen). bis zu 2000 Granaten und 100% fehweren Minen innerhalb 24 Stunden belegt, was für die damalige Zeit immerbin alles Mögliche war.

All das aber konnte das Bordringen der gefamten Linie nicht hindern, durch Verbindung der Sappentöpfe entjtanden immer wieder neue, nähere Stellungen. Der Gegner verjtärtte unterdeifen feine Hinderniffe weiter. Durch sehr schneidig vor- gehende Patrouillen bis zu Halbzugsftärte verjuchte er wiederholt, die am meijten nad vorne getriebenen deutichen Gappen zu nehmen. Kämpfe von größter Heftigteit entjtanden bier um jeden Fußbreit Boden.

Die Truppe, feit Monaten ununterbrochen im Stellungstampf, bielt durch, Näher und näher tam man dem Feind. Qauernd waren vor allem die Kämpfe um die Gappenenden. Vorübergehend gelang es den Franzofen, winzige Stüde, einige Meter nach Aushebung der Sappenpoften oder nachdem die Gappen durch das Feuer eingeebnet worden waren, zu bejeen. Go drang 3. B. einmal der Gegner in die

„Sappe 7“ ein. Das war am 4, April. Die Wiedereroberung war jehr |hwer, da man nur in det Gappe jelbjt oder im Feuer über das zusammengeschossene Gelände vorgeben konnte. Schon am näcjten Tage wurde das verlorene Stüd erneut ge- nommen. Am 6. April schoß der Gegner die neu ausgehobene Gappe wieder zu- sammen und befeßte ein zweitesmal das Fledchen Erde. Wieder wurde er binaus- geworfen. Die Kämpfe dauerten an, bis zum Schluß diejes Stüd burch das beider-

feitige Feuer volltommen eingeebnet war, in dem niemand mehr Fuß zu fassen ver- mochte. Ein „Niemandsland“ war entjtanden.

Nun war man allmählich heran, Monate waren darüber vergangen. Wie ein unabwebrbares Fangnet schoben fih die deutihen Stellungen an den feindlichen

Graben bezw. an das Hindernis. Der Gegner konnte abnen, daß nun der Angriff bald einfegen würde. Seine Aufmertfamteit und fein Feuer verdoppelte fic. Und während weit hinten in einer friedliheren Gegend die Blüten dufteten und selbst im zerschossenen Walde die Knofpen aufs neue jproßten, rüstete man vorne zum großen Schlag.

Der Sturm am 20. und 30. Juni, am 1. und 2. Juli 1915.

Die zwifchen der Straße nah Dienne le Chateau und dem Charmesbachtal ?- u. 30. 6

. (Rau. de la Fonte. aur Charmes) auf dem Südhang des Dieuffontales feitgeftellten "19% feindlichen Grabenwerte führten nach einer beim Sturm ant 29, Januar erbeuteten Skizze befondere Bezeichnungen. In vorderjter Linie befanden fic, von Weft nad Ojt gerechnet, die Werke: „Labordere*, „Central“, „Cimetiere“ und „Bagatelle“. Hinter „Labordere* debnte fic das Wert „Martin“ aus, während an dem Straßen- kreuz 1500 Meter nördlih Vienne le Chateau fic „Papillon“ befand. Patrouillen- ertumdungen und Fliegeraufnabmen batten ergeben, daß man es mit außerordent- lich widerjtandsfähigen, durch mehrfach bintereinanderliegende Grabenlinien mit- einander verbundenen Befejtigungen zu tun batte, die nur nach forgjamen Vorberei- tungen und keineswegs im Handftreich zu erobern waren. Nach Gefangenenaus- jagen und vorfichtigen Außerungen in feiner Presse jhien der Gegner eine Wegnahme derjelben bezw. ein weiteres Bordringen der Deutschen im Walde nicht für il lic) zu halten. Er jollte eines befferen belehrt werden.

Bunächit war der Angriff auf dem rechten Flügel der 27. Infanterie-Divifion, bei der 54. Infanterie-Brigade vorgefeben. Erst, wenn diefes Unternehmen geglüdt war, follte lints die 53. Infanterie-Brigade vorgeben. Das XVI. Armeetorps hatte diefe Angriffe möglichft gleichzeitig durch ähnliche Unternehmen zu unterftügen. Go wollte man bald hier, bald dort die feindliche Front annagen und den Gegner nicht mebr zur Ruhe fommen lajjen.

Die Argonnen felbjt waren im Laufe der Zeit zu einem Kampfplatz erjter Ord- nung geworden. Fajt täglich erfehien ibe Name im deutjchen und französischen Heeres- bericht. Die Franzofen warfen unausgefest ihre beiten Truppen bieber und ,,l’Ar- gonne“ war für den Poilu ein nicht gerade begebrter Aufenthaltsort geworden. Die fortwährenden Migerfolge dort erregten die öffentlihe Meinung in Frankreich sehr beftig. Darüber mußte fogar det Oberbefehlshaber in den Argonnen von feinem KRommando zurüdtreten. Man mag daraus ertennen, welden Wert die Frangofen

diefem Kriegsschauplatz zumaßen, man schien allen Eenjtes an einen deutfchen Ourch- bruchsversuch zu glauben.

Der Angriff follte am 2. Funi beginnen. As Angriffsziele waren der 54. In- fanterie-Brigade für diefen Tag zugewiefen: für Infanterie-Regiment Nr. 127 die jtarten Grabenlinien am Südhang der Dieuffonichlucht. Dies bedeutete für das Regi- ment die längere Angeiffsitrede unter Überwindung der ftarten Hinderniffe auf der Goble der Schlucht. Der linte Flügel reichte teilweife schon in die Angriffsaufgaben des Infanterie-Regiments Nr. 120 hinein; legteres hatte das. Wert „Labordere“ wegzunebmen. Hiefür war tein langer Anlauf nötig, jedoch war das Werk jelbjt

äußerjt ftart.

„Pavilion“ und „Martin“ jollten felbjt bei raschem Bordringen zunächst nicht angegriffen werden. ®

Am Sturmtag war das Wetter heiß und tlar, Geit früher Morgenjtunde schlugen fich hoch oben deutsche und franzöfifhe Flieger herum, um dem Gegner den Einblid zu verwebren.

Mit einem Shlage jeste das Artillerie- und Minenfeuer ein. Mit ungeheuerem Getdje schlugen die Granaten drüben auf dem Hang ein und erzeugten eine Rauch- wand von Staub und Feuer. Die feindlihen Linien waren gerade gut „aufgefullt“, Zufällig war man nämlich drüben eben in der Ablöfung begriffen, als das Feuer begann. Die alten Truppen wurden in der Erkenntnis eines Angriffs jofort von den Frangofen wieder nach vorne geworfen. Daber rührt einerfeits der jtarte Widerjtand der feind- lichen Infanterie, als man zum Sturm antrat, andererjeits auch die große Gefangenen- zahl. Das ablifende Regiment war erjt wenige Tage im „Wald“ gewefen und beftand zum Teil aus jungen Refruten. Einer diefer äußerte bei feiner Gefangennabme:

„Erst 3 Tage im Felde und schon gefangen. Weldes Glüd!*

Nach Beendigung der Feuervorbereitung trat die Infanterie um 8.50 Ube vor- mittags zum Gturme an. Leider hatte das Feuer vor dem rechten Flügel infolge der Ungunst des Geländes nicht genügend gewirkt, wie man erjt nach dem Vorgehen fejt- jtellen tonnte. Die Hinderniffe dort waren zum überwiegenden Teil nidt oder nur . teilweife zerjtört. Das Regiment hatte 2 Angriffsgruppen gebildet mit je 2 Kom— pagnien in vorderjter Linie (5., 6., 2., 3.), dicht Dabinter je 2 weitere als Referve (7.,

8,4, 1.). Das II, Bataillon bildete die westliche, das I. Bataillon die öftlihe Gruppe. Das III. Vataiilon war zunächft in Referve zurüdgebalten, wurde aber im Laufe des Tages gleichfalls eingejest.

Tin beftigiten feindlichen Mafhinengewehrfeuer mußten die Hindernifje über- wunden werden. Bor allem die 6. Rompagnie erlitt hiebci nambafte Derlufte. Leichter gelang der Angriff bei der öftliten Gruppe, wo die 2. Kompagnie nad Wegnahme zweier feindlicher Borjtellungen beim Eindringen in die Hauptjtellung

2 Offiziere, 129 Mann Gefangen? machte und 2 Mafchinengewebre, 4 Minenwerfer fowie viel jonjtiges Material erbeutete. An einer Stelle jedoch faken die Franzofen außerordentlich fejt, in einer Art von „Sad“, d. b. einer weit in die deutsche Linie vorjpringenden Stellung. . :

An diefen „Sad“ wegzunehmen, jtürmte um 7.30 abends die 9, Kompagnie todverachtend, an ihrer Gpike Leutnant d. R. Müller, im Mafchinengewebrfeuer diefe Stellung. Sie beftand aus einem längeren Sandjadwall. Leider befiegelten der Führer und eine größere Anzahl von Mannfchaften ihren Heldenmut mit dem Tod. 100 Gefangene und 1 Mafchinengewebr traten zu der Beute des Tages hinzu. Der gefährliche Punkt war genommen.

Der Gegner hatte an allen Stellen febr hartnadigen Widerftand geleiftet. Wicder- bolt waren eigene Abteilungen in fehwierige Lagen geraten. Go war 3. B. eine Abteilung ın etwa Zugftärte für Stunden rechts und lints abgejchnitten. Trotz bef- tigjten Feuers bielt fie unter Führung des Leutnants d. N. Walter die ganze Heit

über, bis fie gegen Abend aus ihrer gefährlihen Lage befreit werden konnte.

Bei Wegnahme eines franzöfiiben Blodhaufes tat fic) befonders der Leutnant d. R. Sommer mit einigen Leuten der 6. Kompagnie durch heldenhafte Tapferkeit hervor, Sie legten fich, obwohl rings vom Gegner befchoffen, kaltblütig oben auf das Dach und warfenvon dort Handgranaten hinein. Auf diese Weife wurde die Vejasung

unfädlich gemacht und ein Schwerpuntt des feindlichen Widerjtandes erledigt, Leider fand der brave Führer hiebei den Tod,

Für die außerordentlihe Hingebung und Opferfreudigteit, mit der das Negiment an diefem Tage kämpfte, mag als Beweis dienen, dak 8 Offiziere (Oberleutnant bd. £, Finkh, Leutnant d. R. Wild, Sommer, Wedenmann, Müller, Leutnant Meyer, Offizier-Stellvertreter Knbdler und Jaag) und 139 Mannfcaften den Heldentod jtarben, 12 Offiziere und 343 Mannfchaften verwundet wurden, andererfeits 9 befebls- mäßige und 1 Flügelminenwerfer erbeutet, 2 Offiziere und 303 Franzofen gefangen genommen wurden. Die wiederholten beftigen feindlichen Angriffe blieben erfolg- los. Auch das Werk „Labordöre“ war genommen worden, der linke Flügel des Negi- ments war art diefem Erfolge mitbeteiligt.

Nunmehr handelte es fic) darum, zufammen mit dem Infanterie-Regiment

Nr. 120 einige vor dem linken Flügel des Regiments fowie dem Gchwejterregiment lie- gende Gräben zu nehmen. Als Sturmtag wurde der

50. Suni, als Sturmtruppe das I. und III. Bataillon bejtimmt. rok erheblicher DVerlufte und flarter Gegen- webr gelang es, das An- griffsziel zu erreichen, ein weiter füdlich gelegenes Tal, das fogenannte „Pieuffon- Seitental“, zu überjchreiten und den jenfeitigen Giidhang zu erreichen, wo man fic eingrub. Der rechte Flügel des Regiments hatte aller- dings infolge heftigen feind- lichen Feuers fein Biel nicht erreichen können. Ein wei- teres Vorgehen war zunächit unmöglich, da man nunmehr

unmittelbar vor dem jtart -- ausgebauten Martin-MWert Franzöfifher Schiikengraben in dem am %, Suni 1915

angelangt war. genommenen Werk „Labordere“,

Der linte Flügel des Regiments war jo abermals, ähnlich wie am 29, danuar, vorgebogen, wieder waren

65 Franzofen, vier verfchiedenen Regimentern angebörig (Infanterie-Regiment Nr. 112, 120, 154, 155), gefangen genommen und neben einer großen Babl von Ausrüftungsftüden ein ganzes Hüttenlager erbeutet worden. Leider hatte die 9. Kom- pagnie erneut ihren tapferen Rompagniefiibrer, Leutnant d. N. Aichinger, verloren.

26 Mannjcaften waren gefallen, 3 Offiziere, 123 Mann verwundet.

Die Stellung des Gegners war aber troß des deutjchen Erfolgs noch fest. Wie am 20, Suni beherrschte er von einen vorfpringenden überböbenden Bergkegel aus durch einen mit Majchinengewebren verjebenen Sandjadwall jowohl das Dieuffon- als das Pieuffon-Seitental, schoß dem Fligelbatailion in den Rüden und tonnte, falls er genügend Unternehmungsgeijt hatte, letzteres von der Flante ber jebr ernft- lid ,bedrohen. Andererfeits lebte die Hälfte des Regiments in unficherer Stellung am Hang und konnte durch einen Angriff in das Dieuffontal binein geworfen werden.

Diefer Keil mußte unbedingt in kürzefter Beit bejeitigt werden. Nah einem Angeiff am 1. Yuli, der nicht den gewünfchten Erfolg hatte, gelang es am 2. Yuli, den Gegner aus diefer Stellung zu werfen und ibm im Burüdgeben große Berlujte beizubringen. Der Sturm wurde vom III. Bataillon durchgeführt. Befonders zeich- nete fic) bier die 10. Rompagnie unter Leutnant d. X Palm aus. 1 Majchinen- gewebr, 6 mittlere Minenwerfer, zablreiches Kricasmaterial wurde erbeutet fowie

1 Offizier und 23 Mann der Regimenter Nr. 111, 112 und 154 zu Gefangenen gemacht. Diesjeits betrugen die Berlujte am 1. und 2. Iuli zufammen: 39 Mann tot, 1 Offizier und 104 Mann verwundet.

So hatte in den beißen Suni- und Yulitämpfen das Regiment eine Linie erreicht, die mit dem rechten Flügel an die Straße Vinarville—Bienne le Chateau anfchloß, fich auf dem Südhang des Dieuffon- und Dieufion-Seitentals binzog und vor dem Werk „Martin“ an Infanterie-Regiment Nr. 120 anschloß. Langfam ftieg von hier aus das Maldgelände zum Gegner an. Bor dem rechten Flügel des Regiments lag

nunmehr das Wert „Pavillon“. Im fajt 14tagigen, ununterbrodenen Kämpfen, dauernd im Feuer, bei jtarter Hike, war das Regiment abermals in ftetem Bor- ftoß 7—S00 Meter vorgetommen und hatte mehrere feindlihe Linien überrannt.

Feindliche Angriffe am 14. Juli 1915.

Bis zum Abmarfch aus den Argonnen.

14. 7. 1915, Die Aufgabe des Regiments war damit für längere Zeit gelöft. In zäher Arbeit galt es, die gewonnene Stellung auszubauen und uneinnehmbar zu machen. Was dem rechten Flügel als Biel vorgejest worden war, war durchgehend erreicht. Tn den nächsten Wochen folgten wiederholte Angriffe der öftlih an die 54. Infanterie- Brigade anfchliegenden 53. Infanterie-Brigade fowie des noch weiter östlich befind- lichen XVI. Armeetorps. Auch diefe waren von außerordentlihem Erfolge gekrönt. Sämtliche vor dem Abschnitt der 27. Infanterie-Divifion in vorderer Linie liegenden franzöfifhen Werte waren in deutschem Befis.

Die Wirkung des feindlihen Artilleriefeuers nahm in diejer Beit erheblich zu. Die Unterjtände boten keinen Schuß mehr und man mußte daber zur Anlage von tiefen Stollen fehreiten. Der Feind verfuchte wiederbolt mit Patrouillenunterneb- mungen, Feuerüberfällen, Sprengungen, einen Erfolg zu erreichen. Nad den fort- währenden Schlappen und außerordentlichen Berlujten schien er sehr vorfichtig geworden zu fein. Die durch Fliegerertundung fejtgeftellten Batterien vermehrten fic von Tag zu Tag. Der Gegner wollte. zweifellos felbjt einmal das bewährte deutsche Mufter nachabmen und zum Angriff in den Argonnen übergeben.

Der 14. Huli, der französische Nationalfeiertag (Revolutionsfeft), schien ihm biefür der gegebene Anlaß zu fein. Obne Zweifel war an diefem Tage eine Art von „Revanche“ geplant, insbefondere, nachdem die Frangojen tags vorher bei „la Fille morte“ durch einen überrafhenden Angriff des XVI, Armeetorps erneut auf einen Hieb 3000 Gefangene eingebüßt hatten. Auch dort waren zweifellos die Gräben zum „großen“ Angriff befonders reichlich aufgefüllt gewejen. Da num an jener Stelle nichts mehr zu machen war, fam natürlicherweife für die Franzofen der rechte Flügel der deutidhen Argonnenjtellung in Betracht. Gleichzeitig jollte auch die weiter wejtlich anfchliegende 9. Landwebr-Divifion außerhalb des Waldes angegriffen werden.

Das feindlihe Unternehmen tam nicht überrafhend. Pur die tags zuvor beim X VI. Armeetorps gemachten Gefangenen war man über die „bösen Abfichten“ des

Gegners schon ziemlich unterrichtet und konnte fih entiprechend vorbereiten. Rege feindliche Ertundungstitigteit am Morgen dieses Tages war daber weiter nicht mehr verwunderlih. Es war ein ungewöhnlich heifer Tag, der Boden aus- gedörrt. Mit Tagesanbruch fing der Franzofe auch richtig zu „trommeln“ on und zwar in einer Weije, wie man es hier noch nicht erlebt hatte, Er schien die Sache febr ernst nehmen zu wollen. Mit einer großen Anzahl von Gefchiiken, meijt Steilfeuer, dedte der Gegner die Referveftellungen und Anmarschwege zu. Die Ortsuntertiinfte, vor allem Binarville, wurden lebhaft beschossen. Der hochgeschleuderte Staub bildete

° in wenigen Minuten eine tiefige Woltenwand in der unbeweglichen Gommerluft, aus der nur immer wieder die Blike der einfchlagenden Granaten hervorzudten und aus der Bäume, Aste und Steine wie aus einem Krater emporgejchleudert wurden,

Wesentlich weniger hatten die vorderjten Gräben, wenigitens beim Infanterie-Regiment Nr. 127, zu leiden. Gegen fie verjuchte der Frangoje um 9,350 Uhr vor-mittags unter künstlicher Nauchentwidlung vorzugehen, wurde aber gründlich ab-gewiefen. Er wagte bier feinen Angriff mebr und ftredte nur feine Bajonette zeit-weife aus dem Graben, wohl um zu zeigen, daß er nod) da war,

Lints beim Infanterie-Regiment Ne. 120 war es bem Gegner dagegen zunächjt ge-Lungen, über den zufammengefchoffenen vordersten Graben hinweg ein erfledliches Stüd

vorzutommen. Nach den Gefangenenausjagen war an diejer Stelle nichts weniger als die Wiedereinnahme des Wertes „Labordere“ beabjictigt gewejen. Aber auch bier wurde der Eindringling rasch erledigt und die Lage wiederbergejtellt. Wesentlich ungünftiger jtand eine Zeitlang die Gache bei der rechts anschlie henden Landwehr und auch der rechte Flügel des Regiments war dadurch längere Zeit ftart gefährdet. Dort war der Gegner, nahdem die vorderiten Gräben verjchüttet und die Be- satzung gefallen war, ziemlich tief eingedrungen. Einzelne Franzofen erfcienen fogar schon hinter der zweiten Stellung des anjdliefenden Landwehr-Regiments und fprangen auf freiem Feld wie toll umber. Anscheinend waren fie betrunten. Majchinengewebr- und Gejhüßfeuer aus der Flantierungsanlage des Regiments 127 am Weftrande der Argonnen und einige wohlgezielte Granaten

ließ fie rasch zur Befinnung fommen. Auch da wurde im Laufe des Tages der Gegner erneut herausgeworfen.

Der mit großen Erwartungen begonnene franzöfliche Angriff war zu einer schweren Niederlage geworden. Was der Gegner erhofft hatte, erhellt daraus, daß allein vor der Front der 27. Infanterie-Divifion 4 französische Divijionen (40., 42., 126., 128.) - und Teile der Hauptreferve von Toul feitgeftellt waren.

Auch in diefer Zeit rubte der deutsche Unternebmungsgeijt keinen Augenblid. So hatte 3. B. einmal der Unteroffizier Frid der 11. Komp. einen französischen Pojten entdedt, der fein Postenloch hinter einer diden Buche vom feindlichen Graben ber durch einen unterirdijchen Gang jeden Abend mit großer Pünttlichteit bezog. Um dies zunächjt einmal fejtitellen zu tönnen, mußte Frid am bellen Tage zweimal durch das eigene und das feindliche Drabthindernis riechen. Beim drittenmal nabin er eine Sprengladung mit, vergrub fie neben dem Pojtenloc und befejtigte daran eine elettriihe Leitung. Als am 29, Tuli der französische Pojten kaum feinen Stand be-zogen hatte, wurde er von ibm in die Luft geiprengt.

Ant 2. Augujt wurde ein feindlicher Gandjadwall gejprengt und von Teilen der

6. Kompagnie durch anichließende kurze Vefesung des Sprengtrichters volltommen zerjtört, Ebenjo wurde ein kurz vor der eigenen Stellung liegender französischer Graben, aus dem dauernd mit Handgranaten geworfen worden war, in die Luft gejprengt, Der Minenkrieg hatte auf beiden Geiten an Ausdehnung zugenommen und wurde dadurch sehr begünftigt, daß man einander febr nahe gegenüberlag. Es war immerhin ein recht eigenartiges Gefühl, nicht zu wiffen, ob der Gegner bereits mit feinen Minenftollen unmittelbar unter dem deutichen Graben ongelangt war und man vielleicht in den nächiten Sekunden eine recht ungemütliche Luftreife machen fonnte.

Am 11. Auguft ging man wieder zur Offenfive über. Das lints anschließende Regiment Nr. 120 stürmte an diesem Tage das ftarte Wert „Martin“, die am linken Flügel des Regiments befindliche 4. Kompagnie schloß fic dem Sturm an. Trotz ftarten Feuers und einer vorher gelungenen feindlichen Sprengung wurden inner-balb einer halben Stunde von ihr zwei hintereinander liegende französische Gräben und ein Verbindungsgraben im Angriff genommen. Gemeiniam mit Mannfcaften der

3. Pioniertompagnie wurden 1 Mafchinen-Geweht, 5 Kiffen Dynamit und 7 leichte Minenwerfer erbeutet und einige Gefangene gemacht.

Gelegentlich der Septemberoffenfive der Franzofen in der anfchließenden €ham- pagne erhielt auch das Regiment febr jtartes Feuer. Bor allem die trüdwärtigen Referven erlitten dadurch Berlujte, auc Lancon wurde wiederholt befchofien. Zeile des Regiments wurden bei der rechts anschließenden Landwebhr-Brigade eingejekt.

So war allmählich wieder der Herbit herangetommen und mit ibm das jchlechte Wetter, Gon einer Fortfegung des Angriffs auf dem rechten Flügel der 27. Infan- terie-Divifion war zunächit abgefeben worden. Die Stellung follte zu einer „Winter- jtellung“ ausgebaut werden. Mit Schaudern dachte jeder der tommenden Regen- monate und der langen duntlen Winternächte. Hatte man vor einem Jahr nod halbwegs Luft und Licht genofien, fo war jest der Aufenthalt ganz in die tief unter der Erde befindlichen Stollen verlegt. Wohl war unterdefien die eleltrische Be- leuchtung durch Anlage einer Rraftzentrale eingerichtet worden, aber, wie das jo

im Leben oft geht, meijtens verjagte fie im gegebenen Augenblid, Irgendwo hatte der Gegner die Kabel abgeschossen. Gonjt ftanden aber nur fpärlide Kerzen zur Verfügung. Man befand fich, fofern man nicht auf Poften oder zur Arbeit eingeteilt wat, da unten meijtens im Dunteln. Aber mit den tiefen Stollen war gleichzeitig die Schwierigkeit der Entwäfjerung gewadjen.

Noch rascher als man gedacht, feste in diejem Sabre der Winter ein. Tagelang goß es in Strömen, dann tam wieder Kälte und die nassen Kleider erstarrten zu Stein. Dazu hörte der Granatenjegen nicht auf. Nod reidlider als vor Jahresfrist ver- forgte der „Neutrale“ jenjeits des Weltmeers den Feind mit allem Nötigen. Ailer- dings konnte die eigene Artillerie die schwer bedrängte Infanterie in diefem Jahre wejentlich kräftiger unterftügen als im vergangenen.

Bolltommen überrafhend traf die MWürttemberger in diejer Lage der Befehl zum Abtransport, der am 4. Dezember einging. Man hatte fich allmählich schon darauf eingerichtet, jo „bis zum Friedensschluß“ hier in den Argonnen zu bleiben. Obwohl die Ausficht auf einen neuen Rampfplat recht verlodend war, hatte man fich doch bier in dem Walde ganz eingelebt und jeßhaft gemacht, Nun bieß es all das, was man in l5monatiger Arbeit geschafft, verlassen.

Bur Ablöfung der 27. Infanterie-Divifion war die 25. Referve-Divijion beftimmt, die zuleßt in Serbien getämpft hatte. Die Vereinigung mit der 26. Infanterie- Divifion follte erneut erfolgen, als nunmebriger Kampfplatz war Flandern bejtimmt. Dort follte das wieder vereinigte XIII. Armeetorps in einem betannten Brenn- puntt des Kampfes, vor Bpern, eingejest werden.

Man hatte gedacht, ein zweites Weihnachten im Walde feiern zu können. Es war anders bejtimmt. Nur Teile des Regiments konnten es nod bier begehen, der

, Rejt war bereits. an feinem neuen Bejtimmungsorte angelangt.

Am 15. Dezember wurde das

111. Bataillon mit der Regiments- mufit, tags darauf das 11, Bataillon in Grandpré verladen. Am 22. ebendort die Mafcinengewebr- Kompagnie. Am Weihnahtstage, mittags 12 Uhr, übergab der Regi- ments-Rommandeur das Kom- mando an den Kommandeur des ablöfenden Regiments Nr. 168. Da- mit war die Rampftätigteit dort end- gültig abgeschlossen. Am 25. De- gember folgte von Grandpré aus das I. Bataillon, den nächiten Tag der Regimentsjtab den voraus- beförderten Teilen nad,

Die Füge rollten dahin durch die öde Winterlandschaft. Neuen Kämpfen entgegen. Was würden dieje wohl bringen? Das waren fo die Gedanten jedes einzelnen, als mehr und mebr zur Linten der Ar- gonnerwald im Hintergrunde ver- schwand. Aber auch der zahllofen Kämpfe, der vielen gefallenen Ra- meraden dachte man wehmütig, die Dentmal des Gnf-Regts. 127 bei der Chatlepeaux · Dort den ewigen Soldatentod schlie

Mühle (Argonnen). fen. Ihnen galt der letzte Gruß.

Sn Flandern bei der 4. Armee.

Der Stellungsfampf vor Ypern.

Ee Neuland tat fic) vor den Argonnentämpfern auf. Sie, die jeit Sahrund Tag in ihrem Walde wie in einem abgelegenen Weltteil gelebt batten, sahen fic plötzlich in die , Kultur’ zurüdverjet. Was für ein Ereignis war es bisher gewejen, nur einmal nach dem Provingnejt Grandpré oder gar nod) etwas weiter zurüd in das Etappengebiet zu fommen! Test tauchten auf einmal wieder große Städte auf, die von ihren Bewohnern noch nicht verlajfen waren, weitausgedehnte Mittelpuntte der Induftrie mit einem Wald von Schornfteinen zeigten fic dem Auge, aber aud jo manches, was man bisher in der schwäbischen Heimat noch nicht gefeben hatte. Neben den rasch hervorgeftoßenen gallifhen Lauten hörte man eine fremde und doch heimifch anmutende Sprache, das Flamische. Das verjtanden unjere Feldgrauen schon wefentlich beffer. Weit fpannte fic eine Ebene, nur hin und wieder von Beinen Gehölzen unterbrochen, ein weites, nur wenige Meter sich über das Meer erhebendes Tiefland. Auf langgejtredten Kanälen zogen langfam große Zajttähne dahin, ftetig wehte eine feuchte Galsluft von der Gee herunter. Und rings im Reife drehten fih als Wahrzeichen des Flachlandes, das keine schnellfließenden Ströme kennt, die MWindmühlenflügel. —

Mit Staunen, aber auch mit Befriedigung genoß man all das, insbefondere, nach dem dem Regiment zunächit noch einige Rubetage bejchieden waren. Das Regiment war vorläufig im Etappengebiet untergebracht worden, und zwar der Regiments- ftab mit dem L. Bataillon und der Mafchinengewebr-Rompagnie in Waden, das I. Bataillon in Öffelgpem, das 111, Bataillon in Vive-St. Bavon und St. Eloi.

Ein neues. Land war es fo, in das man auf der Kriegsfabrt gelangt war, mit anderen Menfchen als bisher; aber auch ein neuer Gegner jtand jest gegenüber. Während man bisher jtets Franzofen vor fich gehabt hatte, mußte fic) der Feldgraue nunmehr daran gewöhnen, nicht mehr vom porangmann’, fondern vom „Tommy“ du fprechen. Drüben ftanden nun die Engländer und ihre vielftämmigen Bundesgenoffen. Da wurde auch die Rampfweife anders. Man mußte exft hinter alle Schliche tommen. Bisher war man 3. B. im Argonnerwald bei der Eigenart diejes Geländes vor Gasangriffen ganz verschont geblieben. Das wurde bier im freien Gelände und bei den jtets vom Feinde her wehenden Nordweitwinden anders. Darum benuste man die Bwifchenzeit, um jchleunigft Gasmasten zu verpaffen.

Auch zu einem neuen Heeresverband war man getreten: zur 4. Armee (Herzog Albrecht von Württemberg).

Unerwartet rasch, fon am 28. Dezeniber, traf der Befehl ein, dah das Negi- ment als Referve des XV. Armeetorps (Straßburg) am lebten Tage des Sabres weiter nach vorne gezogen werden follte. Die Truppen diejes Korps follten durch die württembergijchen Kameraden abgelöft werden.

In Ausführung diefer Maßnahmen langten im Laufe des 31. Dezember 1914, an: Regimentsjtab, I. Bataillon und Mafchinengewehr-Rompagnie in Menin, II, und

111, Bataillon in Wervicg. An Stelle des erkrankten Regimentstommandeuts hatte

Major v, Brandenitein (Infanterie-Regiment Nr. 120) die Führung des Regiments

übernommen.

1916.

Ein neues Kriegsjahr hatte begonnen. Am 3, Januar 1916 marjchierte das III, Bataillon nach Senbrielen vor, desgleichen der Regimentsftab, um die Ablöfung des Infanterie-Regiments Nr. 143 einzuleiten. Ibm folgte am 4. Sanuar das IL, Batailton und löfte ein Bataillon des preußiichen Regiments in der Bereitjchaft ab, Am 5. Sanuar tam das III, Bataillon in vorderite Linie an Stelle eines Bataıllons des Infanterie-Regiments Nr. 143, das I, Bataillon wurde nunmehr aud nach Ten- brielen vorgeführt. Damit war das Regiment erneut in feine Rampftätigteit ein- getreten.

In weitem Bogen jpannten fic die deutschen Stellungen rings um Bpern aus, Sie lagen wie auf dem Rande einer Schüfjel, an deren tieffter Stelle fid) Bpern felbjt befand. Nur wenige taufend Meter lag diejes entfernt. Aber über die Bruft- webr binweg konnte man die Stadt, wenigitens im Regimentsabfehnitt, nicht jeben, bzw. ein derartiges Unternehmen wäre reichlich verwegen gewejen. Denn im Gegen- fab

zum Argonnerwald, wo in ruhigen Zeiten schon einmal ein Blid oben über die Böihung hinweg gewagt werden konnte, paßte bier der Gegner höllisch auf und

SE

Blid von Höhe 60 auf den See von Zillebete und Bpern.

(Gtiegecaufnapinie,)

war jofort mit feinen Scharfjhüsen zur Hand. Bu Beginn des dortigen Stellungs- tampfes verloren auf diefe Weise gleich einige Neugierige ihr Leben.

Aber wenn ntan an das SGcerenfernrohr eines BVeobachtungspojtens trat, dann lag gebeimnisvoll durch das Glas bingezaubert Bpern gleich einer Gefpenjter- ftadt da. Berjchoffene Häufer, Straßen mit hoben Pappein eingefäumt, weiße Shiikengraben, im Vordergrund der dreiedige Gee von Rillebete.

Eine folhe auf dem Höhenrande liegende Stellung bot den Deutschen natürlich manche Vorteile. Bor allem verwehrte man damit dem Gegner den Einblid in das Hintergelände. Wohl besaß aud er einige Höhenpuntte, aber die Mebrzahl derfelben war doch in eigener Hand. Naturgemäß ging der heftige Kampf deutjcher- jeits darum, fic) unter keinen Umftänden diefe Höhen entreigen zu laffen und, wenn irgend möglich, den Gegner nod von den bejekten herunter zu werfen, während der Engländer mit Babigteit für ein entgegengefegtes Biel focht. Der harte Kopf der Angelfachfen und der auch nicht gummiartige der Schwaben waren bier nun glüclich aufeinander geplagt. Da es den Engländern bisher im offenen Rampfe nicht gelungen war, ihr Biel zu erreichen, fo verfuchten fie es auf eine andere Weije: näm- lich durch Unterminieren der deutjchen Stellungen und Sprengungen. Das war das Bezeichnende für die neue Kampfweise. Man jtand teilweife auf einem Gelände, das jchon wiederholt von Freund und Feind in die Luft gelaffen worden war. Da

— *

bieß es vorfichtig fein. Deutscherseits trieb man ein Ney von Stollengdngen vor, die fo tief angelegt wurden, dak der Gegner nicht fo leicht unter diefelben gelangen und gegen bie deutsche Stellung vortommen konnte.

An einem folhen Brennpunkt des Kampfes war das Regiment eingejest worden,

— auf „Höhe 60% Ein nichtssagendes Wort auf der Karte unter friedlichen Berhalt-

nissen, damals ein Punkt, den man aus den Heeresberichten und aus Erzählungen jut Genüge kannte, Wiederholt war diefe Kuppe, die fih kaum mertbar über ihre Umgebung erhob und durd die Granaten mebr und mehr „abgeichoffen“ wurde, von den Deutjchen und den Englindern. gejprengt worden. Grofe Trichter waren fo entitanden und aus der Luft fab der Höhenzug wie eine mit Rratern erfüllte Mond- landschaft aus. Tag und Nacht ging der Kampf unter der Erde weiter. Wer dem anderen mit der Sprengung zuvorkam, der hatte es gewonnen, Hatte man erst ein- mal tief unter dem Boden die Grabarbeiten des Gegners gebört, dann hieß es schnell handeln. Man mußte den Feind „abquetihen“, wie det fahmännijche Ausdrud der Mineure hieß. Rafe eine Biindladung eingebaut und nach wenigen Minuten bezeich- nete nur ein aus dem Boden schießender Feuerjtrahl die Stelle, wo da unten eben noch lebende Wefen geatmet hatten. Unendlich gefährlich und nervenzerrüttend war der Beruf des Mineurs unter diefen Umftänden, auch das Regiment ftellte bald zu diefen Aufgaben Mannicaften. Solange das Regiment auf Höhe 60 war, hatte der Gegner mit feinen Minierverfuchen keinen Erfolg.

Auch der Stellungsbau war ganz anders als in den Argonnen, Da der Boden nur wenig über dem Meere lag, größtenteils aud aus Sand und Schwenmland bejtand, jo war an vielen Stellen gar nicht daran zu denten, tiefe Gräben im Boden auszubeben. Man mußte im Gegenteil diefe aus Tausenden übereinander gejebten, mit Erde

gefüllten Sandjäden über der Erde errichten. Das war ein miihevolles Wert. Beim Gegner war es ebenfo. Unter diejen Umftänden waren die beiderfeitigen Stel- tungen natürlich recht gut zu sehen. Auch) die Unterftände mußten zum Zeil in Beton- tldgen über dem Boden angelegt werden. Wo man aber in den Boden eingedrungen wat, da hieß es unausgejeßt auf Entwäfjerung bedacht fein. Ein ausgedehntes Bahn- nek war von den Vorgängern zum Borbringen des zahlreichen Stellungsmaterials angelegt worden. Denn der Berbrauc an Brettern, Srahtgeflecht, Balten, Bement, Ries ufw, war unter diejen Amftänden natürlich ungeheuer. Zu nächtliher Stunde

tamen die Züge auf der noch fahrbaren Eifen- babnitrede Comines—Bpern vorfichtig beran- gefahren und brachten alles Nötige bis zu.den Ausladerampen.

Der Kampfabschnitt des Regiments erftredte fich zunäcjt von der vorgenannten Eijenbahn- linie über Höhe 60 hinweg in nordöftlicer Richtung, überfehritt die Reste des ehemaligen Dorfes Bwarteleen, an das kaum mehr einige Siegel erinnerten und führte dann in ein tleines Wäldchen. In diefem als eine Art von Lichtung einfpringend lag die „Saubucht“. Kein schöner Name, ebenfo wenig wie derjenige des nahe befindlichen „Stintgrabens“. Aber es war eben einmal eine „Saubucht“ und von unferen Dor- gängern fo getauft, denn der Gegner schoß in diefen Wintel ,faumapig* herein. Auch die Anterjtände felbft dort tonnten, wenn einmal das morajtige Wafjer wieder hereinftrömte, sehr wohl als eine „Suubuct“ bezeichnet werden. Re es Inf. - Sodann lief der Abichnitt des Regiments, der

* oil, BER für 4 Rompagnien bejtimmt wat, noch ein Hein

wenig weiter über das Feld und schloß in der Nähe der „Sranatferme“ an das Infanterie-Regiment Nr. 120 an. Südwejtlich der Bahn Comines —Bpern warzunächit die 53. Infanterie-Brigade, nördlich an die 54. Infanterie-Brigade anjeblichend die 26. Tnfanterie-Divijion.

* Der Gegner benugte bier febr schwere Kaliber, vor allem auc Marine- gefchüge, mit denen man bier oben zum erjtenmal Betanntidaft machte, Seine

„Kugelminen“ waren recht wirtfam. Gewebhrgranaten wurden von ihm zur Beunrubigung des Gegners zahlreich verwendet. Merkwiirdigerweije war die Artillerietätigteit der Engländer bis gegen 10 Ahr morgens sehr gering.

„Tommy“ schien zuerst baden und gut frühstücken gu müffen. Dafür holte er dann im Berlaufe des Tages alles Derfäumte pünktlich nach.

Hinter der vorderjten Stellung 308 fich eine ähnliche zweite in kurzer Ent- fernung dahin. Mebrere hundert Meter rüdwärts folgte dann eine zweite Der- teidigungslinie, die aber noch febr aus- baubedürftig war. Eine dritte Berteidi- 3 5 gungslinie mehrere Kilometer rüdwärts Oeutsche Stellung auf Höhe 60. war zurzeit in der Entjtehung begriffen.

Für die Ruhebatatllone fam in erjter Linie Tenbrielen in Betracht. Obwohl nur wenige taufend Meter hinter der Front gelegen, wurde es in den ersten Woden nod kaum vom Gegner befchoffen, Der Engländer machte da eine riihmliche Ausnahme im Gegenfak zu den Frangofen, welche ihre eigenen Ortfdaften rüdfichtslos in Grund und Boden jchoffen.

Eine angriffsweife Tatigteit wurde in den ersten Wochen nicht ausgeübt. Bu- nächit galt es, fic in die neuen Rampfverhältniffe einzuleben. Die Verlujte waren unter diefen Umftänden erträglich.

Erst im Februar ging man zu Angriffsunternehmungen über. Bur Ablenkung des Gegners gelegentlich des für Mitte Februar in Ausfiht genommenen Angriffs auf Verdun follte die fogenannte „große Baftion“ am Lystanal durch die 53. Sn- fanterie-Brigade bzw. das Infanterie-Regiment Nr. 124 genommen werden. Der Angeiff wurde auf den 14. Februar feftgefest. Pas Regiment war an dem Unter- nehmen nicht unmittelbar beteiligt, follte es aber durch Vortäufhung eines Angriffs in feinem Abschnitt unterjtügen. Zu diefem Swed wurde vor allem durch die Minen- werfer und die Artillerie ftartes Feuer vor den Regimentsabjchnitt gelegt und kurz vor Beginn des Sturmes beim Infanterie-Regiment Nr, 124 zwei Sprengungen vor der Front ausgeführt. Auch wurde aus fogenannten „Nebeltöpfen“ künftlicher Nebel abgeblajen, um den Gegner zu täufhen und ihm einen Angriff auch an diejer Stelle vorzufpiegeln. Der Gegner fiel auf das Manöver pünktlich herein und beschoß heftig die vorderjten Shüßengräben fowie die Annäherungswege und die Refervejtellungen mit den gröbjten Ralibern. Unter den Einfchlägen der Schiffs- Gefdiike von mehr als 30 Gentimeter Kaliber wantte der Schwemmboden förmlich. Der bei eintretender

Duntelheit beim Infanterie-Regiment Nr. 124 einfekende Sturm führte zum Erfolg. Leider mußte von der 53. Brigade nach ungefähr 14 Tagen

die genommene Stellung wieder auf- gegeben werden, da der Gegner fie volt- fommen zufammentrommelte und an das Ausheben neuer Stellungen nicht zu denten war. Rompagnien des Regiments waren zur Hilfeleiftung bei den jehwie- tigen Arbeiten wiederholt im Abjchnitt diefer Brigade verwendet.

An Stelle des Regimentsfiihrers Major v, Brandenjtein war in diejer Beit Major Lageler (Tnfanterie - Regiment Nr. 124) getreten. 2

Mitte März wurde der rechte Kom- pagnieabjhnitt an das Snfanterie- Regiment Ar. 120 abgegeben und dafür die Stellung weiter nach lints über die Bahnlinie Comines —Ypern ausgedehnt. Ein zweiter wichtiger Punkt, die Höhe

„59“ war damit in den Rampfbereich des Regiments gezogen.

Am 26. Februar kehrte Oberjt Setter, von feiner Rrantheit genefen, zum Regi- ment zurüd, deffen Kommando er erneut

übernahm. Leider war diefes nur von

kurzer Dauer. Schon am 3. April verlor Bor Ypern 1916. das Regiment jeinen verdienten Kom- Mutter Gottes vor Schloßpart Hollebete. mandeur, der mit dem Kommando der

233. (preußifchen) Brigade beauftragt wurde. Mit Bedauern jahen die 127er ihren in Frieden und Krieg fo oft bewährten Führer, der fie ins Feld geführt und mit ihnen jo viele Gefahren und Mühen geteilt batte, fcbeiden.

4. April dis 28. Juli 1916. Fortferung der Kämpfe vor Ypern.

Als Nachfolger wurde Major Schwab, bisher Führer des I. Bataillons Grenadier-Regiments Königin Olga, zum Kommandeur des Regiments ernannt.

Die Tage vom 4.25. April 1916 verliefen im allgemeinen rubig. Es war der teinjte „Salontrieg". Hatte man den Bahndurdhgang bei Schloß Hollebete oder den Berbandplas 3 Häufer erreicht, jo war man außerhalb der Gefahrzone und der Krieg wieder einmal zu Ende. Kortevilde, von Rejerven belegt, erhielt nur felten Feuer. 5 Tage in vorderer Linie, 5 Tage in Bereitfchaft und 5 Tage in Referve im fauberen Dorf Tenbrielen, das war des Dienjtes ewig gleichgeftellte Uhr. Der vom Regiment gehaltene Abschnitt war ein überaus wichtiger, da fich in ihm die meijten und bejten Artilleriebeobachtungsitellen befanden, er umfafte die Höhe 60 nördlich der Bahn Comines—Bpern und die Höhe 59 füdlich davon. Seine Ausdehnung betrug etwa 1500 Meter. Da der lodere Boden wenig Halt bot, waren die Grabenwände jämtlich mit Hurden oder Brettern eingefaßt. Zahllose Verjpriefungen und Schtap- nellbrüden erjhwerten den Bertehr in der vorderjten Linie ungemein, man fam fich por wie in einem Bergwerk. Beulen auf dem Kopf waren daber keine Seltenbeit. Ein höherer Borgefester, der in diejer Hinficht ebenfalls trübe Erfahrungen gemacht

| hatte, erzählte gelegentlih im Shen, daß er jih weniger über das Anjtopen des

| Kopfes als über die Aufschrift an der betreffenden Stelle geärgert habe: „Ejel

' bud dich".

Bier Kompagnien bildeten die Besatzung der vorderjten Linie mit den Unterab-schnitten E—H, Dev rechte Flügel, anjhliegend an Infanterie-Regiment Nr. 120, war durch die „Saubücht", der linke durch den Wanen-Bug (Ulanen-Regiment Nr. 19) begrenzt. Weiter lints schloß fic) das Grenadier-Regiment Nr. 123 an. Bablreiche Pojten in Poftenjténden mit Schießscharten oder hinter Stablblenden mit Geb-jchligen beobachteten Tag und Nacht zum Teil mit Grabenfpiegeln die feindliche Stel- lung. Ein vortrefflihes Scharffhügentorps, etwa 50 Mann jtart, mit Bielferntohr-gewebren ausgeftattet, die eine Hälfte in Stellung, die andere in Referve unter Feld-webelltn. Mangold, war der Schreden der Kanadier. „Üb' Aug und Hand fürs Vater-land" jtand als Infchrift über dem neuen Unterjtand der Scarfibügen am Kniippel-damm. Im jedem Kompaghicabjdnitt lagen dauernd 2 Scharfschützen mit zwei-jtündiger Ablöfung auf Lauer, Aber auch der Gegner war wachjam und ein laut gejprochenes Wort genügte, um von der Gegenfeite einen Schuß der feindlichen Kopfjäger auszulöfen, der haarscharf „Strich" über dem Unvorjichtigen binweg-ging. Am 15. April fiel der tapfere Führer des III. Bataillons Hauptmann Bajall als das

Opfer eines feindlichen Scharfschützen am Babneinjenitt, einer be— fonders gefährlichen Stelle, die von dem im Besitz des Gegners befindlihen Biadutt eingefeben war.

Sn den mit Beton eingededten Unterjtänden rubte die Grabenbejagung. Tags-

über war ein Angriff beinahe ausgeschlossen, umfo größer mußte nachts die Gefechts- bereitichaft fein. :

Wesentlich angenehmer war der Aufenthalt in den Bereitjhaften: Höbe 60, Klein-Zillebete, Fajanerie und am Bahndamm. Bejonders die Fajanerie mit Garten-anlagen, von einem einen Bach durchflossen, war der reinjte Ruraufenthalt und das Entzüden aller Bejucher. Die mannigfaltigjten Wafjeripiele, von den Mannjcaften in ihren Mußeftunden hergeftellt, wie Rartenipieler, Zeppeline, Hammerwerte, Müpl-täder wurden durch den einen Wafjerlauf in Bewegung gefetzt. Man merkte, dab alle Anlagen mit Liebe und Sorgfalt gejhaffen waren.

Um Feldkiichen und Pferde zu fecbonen und den Mannfcaften ihre gewohnten Mahlzeiten verabreichen zu können, waren in den Bereitschaften 8 Küchen eingebaut, auf Höhe 60, in vorderjter Linie, im Keller einer Hausruine, jogar eine Raffeetüche, welche dampfenden Motta ausgab. Tn feinen Mupeftunden las der Koch auf feiner Bant figend die Zeitung, wie wenn er zu Haufe und nicht auf der befonders bedrohten und vom (Feinde bei begehrten Höhe 60 wäre, deren Verluft für uns ein entjegliches Anglüd bedeutet hätte.

An Kniippeldamm wurde ein neuer Unterjtand errichtet: „Wo der liebe Gott den Arm beraushängt“. Ein farbenprächtig gemaltes Wirtshausiehild „Zur durjtigen Seele“ lud zum Eintritt ein. Limonade, vom Regiment in eigenem Betrieb billig bergeftellt, Kets, Zigarren, Zigaretten und andere Herrlichteiten erfreuten den tauben Krieger. Ein neuer SGanitatsunterjtand, von Vizefeldwebel Paulus’ Meifterhand mit feinen fleigigen Gebilfen am Kniippeldamm groß und zwedmäßig erftellt, diente zur erjten Verjorgung der Verwundeten, bevor fie auf den Verbandplas „PDreihäufer“

überführt wurden. Peinliche Sauberkeit herrschte in allen Gräben und Unterjtänden und bugienifchen Anlagen:

„Kam der Major in Stellung raus, So gab’s ein tolles Leben.

's mußt’ alles aus dem Loch heraus Und mußt’ fich emfig regen,

Mußt' graben, schaufeln wie der Blitz, Papier auflefen, Mütenfig

Und Schießscharten verrammeln

Und Stroh zufammenjammeln.“

57

Die Vereitjdaften rubten im allgemeinen am Tage, bei Nacht waren fie angejtrengt tätig beim Borbringen von Pioniermaterial und Nunition zum Zeil auf Heinen Förderbahnen, oder beim Ausbau rüdwärtiger Linien und Stellungen.

Die Ablöfung der vorderen Linie und Bereit- schaften erfolgte in der Duntelheit mit größter Stille, um fie dem Gegner nicht zu verraten.

Der 5tägige Aufenthalt im fauberen flandrifchen Dorf Tenbrielen entjbädigte für den 10tägigen Aufenthalt in vorderer Linie und Bereitjchaft. Der

1. Tag galt der Rube und Reinigung. Ein berr- liches Braufebad und ein „Zaufoleum“ jtanden zur Derfügung. „Das past Euch jo,“ jagte der Divifions- Kommandeur beim Besuch einer badenden Ab- teilung, als er überall frohe Gefichter jah, denen man die Freude über den Genuß des Bades ablejen konnte. Die Badeanjtalt wurde durch eine vom Regiment tadellos eingerichtete Rafierjtube ergänzt.

Morgenbefuh im Graben. Reid ausgeftattete Kantinen, ein Kaffeehaus mit Konditorei, eine Limonadefabrit, ein Milchaus- fant waren weitere Wohlfahrtseinridtungen des Regiments. Im Beitungstiost gab es die neuejten Zeitungen, Beitfchriften, Allfteinbücer und Schreibwaren. Täglich von

5—6 Uhr abends lies die hervorragend tüchtige Regimentsmufit unter Mufitmeifter Reufner im Mufitpavillon am Eingang zur Kaserne die herelichften Weisen erténen. Das Rubebataillon war in fteinernen Baraden neben der Kirche untergebracht, die Mafchinengewehr-Rompagnie in einer eigenen Barade am Eingang des Dorfes, fie bejaß jogar eine Kegelbahn. Hinter der Kirche dienten 4 Schießftände zur Förderung der Shiegausbildung, etwas weiter entfernt lag der Handgranaten-Übungsplab- Der Erholung diente ein Gports- und Surnplas unmittelbar neben der RKajerne. Sede Rompagnie hatte eine eigene Küche mit Bratvorrictung. Kompagnie-, Bataillons- Gärten und ein befonders großer, von Obergärtner Pfeil mit feinen Gebilfen forg- faltig angelegter und gepflegter Regimentsgarten lieferten ihmadbaftes Gemiije für die Küche. Hinter dan Küchen befand fich die offene Reitbabn, in welcher Major Deyhle, der Führer des 1. Bataillons, den jungen Offizieren des Regiments einen vortrefflichen Reitunterricht erteilte, der den Neid der berittenen Waffen erregte, Der 2,4. Lag war der Tnjtandfesung von Betleidung und Ausrüftung fowie der Ausbildung gewidmet. Am 5. Tag erfolgte die Einteilung zum Pienft in der Stellung, am Abend der Abmarjch in vordere Linie.

Inzwifchen war am 24. April 1916 Oberjt Haas Kommandeur der 54. Snfanterie-Brigade geworden, als Nachfolger des mit Führung einer preußischen Infanterie-Divijion beauftragten Generals Langer.

Am 22, April wurde von der Divifion eine Unternehmung „Arlaubsreife“ für die tommende Woche befohlen, die mit einer Sprengung verbunden fein follte. Mitt- wod, den 26. April, 7.30 Ube abends, begann die Artillerie- und Minenwerfervor- bereitung, am Ambulanzbof wurde gejprengt. Puntt 8.30 Uhr abends ftürmten nach gejtellten Uhren 3 Patrouillen mit Mineuren und Pionieren gegen Hand- granatenjappe, Ambulanzbof und Zrichterjtellung ver. Um 9,42 Ubr abends kehrten die Patrouillen zurüd. Das Unternehmen war befonders in der linten Hälfte geglüdt, wo Patrouille 3 am beten vorwärts tam, Gs wurden einwandfrei Kanadier (9. Re- ferve-Bataillon) als Gegner fejtgeftellt. Exbeutete Briefbogen trugen die Auf- fhrift: „Vereinigung chrijtlicer junger Männer in Kanada“, Mäntel, Ausrüftungs- ftüde, Gewehre, Geitengewebre, Munition und Briefe „Peggie an Bob“ wurden als Beute zurüdgebracht. Durch feindliches Bergeltungsfeuer von 12—2 Ube vormittags

wurden mehrere Leute der 11. Rompagnie, darunter Leutnant d. R, Frey jchwer verwundet. Die Tage vom 27. April bis 3. Mai verliefen ohne befondere Ereignifje.

Am 4. Mai vormittags trafen unter Führung von Leutnant d. R. Schieber 350 Mann Erfa ein, welche von Wervicg tommend durch die Regimentsmufit abgeholt wurden. Am Nachmittag wurde ein feindlices Flugzeug durch einen fehneidigen Fotter unter dem begeifterten Hurra der Zuschauer abgeschossen. Mittwoch den 10. Mai war das ganze Regiment unterwegs, I. Bataillon tam nach Tenbrielen, II. Bataillon nach Wervieg und III. Bataillon in vorderjte Linie, I. Referve 11 in Bereitschaft. Jedes Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 follte auf 16 Tage in Rube kommen. Am 11. Mai entdedten die Pojten im Anschnitt H ein Platat vor der tanadifchen Stellung mit der Aufschrift: „Schert Euch zum Teufel, Thr didtdpfigen Baftarde“. An der Strafe Tenbrielen-Fünfmäderlhof wurde mit Aufschlagen der Baraden und Anlage eines Gartens für die neue 2, Mafchinengewehr-Rompagnie begonnen.

Ein Gruß aus der Heimat.

Samstag, den 13, Mai abends trafen freudig begrüßt Konful Rueff und Stadt- pfarrer Dietrich aus Ulm mit einem Liebesgabentransport für das Regiment in Ten- brielen ein. Tags dar- auf fand in der fchönen undgeräumigen Dorf- tirche derHauptgottes- dienft ftatt, bei wel- dem Stadtpfarrer Dietrich predigte.

„Diesmal war's tubig, fo beißt es in feinen Aufzeichnun- gen, kein Angriff bielt die Mannfchaften von der Kirche fern. Im Regen kamen fie in Abteilungen und ein- zeln durch die Straßen — gezogen. Englijhe Konsul Rueff und Stadtpfarrer Dietrich im Garten des Regiments- Geschütze ftörten tro ftabs in Tenbrielen am 14. Mai 1916, ihres Drbhnens die Andacht nicht. An 200 Krieger fanden auf Stühlen Plas, wohl 600 oder mehr jtanden Ropf an Kopf. Pie Regimentsmufit fpielte das Adagio aus der Sonate Pathetique von Beethoven und dann braufte das Altniederländiihe Volkslied durch den Raum. Wie das von Herzen tam! Wie das die Seelen erhob! Alle die ängjtlihen Leute in der Heimat, welche von Kriegsmiidigteit und Mafleidigteit, von Gedrüdtbeit und Unlust unferer Leute reden, hätte ich als Bufchauer und Zuhörer bei diefem Gejang gewünscht. Allen inneren Drud und alles Heimweh, alles Kleine und Beengende jangen fic die Sänger hinweg von ihrem Herzen. Es war, wie wenn das Lied fie in die Höhe riffe und frei und ftart machte. Wie ließ fich aus übervollem Herzen zu einer solchen Gemeinde reden über das Bibelwort: „Der Herr ijt mein Trotz“. Die Glaubensfreudigteit, der Luthertroß und die Siegeszuverficht jtrömte hinein in den Schlußgefang: „Ein fejte Burg ift unfer Gott. Über feine Eindrüde an der Front schrieb der Herr Stadt- pfarrer wie folgt: „Was die Front ijt, davon betommt der Laie den mächtigjten Ein- drud bei Nacht. Bon dem Bimmer aus, in welchem ich wohnte, fab man gegen Abend die Granateinfchläge, weiße und dunkle Sprengwolten und bie und da blikte auch ein Schrapnell über dem Horizont. Als die

Nacht hereingebroden war, ftiegen unauf- börlih Leuchttugeln in die Höhe und übergofjen die Erde und die tiefhängenden

59

Wolken mit einem zitternden Licht. Gewaltig war der Anblid, als ich nachts von der Höhe Abschied nahm. Auf einer langen, viele Kilometer weiten Linie um Ypern herum und nördlich und südlich davon blitzte es bejtändig auf von den Abschüssen und Einfchlägen der Granaten. Leuchttugeln jtanden manchmal 10—20 zu gleicher Beit in der Höhe, den nächiten Umtreis mit taghellem Licht übergiehend, und immer wieder natterten die Majchinengewebre zwijchen dem Kanonendonner. Da vorne, wo jede Minute Sod und Verderben droht, da ijt die Front, da jteben die Unfrigen auf der Wacht. Hier lafjen jie niemand durch. Gott mit Euch, Ihr Treuen, Tapferen! Don alledem aber, was ich da fab, tommt nichts in den Tagesbericht. Davon beißt es höchstens: „Vor Bpern nichts Neues oder nichts Befonderes und die Soldaten, an welden wir voriibertamen, timmerten fid um all das gar nicht. So sehr find fie es gewohnt. Wie mag es erjt jein, wenn Srommelfeuer aus taujend Schlünden fährt.“

Am 16. Mai traf der Exgangungs-Majdinengewebr-Bug 784 für die 2, Ma- idinengewehr-Rompagnie unter Führung von Seutnant Löhner mit Mufit in Ten- brielen ein.

Ernjte Dinge bereiteten fi vor und warfen ihren Schatten voraus. Donnerstag den 18. Mai tam das 11. Bataillon in vorderste Zinie, das III. Bataillon auf

16 Tage in Rube nad Courtrai, das 1. Bataillon des R.-T-N. Nr. 11 nach Harlebete bei Courtrai, das II. Bataillon desjelben Regiments in Bereitschaft. Infolge des jtarten Nebels war die Ablöfung ungeftört. verlaufen. Am Stübpuntt Tenbrielen an der Straße nach Korentje fanden von jet an häufig Übungen in der Der- teidigung und im Angeiff von Stüspuntten statt. Bei der am 29. Mai abgehaltenen Brigadebe| prechung wurde folgende Lage betanntgegeben: „Pie 3Regimenter Ne. 120,

121 und 125 follen den gegenüberliegenden Gegner in Bälde angreifen, das Rejerve- Infanterie-Regiment Nr. 11 die Feuertruppe bilden, den Angriff aber jelbjt nicht mitmachen.“ Das Infanterie-Regiment Nr. 127 wurde als Rorpsreferve bejtimmt. Der ganze Angriff follte nur von Württembergern ausgeführt werden. Infolgedejien wurde das 1. Bataillon am 30. Mai als Korpsrejerve nach Wervicq zurüdgezogen, das II. Bataillon mit Majhinengewehr-Bug Wanen-Regiments Ar. 19 Divifions- referve, das III. Bataillon Brigadereferve. Fe 4-Mafchinengewehre des

Rejerve- Infanterie-Regiments Ar. 11 mit je 1 Bug Mafchinengewehre des Tnfanterie-Regiments Nr. 127 gemischt bildeten 2 Rejewe-Mafchinengewebr-Rompagnien für Korps und Brigade. Am 1. duni abends bezog das III, Bataillon das Raifer-

lager. Pas für den 2. Suni geplante Unternehmen erhielt den Dednamen

„Düppel“.

2, big 13. Juni 1916. Kämpfe um die Doppelhöhe 60.

2, 0. 1916, Am 2. Suni um 10 Uhr vormittags begann das Wirtungsschießen der Artillerie und das Ginfciefen der Minenwerfer. Bum Uhrenvergleich zeigte der Feffelbatton um 1 Ahr nahmittags einen Wimpel. 2.30 bis 3 Uhr nachmittags fteigerte sich das Feuer zum Trommelfeuer. 3.07 Uhr nachmittags fand der Sturm durch die In- fanterie-Regimenter Nr. 120, 121 und 125 jtatt. Der Angriff gelang glänzend, die geftedten Ziele wurden jämtlic) erreicht, fogar die jogenannte „goldene Linie“, ein vorgejchobener englifcher Stübpuntt. Sämtliche Bataillone des Infanterie-Regi- ments Nr. 127 waren marjchbereit. Abends wurden 2 Kompagnien des III. Bataillons. in die Bereitihaften Grönenburg und Bulgarenheim vorgezogen, die beiden andern blieben im Raijerlager. Bis zum Abend waren etwa 100 Kanadier, darunter 6 Offi- sieve, gefangen in der Kirche von enbrielen eingetroffen. Sie äußerten fic) febr anettennend über den schneidigen Angriff dev Schwaben und das wundervolle Zu- jammenarbeiten aller Waffen. Gegen 11 Ube abends gab die eigene Artillerie ein

rajendes Sperrfeuer ab. Am Himmel zeigten fic rote Leuchttugein: „Gegner greift an“ und grüne: „eigenes Artilleriefeuer zu kurz“, Der Gegner hatte einen Vorstoß gemacht, der aber abgewiefen wurde. Um 11.15 Ube abends trat Rube ein. Am Nachmittag war der tüchtige Bugführer der 1. Mafchinen- Gewebr-Rompagnie, Leutnant der R. Woersch, im Abjchnitt E bei der Beobachtung durch Artillerietreffer gefallen. Am 3. Suni rüdte eine balbe Estadron des Ulanen-Regiments Nr. 19 in Tenbrielen ein, um die gefangenen Kanadier abzuholen. Das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 mit Stab wurde gang in die Bereitschaft Grönenburg vorge- zogen, das II, Bataillon erhielt Befehl, je eine Kompagnie nach Bulgarenheim und Wald- beim vorzufchieben, dorthin rüdte auch der Majchinengewebhr-Bug des

Ulanen-Regiments Ar. 19 unter Oberleutnant Boelter ab. Im ganzen wurden 19 Offiziere und rund 700 Mann Kanadier gefangen eingebracht, dar- 4 Sate —

unter 1 General und 1 Oberjt, welch letztere EA aOR ee * vom Sperrfeuer überrascht den Rückweg nicht forigene Kanadier vor der Kirche in mebr batten antreten können. Die blutigen é Tenbrielen.

Derlufte des Gegners waren ebenfalls groß.

Einen Angriff unfererjeits hatten die Feinde nicht erwartet, fie waren völlig über- tafcht, es war ihnen aber genau bekannt, da Wiirttemberger, die 26, und 27. In- fanterie-Divifion gegentiberlagen. Der gefangene Oberjt erklärte fofort, die Engländer würden den Oeutschen die am 2. Juni gejtürmten Höhen nicht lafjen, während der englische General der Anficht war, wenn die Deutschen im Besitz der Qoppelhspe blieben, müßten die Engländer bis nah Bpern zurüdgehen. Befonders tapfer hatte fih am 2, Juni der Feldgeiftlihe Kaplan Maier benommen, der die vorgebenden Shiiken des Infanterie-Regiments Nr. 120 beim Angriff begleitete.

Leider follte der englijhe Oberjt recht behalten. Englifcherfeits setzte eine planmäßige jtarte Bekämpfung der neuen deutiben Stellungen ein, die noch ohne genügenden Schuß, befonders ohne Unterjtände und Stollen waren. Um die Flan- tierung deutjcherfeits auszufcalten, wurde der rechte Flügel des Rejerve-Infanterie- Regiments Nr. 11, Abschnitt E, jowie der Schäferfteig durch feindliches Artillerie- feuer befonders fewer mitgenommen, wobei das Referve-Infanterie-Regiment Ar, 11 erhebliche Berlujte erlitt. Am 7. Suni erhielt das Infanterie-Regiment Nr. 127 den Befehl, das I. Bataillon bei Infanterie-Reginent Nr. 120 als Kampftruppe ein- zusetzen, das II. Bataillon je halftig als Arbeitstruppe bei Infanterie-Regiment Nr. 120 und bei Rejerve-Infanterie-Regiment Nr. 11, das III. Bataillon als Arbeitstruppe bei Infanterie-Regiment Nr. 120.

Donnerstag den 8. Juni wurde das I. Bataillon in vordere Linie im linten Unter- abschnitt des Infanterie-Regiments Nr, 120 eingefegt, 9 Uhr vormittags fand auf dem Kirchhof Tenbrielen die Beerdigung des tapferen Führers der 11. Rompagnie, Leutnant d, R. Ellwanger jtatt, der auf dem Rüdweg von der Stellung des Infanterie- Regiments Nr. 120 zum Raiferlager durch Artillerietreffer gefallen war, Am 11. Iuni gab die Brigade die Meldung durch, daß auf den neuen Stellungen des Infanterie- Regiments Nr. 120 Trommelfeuer liege und ordnete Marjchbereitjchaft an. Auch am

12, Suni befämpfte der Gegner den Brigadeabjchnitt systematisch mit schwerem Feuer. Es konnte nicht mehr zweifelhaft fein, daß ein-feindlider Angriff bevorftand.

61

}

18. 6. 1916. Gn der Nacht vom 1% auf 13. Suni gegen 3 Uhr vormittags begann heftiges feind- liches Artilleriefeuer. Um 6 Ahr vormittags ging der Befehl zur Marschbereitschaft ein. Das Artilleriefeuer war längjt in Trommelfeuer übergegangen. Die Eng- länder waren wieder auf Doppelhöhe 60. Das III. Bataillon des Infanterie-Regi- ments Nr. 127 wurde Brigadereferve, das II. Divifionsteferve, die 2, Mafchinengewebhr- Kompagnie erhielt Befehl, nah Waldheim abzurüden und fic dem Infanterie Regiment 120 zur Verfügung zu ftellen. Die 1. Majchinengewehr-Rompagnie wurde Korpsreserve, die 5. und 6. Kompagnie von Wervicg nach Tenbrielen vorgezogen. Die 11. und 12. Rompagnie rüdten zuerjt nah Waldheim, um 9 Uhr vormittags in die

2. Stellung bei Grönenburg, die 9. und 10. Rompagnie mit Stab des III. Bataillons nach Bulgarenbeim und Waldheim. Das II. Bataillon ohne 7. Rompagnie blieb zunächst in enbrielen, ebenfo die 1. Mafchinengewehr-Rompagnie, die Bautompagnie Hartmann und der Regimentsjtab. Das Wetter war miferabel, es regnete in Strömen. Bis zum Abend war der Gegner wieder faft völlig im Besitz der füdlihen Hälfte feines am

2. Suni verlorenen Abjchnitts. Das I. Bataillon blieb dem Infanterie-Regiment Nr. 120 als Kampftruppe unterftellt, das II. und III. Bataillon bildeten die Brigade- referve und waren marjchbereit, 5. und 6. Rompagnie rüdten wieder nad) Wervieq ab, während die 6 andern Rompagnien in Tenbrielen verblieben. Am 14. Suni wurde die Marjchbereitihaft in Alarmbereitjchaft umgeändert.

Der Angriff der Wiirttemberger am 2. Guni hatte für alle Fälle bewirkt, daß bei den Nachbarn rechts und links eine bedeutende Entlaftung eingetreten war,

Wiedereinfas im alten Wbfehnitt.

Neue Parolen schwirrten durch die Luft: Abtransport nach Galizien oder Wiedereinsatz im alten Abschnitt. Das lebtere trat ein. Bom 18. Suni vormittags ab übernahm das Snfanterie-RNegiment Nr, 127 wieder feinen alten Abschnitt zu beiden Seiten der Bahn Comines—Ypern. Nachmittags fanden beim III. Bataillon Curnfpiele und Sportwetttämpfe mit Mufit und Preisverteilung auf dem neben der Kajerne gelegenen Sportplaß jtatt.

An Stelle des bisherigen allgemein beliebten Oivisions Kommandeurs, Erzellenz Graf von Pfeil und Klein Ellgut, übernahm Generalleutnant von Mofer den Befehl

über die 27. Tnfanterie-Divijion, :

Nach Mitteilung der Brigade wurde im Abjchnitt des XIII. Armeetorps für die nächfte Zeit kein größeres Unternehmen beabfichtigt, dagegen rechnete man mit einer englijchen Offenfive. Mit aller Macht wurde daher an der Wiederherftellung der von den Engländern am 13. uni übel zugerichteten Stellungen gearbeitet und

' neue Befeftigungsarbeiten zwijchen 1. und 2, Stellung ausgeführt, Die neuen eng-

4 lichen Stellungen auf Doppelhshe 60 konnten von Höhe 60 aus vortrefflich in der Flante eingejehen werden. „Eines Tages nijtete sich ein Scharfihübe des Regiments

bei der Artillerie-Beobachtungsitelle 577 ein und schoß, unterftüßt durch den Artillerie- beobachter am Scherenferntohr, mehrere Engländer ab. Am 2. Yuli fand wieder eine ftärtere Beichiegung des rechten Anterabschnitts durch die feindliche Artillerie ftatt, wodurch diefer erheblich befhädigt wurde. Da in der Nacht vom 8. auf 9, uli die ftarte Beschiehung fic) wiederholte und im Abjehnitt des Infanterie-Regiments Nr. 127 ziemlich ftarte Verlufte hervorrief, wurde für den 9. Juli von 8—11 Ahr vor- mittags ein großes Straffeuer „Kalte Rache“ befohlen. Bon der Doppelböhe 60 liefen die Engländer zurüd in Richtung Groß-Billebete. Am Sonntag den 16. Juli

5.55 Uhr abends erfolgte englifcherfeits eine Sprengung vor Rompagnie G, wodurd ein 7 Meter breiter und 20 Meter langer tiefer Trichter mit fteilen Rändern entjtand. Ein Angriff fand nicht ftatt. Am 18. Juli vormittags tam der Chef des General- ftabes der 4. Armee, Generalleutnant Tle, zur Befichtigung des Regimentsabfchnitts und lobte den guten Ausbau der Stellung. Nachmittags fand ein Patrouillenunter-

nehmen ftatt, 9,20 Uhr abends begann das Schiegen der Minenwerfer, 3 schwere,

3 mittlere, 2 leichte, 3 Genter und 8 Granatwerfer feuerten bis 11 Ahr abends. Don

10,45 bis 11 Uhr abends feuerten je eine Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 13 und Feldartillerie-Regiments Nr. 49 mit und gaben Sperrfeuer ab. Um 11 Ahr abends gingen 2 Patrouillen unter Führung der Leutnants d. R. Blumenfcein und Fifcher mit großem Schneid aus der Trichterjtellung gegen den hinter dem Biadukt vermuteten englischen Stollen vor, um ihn mit einer geballten Ladung zu zerjlören. Dem aus- gezeichneten Patrouillenführer und jpäteren Flieger Brändle der 12. Kompagnie gelang es, einen Kanadier gefangen zu nehmen, wodurd das 16. Bataillon der A, tanadifehen Divifion fejtgejtellt werden konnte. Außerdem wurden ein bis 15, Juli geführtes Tagebuch, Gewehre, Seitengewebre, Ausrüftungsflüde, Schanzzeug und Handgranaten erbeutet,

Abfchied von Höhe 60.

«Die Tage vor Bpern waren gezählt, die Parole hieß „Somme“. Pie Land- webr-Infanterie-Regimenter Nr. 72 und 74 waren, zur Ablöfung bejtimmt, bereits in Wervieq ausgeladen. Am 23. Juli traf der neue Brigade-Rommandeur, Oberjt Glued, in Menin ein. Tn vollfter Pracht ftanden die Gärten des Regiments. Mann-

{haftsbaraden und Stallungen der 2. Majchinengewehr-Rompagnie Aichele waren fauber und zwedmäßig unter Zeitung des Bauoffiziers, Leutnant d. R, Hartmann fertiggeftellt. Das Soldatenheim ftand vor feiner Vollendung. ..

Am 26. uli 10 Uhr vormittags ging feitens der Divifion der Befehl ein, das

1, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 folle fic in Paradeaufftellung auf dem Ererzierplat in Tenbrielen bereit halten. Um 11 Ube vormittags traf der Führer der 4. Armee, ©. K. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg von Zandvoorde her in Tenbrielen ein. Kurz zuvor war der tommandierende General, Erzellenz Freiherr von Watter, aus Wevelgem an- getommen, „Wir werden die Höhe 60 unverfebrt übergeben,“ fagte er zu dem ihn empfangen- den Regiments-Rommandeur. Unter den Klängen des Präfen- tiermarjches wurde die Front abgegangen, worauf der boch- verehrte Armeeführer folgende Anfprache hielt: „Das Regiment

127 hat fic) überall tapfer ge- ichlagen. ‘In der neuen Armee, zu welcher es Übertritt, wird es Gelegenheit haben, Pifziplin, Mut und Tapferkeit zu zeigen und dem württembergijchen Na- men Ehre zu machen.“ Der Regiments-Rommandeur,

Major Schwab,- erwiderte und gab das Derjprechen ab} daß das Regiment überall voll und ganz feine Pflicht und Schuldigteit tun werde, und es hat Wort gehalten.

3 Uhr nachmittags begann das 1, Bataillon tompagnieweife mit dem Abmarjch von Tenbrielen. ede Kompagnie wurde von der Regimentsmufit an den Dorf- ausgang bis zur „Luftigen Handgranate“ begleitet. An Stelle des Infanterie-Regi- ments Ne. 127 rüdte das Rejerve-Erjak-Negiment Nr. 3 in den bisherigen Abfchnitt ein.

Abmarfch des I. Bataillons Inf.-Regt. 127 an die Somme am 26. Juli 1916.

Bei der 1. Armee.

1. bis 24. Auguft 1916 Schlacht an der Somme.

Der Abtransport aus Flandern.

& unterlag feinem Zweifel mebr, daß das XIII, Armeetorps an der Gomme eingefeßt würde. Dem I. Bataillon folgte ant 28. das II. Bataillon. Die

53. Infanterie-Brigade war indeffen bereits mit Lajtautos an die neue Front heran- gezogen worden, die 54. Infanterie-Brigade follte ebenfalls fofort eingesetzt werden. Der Regimentsjtab des Infanterie-Regiments Ne. 127 mit der 2. Majchinengewebr- Rompagnie wurde in der Nacht vom 28. auf 29. Juli von Lauwe aus mit der Bahn nach Caudry abbefördert. Auf dem Bahnhof Mons fand für alle Militärzüge Ber- pflegung ftatt. Das III. Bataillon wurde während der Raffeeausgabe von feindlichen Fliegern durch Bomben angegriffen. Das 1. und LIL, Bataillon wurden von Gerain aus in Lajtautos vorgeholt und bezogen in Heudicourt Unterkunft. Das 11. Bataillon wurde am 29. nachmittags in Clary ausgeladen. Es war heiß und die Mannschaften waren nicht mehr an längere Märsche gewöhnt. Marie, die schwarze Argonnentub des Regiments, machte auf dem 30 Kilometer langen Marja von Caudry bis Heudi- court jchlapp, erbolte sich aber am näcjten Tage auf der Partwiefe des Heinen Landhaujes ,, Dilla Lenche“, in welchem der Regimentsjtab nächtigte.

Dumpf rollte der Ranonendonner aus Richtung Peronne. Die Parolen schwirrten einmal wieder: „Viel Artillerie von Berdun und viel Munition folle vorhanden fein,

fogar eine dide Berta (42 Bentimeter).“ Der Schweizer Stegemann schrieb am 23, Juli im Berner Bund: „Die Alliierten müffen mindeftens die Linie Peronne—Combles

—Bapaume erreichen, um von einem Sieg fprechen gu tönnen.“ Hinter der Front war ein viejenbafter Verkehr, Marjchtolonnen, Fubrwerte, Lajttvaftwagen, Reiter und Radfahrer belebten alle Straßen. Die mannliche Bivilbevslterung grüßte durch Abnehmen der Kopfbededung. Am 30. nachmittags ging beim Regimentsftab die Nachricht ein, das Infanterie-Regiment Ne. 127 folle in der Gegend von Combles eingejegt werden. Abends wurde der Regimentsjtab, 1. und III. Bataillon und ed Mafcinengewehr-Rompagnie nach Equancourt, II, Bataillon und 1. Majchinen- gewehr-Rompagnie nach Fins vorgezogen. Pie Dörfer hinter der Front waren mit Menschen und Pferden überfüllt, die Mafchinengewehr-Rompagnien mußten Daber biwatieren. Im Equancourt erwiderte eine jüngere verheiratete Französin auf die Frage nach dem Berbleib ihres Mannes: „I est officier frangais, pontonnier, pas dangereux." Durch das Rote Kreuz hatte fie Nachricht von jeinem Wohlbefinden erhalten.

Der Cinfas.

Alte feindlichen Angriffe am 30. Juli, die wie gewöhnlich am Sonntag jtatt- gefunden hatten, waren abgewiejen, die Dörfer Guillemont und Maurepas in unserem Beis. Am 31. Juli abends nach jorgfältiger Unterweifung aller Führer urd den Regiments-Rommandeur, welder sur Extundung bereits in Combles vorne gewejen wat, vite das I. Bataillon unter Major Deyhle mit der 2. Maschinengewehr ·

Kompagnie an die Nordojtede des St. Pierre-Daajtwaldes, das III. Bataillon unter Major Wintterlin nah Manancourt, die 1. Mafchinengewehr-Rompagnie als Divifionsreferve nah Gailly, Das II. Bataillon verblieb zunächit in Fins, Ein bereliher Morgen brad am 1. Auguft an, fonnig und warm. Das III, Bataillon biwatierte im Schloßpatt von Manancourt, das jtattliche Schloß, Eigentum der Herzöge von Rohan, war ebenjo wie die Kirche als Feldlagarett eingerichtet. Das Regiment follte die Gachfen in der fo- genannten —_,, Bujenjtellung“ und den Nordflügel der Bayern in der Nacht vom 1, auf 2. Auguft ablifen. Batail- lon Deyhle rüdte mit drei KRompagnien und2.Majchinen- gewehr-Rompagnie in die vorderite Linie ein, die 1.Kom- age — pagnie anschließend an die Kirche in Manancourt (Feldlazarett V) Auguft 1916.

8, Rompagnie des Infanterie Regiments Nr. 124 füdlih Guillemont, in der Mitte die 2, Rompagnie, lints die _

3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 127. An diefe schloß fic) das bayrijche Wer a Referve-Infanterie-Regiment Nr. 22 an. Die 4. Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 127 lag hinter der Mitte als Referve im Hohlweg Guillemont-Maurepas. Die Verhaltniffe im Abfchnitt waren gänzlich ungeklärt, Der Feind lag in Linie Harde- court—AUbdederei—Ojtrand Tröneswald gegen-

über, Die Abdederei bildete die Trennungs- linie zwischen Engländern und Frangojen, erjtere lagen nördlich, legtere füdlih. Der Anmarsch erfolgte vom Pierre-Daajtwald an Rancourt vorbei zwijchen Brier-Ferme und Frégicourt hindurch über Combles, da die Brier- Ferme und Frögicourt felbjt dauernd unter Feuer lagen. Im der Nacht meldete fic) Haupt- mann von Hartlieb mit der’ 9. und 10. Rom- pagnie und einem Mafjhinengewehrzug als Regimentsreferve in Combles, die 11. und

12. Rompagnie waren als Brigadereferve im Pierre-VWaajtwald geblieben. Einen bervor- tagenden Schuß boten in dem bereits ziem- lich zerschossenen einjt hübschen Städtchen Combles die sogenannten Katakomben, ehe- malige unterirdische Zufluchtsorte für die Bevollerung, die in der dortigen Gegend sehr häufig vortamen. Fast jedes Dorf hatte feine Ratatomben mit regelrechten Kammern A Fr — zum Wohnen, fogar zum Teil mit Stallungen.

> er a * Bhre Luftihächte mündeten meist in Bieb- brunnen. Die Ablöfung der Sachsen war trotz unglaublicher Schwierigkeiten, wenn auch nicht reibungslos, durchgeführt worden. Am 2 August feuerte die feindliche Artillerie den ganzen Tag über, nachmittags fanden Lufttämpfe jtatt, Combles erhielt Bomben- abwürfe. Die Kompagnien Hagten über unzureihenden Luftschutz. Abends wurde

nod) die 9 Kompagnie mit einem Majchinengewehrzug als Rüdhalt in Gegend

öftlich der A. Kompagnie in eine ehemalige deutsche Batterieftellung vorgezogen, die

10. Rompagnie in die fogenannte braune Stellung zwijhen Bombenwald und Faffe-mont-Ferme. Die 11. und 12. Rompagnie rüdten an ihre Stelle in den an die Rata-tomben anjchliegenden Wohngraben, der leider ohne Stollen war. Der Verband- pla wurde in den Katatomben eingerichtet, in welche unter dem Haufe des Notars ein Eingang führte. Der NRegimentsgefechtsitand befand fib am Wejtrand von Combles im Dottorhaus.

Die Shlacht.

Der Kampf wurde in der Hauptsache durch Artillerie geführt, welche beim Feinde in feinen niedrig fliegenden Fliegern eine hervorragende Unterftügung fand. Durch Leuchtzeihen und Hupenfignale lentten jie das Feuer überall hin, wo fic deuticher-feits Ziele zeigten. Man hatte den Eindrud, als ob ein tiefiger Dampfhammer un-unterbrochen niederjgufen würde, um alles zu zerschmettern. Es war tein Kampf mebt, jondern eine Leichenfabrit, wie ein Engländer fagte. Ein DVertehr zwischen Combles und Faffemont-Ferme und vorderiter Linie war am Tage nahezu aus-gefehloffen, felbjt einzelne Meldegänger erhielten fofort Feuer. Hervorragend be-währten fi die Gefechtsläufer vom Regimentsgefechtsitand fowohl zum Kampf-truppen-Rommandeur bei (Faffemont-Ferme als auch nach rüdwärts zur Melde-jammelftelle der Brigade in Rancourt. Im Löchern, mit Abjtänden von 300 bis

500 Metern, harrten diefe Braven im feindlichen Feuer aus, um die Verbindung aufrecht zu erhalten. Alle Fernfprechverdindungen verjagten im feindlihen Feuer dauernd; obwohl nicht nur eine, fondern mehrere Leitungen nach vorne gelegt wurden und die braven Fernfprecher auch im jtartiten feindlichen Feuer bemüht waren, die zerjtörten Leitungen zu fliden. Ausgezeichnete Dienjte leijtete eine Lichtfignalver- bindung von Combles nab Gailly zum Divifionsgefechtsffand. Unter unfäglichen Schwierigkeiten vollzog fidy der Nadfehub an Pioniermaterial und Verpflegung, da die Feldtiiden von Gailly her über das dauernd unter Feuer liegende Frégicourt nur in der Nacht bis an den Eingang von Combles vorfahren konnten. Thre Begleiter batten wahrlich auch keinen leichten Dienit. Hindernisdrabt, Stollenholz, Munition, Handgranaten, Schanzzeug, Leuchtpatronen, Mineralwaffer und Tee mußten Nacht für Nacht, oft durch das feindliche Sperrfeuer hindurch, bis zur vorderiten Linie vor- gebracht werden. Am Boden liegendes Material, von den vom feindlihen Feuer

übertafehter Trägern abgeworfen, bezeichnete den Weg nach vorne. Bei der im Wohngraben in Combles liegenden 11, Kompagnie traten leider am A. und 5. Auguft durch feindliches Artilleriefeuer erhebliche Derlufte ein. Überall wurde daher energifch mit Stollenbau begonnen. Stollen und Hindernifje waren das Haupterfordernis, um die Infanterie und Mafchinengewehre am Leben und zur Sturmabwebr bereit zu halten. Neuanlage von Gräben hatte keinen Zwech fie lentten nur die Aufmert- jamteit des Gegners auf fic) und waren eine Zielscheibe feiner Artillerie. Go wurde ein am Feldweg Guillemont—Maurepas im Bau befindlicher Graben jeden Tag wieder zufammengejhoffen. Es war eine vergebliche Arbeit. Vortreffliche Stüß- puntte. waren alte ehemalige Batterieftellungen mit Stollen. Wo folde fehlten, machte die Infanterie fogenannte Fuchslöcher, in denen fie tagsüber regungslos ver- barren mußte, während die Engländer und Franzojen

untet dem Schuß ihrer Flieger am bellen Tage arbeiten konnten. Wer duch einfhlagende Granaten verschüttet wurde, mußte durch feine Nachbarn wieder ausgegraben werben.

In der Nacht vom 5. auf 6. Auguft wurde das 1. Bataillon in vorderjter Linie durch das III. Bataillon abgelöft und rüdte als Rejerve in den Pierve-Waajtwald ab, Das II. Bataillon tam an Stelle des II. Vataillons nah Combles und Faffemont- Ferme. Die Führung des 111. Bataillons hatte an Stelle des ertrantten Majors Wintterlin Hauptmann von Hartlieb übernommen.

SES Se 2 Se

Der 8. Auguft.

Am 8. Auguft lag Combles von 5.30 Uhr vormittags an 15 Stunden hindurch s. 8. 1916,

unter schwerstem feindlichen Artilleriefeuer. Bei jedem Einschlag dröhnte die Erde,

Um 6.15 Ube vormittags griffen die Engländer die 53. Infanterie-Brigade und den

rechten Flügel des Infanterie-Regiments Nr. 127 an, wurden aber energijch abge-

wiefen. Die 9. Kompagnie nahm 3 Engländer vom 5, Kings-Liverpool gefangen und erbeutete 2 Lewis- Majfchinengewebre. Dazu famen am 9. Auguft 6 weitere Gefangene. Durch perjön- liche fchneidige Ertundung des Hauptmann von Hartlieb und Skizzen der 1. und 3, Kom- pagnie wurde endlich ein flares Bild über die „Bufen- jtellung“ gewonnen. Gs ftellte fich heraus, daß zwifchen den a Ne

5 Kompagnien der vorderjten — — BE | Linie erhebliche Lücken waren. Gefangene Engländer auf dem Verbandplatz. Bei der Ablöfung am 9, August

abends wurde daher eine weitere Rompagnie eingejchoben. 8., 7., 6., 5. Kompagnie lagen nunmehr von techts nach links in einer Linie, je 1 Bug 8. und 7. Kompagnie dahinter im Hohlweg, eine Kompagnie in der alten Artilleriejtellung, bei der Faffe-mont-Ferme die 4. Rompagnic. Die Führung des II. Vataillons übernahm der aus dem Urlaub guriidgetehrte Hauptmann Weber,

Tn der Nacht vom 9, auf 10. Auguft fand nach vorausgegangener Artillerievor-bereitung ein Heines Unternehmen ftatt, bei welchem die 7, Kompagnie 4 Gefangene einbrachte, darunter einen Belgier in englifcher Uniform. Bwei der Gefangenen waren erst 19 und 20 Jahre alt und froh über ihre Gefangennahme.

An 10, und 11. Augujt erhielt die vordere Linie wieder viel Maschinengewehr- und Schrapnellfeuer, wodurch die Arbeiten erheblich geftört wurden. Ein englifcher Angriff am 11. Auguft wurde durch die 7. Kompagnie abgewiejen. Der Gefreite Strobel der 7. Kompagnie empfing die anftürmenden Engländer auf der Dedung stehend mit Handgranaten. Da infolge der ungeheuren Ausdehnung des Regiments-abjchnitts immer noch Liiden in der vorderjten Linie waren, mußten die Bereit-

{haften des 11, Bataillons eingejhoben werden. An ihre Stelle rüdte am 11. Auguft die 1. Kompagnie in die Hoblwegitellung füdlih Guillemont, die 4. Kompagnie in die alte Batterieftellung, die 3. Kompagnie an die Faffemont-Ferme, während die

4, Kompagnie als Regimentstejerve in Combles verblieb, Pas II. Bataillon lag als Rejerve im Pierre-Daajtwald und ftellte nachts Arbeitstompagnien zum Vor tragen von Material, befonders von Minen für leichte Werfer, welche in der ehe— maligen Battertejtellung eingebaut worden waren, zum Schuß find fie nie getommen,

Da Fernfprecher und Lichtfignale verjagten, wurden zum Anfordern des Spere-feuers Autohupen ausgegeben.

Den Abjepnitt des Infanterie-Regiments Nr, 124 übernapm am 11. Auguft das Infanterie-Regiment Nr, 120, erjteres rüdte nach Manancourt ab, das bayrische Referve-Regiment Ar. 19 wurde durch das Referve-Negiment Ar. 18 abgelöjt. _ An-Stiffe der Franzofen am 12, Auguft um 5.50 Uhr abends gegen die fogenannte Feld-wachtjtellung wurden durch die 5, Rompagnie des Infanterie-Regiments Ar, 127

zurüdgejchlagen, wobei Bizefeldwebel Ott fich befonders hervortat. Später wurden die 7. und 8. Kompagnie angegriffen, mit demfelben Erfolg. Infolge des wobl- gezielten Feuers der 8, Rompagnie unter der Führung des Hauptmanns d, R. Gußmann kam det Gegner überhaupt nicht aus feinem Graben heraus. Der Gefreite Wolf der

6. Kompagnie war fury vor dem Infanterieangriff durch Granatiplitter am rechten Oberarm verwundet worden. Bon einem Kameraden notdürftig verbunden, beteiligte et fic in hervorragender Weife an der Abwehr des feindlihen Angriffs und brachte als gewandter Handgranatenwerfer dem anftürmenden Gegner jhwere Berlujte bei. Gegen 7 Ahr abends gingen die Engländer in Wellen zum Angriff vor, fie wurden gleichfalls unter Berlujten abgewiefen.

Am 13, Auguft abends ging jeitens der Bayern beim Regimentsjtab die Meldung ein, daß die Frangofen sudlich Maurepas in öftlicher Richtung im Vorgehen feien. Das bayrische Rejerve-Regiment Nr. 18 bat um eine Kompagnie und einen Ma- schinengewehrzug als Anterjtügung. Die 9. Kompagnie unter Leutnant Förg riidte auf Befehl des Regiments in eine beteits vormittags ertundete Stellung am Süd- rand des Douagewaldes, tam aber nicht zum Eingreifen, da fic die Meldung als unrichtig erwies.

Das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 wurde in der Nacht vom

13. auf 14. Auguft duch das I. Bataillon abgelöft und tam in Rube, das III. Bataillon in Bereitjhaft. Da es fic herausgeftellt hatte, daß zwifchen der 6. und 7. KRompagnie immer nod eine Lüde von etwa 250 Meter bejtand, — die Gefamtausdehnung der 127er betrug nicht 1000, sondern rund 1700 Meter, — fo wurde auch die

10. Rompagnie noc in vordere Linie eingejest, wo fic nunmehr 5 Rompagnien befanden.

Die nachjten Tage verliefen etwas ruhiger. Die Ablöfung erfolgte von jest ab mit dreitägigem Weebfel.

Der Angriff auf die vorgefchobene Feldwachtftellung.

16. 8. 1916. Am 16. nachmittags lag wieder jtartes feindlihes Artilleriefeuer auf dem Regimentsabjdnitt. 5.45 Uhr abends begann daher das jeitens des Regiments angeforderte Bernidtungsfeuer, Das feindliche Feuer fteigerte fid von 6 Ahr abends ab zum Trommelfeuer, dem um 6.30 Ahr abends ein heftiger feindlicher Angriff folgte. 2. und 3. Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 127 und Bayern wurden von den Frangofen, 10. und 1. Kompagnie von den Engländern angegriffen. Alle Angriffe wurden für den Gegner verluftreich abgeschlagen. Aber auch die eignenen Berlujte waren groß. Die fogenannte Feldwachtitellung det 2, Rompagnie war

| völlig verschüttet, der Leutnant d. R. Armjtroff, der fchneidige Führer ber

5. Kompagnie, und Leutnant d. R. Leibinger waren gefallen, mit ihnen viele

| andere brave 127er. Hauptmann d. R. Goch, Führer der 2 Rompagnie, wurde durch Granatiplitter fewer verwundet, feine tapfere Kompagnie war auf zwei- einbalb Gruppen zujammengejchmolzen. Alte Stellungen blieben fest in der Hand des Regiments, Auch die Bayern hatten ihre Stellungen gehalten. Befonders bewährt hatte fic) als Meldegänger der Refervijt Schwaibold der 5. KRompagnie, Seiner Unerjchrodenheit und feinem todesmutigen Verhalten war es zu verdanten, daß Derjtärtungen vortamen und die englife-frangéfifcen Angriffe abwiejen. Hervorragenden Anteil an der Abwehr des feindlichen Angriffs hatte der Dizefeldwebel Hörter der 1. Kompagnie. Gefreiter Lub der 2. Mafchinengewehr-Rompagnie war mit 1 Majdinengewebr den ichwerbedrängten Bayern gu Hilfe geeilt und hatte dort ein rafendes Feuer eröffnet, das furchtbare Lüden in die Reihen des anftürmenden Gegners rif, Die Feinde jtusten, widen, aber nur wenige erreichten in dem mörderifchen Feuer ihren alten Graben.

Ablöfung durch Infanterie-Regiment Nr. 124.

Am 17. Auguft zwischen 2 und 4 Uhr vormittags wurden 1., 2., 5. und 10. Kom- Ps pagnie durch das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 124 unter Haupt- mann Wolters abgelöft. Das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. '127 viidte in den Pierre-Baaftwald ab, I. Bataillon bezog Unterkunft in Heudicourt.

9. und 11. Rompagnie wurden in der Nacht vom 17. auf 18, durch die Bereit- fchaftstompagnie des mfanterie-Regiments Nr. 124 gleichfalls abgelöft, wobei die 9, Kompagnie in ftartes Artilleriefeuer geriet. Auf die 10,50 Uhr abends eingehende Meldung eines Derwundeten des Infanterie-Regiments Nr. 124, dah der Gegner zwijchen 7. und 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 124 ein- gedrungen fei, 30g der Abjchnitts-Rommandeur, Major Schwab, die 5. und 6. Kom- pagnie des Infanterie-Regiments Nr, 127, welche noch als Brigadereferve im Pierre- Daajtwald jtanden, wieder nach Combles vor. Am 18. Augujt vormittags übernahm der Kommandeur des Imfanterie-Regiments Ne. 124, Major Lägeler, das Kom- mando im Abfchnitt. 7. und 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr, 127 famen nach Equancourt ins Quartier, III. Bataillon bezog Untertunft in Gorel, 1, und

2. Mafchinengewehr-Rompagnie im Bois de Daur bzw. in Manancourt. Nachmittags hörte man wieder Trommelfeuer. IH, Bataillon und 1. Mafchinengewehr-Rompagnie wurden auf die Nachricht, daß der Gegner bis zur braunen Linie durchgebrochen fei, mit Kraftwagen nach Gailly vorgeholt. Die andern Bataillone waren marjchbereit. Die Nachricht hatte fic) glüdliherweife als falsch erwiejen. Unteroffizier Müller der

9, Rompagnic, welder fic) noch beim Infanterie-Regiment Nr. 124 befand, brachte eine ausgezeichnete Meldung, durch welche die Lage völlig geklärt wurde. Hohlweg- und Artillerieftellung waren nod im Besitz des Infanterie-Regiments Nr. 124.

Neuer Einfak.

Am %. Augujt vormittags wurde die Marjchbereitichaft des Regiments auf- gehoben. Nachmittags verjchärfte fic) die Lage wieder. II. Bataillon blieb vor- läufig eingejeßt: 10. Kompagnie in dritter Stellung weitlih Morval, 9, und —

11. Kompagnie bei Frégicourt, Stab III. Bataillon und 12, Kompagnie in Saillifel. Bei Frégicourt wurde der tapfere Führer der 11. Kompugnie, Leut- | nant d. R. Kimmich, durch Granatiplitter schwer verwundet, fein Bursche und der Gefechtsläufer fielen. Am 21. Auguft 11 Uhr vormittags traf der Brigade- | Kommandeur, Oberst Glüd, beim I. Bataillon in Heudicourt ein, begrüßte das Bataillon, dankte ihm und führte in feiner Anfprache aus, dak an der Gomme fejt- gehalten werden müffe, wenn wir uns nicht um die Früchte unjerer bisherigen Giege bringen wollten, ein Durchbruch müfje verhindert werden. 6 Uhr abends wurde ein aus L, 4, 7 und 8 Rompagnie zufammengefestes Bataillon unter Führung von Major Deyhle ebenfalls mit Kraftwagen nad Gailly vorgezogen. 1. und 4. Kom- pagnie blieben in Saillifel, 7. und 8. Kompagnie wurden gruppenweife in die zweite Stellung öftlich Ginchy vorgezogen. Am 22. Augujt vormittags rüdte 2, und 3. Kom- pagnie nah La Terriere öftlih Honnecourt ab. 1. Mafchinengewehr-Rompagnie, Stab II. Bataillon und 5. und 6. Kompagnie verblieben in Equancourt, Zwei Züge der 8, Kompagnie waren am 21.

abends in vorderiter Linie am Weftrand von Guillemont bei Infanterie-Regiment Nr. 120 eingefest worden und hatten zur Ab- wehr eines englischen Angriffs auf das Dorf ganz wejentlich beigetragen. Zwei Züge der 7. Rompagnie des Infanterie-Regiments Ne. 127 waren in der Riegeljtellung am Wege Ginby—Maurepas beim Kampftruppen-Kommandeur des Tnfanterie- Regiments Nr, 1%. Die rejtlihen Züge der 7. und 8. Kompagnie wurden zur Material- und Verwundetenbeförderung verwendet. 1. und 4. Kompagnie hatten an Stelle der 7. und 8. Kompagnie die zweite Stellung öftlih Ginhy zu beiden Seiten der Straße Morval —Ginchy beießt. Die Hilfe der 8. Rompagnie beim Feit-

halten von Guillemont fand die bejondere Anerkennung des Divifions-Rommandeurs. Am 23. Auguft wurde die 27. Infanterie-Divifion durch die 111. Imfanterie- Divijion abgelöft.

Abfehluß der Kämpfe.

Dreiundzwanzig Tage lang hatte das Regiment zäh jtandgebalten, ohne einen Fußbreit Boden zu verlieren, obwohl der Kampf ein ungleicher war, Der Gegner verfügte über eine ungeheure Menge jhwerer Artillerie und war verfchwenderifch mit Munition ausgeftattet. Zahlreiche verwegene Flieger und Fefielballone leiteten in hervorragender Weije das Feuer, Der deutichen Artillerie mangelte es an Stel-Lungen und an genügendem Fliegerihuß, fie war beim bejten Willen auf Abgabe von Störungs- und SGperefeuer beihräntt. Rund 25 Offiziere und 1000 Mann batte das Regiment während feines Einsatzes verloren. Die Sanitätsoffiziere bejtätigten Derwundingen durch Fliegermajeinengewebre, welche durch den ganzen Körper von oben bis unten gingen. „Nicht gering, jhrieb jemand, ijt der verhaltene Mut derer, die in den felbftgeibaufelten Graben liegen, wochenlang im Wasser und Frojt, in der Hite, immer vom Tode umlauert, und dennoch unerfchütterlich.“

Der Inhalt des Schreibens des Oberbefehlshabers der 1. Armee an das General-fommando des XIII. Armeetorps trug den Leijtungen der Wiirttemberger mit nach-folgenden Worten Rechnung: „Nach den heftigen und vergeblihen Angriffen der Engländer und Franzojen am 30. Tuli wurde das XIII. Armeetorps in einen Gelindcabjdnitt eingefest, um deffen Besitz fi schon erbitterte Kämpfe abgefpielt batten. Blutige Arbeit harrte des Korps. Aber mit beiligem Ernjt und durddrungen

pon dem Willen zu fiegen oder zu fterben, löften Führer und Truppe in wochenlangent, heißem Ringen die ihnen gejtellte schwierige Aufgabe. Aus der Reihe diefer rubm- reichen Gefedtstage leuchtet für alle Zeit der 8 Auguft hervor. Diejer Ehrentag der braven württembergijhen Regimenter wird ebenso unvergeffen bleiben, wie der Name ‚G uille mon t* mit den Taten und der Geschichte des tapferen XIII. Korps unzertrennlich verbunden ijt. Mit aufrichtigem Bedauern febe ich das bewährte Korps jest aus dem Armeeverbande jheiden und jpreche allen Angehörigen meinen Dant und meine volle Anerkennung für die hervorragenden Leijtungen bei der 1, Armee aus.“

Der Oberbefehlshaber: von Below.“

Nach Flandern.

Der Marsch ging jüdlih Villers—Guislain vorbei über Honnecourt, La Terriere nad Aubencheul, Die Gegend war überaus fruchtbar. Soweit das Auge reichte, wogende Ährenfelder, jo daß man nur den einen Wunsch hatte: „Himmliiher Vater,

132 lajje uns diesen goldenen j — — i a ẽ Segen ernten.“ Zivilbevbl

“ terung, bejonders weibliche, war unter militärifcher Auf- ficht bejchäftigt, die Ernte einzubringen. Tn Honne- court, einem malerifd ge- legenen Städtchen von 1700 Einwohnern, wurde Der Scheldetanal überjchritten und über Franqueville die Höhe von La Terriere er- ftiegen, an defjen Eingang prachtvolles, schwarzweiß · gefledtes, saubergehaltenes Vieh weidete.

Partie am Schelde-Ranal bei Honnecourt.

7

Die Untertunftsiiberjidt am 24 Auguft war folgende: Regimentsjtab, Stab II. Bataillon, 5. und 6, Kompagnie in Aubencheul; Stab

1. Bataillon, 2., 3. und 2. M.-G.-R. in La Ferriere und Rancourt-Ferme, Stab II. Bataillon, 9,, 10., 11., 12, Rompagnie in Gorel le Grand; 7. und 8. Rompagnie in

Equancourt; 1. und 4, Kompagnie in Heudicourt; 1. Mafcinengewebhr-Rompagnie in Ligny-en-Cambréfis.

In Equancourt wurde von den Kompagnien des II. Bataillons nod ein herr- licher Weinfund gemacht, der ibnen nach den beißen Tagen an der Gomme ein willtommenes Labjal war,

Die freundliche Frau eines ,,professeur in Aubencheul jammerte febr über den Krieg und meinte, allen Belehrungen unzugängli, „wenn die Deutschen im Fabre

1870 uns nur nicht das Elsaß geraubt hätten“,

Über Villers-outréaur—Malincourt—Walincourt—Gelvigny wurden am 26. die neuen Quartiere erreicht: Regimentsjtab, Mufit, II. Bataillon, 1. und 2. Mafchinen- gewebr-Rompagnie Ligny-en-Cambrefis, I. Bataillon Caullerie, III. Bataillon Montigny. Der Besitzer des hübschen, aus dem 16, Jahrhundert ftammenden Schlöß- hens in Ligny erwiderte auf die Frage, ob die Franzofen denn nicht mertten, dah die Engländer mit Wonne ihre Städte und Dörfer zufammenfcießen, da es ja nicht die ihrigen feien, refigniert: „Ja, wenn es aber jein muß?“ Das Pförtnerhaus bewohnte mit Frau und hübscher Tochter ein aus der Gegend von Peronne ftammender Bucer- fabritant, der jeden von der Gomme kommenden Deutichen nach dem Schidjal feiner Buderfabrit befragte,

Stolz und Trauer befeelte das Regiment nach den Tagen an der Gomme, Stolz

über das zähe Ausharren des Regiments, Trauer über die gefallenen und ver- wundeten Kameraden. mnerhalb der Pipifion war dem Infanterie-Regiment Nr. 127 anertanntermagen weitaus der jehwierigjte Teil zugefallen. Am fo mehr war nunmehr Mann und Roß die Erholung und Rube nach ungebeuren Strapazen zu gönnen.

Muhequartiere.

Am 2, Auguft wurde das Regiment von Le Cateau aus wieder nah Norden abbefördert. Rumänien hatte an diefem Tag Öjterreich den Krieg erklärt, Italien an Deutjchland. Auf der die Fabrtnummer enthaltenen Meldetarte war gegen das

Fenjter gehalten der Name Mouscron zu lefen. Die Vermutung, dah das XIII. Korps zur Ablöfung des 23. Rejervetorps im Wotjchaetebogen bejtimmt fei, war fomit zu- E treffend. Uber Golesmes, Valenciennes, wo rauchende, faulenzende Ruffen auf der Derladerampe des Bahnhofs jagen, den Oftrand von Lille, zwischen Noubair und Tourcoing hindurd wurde Mouscron-Luinghe erreicht, wo die Ausladung auf den jtattlichen Rampen des großen Bahnhofs jtattfand. Es bezogen Quartier: Regi- mentsjtab, I. Bataillon, 1. und 2, Mafchinengewehr-Rompagnie in Mouscron-Luinghe, Il, Bataillon in Herfaur, III. Bataillon in Aelbete. Mouscron war ein ziemlich großes fauberes Städtchen mit sablreiher Arbeiterbevölterung aus den Fabriten von Roubair und Tourcoing. Der Empfang war nicht überaus freundlich. Gaffend jtanden die Bewohner vor ihren Häufern, ohne zu grüßen. Bielfach fab man auch Männer mit übereinandergefchlageneni Beinen auf dem Boden fiend, ihre Ton- pfeife rauchend und die Hände in den Hofentafchen vergraben. Die Bevölkerung ftand jpät auf. Die erften auf der Strafe morgens waren jtets Soldaten,

Unmittelbar nach Ankunft des Regiments wies das Generaltonmande auf Abhaltung von Übungen bin, da das Korps bald wieder im Stellungstrieg Verwendung finden follte. Wenn derartige Befehle eintrafen, war es meijt ein Zeichen dafür, da die Rube nicht lange dauern würde. Pas III. Bataillon war zuerjt im neuen Quartier eingetroffen, I. und II. Bataillon folgten am 2. September, nachdem fie nod eine Nacht in Sroisvilles, weitlih Le Cateau, zugebracht hatten. Die Quartiere waren gut, bejonders wohltuend war die Ruhe nad den schweren nervenaufpeitichenden

7

Tagen an der Gomme.

3. Geptember tam ein fein cron ab, von denen eine in

schlug.

Heimweg waren.

Neue Parolen gingen um: ,, feüheren Abschnitt, die 27. Infanteri

Sämtlihe Fenjterjheiben der brochen und hatten die Straße mit Glas glüdlicherweife nicht zum Opfer gefallen,

Sie follte bald jah gejtört werden. dliches Fliegergeschwader und warf 14 Bomben über Mous- der Nähe der Kirche trepierte und eine Hauswand durd- Hauptjtraße waren! durch den Luftdrud zer- fplittern überfät. obwohl die Kirhgänger gerade auf dem

Am Sonntag den

Menfchenleben waren

Das Infanterie-Regiment Nr. 124 bezieht feinen ie-Divifion löst die 46. Neferve-Divifion ab, das

Srenadier-Regiment Nr. 123 tommt tints neben das Infanterie-Regiment Nr, 124

in die Gegend von St. Eloy. zunãchst und wird jpäter duch das Infanterie follte das Infanterie-Regiment MWe. 120 anfchliegen ui Kanal Comines—Bpern bis zum Douvebach reihen.“ Nr. 127 erhielt Befehl, mit dem Regimentsjtab, II. Be

gewebt-Rompagnie Quartiere in Halluin zu beziehen,

1. Mafchinengewehr-Rompagnie wurden der 54. Infanterie d 120 zur Verfügung geftellt.

60 und nach Tenbrielen mit all feinen großartigen Wohl- Erfüllung. Am 4. September rüdten Hr-Rompagnie mit Mufit durch Luinghe

der Regimenter Nr. 125 un den alten Abschnitt auf Höhe fabrtseinrichtungen zu kommen, ging nicht in das I. Bataillon und die 2, Majchinengewel

Das Rejerve-Tnfanterie-Negiment Ar. 213 bleibt

-Regiment Nr. 127 abgelöft.

Dann

nd der Korpsabjchnitt vom Das Infanterie-Regiment ataillon und 2. Majchinen- I, und III, Bataillon und

-Brigade zur Verftärtung Die Hoffnung, wieder in

nad Halluin. Wie beim Einzug ftand die Berdlterung neugierig vor den Häufern

ohne Abfchiedsgruß. In zahliofen Kneipen auf- felbe Schaufpiel, Die Be- nend wenig Arbeit. Tn wohner und Soldaten ments in Scharen vor Bataillon bezog in bel- Bataillon und die 1. pagnie in Bousbecque den ganzen Tag über

Rettem, das durch feine fiel, wiederholte fic) das- völterung batte anjdei- Halluin ftanden Ein- beim Einzug des Negi- den Häufern. Das 1. gif Comines, das II. Majchinengewehr -Kom- Quartier. Es hatte fajt geregnet.

Bei der 4. Armee.

5. September bis 15. November 1916 Stellungsfämpfe im Whtfehaetebogen. Der Einfak.

m 5. September 1916, 2 Uhr vormittags, traf folgender Befehl ein: „Das 5.9. 1916

Rejerve-Infanterie-Regiment Nr. 215 muß noch während der Nacht durch das Infanterie-Regiment Nr. 127 abgelöjt werden.“ Das I. und

111. Bataillon fowie die 1. Majchinengewehr - Rompagnie wurden mit Kraftwagen vor- gezogen und fofort eingefeht, das 1, Bataillon in vorderjter Linie, Reihenfolge 4, 3., 2,

1. Rompagnie, von rechts nach lints, das III. Bataillon in Be- reitschaft. Es war regnerifch und schmutzig. Das II. Batail- lon rüdte um 8 Uhr vormittags mit der 7. und 8. Kompagnie nad belgijd Comines, mit der

Grenghof KIN. mit Fürftenweg.

5. und 6. Rompagnie nach der großen Pille- St, grems-Ferme, Die 2, Majchinengewehr-Rom- ee pagnie war um 5 Uhr vormittags in Stellung abgerüdt. Der Regimentsjtab bezog den Ge- fechtsstand „Sachjenfejte“ im Rondellwald, der KRampftruppen-Rommandeur den Grenzbof, der Bereitichaftstruppen- Kommandeur den Waldhof. Der neue Abjchnitt, welcher zwijchen Diependaal- und Wytschaetebach vom Talet bis zur Kohlmüllerschanze reichte, war im Ber- bältnis zu den geringen Grabenjtärten — 80 bis

9 Mann pro Kompagnie — reichlich groß, er batte über 2 Kilometer Ausdehnung. Die Ab- löfung war offenbar nicht verborgen geblieben, denn in der Naht vom 5. auf 6. September feßte lebhaftes feindliches Artillerie- und Ma- jehinengewebhrfeuer ein. Die vorderjte Linie befand fich in einem jeder Bejchreibung fpot- tenden Zuftand. Sie erjtredte fic) vom Caled

über Bayerned-Trihter Bafel, Günther, Frit, nic. Ta Mitte, Hollandihe Gaur, Kohlmüllerschanze bis zum

Abschnitt a, vordere

Sehweinlejteig. Bejonders schlecht war der Abjehnitt der 4. 3. und 1. Kompagnie. Das Wasser jtand in den Gräben kniehoch, die WAbwajjerung war unzureichend, infolge des Regenwetters der letzten Lage war es grundlos. Interessant waren im neuen Abjchnitt die Sprengtrichter, deren größter und berüchtigtiter sich bei St. Eloy im Abjchnitt des Grenadier-Regiments Nr. 123 befand. Gie waren fajt jämtlich zur Verteidigung eingerichtet und mit Wohnstollen verjeben. Wie vor Bpern fo wurde auch bier der Kampf nicht nur oberirdisch, sondern auch unterirdisch durch Mineure geführt, man saß aljo dauernd auf einem Pulverfaß und es bedurfte der angejpann- tejten Aufmertjamteit der Mineure, um feindliche Minengänge rechtzeitig zu quetichen.

Der Stellungstampf.

Lag für Tag wiederholten fich die Mühfale des Stellungstampfes, vor allen Dingen der Kampf mit dem Wa Der Ausbau der vorderjten Linie war überaus ihwierig. Go tam es denn, daß das Wasser eines Tages in den Trichter Bajel ein- drang, und diejer mitjamt den Minenanlagen erjoff. Manche Teile litten auch febr unter dem feindlichen Artillerie- und Minenfeuer, wie 3. B. die Hollandsche Schur. Was foeben fertiggejtellt war, tonnte in der nächiten halben Stunde durch Minen wieder vernichtet fein. An vielen Stellen bielt der oft durchwiihlte Boden nicht mehr jtand, Schanztörbe und Fafchinen mußten eingebaut werden, um ihn zu stützen. Sandjäde waren fnapp, die mit dem. blauen Bpernton gefüllten Sandjäde durften aber nicht an den Bruftwebren ver- wendet werden, um die Minenftollen nicht zu verraten. Befonders fchwierig war auch die Neuanlage von Betonumterjtänden, da das Stundwafjer ein tiefes Ausfchachten des Bodens nicht zuließ. Im besserem Zuftand befanden sich die rüdwärtigen Stellungen

wie die Gonnejtellung mit schönen Beton- unterjtänden, fowie die Breifigftellung und

die Majerjtellung, hinter welcher sich jogar ein Badeplat befand. In allen Gräben lagen Holzrofte wegen des Grundwafjers. Die Be- teitjchafts-Rompagnien waren auf die Mafer-

= a jtellung, Kapellerie Nord, Clausweg und Anndberungsweg im Abschnitt Wotfchaete. Grenzwald verteilt. Die ganze Stellung war leider vom Kemmelberg, der höchiten Erhebung der Gegend, eingejehen. Am 7. September erlitt das Regiment einen schmerzlichen Verlust. 15—20 englijde Flieger überflogen die Stellung in Richtung Comines. Die Folgen blieben nicht aus. Bald darauf traf die Meldung ein, da 4 Mann und

16 jhwere Pferde der Gefechtsbagage, welche in einer Holzbarade in Les Cajernes bei Comines untergebracht waren, durch Bomben getötet worden feien. Eine Trennungs- wand aus Holzwolleballen hatte noch größeres Unglüd verhiitet,

Tags darauf fiel der tapfere Unteroffizier Bauer der 9, Kontpagnie, Inhaber ren Kreuzes I. Klafje, durch Infanteriegeichoß.

Hinter der Front befanden sich zahlreiche große verlassene Bauernhöfe, welche den Stäben und Referven als Unterkunft dienten. Go lag in der Pillegrems-Ferme, welde vom 14. September ab aud den Regimentsjtab beherbergte, eine Hälfte des Rubebataillons. Die andere Hälfte mit dem Stab hatte Quartier in belgisch

q

Gomines, das häufigen Flie- gerbefuch erhielt, Die Keller vieler Häufer dienten daber, duch BVetontlige verjtärkt, als Fliegerdedung. Auch die Lysbriiden zwijchen belgijch und französisch Comines und der Vahnhof Comines waren bisweilen das Biel der feind- lichen Artillerie. Noch vor Eintreffen des Regiments ftabes in der Pillegrems- Ferme wurde eine Kom- pagnie in ‚den Richtershof, ein Zug in die Lämmerzahn- „PBillegrems-Ferme.“

Ferme verlegt. Im der

großen Scheuer der Pillegrems-Ferme wurde, vom Gegner nicht eingefehen, ein tiefiger Betonunterjtand für anderthalb Kompagnien gebaut. Die Ferme felbjt war

febr verwabrlojt, an den Zimmerdeden hingen Konjervenbiidjen zum Auffangen des Negenwajjers.

Am 6. September hatte Hauptmann von Hartlieb an Stelle des erkrankten Major Wintterlin die Führung des III. Bataillons übernommen. Am 8. September war das I. Bataillon durch das III. Bataillon für 3 Tage in vorderjter Linie abgelöft worden, welches feinerjeits am 11. September durch das II, Bataillon abgelöjt wurde. Das

1. Bataillon blieb noch 3 Lage in Bereitichaft.

Troß unausgejegter rastloser und unverdroffener Tätigkeit war ein Fortjchritt der Arbeiten kaum zu bemerken. Was die Pioniere in der Nacht mit Hilfe der In- fanterie betoniert hatten, wurde tagsüber zusammengeschossen. Da im Abjchnitt nur eine durchaus unzureichende Küche, dazu noch in einer Vretterbarade, vorhanden wat, wurde durch den bewährten DVizefeldwebel Paulus eine zweite, tadellofe Küche aus Beton im Rondellwald mit Wafjerleitung und Spiiltrog gebaut. Als eines Tages ein Feuerüberfall unmittelbar aus der Flanke vom Kemmel ber auf die Wege des Rondellwaldes tam, lagen alle Kaffeeholer blitzschnell auf dem Bauch, während Raffee- fannen und Eimer in hohem Bogen davonflogen.

Bejonders frech benabmen sich die englischen Flieger, welche in Anbetracht unferes Fliegermangels — jie waren alle an der Gomme eingefest — fait Narren- freiheit hatten. Es wurde daber eine große Anzahl von Mafehinengewebhren auf Fliegerpfählen zur Bekämpfung der lajtigen Vögel eingesetzt, selbst leichte Minen-

oe Et werfer nahmen an der Abwebt teil. Die im Heifenwald ein- gejehten Majchinengewebre waren wiederholt das Biel feindlicher Fliegerbomben, glüdlicherweife obne Erfolg. Alle Pojten wurden mit Fern- tobren und Pfeifen ausge- ftattet, um beim Serannabhen feindliber Flieger zu alar- mieren.

Der Herbjt machte fic be- reits jtart bemerkbar, es wurde fo kühl, daß man einbeizen

= mußte, Die Vachbarschaft von

Tenbrielen war verlodend,

schon mancher hatte dem ehemaligen freundlihen Quartier einen Besuch abgejtattet und. bei den preußifhen Kameraden, den Nachfolgern des Regiments vor Beginn der Sommeschlacht, herrlihe Rettihe aus dem ehemaligen Regimentsgarten gegen Marmelade eingetaujcht.

Feindliches Unternehmen.

In der Nacht vom 16. auf 17. September ging es im Abschnitt des Regiments jehr unruhig zu. Bon 1.% Uhr vormittags ab leitete jtartes feindliches Artillerie- und Minenfeuer Patrouillenunternehmungen auf breiter Front ein. Thr Bwed war, Gefangene einzubringen, die gegenüberliegenden Truppenteile feitzuftellen und die Eingänge in die Minenjtollen zu zerjtören. Im Abschnitt des Regiments gingen unter dem Schuß ihres Artilleriefeuers ftärtere feindliche Patrouillen befonders gegen die A,, 3. und 1. Rompagnie vor, Gie wurden abgewiejen. Gn der Nähe von Trichter Bajel fiel ein engliiher Offizier. Erbeutet wurde ein englijches Gewehr mit elet- trijher Lampe, Stablhelme, Handgranaten, geballte Ladungen, Zündschnur, eine Zrommel mit Trazierband, fowie Munitionstrommeln für Mafchinengewehre, Die vordere Linie, befonders die Kompagnieabschnitte A und B waren ftellenweife jtart zerihoffen. Die eigenen Derlufte betrugen 42 Mann, darunter 9 Tote und 25 Der- wundete. Um 2.30 Ubr vormittags trat wieder Ruhe ein. Am 19. September fand die Beifekung der am 17, September gefallenen Kameraden auf dem neuen Sammel- friedhof der Divifion bei Houthem mit militärijhen Ehren jtatt.

Die folgenden Tage verliefen ohne nennenswerte Ereigniffe. Am 29. September wurde durch den Gefreiten Kiefelbert der 12. Kompagnie beim Zaled ein Auftralier gefangen. Kiejelbert erhielt für fein tapferes Derhalten eine Prämie im Vetrage von

300 Mark, Die Einbringung des Gefangenen war sehr wichtig, da der Einsatz einer neuen Divifion, der 4. australischen, feftgejtellt werden konnte.

In der Naht vom 3. September auf 1. Ottober fand wieder ein feindliches Batrouillenunternehmen gegen die Sappe lints vom Trichter Guenther ftatt. Der in den Graben eingedrungene etwa 30 Mann ftarte Gegner wurde durch die 8, Kom- pagnie mit Handgranaten ver- jagt, wobei 4 geballte La- dungen, ein weißes Band und ein Totschläger erbeutet wurden.

In den Unterftänden machte fic) die Rattenplage immer unangenebmer fühlbar. Da fic) das Gerücht verbreitet hatte, daß in englischen Hafen- jtädten Peftfalle vorgetommen jeien und durch Ratten Über- tragung jtattfinde, wurden für den Regimentsabjchnitt 300 Rattenfallen beschafft. Das Ergebnis der Jagd war ein verblüffend gutes.

„Erlegte Ratten.“ Am 9, Ottober abends

teilte das Generaltommando

mit, dah Witterung und Wind für einen feindlichen Gasangriff günftig feien, es

erfolgte aber nichts, dagegen waren die Folgen eines Gasangriffs gegenüber dem

Grenadier-Regiment Nr. 119 einige Tage zuvor bis in Houthem und Korentje zu fpüren, wo es einigen Leuten schlecht wurde.

Fajt tein Tag verging ohne Beschießung, bejonders mit Kugel- und Flajden- minen. Es gab teine Rubepaufe. An Neuanlagen war nicht zu denten, da unausgefest

Bejhädigungen ausgebefjert werden mußten, Nur die angeftrengtejte Tätigkeit der KRampftruppen und der Bereitichaftstompagnien machte es möglich, die Stellungen

im Stand zu halten. Pie täglichen Verlufte waren nicht groß, bäuften sich aber doch mit der Beit. Crokdem war die Stimmung im Regiment immer gut.

Das Rubebataillon, von dem 2 Kompagnien Brigade- und 2 Kompagnien Divi- fionsreferve waren, wechjelte zwischen Pillegrems-Ferme und Comines ab. Die in Comines untergebrachten Rompagnien konnten bei der Ablöfung mit der Kleinbahn bis hinter die Stellung, die abgelöften Rompagnien von dort nach Comines zurüdfahren.

Herrlihe Rartoffeläder zwischen Pillegrems Ferme und Richtershof durften vom Regiment abgeerntet werden und bildeten eine willtommene Bereicherung des Speife- settels. Die Regimentsmufit fpielte abwechslungsweife bei den Kompagnien des Nubebataillons. Im Richtershof war eine Kantine eingerichtet. Die Sanitätsunter- ftände wurden mit Kognat und Zigarren für Verwundete ausgeftatte, Trotz wochen- langer fcblechtejter Witterung war der Gefundbeitszuftand als gut zu bezeichnen.

Patrouillenunternehmen der 10. Kompagnie.

Am 16. Ottober 5.45 Uhr nahmittags begann unjererfeits das DVorbereitungs- feuer der schweren und leichten Artillerie jowie der Minenwerfer auf die englijche Stellung gegenüber dem Abschnitt D. für die Ertundungspatrouille, die 6.50 Uhr abends von Freiwilligen des J. und III. Bataillons und 3 Pionieren der 4, Kom- pagnie des Pionier-Bataillons Nr. 24 unter den Leutnants d. R. Schauweder und Gußmann der 10, Kompagnie ausgeführt wurde, Die Patrouille drang in die feind- lihe Stellung ein, jtellte die gute Wirkung unjeres Artillerie- und Minenfeuers fejt und kehrte um 7,10 Uhr abends ohne Verlujte mit einem unverwundeten Gefangenen und vielen Beutejtüden in den eigenen Graben zurüd.

Die Ablöfung.

Am 25. Oktober trafen 67 Mann Nacherjas von Erjab-Vataillon des Regiments ein, nachdem am 1, Oktober bereits 48, am 15, Oktober 78 Mann eingetroffen waren, ein Tropfen auf den heißen Stein und doch ein willtommener Kraftzuwachs.

Am 10. November traf der Befehl zur Ablöfung der Divifion durch die fächfifche

24. Infanterie-Divifion und zur Abbeförderung ein. Das I. Bataillon übernahm am

12; wieder die ganze vordere Linie allein, das III, wurde Bereitfchaft; an Stelle des II, Bataillons tam das III. Bataillon des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 179 in Referve. Am 14. November wurde das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 durch das II. Bataillon des Infanterie-Regiments No. 179 als Bereitichaft abgelöft.. Das II. und III, Bataillon bezogen Unterkunft in Comines, Am 15. No- vember um 9 Ubr vormittags fand KRoınmando-Übergabe an das Infanterie-Regiment Nr. 179 ftatt, Damit war wiederum ein Kapitel zu Ende. Unverzagt und unver- drofjen hatte das Regiment — von der Gomme her noch an Zahl gejhwächt — den ausgedehnten Abjebnitt im Wytschaetebogen jtandhaft und zäh verteidigt und feiner bisherigen ruhmreichen Geschichte ein neues Ehrenblatt zugefügt.

Die Abbeförderung an die Gomme.

Die Abbeförderung des Regiments erfolgte am 15. November in Anwesenheit 15. 11. i916,

©. 8. H. des Herzogs Albrecht Philipp vom Bahnhof Wervicq aus. Die Fahrt ging

über Courtrai, Mouscron, Luinghe sjtlich Lille vorbei, über Douai, Cambrai nach Caudry. Bei ziemlicher Kälte wurde noch in der Naht das Städtchen Golesmes durch Fußmarsch erreicht. Der Regimentsjtab, das I. und II. Bataillon und die Mafchinen- ; gewehr-Kompagnien bezogen in Golesmes, das II. Bataillon in der Vorftadt St. Python Untertunft, Golesmes war mit Truppen überfüllt. Das Wetter war fehr kalt geworden. Am 17. November wurde in Golesmes eine neue Maschinengewehr -Rompagnie, die 3., unter Führung von Leutnant Wenninger aufgejtellt.

7 Tal Cae a — a —

Bei der 1. Armee.

Schlacht an der Gomme.

18. bis 26. November 1916.

S" Regimentsjtab und das II. Bataillon wurden am 18. November vormittags mit Lafttraftwagen nach Heudicourt bezw. Equancourt vorgezogen. Es war noch falter als an den vorhergehenden Tagen und jchneite jtart. Die Wege waren glatt, jo dag 2 Lajttraftwagen nicht weitertamen. Das 111. Bataillon hatte am

19. November Walincourt, das 1, Bataillon Selvigny erreicht, An beiden Tagen war von mittags bis abends jtartes Trommelfeuer hörbar, das von Kämpfen im Pierre Vaastwald herrührte. „Harte Tage, jo jagte der Divijions-Rommandeur, Erzellenz von Mofer, am 19, November 1916, ftehen uns bevor, wir müssen und werden fie ebenjo wie im Auguft diejes Jahres in Ehren bestehen. Borbildliche Hin- gabe und Fürjorge der Führer aller Grade und unbedingter Gehorsam der Truppe find dafür die erjte Dorauisfegung. Ich erwarte, daß dann von Führen und Truppe das geleiftet und bewährt wird, was württembergiiche Tapferkeit und Pflichttreue im deutschen Heere rühmlich bekannt gemacht hat.“

In der Nacht vom 19, auf 20. November löfte das II. Bataillon das I. Bataillon

= des preußischen Referve-Infanterie-Regiments Nr. 28 in vorderster Linie hart nördlich Sailly ab, wo kurze Zeit vorher das wiirttembergijdhe Infanterie-Regiment Nr. 126 rühmlich getämpft batte. Am 2. November vormittags traf das III. Bataillon mit Lajttraftwagen in Heudicourt bezw. Equancourt ein. Das Artilleriefeuer ging den ganzen Tag über weiter, jo daß die Fensterscheiben klirrten. Der Himmel war trüb, die Straßen das reinjte Moorbad. Grauer Schlamm wälste fic) auf der großen Straße von Heudicourt über Equancourt nach Le Mesnil. Abends trafen 195 Mann Erfah vom Feldretrutendepot ein. Tn der Nacht vom 20, auf 21. November tamen 2 Kom- pagnien des III. Bataillons in Bereitichaft, der Stab, 10, und 11. in Riegel 2 füdlih Le Mesnil, 2 Kompagnien, 9. und 12., nach Equancourt. Am 21. November um 8 Uhr vormittags übernahm der Regimentsjtab das Kommando über den Abschnitt im Gefechtsjtand an der Ranalbrüde bei Etricourt. Das 1. Bataillon traf am 22, Novem- ber um 2 Uhr vormittags auf Lajttraftwagen in Heudicourt ein. Die 3 Mafdinen- gewehr-Rompagnien befanden fic bei ihren Bataillonen. Der Abjchnitt des Regi- ments war 800—1000 Meter breit. Rechts vom Infanterie-Regiment Nr, 127 war das Infanterie-Regiment Nr. 120, lints das preußifche Infanterie-Regiment Nr, 161.

. Das Dorf Sailly war kaum mehr zu erkennen, es war durch die fortgejegte Beschießung dem Erdboden gleichgemacht. Nachdem bereits am 20, abends ein französischer Hand- granatenangriff durd die 8. Kompagnie (Gugmann) abgerwiejen worden war, ging am 21. November vormittags eine Patrouille diefer Kompagnie gegen den franzöfifchen Graben vor und brachte als Beuteftüde 2 deutsche Mafchinengewebre, eine franzöfiihe Mustete, 2 Patete uneröffneter Pojt, Befehle, Stellungstarten und eine Gasmaste mit. Die vorderjte Linie des Regiments war etwa 60 bis 80 Meter vom Gegner entfernt, das feindliche (Feuer lag anfangs noch

100 Meter dahinter.

Mit zähem Fleiß wurde jofort der Ausbau der Stellung begonnen, der vorderite Graben durchgegraben und vertieft und Gappen nach vorne getrieben, wobei es vor-

718

tam, daf mit Wafer gefüllte Trichter angejtoden wurden, deren Inhalt fic in’ den Kampfgraben ergoß. In jedem Kompagnieabschnitt waren 2 Züge in vorderer Linie mit einem Pojtenfchleier davor eingefeßt, dabinter je ein Zug als Stoßtrupp. Der Stollenbau wurde energisch in Angriff genommen. Überaus bejhwerlih war die Beförderung von Verpflegung und von Material in die vorderste Linie. Es wurde zu diefem Bwe eine Arbeitstompagnie in Stätte von 176 Mann in die RKanalbereit-

{chaft bei Etricourt gelegt, wo ein Lebensmitteldepot und eine Teetüche eingerichtet waren. Nacht für Nacht wurde auf gtundlojen Wegen Verpflegung, befonders warme Suppe, Tee, Branntwein und Selterwafjer, ferner Pioniermaterial und Nabtampf- mittel sowie Hartipiritus zum Warmen der Speifen bis zu den Rompagnien der vorderjten Linie vorgebracht. Die Bereitschaften in Riegel 2 erhielten Berpflegung aus den bis zum Wegekreuz öftlih Le Mesnil vorgezogenen Feldtüchen. Eine lange Laufertette verband den Rampftruppen-Rommandeur am Feldwege

Le Mesnil Gouvernement-Ferme mit dem Regiments-Gefechtsitand. Außerdem wurde die Verbindung durch

——

|

Fernjprecher, Lichtfignalftatio- nen, Meldehunde und Brief- tauben bergejtellt. Träger und Laufertette wechjelten in ihrem Dienft ab. Auch die ablöjen- den Bataillone mußten vom Divifions-Bionierpart Equan- court Material bis zur vorder-

{ten Linie tragen; ferner wurde durch Fahrzeuge der Großen Bagage des Regiments Stollen- hols und Stacheldraht auf de völlig ausgefahrenen ver— schlammten und mit Granat- trichtern bejäten Strafe Equan- bi * court—Nocquigny bis an den Ausgang von Le Mesnil en Arrouaife nah ©:

- Südausgang von Le Mesnil

Sefabren und von dort durch Arbeitstommandos miibjam noc 2 Kilometer weit zur Stellung getragen.

Die Infanterie litt erheblich unter den Unbilden der Witterung, Näjie auch der Materialtransport auf den durchweichten, ausgefabrenen und Zerjchoj Wegen nahm die Truppe mit. An hellen Tagen war rege Fliegertätigteit. 15 lide Flieger und 30 Feffel- ballone waren am 22, No- vember gleichzeitig an der Luftauftlirung beteiligt.

Am 24. November meldete der Führer der 12, Rom- pagnie, Leutnant d. R. Aber: „Durch die rege Tätigteit der deutjchen Flieger und unferer Artil- lerie ijt die Stimmung der Mannicaft glänzend und

| durchaus zuverfichtlich. Die

u Verpflegung ijt völlig hin- ke reichend.“ Nachmitta

“he EEE DE der tüchtige Offizier Abgeschossener deuticher Flieger bei Fins. durch Granatfplitter am

Ip.

Kopf jchwer verwundet. Tn der Nacht vom 24. auf 25. fanden kleine Handgranaten- tämpfe des vorgejhobenen Schügenfchleiers mit feindlichen Patrouilten jtatt. Bom

26. ab wurden 4 Mafchinengewebre der Scharfihügen-Kompagnie Ne, 3 dem Regi- ment zur Derjtärtung zugeteilt,

Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß auch der Gegner zur Verteidigung über-ging. Die feindliche Infanterie arbeitete eifrig am Ausbau ihrer vorderen Linie, Die Artillerietätigteit hatte im Bergleid zur Vorwoche abgenommen.

Stellungsfämpfe an der Somme.

27. November 1916 bis 15. Februar 1917.

Der Ausbau des Regiments-Abfchnittes war tro aller Schwierigkeiten flott vorangefchritten. „Nach allen Nachrichten aus f * 2 y vorderer Linie gehört die Stellung des Snfanterie-Regiments Nr. 127 zu den beiten der Gruppe C, hieß es im Brigadebefehl vom

27. November 1917. Die in Equancourt be- findlihen Kompagnien lagen in gut einge-richteten Kellern. Die Berölterung war im Gegenfak zum Auguft nicht mehr vorhanden. In Heudicourt wurden Die Quartiere ver- beffert und Baraden aufgefhlagen. Der ber währte Regimentsarzt, Dr. Lindenmeyer, tich- tete ein tadellofes Regimentsrevier, eine Badeanjtalt und eine Teestube ein. Der DVerbandplat des Regiments war in Le Mesnil. Die Ablöfung erfolgte mit viertägigem Wechsel. Da es am 26. geregnet hatte, war es maßlos schmutzig. Die Mannschaften faben wie wan- deinde Lehmtlöge aus. Das Gehen war un- gemein fewer, der Boden glitschig und morajtig, jo daß man bis über die Knöchel einfant. Trob- dem war alles munter, ¥

Das nadjtehende hübsche, in der Kölnischen

‘ Si EE Zeitung vom 19. Ottober 1917 veröffentlichte Sanitätsunterftand der R II Stellung Gedicht zoltt daher nicht mit Unrecht dem In-

bei Le Mesnil. fanterijten das höchste Lob:

„Die höchste Gunft beim Publitum Hat dod der U-Boot-Fabrer.

Bei dem gemeinen Fnfanterijt

Da ijt die Gunjt schon rarer,

Auch) rühmt man sehr die Fliegerichar, Die hod) die Luft durchkreifen,

Dod den gemeinen -Infanterift

Will keiner, keiner preifen.

Da jteht er, das Geficht bejchmiert,

12 Lage nicht gewaschen,

Den Magen leer, die Wangen bobl, Kein Dorrat in den Lafchen,

Man fieht ibn an der Rübe kauen, Die er vom Feld geftoblen,

Er beißt hinein mit Todesmut, Denn fonjt — war nichts zu holen.

fee

Dazu trägt er noch jein Gepäd,

Am Riemen Handgranaten,

Das Schanzzeug und zwei Taschen did Mit Munition geladen.

Kurz, alles was der Mann gebraucht, Das trägt er auf dem Rüden,

Und hat er einmal fchlapp gemacht, So beißt’s: er will fic) drüden.

Wenn Tod und Hölle um ihn fpeien, Es kann ibn nicht erjchreden,

Nur fefte druff, fo ruft die Pflicht Und nirgends bleibt er jteden,

Er fährt in keinem U-Boot nicht, Auch Flügel hat er keine,

Er ijt ja nur ein Infanterift,

Ihn tragen seine Beine.

Das ijt der deutsche Infanterift

Und wollt Ihr mal probieren,

Hängt fünfundfiebzig Pfund Euc um

Und tut dann ftramm marjchieren, ~ Bei Gonnenglut und Regenguf,

Im Angriff durch die Sümpfe,

Und auch zur kalten Winterszeit

In Stiefeln ohne Strümpfe.

Nun wißt Thr, wen der Rubm gebührt, And kann er auch nicht fliegen,

Und fährt er auc im U-Boot nicht, Kann laufen er und fiegen,

Hut ab; vor diefem Held im Dred,

Ihr braucht Euch nicht zu schaämen

Mit Stolz könnt Ihr, reicht ev fie Euch, Die schmutzige Pfote nehmen.“

Am 29, November wurde durch die 1. Kompagnie ein Frangofe vom Infanterie-Regiment Nr. 146 der 39. Infanterie-Divijion gefangen eingebracht. Ausfeben und Belleidung waren gut. Der Anzug des Gefangenen bejtand aus Stahlhelm, Mantel, Schafspelz ohne Armel.

Am gleichen Tage wurden die leichten Minenwerfer des Regiments im Abschnitt eingejeßt, die fic) in der Folge unter Führung des Leutnants d. NR. Ruder sehr bewährt haben. Leider hatte das Regiment in der kurzen Zeit vom 22. November bis 1. De- zember den Derluft 4 tüchtiger und bewährter Offiziere zu beklagen, es waren dies die Zeutnants d. R. Hahn, Aber, Schmidt und Leutnant Matty, —

Ablöfungsgerüchte,

Die meiften Divifionen waren bereits zu 3 Infanterie-Regimentern formiert, Es war daher nicht allzu überrajchend, als am 5. Dezember die Nachricht einging, daß der Stab der 54, Infanterie-Brigade und das Infanterie-Regiment Nr. 127 zur Ab- gabe an neu aufzuftellende württembergifche Formationen vorgejchlagen feien. Mit awei in der Heimat aufgeftellten Marjh-Regimentern gujammen follte das Tn- fanterie-Regiment Ar, 127 eine neue, die 242. Infanterie-Divijion, bilden.

Die Tage im Abjchnitt waren bereits wieder gezählt. Am 7. Dezember abends traf das I, Bataillon des bayrischen NRejerve-Infanterie-Regiments Nr. 7 zur Ab-

Inffegt, 127, 6 81

löfung ‘des TI. Bataillons des Infanterie-Regi- ments Nr. 127, in deffen Bereitichaftslagern ein, eine Rompagnie in R. II-Stellung, 144 Rom- pagnien in der Ranalbereitidaft, 11, Rompagnien in Equancourt. Nady erfolgter Ablöfung rüdte das II. Bataillon nach Heudicourt und bezog am 8, Dezember in Malincourt Quartiere. Das IIL, Bataillon wurde bereits am 7. Dezember nachmittags mit Lajttraftwagen von Heudicourt nad Dillers Outréaur abbefördert. Das ganze Regiment follte bis 15. Dezember in Villers Outröaur und Malincourt bleiben und feine Aus- bildung fortfeßen. Der Krantenjtand der Divifion wat bereits auf 616 Mann angewadjen, dagegen innerhalb des Regiments sehr gering geblieben, was wohl dem Umjtand zu verdanten war, daß den in vorderer Linie befindlihen Mannichaften viel heiße Getränte mit Branntwein verabreicht wur- den, und daß die Speijen mittels Hartipiritus erwärmt werden konnten. a Am 9, Dezember, 7 Uhr facie über- Re : nahm das bayrische Referve-Infanterie-Regiment Fa ae eee eee ae aon Nr. 7 das Kommando im Abschnitt. Der Regi- Y mentsjtab 127 und das I. Bataillon rüdten nad Dillers-Outreaur ab. Der Weg war von der erften Sommeschlacht her noch wohl- betannt. Bei La Terriere war eine neue Stellung mit ftarten Orabthinderniffen im Bau, die künftige Giegfrieditellung.

Im Ruhequartier.

Obwohl die Quartiere jehr einfach waren, wurde trokdem fein Einwohner aus Bimmer oder Bett vertrieben. Tn vielen Häufern befanden fic Heine Gale mit eifernen Webjtiihlen, in denen geichlojjene Korporalichaften untergebracht waren. Die meiften Leute lagen auf Stroh, an Holz und Kohlen war Mangel. Dabei war es empfindlich kalt. Aus dem nördlich des Dorfes gelegenen Bois Marthy wurde daher fofort Holz angefahren, das aber, weil zu grün, wenig Heiztraft hatte. An den schönen, hellen Frofttagen wurden Übungen abgehalten, In Aubencheul war Badegelegenbeit, welche nach dem dreiwöchentlichen Einfak gern und fleißig benüßt wurde, Tn dem vom Regimentsarzt eingerichteten gemütlichen Teehaus fpielte jeden Abend ein Teil der Regimentsmujit zur Unterhaltung auf. Am 12, Dezember ging durch Funtfpruch die Nachricht ein, daß die Herrjcher der

Mittelmächte im Vollgefühl des Sieges unfern Gegnern ein Friedensangebot gemacht hätten. Bekanntlich ijt es von diefen mit Hohn abgelehnt worden.

Zwei Lage {pater befichtigte der tommandierende General, Erzellenz Freiherr von Watter, die Quartiere des Regiments und richtete Worte der Anerkennung an die auf dem Kirchplatz in Dillers-Outr&aur verfammelten Zeile desjelben. Betleidung und Ausrüftung wurden fleißig injtand gejeßt und am 14. und 15. Dezember durch den Regiments-Rommandeur einer Bejichtigung unterzogen,

Neuer Einsatz.

Am 15, Dezember wurde das III, Bataillon im Abjchnitt des Infanterie-Regi- ments Nr, 124 erneut eingesetzt, nachdem von diefem Regiment bereits Quartiermacher in Dillers Outréaux eingetroffen waren. Gn den folgenden Tagen übernahm das

IL, Bataillon die Bereitihaften des Grenadier-Regiments Nr, 123, das I. Bataillon diejenigen des Snfanterie-Negiments Nr. 120. Ale Bataillone wurden mit Kraft- wagen bis Fins vorgezogen. Der Einfah eines A. Bataillons in jedem Regiments- Abschnitt jollte den Bataillonen der noch eingejegten Regimenter der 27. Infanterie- Divijion längere Ruhepaufen gewähren. Das Ausharren bei Frojt, Kälte und Näffe im verfchlammten Schüßengraben war keine Kleinigteit.

Weihnachten im Feld.

Am 17. Dezember waren Liebesgaben vom Roten Kreuz, von Heren Konful Rueff, von den Firmen Wanner und Gebrüder Eberhardt in Ulm und vom Erjab- Bataillon des Infanterie-Regiments Nr, 127 eingetroffen: Kijten mit Wein, Bier, Bigarren, Zigaretten, Spieltarten, Mundharmonitas, Tabatpfeifen und anderen Herr- lichteiten. Auf Regen und Schnee folgten {chine und trodene kalte Wintertage. Die Gefechtstätigteit war gering. Dem rechten Divifionsabjchnitt gegenüber wurde englifche Garde fejtgejtellt. Nur am 2. Dezember tlirrten die Fenjterideiben den ganzen Sag

über vom Artillerietampf, Am 19. abends trafen 88 Mann junger Ersatz beim Regiment ein, wofür 98 Mann an Neuformationen als Kern abgegeben werden mußten. Die Trennung vom Regiment fiel ihnen fewer, wie überhaupt alle 127er aud) in der Folge ihre Anhinglidteit an das Regiment bewahrt haben,

Alle Weihnachtstijten und Gaben lagen nun wohlverwahrt in Billers-Outréauy. Was follte aus ihnen werden?

In der Nacht vom 21. auf 22. Dezember wurde die ganze vordere Linie der Division durch die 3 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 127 gehalten. Das IIL, Bataillon wurde am 22. Dezember abgelöft und mit der Bahn von Fins nach Caudry befördert, von wo aus es tags darauf feine Weihnachtsgaben in Villers Outréaur abholen lies. Am 23. folgte das II, Bataillon nach Caudry. Abends hielt der Regimentsjtab bei brennendem Christbaum feine Weihnachtsfeier in Villers Outrsaux ab, Ein herrlicher Gabentisch erfreute aller Herz. Feder Mann erhielt ein Paket vom Roten Kreuz, Wein, Bier, Zigarren, und allerhand nüslihe Sachen wie Meffer, Hojenträger, Cabatpfeifen, Feuerzeuge ufw. Am 24. traf das I. Bataillon von Fins mit der Bahn in Caudry ein, wo auch der Regimentsjtab am Nachmittag Quartier bezog, fo da das ganze Regiment zum erjtenmale jeit dem Ausmarsch an Weihnachten mit allen Teilen am gleichen Ort vereinigt war. Sämtliche Weihnadtsgaben waren von Villers-Outréauz nach Caudry geschafft worden, fo daß in den dortigen guten Quartieren — viele Mannfchaften hatten Betten — ein echt deutfches, gemütliches und erhebendes Weihnachtsfeft begangen werden konnte, Während nachmittags RKompagnie-Feiern abgehalten wurden, fand am 25. Dezember abends gemeinfame Weihnachtsfeier des zum erftenmale vereinigten Offiziertorps in einem Gaale am Marttplak in Caudry ftatt, wobei der Regiments-Rommandeur in feiner Anfprache mit Stolz die Treue, Tapferkeit und Opferwilligteit des Regiments und feiner Offi- ziere hetvorhob,

Fortfesung der Stellungskämpfe.

Dom 26. Dezember ab übernahm der Regimentsftab das Kommando im Ab- schnitt W und bezog den Regimentsgefechtsitand des Infanterie-Regiments Nr, 120 in Le Mesnil. Der erneute Cinjak der Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 127 ermöglichte es, allen übrigen Bataillonen der 27. Infanterie - Divifion eine achttägige Ruhepause in Caudry und Umgebung zu gewähren. Am 27. De- gember wurde das IIT, Bataillon wieder beim Imnfanterie-Regiment Nr, 124, am 28, das II. Bataillon beim Grenadier - Regiment Nr. 123, das I. Bataillon am 29, beim

Snfanterie-Regiment Nr. 120 eingesetzt. Tedes Bataillon wurde mit Mufit zur Bahn gebracht und abgeholt. Die Silvejternacht verbrachte das ganze Regiment in Stellung.

83

2. 12. 19

Den Einsatz an der Gomme jchilderte ein Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 120 in nachjtehender launiger

„Silvefter-Rapuzinerpredigt“,

An den Wafjern zu Etricourt jagen wir, hingen unfere Harfen in die Weiden und weineten, wenn wir dein gedachten, o Flandern, du Holde.

Und es begab fich, dah die Kinder Iirael binweggeführt wurden aus Suda gen Babylon, an die Ströme Cuphrat und Tigris, das ijt verdolmetjcht: „Ancre und Gomme“. Und der König der Vabylonier fprach zu ihnen: „Gebt hin an jenen Kanal und bauet dajelbjt Stollen!“ Und fie gingen bin und baueten Stollen, dem Moje einen, dem Elia einen und dem Kampftruppen-Rommandeur einen. Und jie nannten den Ort ,,Ranalbereiticaft*.

Und es war einer unter ihnen, der war eines Hauptes länger denn alles Volt, er war ein General und trug rote Reider. Der General aber sprach: „Gebet bin, gürtet eure Lenden mit Weisheit und eure Knie mit Sandjäden und nehmet zu euch Speije für 3 Tage und gebet hinauf auf die Höhen von Gaillifel. Wilda babe ich euch ein Schlammbad bereitet, darin badet, damit ihe gesund werdet.“ —

And fie taten wie ihnen befoblen war. Als fie aber das Schlammbad genommen hatten, gingen fie in einen Stollen, denn es war febr kalt. Und es war Heulen und Babnetlappern.

Da trat einer unter ihnen auf, der war ein Prophet und sprach: „Seid getroft, denn ihr jollet getröftet werden. Es find aber etliche unter euch, die haben ihren Hart-fpiritus schon verbrannt, und die Wachspatronen ihrer Hindenburglämpchen schon verbraucht und die Wafjerflafchen getrunten. Die vergleiche ich mit den fieben törichten Sungfrauen, welche tein Öl hatten für ihre Lampen, als der Bräutigam auf Urlaub fam,

Sie aber jprachen: „Wie lange follen wir in dem Stollen bleiben?

Der Prophet aber fprach: „Alfo, wie der Prophet Tona 3 Tage und 3 Nächte im Bauche des Walfijches war, fo follt ihr 3 Tage und 3 Nächte im Bauche des Stollens bleiben. Nach dreien Tagen aber wird euch der Stollen ausjpeien, wie der Walfisch den Propheten Tona ausgejpien hat.“

Da geschah plößlih ein gewaltiges Donnern und Krachen, und die Erde erbebete in allen ibren Fugen und die Pforten der Hölle taten fi auf und der Dorhang am Stolleneingang zereiß in zwei Stüde und fie erfchraten alle. Die einen fprachen:

„Pas jüngjte Gericht ijt vor der Tür.“ Die anderen fpracen: „Das ijt ein Trommel-feuer.“ Der Prophet aber sprach: „Das ift das Ehrifttindle.“ Und fie wunderten fich febr. —

Es war aber ein Mann im Hohlweg, der bie der Rampftruppen-Rommandeur. Der war fin von Angeficht und hatte schwarze Haare und einen klassischen Kopf. Der sprach zu dem Knaben, der bei ihm war: „Laffet uns einen Ablöjungsbefepl fchreiben, denn die Rompagnien haben einen Bogen und eine Kinnung.“

Als solches das Volt erfuhr, wurden fie hoch erfreut, lobeten den Rampftruppen-Kommandeur und den Knaben, der bei ihm war.“ —

1917,

Im Yanuar 1917 setzte eine für die dortige Gegend überaus scharfe Kälte ein, wie fic) die ältejten Leute einer ähnlichen nicht erinnern konnten, Die jtundenlange Fahrt in den ungeheisten Eifenbabnwagen zwijchen Fins und Caudry und der Dienft in der Stellung waren daher nichts weniger als gemütlich, wie aus folgender Be- urteilung der Lage der 27. Infanterie-Divifion am 11, Januar 1917 hervorgeht:

„Die Infanterie leidet unter Schmus und Witterung ganz außerordentlih. Was fie am meiften mitnimmt, find die nächtlichen Materialtransporte in dem grundlofen zerschossenen Boden, Während der 6 Tage Bereitihaft und vorderer Linie geht die

Grabenftärte der 110—120 Mann jtart ausrüdenden Kompagnien durch den täglichen Krantenabgang vielfah bis auf 80 Mann zurüd. Ein allgemeiner Rüdgang des Kräftezuftandes der Infanterie ijt nah Meldung der Regimentsärzte unvertennbar. Ohne die günftigen Ablöjungsverhältniife, wie jie augenblidli der Einsatz des In- fanterie-Regiments Nr. 127 erlaubt, ijt die Infanterie den an fie gejtellten Anforde- tungen nicht gewachjen. ‘ 9. B.: von Schipper.“

Der Aufenthalt in dem 13000 Einwohner zählenden Städtchen Caudry mit feiner bod entwidelten mechanischen Seidenjpigeninduftrie trug tajh zur Erholung der Truppen bei. Der Reinlichteit dienten Bade- und Entlaufungsanjtalten, der Unter- haltung hübsche Kinovorführungen und ein gut geleitetes Soldatenheim. In Caudry befanden fic) auch große Lazarette und Erholungsbeime, welche wiederholt durch das Spiel der vortrefflihen Regimentstapelle erfreut wurden. Major Weber, bisher Führer des II. Bataillons, übernahm das Retruten-Oepot der 27. Infanterie-Divijion in Caudry, Hauptmann von Hartlieb die Führung des II. Bataillons. Durch den Regiments-Kommandeur wurden vom 2, Januar 1917 ab Zug- und Kompagnie- führer-Rurje für Offiziere des XIII, Armeetorps in Caudry abgehalten.

Anfangs Fanuar ging die Parole um, die neue 242. Infanterie-Divifion folle, wenn es tubig bleibe, erjt Mitte März zufammengejtellt werden. Auch erhielt fic das Gerücht, daß das Infanterie-Regiment Nr. 127 nah Münfingen verlegt würde.

Kaifers Geburtstag.

Im Wechjel zwijchen Stellung und Ruhe war der 27. Januar herangetommen, 27, 1. 191 dev fic) zu einer für das Soldatenherz ganz beionders erhebenden Feier gejtaltete, Eis und Schnee bededten die Stragen. Bon der Divifion war die Abhaltung einer

Raiferparade am 27. Januar 1917 in Caudry.

Parade in Caudry befohlen worden. Nach vorausgegangenem Fejtgottesdienjt beider Konfejjionen fand die Parade' auf dem mit deutschen und württembergijchen Fahnen festlich geschmückten Nathausplas in Caudry ftatt, an der das I. und III. Bataillon des Tnfanterie-Negiments Nr. 127, das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Ne, 120, das III, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 124 und das Feldrekruten- Depot der 27. Infanterie-Divijion teilnahmen. An Stelle des wegen englischer An- griffe auf den Abjchnitt des Grenadier-Regiments Ne. 119 verhinderten tommandie- tenden Generals nahm der ftellvertretende Divijions-Rommandeur, General von Shippert, die glänzend verlaufene Parade ab.

Am 29. Januar kehrte auch das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr, 127 nah Caudey zurüd. Die 27. Infanterie-Divifion hatte nun tein 4. Regiment mehr

85 BL a Fe a a a a eS ae

und mußte fic) mit viertägigem Wechjel der eigenen Bataillone wieder bebelfen. Das XIII. Armeetorps wurde bodenjtändig.

In folgendem Tagesbefehl nahm die 27. Infanterie-Divifion von dem ausjcheiden- den Stab der 54. Infanterie-Brigade und vom Infanterie-Regiment Ar. 127 Abfchied : Divifions-Tagesbefebl.

„it dem 31. Januar 1917 jcheidet der Stab der 54. Infanterie-Brigade und das Infanterie-Regiment Nr, 127 aus dem Berbande der Pivifion aus. Mit großem Bedauern fieht die Divifion den bewährten Führer der 54. Infanterie-Brigade und das tapfere Regiment fdeiden, das, mit der Divifion ins Feld marjchiert, den fieg- reichen

Vormarsch über die Maas mitgemacht und mit Auszeichnung in den Argonnen, in Flandern und an der Gomme getämpft hat. Durch die gemeinjamen, ruhmreichen Kampftage wird die Divijion mit den jheidenden Führern und Truppen in der Erinnetung für immer verbunden bleiben. Die herzlichsten Wünfche der Divifion für eine fiegreihe Zukunft im neuen Derbande begleiten die Gcheidenden. Möge es Brigade und Regiment vergönnt fein, an hervorragender Stelle zur fiegreichen Entscheidung des Krieges beizutragen. 8. D.: von Schippert, Generalmajor.“

Bom 31. Januar bis 5, Februar wurde das Infanterie-Regiment Nr. 127 der 26. Infanterie-Divifion unterjtellt und nochmals in der Gegend von Rocquigny (III. Bataillon), Bus (I, Bataillon), Lechelle und Neuville (II. Bataillon) ein- Gejebt. Der Einsatz follte wegen des planmäßigen Gegenangriffs bei Le Sransloy bis 15, Februar verlängert werden, obwohl in i 2 Thiant, Maing und Haulcin dicht

— südlich Valenciennes bereits Quar- AM Fl” N

in Warsch gesetzt war, Nad wiederholten Änderungen trafen das I. und III, Bataillon am 6 Februar abends wieder in Caudry ein, das II. Bataillon war noch in Lechelle.

In der Siegfriedftellung.

u Am 8. Februar wurde der Regimentsftab, das L und IL, Bataillon dem Ab- schnitt VIL der Siegfriedstellung zugeteilt, das III, Bataillon dent Abschnitt VILL. Unterbringung: Regimentsftab in

Offus, I. Bataillon in Auben-

cheul, II. Bataillon in Honne- court, III. Bataillon in Vellicourt.

Der Abschnitt VIL reichte von Bendhuille nach Norden bis Ban-

teur bezw. Er&vecveur-jur-l’Es-

caut und Lesdain. Die Arbeiten

in der Giegfriedjtellung, die be- jonders in Stollen- und Hinder- nisbau fowie in Vertiefung der Gräben bejtanden und wegen

des tief gefrorenen Bodens über-

aus schwierig waren, dauerten

bis 14. Februar und wurden durch Siegfriedftellung bei Rancourt-Ferme.

Infanterie, Pioniere, Armie- tungs-Rompagnien und etwa

2000 gefangene Rufjen aus- geführt, Dem I, Bataillon fiel der Ausbau der jogenann- ten Ranaljtellung mit vielen Mafchinengewehrneftern nörd- lich und füdlih Honnecourt zu, das I. Bataillon arbeitete von der RNancourt-Ferme nad Norden, das IH, Bataillon bei Bellicourt. Die scharfe Kälte hielt nod immer an. . *

Am 14. Februar nachmit- Abfchiednabme des tommandierenden Generals vom tags verabjchiedete fic) der II. Bataillon in Honnecourt. tommandierende General Er- zellenz Freiherr von Watter von den einzelnen Bataillonen des Regiments, welce in der Nähe ihrer Quartiere aufgejtellt waren. „Die tapferen 127er“ hatten fic die be- fondere Zufriedenheit des tommandierenden Generals erworben, was im Lagesbefebl des Generalfommandos vom 14. Februar mit folgenden Worten zum Ausdrud tam:

Sagesbefehl.

„Auf Allerhöchsten Befehl tritt das 9, Württembergiihe Infanterie-Regiment Nr, 127 bis auf weiteres aus dem DVerbande des Armeetorps.

Nur ungern sehe ich das tapfere Regiment feheiden. Go jung an Jahren es ijt, fo taten- und erfolgreich hat das Regiment feine Gefchichte zu gejtalten gewußt. Die Lage von Longuyon, Clermont und Montblainville, die Kämpfe in den Argonnen, im Bpern- und Wotichaetebogen, die schweren Tage und Wochen an der Gomme

1916 und 1917 werden dem Regiment nie vergefjen werden.

Sch halte mich verfichert, daß auch im neuen Verband das Regiment fich „Tucchtlos und treu“ bewähren wird.

Meine und des ganzen Armeetorps aufrichtigen Wünsche begleiten es auf feinen ferneren Wegen; mögen diefe zu weiteren Erfolgen führen!

Ein herzliches Glüdauf „127er“!

Der Kommandierende General Allerhöchit mit der Führung beauftragt: gez. Frhr. v. Watter, General der Infanterie.

Fn Valenciennes,

Die Bataillone wurden in Roifel (TU, Bataillon), Epéhy (I. Bataillon) und Gougeaucourt (IL. Bataillon) verladen, Bagagen und Pferde waren auf Fup- marsch angewiejen. Der Regimentsftab und das I. Bataillon kamen nach Dalen- ciennes, das II, Bataillon nah Gaultain und St. Gaulves. das II. Bataillon nad Préeau ins Quartier, Am 19, Februar wurde das II. Bataillon nah Angin, weit- lich Valenciennes, verlegt. Die Quartiere waren überall gut. Dalenciennes, eine Stadt von etwa 35000 Einwohnern, bekannt durch ihre berrlihen Spiten, war im Frieden die Garnifon des franzöfiihen Infanterie-Regiments Nr. 127. Ein Bufall wollte es, daß der bewährte Führer der 4. Kompagnie, Leutnant d. R. Pfleiderer, bei der Frau des franzöjiihen Negiments-Kommarideurs einquartiert war, Bor dem prächtigen Rathaus erjtredte sich die Place d’Armes, auf welder nachmittags die Kapelle der 127er konzertierte. Im Theater fpielte eine deutjche Truppe. Außer einem hübschen Stadtpart mit den

malerijden Reiten alter Befeltigungen bejaß die Stadt eine prächtige Gemäldegalerie mit einem herrlichen

Rubens, zwei wundervollen Pajtellen von La Tour, einem in Valenciennes gefertigten Gobelin, einer Handarbeit aus dem 15. Jahrhundert, im Werte von etwa einer Million. Während der Revolutionszeit wurde leßterer als Bodenteppich verwendet und jollte zerichnitten werden. Da er zu andern Bweeen als nicht mebr geeignet erachtet wurde, blieb er glüdliherweife erhalten. Zu einem Angehörigen des Regiments fagte der Mujeumsauffeber beim Anbli¢ der Nr, 127: „Eh bien, vous remplacez notre regi- ment.“ Ein Gaal des Mujeums diente als Hörfaal für den von Seiner Exzellenz, Generalleutnant von Moser, in glanzender Weise geleiteten Führerturfus für die Abwehr- schlacht, an dem auc Offiziere unjeret Derbündeten, bejonders Ojterreicher, teilnahmen.

Troß der Erholung tam auch die Ausbildung zu ihrem Recht. Auf dem Champ de Manoeuvres und dem Schießplatz der franzöfiihen 127er fowie beim Fort de Cur- gies wurde fleißig geübt, um woblvorbereitet in den Verband der neuen Divijion

EEL Caer ne:

KRönigsparade in Valenciennes. Borbeimarfd des I. und II. Bataillons Snf.-Negt. 127,

überzutreten, in welcher das Infanterie-Regiment Nr. 127 tünftig den Ed- und Grund- jtein bilden sollte. Bom 1. bayrischen Rejervetorps (Cambrai), welchem das Regi- ment unterjtellt war, wurde das III, Bataillon am %, Februar der Übungsdivifion von Mofer zu Schanzarbeiten bei der Canonne-Ferme füdlich Bendegies zur Der- fügung gejtellt.

Am 25. Februar war es dem Regiment vergönnt, den Geburtstag des geliebten Landesherrn, König Wilhelms IL. von Württemberg, in Dalenciennes feftlic zu be- geben. Herrlicher Sonnenjhein, zum erjten Male wieder feit 8—10 Tagen, ver- ihönte den Tag. Nady vorausgegangenem Fejtgottesdienjt fand für das I, und IL Bataillon Appell auf der Place d’Armes vor dem Rathaus jtatt, wobei der Regi- ments-Rommandeur in einer Anfprache auf die Bedeutung des Tages binwies. Ein tadellofer Vorbeimarjd in Gruppentolonne unter den Klängen des Regimentsmarfches beendigte die eindrudsvolle Feier, der zahlreiche Zufchauer auch der französischen Bevolkerung beiwohnten. Tn Préseau fand nachmittags ebenfalls ein Appell mit Ansprache durch den Regiments-Rommandeur statt. Abends wurden fröhliche Kom pagnie-Feiern innerhalb der Bataillone abgehalten. Den Abschluß der Ausbilbung und des Aufenthalts in Valenciennes bildeten die in der Beit vom 1.3. Marg durch den Regiments-Kommandeur abgehaltenen Rompagnie-Befichtigungen, welche von der Strammbeit und dem guten frijchen Geijt der Truppe ein glänzendes Beugnis gaben.

Beim WArmec-OberFommando A.

Stellungsfämpfe in Lothringen.

Vom 6. März bis 30. April 1917.

ereits am 1. März hatte die Etappen-Tnjpettion Nr. 1 mitgeteilt, daß das In-

fanterie-Regiment Nr. 127 in den nächjten Tagen zur 242, Infanterie-Divijion abbefördert und dem Armee-Obertommando A in St. Avold unterjtellt würde. Am 4, März, 5 Ube abends, wurden der Regimentsjtab und die 3 Mafchinengewehr-Kompagnien, 9 Uhr abends das I, Bataillon, am 5. Marz, 1 Ahr vormittags, das IL, Bataillon und 5 Uhr vormittags das III. Bataillon auf dem Bahnhof Vaten- ciennes verladen. Die Fahrt ging über Namur nad Arlon, wo verpflegt wurde. Bayrische Landjtürmer verkauften Bigarren und Lebtucen. Lujtiges Schneetreiben hatte fic) entwidelt, es war wieder völlig Winter geworden, alles weiß. Über Babn- bof Luremburg, Diedenhofen, Mes wurde Mörchingen erreicht. Das I. und III, Ba- taillon wurden in Valdershofen ausgeladen.

Die 242. Infanterie-Divifion follte in den nächjten Tagen in und um Mörchingen vereinigt werden und dem General-Rommando Nr. 65 zur befonderen Verwendung unterjtehen, ohne zunächit eingejeßt zu werden. An der lotbringiichen Front berrjchte Grabesjtille, dagegen jollten fid in der Champagne große Dinge vorbereiten. Die deutjche Wejtfront wurde in 5 Heeresgruppen gegliedert: Rechts Gruppe Kronprinz von Bayern, Mitte deutscher Kronprinz, lints Herzog Albrecht von Württemberg. Der Regimentsjtab und die 10. Rompagnie bezogen in Bruchheim Quartier, das I. Bataillon belegte Eichendorff (4. Rompagnie), Lesch (Stab und 1. Roinpagnie) und Wallersberg (2., 3. Kompagnie und 1. Mafchinengewehr-Rompagnie). II. Bataillon lag mit dem Stab, der 2. Majchinengewehr-Rompagnie und der 9, Kompagnie in Bruchtajtel, mit der 6. Kompagnie in Orn, mit der 7. und 8. Rompagnie in Nieder- weiler, mit der 5. Rompagnie in Dixingen. Der Stab des III. Bataillons, die 11.,

12. Rompagnie und die 3. Mafchinen- gewebr-Rompagnie lagen in Marthil. Die Bevölterung war teils freund- lich, teils unfreundlid, Obwohl die Kinder inden Schulen tadellos deutich lernten, jprachen die Alten, bejonders die Frauen, vielfach noch franzosisch. Der Begriff „Mutteriprache” trat auffallend in die Erfcheinung, da auch die vom deutjchen Heeresdienft in die Heimat zurüctehrenden lothringi- schen Soldaten füdlich der Bahnlinie Bensdorf—Meb zu Haufe wieder franzöfifch fprachen. Die Gegend war ftart gewellt. Der schwere, lehmige, aber fruchtbare Aderboden wurde mit mittelgrofen, kräftigen Pferden = m - bearbeitet. Bisweilen jah man 4 bis Lt. Brauchle mit der 6. Komp. Inf.-Regt. 127 in Orn.

6 Pferde an einem Pflug wie vor einem Geschütz. Die Quartiere liegen zu wünfcen übrig, als Lager diente meift nur Stroh. Umso befjer war die Ber- pflegung. Go oft es Fett gab, wurde gebraten und Pfannkuchen gebaden, wozu die gv- und av-Leute Feldfalat und junge Löwenzahnblätter jammelten, welde einen jehr jhmadhaften Salat lieferten. Butter und bejonders Eier gab es noch in Menge, in den Kaminen jab man da und dort herrliches Rauchfleiich und Würste hängen. Nur die VBrotportionen waren tnapper als an den Haupttampffronten. Die Häufer hatten flache Dächer und auf der Sonnenfeite vielfach Objtipaliere. Im Wald von Lesch gab es zahlreiche Wildjdweine.

Trok rauher und unfreundlicher Witterung, Regen und Schnee, wurde die Ausbildung energifch fortgefest. Mitte März waren die zur 242. Infanterie-Brigade gehörigen Regimenter Nr. 475 und 476 aus Mün- fingen eingetroffen und hatten in

Mörchingen, Reme- Sunge Wildjdweine aus dem lach und Umgebung Unterkunft bezogen. Am 17. März

Wald von Lesch. fand eine Orientierung der Führer im Abfchnitt Deline-Chateau-Galins ftatt, — Durch Alerh. Order vom 22, März wurde der Regiments-Rommandeur, Major Schwab, zum Oberjtleut- nant befördert; der verdiente Führer des I, Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 127, Major Deyhle, zum Kommandeur des Weitfäliihen Dragoner-Regiments Nr. 7 ernannt. An feiner Stelle übernahm Hauptmann Seit vorläufig die Führung des I. Bataillons. Samstag den 24, März fand eine Gefechtsübung zwischen dem L und IL, Bataillon in Anwefenbeit des fommandierenden Generals, Generalleut- nant Graf Schmettow, am 26. eine folche zwischen dem IIL Bataillon (Hettler) und zwei Bataillonen des Infanterie-Regiments Nr. 475 nebit einer Batterie nördlich Liringen jtatt, welcher auger bem fommandierenden General der Führer der Heeres- gruppe, Generalfeldmarjdall Herzog Abrecht, Herzog Philipp Albrecht und der Führer der Armeegruppe, General der Infanterie von Mudra, beiwohnten, Am

25. März abends trug der etwa 40 Mann starke, gut gejhulte Singchor der 7. Rom-pagnie unter feinem Dirigenten, einem Hauptlebrer, vor dem Reginients-Stabs-quartier hübjche, mehritimmige Lieder vor.

Einsatz an der Seile.

98, 3. 1917, Bereits am 25. März wurde betannt, daß die 21. Referve-Divijion etwa vom

28. März ab durch die 242. Infanterie-Divifion in ihrem Abfchnitt abgelöft würde.

Das Infanterie-Regiment Nr, 476 follte den rechten, Infanterie-Regiment Nr, 127-

den mittleren, Infanterie-Regiment Nr, 475 den linten Regimentsabjchnitt über-

nehmen. Den mittleren Abschnitt hatte bisher das Referve-nfanterie-Negiment Ar. 88 inmegehabt. Am 28. wurde das III, Bataillon im Abfchnitt VI, am 29, das ae IL. Bataillon im Abschnitt V, am H. März das I. Bataillon im Abfchnitt IV eingefest. Zur Beförderung der Vorpojten-Rompagnien jtanden jeweils 10 Kraftwagen zur

Verfügung. Am 31. März fand die Übernahme des Kommandos im Regiments Stabsquartier, Kloster Orhofen, ftatt, Alle 3 Bataillone waren nebeneinander in Stellung. Borpojten-Kompagnien mit Feldwachen und Pojten waren in die vorderiten Ortschaften an der Geille nach Mallhofen, Manwald, Abenhofen und Alendorf vor-geschoben. Die Vataillonsftabe lagen in Lehmbofen (I. Bataillon), Gellshofen (IL Ba-

taillon im Schloß Bajtien) und im Wald von Gellshofen (TIL. Bataillon). Dem Regi-

ment war das Landjturm-Bataillon Cannenberg unterjtellt. Eine Ablöfung fand

©

nur innerhalb der Vataillone ftatt. Eigene und feindlihe Borpojten waren durch die etwa 10—15 Meter breite und durch Regengüffe ziem- lich angejhwollene Geille vonein- ander getrennt.

Die Franzosen hatten von den Höhen füdlich der Seille, befonders vom Grand-Mont und Mont St. Yean guten Einblid in die deut- fen Stellungen. Ihre Bor- pojten jtanden in Linie Vey, Lan- — _ froicourt, Armaucourt, Chambille- Königsbof. Mühle und Han an der Geille.

Der Monat April verlief im allgemeinen ohne bemertenswerte Ereignifje. Am

5, April übernahm Major Menzel die Führung des I. Vataillons, Mit Feuereifer wurde, wie überall, wohin Schwaben tamen, der Stellungsbau betrieben. Da das Gelände für den Stollenbau nicht befonders geeignet war, wur- den viele Vetonunterjtdnde gebaut und Keller in Gellshofen und in den Vorpoftendörfern durch Betondeden verjtärkt. Feder Ba- taillons · Abschnitt war jo einge- tichtet, daß er im Falle eines An- griffes Regiments-Abfchnitt wer- den konnte. Obwohl es an der Fer ~ — E = z ganzen Front sehr rubig war, Malthefer Schloß bei Gellshofen mußte doch mit größeren Demon- ftvationen gerechnet werden. Der Abschnitt erhielt im allgemeinen wenig Feuer, nur Gellshofen, Königshof und Mall- bofen wurden zeitweife damit bedacht. Der Offonbach war bei Mallhofen angeftaut, um den Bachgrund zu ver- fumpfen. Am Eingang von Gellshofen, von den 127ern scherzhafterweise „Själzbafe“ genannt, ftand ein altes, schönes Maltheserschloß.

Das Kloster Orhofen unterhielt im Frieden ein Mädchenpenfionat und wurde während des Krieges von etwa 15—20 Klofterfrauen vom Orden des heiligen Bene- ditt bewohnt. Die Schül nen waren enttaffen. Abtiffin war eine Franzöjin aus Nancy, während fic unter den Schweitern etwa 7 Mürt- - tembergerinnen befanden, die Klofter Orhofen in Lothringen. Regimentsftab 127. eine große, berzlihe Freude

über die Anwefenbeit ihrer Landsleute an den Tag legten. Besonderer Wertihägung erfreute sich die für ihre Verdienfte mit dem württembergifchen Charlottenkreug ge-

91 DT ne a GC EEE Le EEE u SEELE a I —

fchmiidte Schweiter Luije, welche in rührender Weise für alle forgte, nur eines machte ihr Rummer, die rauhe Schale ihrer Landsleute. Bisweilen fpielte die Regimentsmufit im Klofterhofe, worüber die Schweitern hoch erfreut waren. Ein Potpourri mit ihwäbijchen DVoltsliedern mußte auf ihren Wunsch wiederholt werden. Im Frieden durfte keines Mannes Fuß die Klosterschwelle überjchreiten, jekt war das ganze Klojter mit rauhen Kriegen überfüllt. Tn der Kojtertirche las der katholische Feldgeiftliche, Dr. Gambeth, unterjtügt vom Künftlerquartett der Regimentsmunit, die heilige Messe für Klojterfrauen und Soldaten.

Der Aufenthalt im neuen Abschnitt war die reinjte Erholung. Abwechilung in des Dienjtes Einerlei brachte die erhöhte Vereitichaft am 12, April und tags darauf die von der Divifion zu Übungszweden befohlene Gefechtsbereiticaft.

Ablöfung.

Am 21. April ging die Nachricht ein, daß die Divifion durch die 30. bayrische Land- webt-Divijion, welche bereits im Anrollen fei, abgelöft würde. Aus der Champagne wurde ein neuer feindlicher Angriff auf 20 Kilometer Frontbreite gemeldet. Bei Bulle- court hatte die 27. Infanterie-Divifion 9 Tanks erledigt und 1100 Engländer gefangen,

Wie feiner Zeit in Tenbrielen war auch im jegigen Abjchnitt mit der Anlage von Garten begonnen worden. Das Regiment follte die Früchte nicht mehr ernten. Um-

somehr freuten fid aber die Bayern auf Rettiche und das fonjtige Gemüfe. Am 27. April traf das III. Bataillon des bayrijhen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 15 zur Ablöfung des III. Bataillons im Gellshofener Wald ein. Am 28, gegen 6 Ubr abends schoß die feindliche Artillerie auf das im Bau befindliche neue Drahthindernis beim Maltheserschloß in Gellshofen, wodurch bei der 8, Rompagnie leider nod erhebliche Derlufte eintraten. Der Regimentsftab des Zandwehr-Infanterie-Regi- ments Ne, 15 übernahm am 29. das Kommando über den Abfchnitt. Da keine Nach- fommandos des Infanterie-Regiments Ar. 127 zurüdblieben, schien Eile geboten. Es sing ohne Zweifel an eine Haupttampffront. Gegen Engländer oder Franzosen, das war die (Frage, die auf aller Lippen brannte, „Lieber gegen die Engländer,“ meinte ein Vorsichtiger, „die icbießen nicht fo gut.“ —

Die Klofterfrauen in Orbhofen, insbefondere die schwäbischen, waren betrübt

über den Weggang des Regiments. Der evangelijche Diviiionspfarrer Roos trug ihnen das folgende hübsche Gedicht in ihr Kriegstagebu ein:

„Des Schwaben Rede ijt nicht immer Wie Seide zart, voll Glanz und Schimmer, Dod jelbjt im Schrein’von Königinnen Find’t Ehre viel ein herbes Linnen, Gewebt für gejtern nicht und heut Rühmt. fich’s der Unvergänglichkeit.

Und unverwüftlich, glaubt’s ihr Schweitern, Für heute nicht und nicht von geftern

It jchlichte treue Schwabenatt,

Wo ihm ein herzlich Willtomm'n ward, Wo er in fremder Bunge Land

Der eignen Sprache Wohllaut fand, Hängt er mit jtarten Fäden feit.

Sp hängt an eures Klofters Neft

Mit Dant, der tein Vergessen kennt,

Ein wad'res „Schwaben-Regiment“.

Ev. Feldgeiftliher Roos.

Bei der 1. Armee.

Doppelfchlacht Aisne-Champagne. Bom 2. bis 27. Mai 1917.

m 29, und 30. April wurde das Regiment in und um Faltenberg verfammelt, Sämtliche Bataillone hatten die neuen Quartiere von Château-Salins aus mit der Bahn erreicht. Endlich war es wärmer geworden. Veilchen, Anemonen und Pfir- fiche blüpten, in den Gärten wuchjen Radieschen, Koblraben, Kopfjalat und Erbfen. Die Einwohner in Falkenberg sprachen fajt nur deutsch. Abends saß alles bis in dic Duntelheit hinein vor den Häufern, auch ftart gepuderte Siidinnen mit engen Röden. Ein Etappenmagazin war da, die Leute konnten es aushalten, wabricdeintich ging es ihnen in ihrem Leben nie wieder jo gut. Der Aufenthalt war leider kurz bemejien. Schon am X. April abends wurde juerjt das TIL, dann das IL, Bataillon in Richtung Met; abbefördert. Ihnen folgte am 1, Mai vormittags der Regimentsftab mit den Mafchinengewehr-Rompagnien und dem I Bataillon. Die Fahrt ging über Remelach, Mek, Hagendingen. Nördlich ingen mute die Entjheidung fallen. Über Dieden- bofen ging es gegen die Engländer, nad) Weiten in die Champagne zu den Frangojen. Das letere traf ein. Der Zug durcheilte die bochinterejfante und landichaftlich höne Induftriegegend von Hayingen—Kneuttingen mit Hocöfen und tiefigen Schladen- halden. Hinter Fentih wurde die deutjch-Franzöfiiche Grenze und der große Bahnhof und Dorf Audun le Roman mit feinen ausgebrannten Häufern erreicht. Weiter folgte das vom Augujt 1914 her wohlbetannte Longuyon mit feinen Ruinen und Eolmey mit Schloß. Pfälzer, die in entgegengejebter Richtung vorbeifubren, riefen: „Mer fomme von der Aisne, d' Franzofe nemma tei End“, Das bübjche Chidretal wurde durchfahren, Schlüffelblumen und Anemonen ihmüdten jeine grünen Seppiche.

Über Montmédy mit bochragendem Fort und malerifch gelegener Kirche mit mächtigen Ruppeltiixmen ging es weiter auf der Um- gehungsbahn — der große von den Fran- zofen gefprengte Sun- nel war noch nicht wie- der aufgeräumt — nach Sedan, wo ver- pflegt wurde, An Char- leville vorbei ging die Fahrt über Mobon, Amagne zur Auslade- ftation Proviey bei m Poteien. Mit P ußmarsch überRetbel, 0h Neuflige fadditlic Rethel. Tagnon — 21 Kilo- ©. Kaifert. gehalt ber — —— von Goden, meter in der Nacht — tomm, General des VII, Rej,-Korps.

wurden die neuen Quartiere erreicht. Der Regimentsftab, I, und IIL Bataillon famen nad) Neuflize, das II. Bataillon nad Alincourt und Funiville. Der Mari mit voller Padung war ehr beschwerlich, da die Truppe nicht einmarjdiert und die plößlih aufgetretene Hite nicht gewöhnt war. Die Quartiere waren febr beiceiden, da Neuflize vom General-Rommando des 7. Rejervetorps und andern bodenjtindigen Formationen bereits jtart belegt war. Führer der Gruppe war ein Wiirttemberger, General der Infanterie Freiherr von Soden. Am Eingang des Dorfes lag ein großes Schloß mit jhönem Part, das als Sit des General-Rommandos diente. Das Wetter war fin, jehr warm, die Strafen waren fingerdidt mit Staub bededt.

In der mondhellen Nacht vom 2. auf 5. Mai herrschte lebhafte Fliegertätigteit. Le Chatelet wetlich Neuflize erhielt gegen 11 Ahr abends feindlichen Fliegerbesuch. Heftige Detonationen wurden hörbar, hell loderte der Feuerjchein am Himmel empor, Ein deutihes Munitionsdepot ging in die Luft. Der Schaden war umso beträcht- licher, als auch das Rorps-Proviantamt und eine Divijions-Martetenderei in Flammen aufgingen. Das Infanterie-Regiment Nr, 476 hatte vorfihtshalber jhen am Abend das Dorf geräumt und außerhalb Biwat bezogen. Dagegen verbrannten viele Pferde,

Außer der 242, Infanterie-Divifion befanden fic) die 54. Referve-Tnfanterie- Divifion, die 243. Infanterie-Divifion und das Infanterie-Regiment Nr. 126 (am Brimont) zur gleichen Zeit in der Champagne.

Die 242. Fnfanterie-Divifion als Eingreifdivifion-

Am 3. Mai kurz vor 12 Uhr mittags traf der Befehl zum Abmarsch der Divijion in die Gegend von Epoye ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 follte das Kronen- lager an der Straße Epoye— Beine belegen. Da diejes unter Feuer lag, wurde das Regiment in der RU-Stellung zu beiden Geiten der genannten Straße an Stelle des badijchen Infanterie-Regiments Nr. 113 untergebracht. Die Guippes- Niederung wurde außerhalb der unter Feuer liegenden Ortjdhaften auf Brüden und Stegen ohne Derlufte überjchritten. Da die fonft gut ausgebaute R™-Gtellung nur wenig Stollen

hatte, lag alles im Graben auf blantem Boden. Wegen der feindliden Flieger war tagsüber größte Vorsicht geboten.

Die Stäbe erhielten den Auftrag, das Gelände für etwaige Gegenstöße in füd- westlicher und füdörtliher Richtung auf Beine und Nauroy zu erfunden. Im Abjchnitt jüdlich Beine war es verhältnismäßig ruhig. Der Brennpunkt lag weiter östlich, wo das Artilleriefeuer den ganzen Tag über nicht verftummte. Splitter famen auch bis zur RU-Stellung geflogen.

Das Ynfanterie-MRegiment Nr. 127 als Eingreifregiment am Divifionsberg.

Am 4. Mai gegen 9 Uhr abends mußte das Regiment unerwartet in den Abschnitt der 225. Infanterie-Divifion weiter nah Ojten rüden. Das I. und II. Bataillon zogen in der RI-Stellung nad tints, bis fie innerhalb der neuen Divijionsgrenge waren, Das II, Bataillon nahm füdlih Warjhau-Ferme Aufftellung. Der Regi- mentsjtab bezog den Gefechtsjtand — Mond — auf dem Vivifionsberg. Die dem Regiment zugeteilte I. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 281 ging am Mont Aigu in Lauerstellung.

Die Franzojen hatten am 4. Mai nachmittags mit zwei frifchen Brigaden zu beiden Seiten des Cornillet nach vorausgegangenem Trommelfeuer angegriffen. Beiderjeits war heftige Artillerietätigteit. Pas Infanterie-Regiment Nr. 127 war der 67. Tnfanterie-Brigade unterjtellt. Die Lage war ernjt, das Regiment konnte jeden Augenblid zum Gegenjtoß eingejeßt werden. Durch Blinkfpruch traf noch vor Mitternacht die Meldung ein, daß die Besatzung des Eornillet — das Infanterie Regiment Nr. 173 — aus dem dort befindlichen Tunnel einen Ausfall gemacht, den Berg wieder erobert und 100 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht habe.

Das Regiment lag auf dem kahlen Nordhang des Divifionsberges, jo daß ein Verschieben desfelben am Tage kaum möglih war. Geine Aufgabe als Eingreif- Regiment bejtand darin, im Bedarfsfall in Richtung langer Rüden oder Eornillet- berg — „Rotelettberg“ nannten ihn in der Folge die 127er — gum Gegenjtoß anzu- treten. Am 5. abends setzte heftiges Artilleriefeuer auf breiter Front bis nach Reims bin ein. Rote und grüne Leuchtugeln gingen hoch, Meldung: „Großer Angriff.“ Es leuchtete,

blißte, frachte, wie wenn 100 Gewitter auf einmal losgelafjen wären, ein gewaltiges Schaufpiel. Infolge des kolofjalen Feuers war eine tiefige Rauch- wand entitanden. Auf die Meldung: ,,Gasangriff wurde erhöhter Gasalarm be- fohlen. Nach 10 Uhr abends trat wieder Rube ein.

Für den 6, und 7. wurden wieder Angriffe erwartet, die franzöfiiche Artillerie schoß viel und gut.

Am 8. Mai rüdten das II. und IL, Bataillon Nad Ablöfung durch das Württ. Referve-Tnfanterie-Regiment Nr. 247 an ihren alten Plas an der Strafe Epoye— Beine, das 1. Bataillon folgte am 10. Mai dorthin nach,

In den näcjten Tagen mußte das Regiment in den dunjtigen Morgenjtunden eine neue Riegelftellung, den Herzog Bernhard-Riegel zwischen den Straßen Epoye

—Beine und Milan-Ferme— Beine ausbeben. Es ging damals das Gerücht, die Entente wolle die Offenfive bis zum Herbjt aufschieben, bis Rußland neu ogranifiert fei und Amerika in den Krieg eingreifen könne, Indessen ging der Saupttampf bei Aras und weitlih Reims weiter.

Am 11. Mai abends wurde das Regiment wiederum der 223, Snfanterie- Division am Divifionsberg zur Derfiigung gejtellt, da das Infanterie-Regiment Nr. 144 erneut Gelände verloren hatte und die Stolleneingänge auf dem Cornillet mit Gas- granaten bejchoffen worden waren, Trennungslinie zwiihen dem nfanterie- Regiment Nr. 127 und dem lints anjcließenden Referve - Infanterie - Regiment Nr. 247 war die Nadelfhluct. Im der Morgenfriihe des 12, Mai jegte beftiges Ver- nichtungs- und Sperrfeuer der eigenen Artillerie ein. Die Korpsreferven erhielten Befehl sur Marfchbereitichaft. Der erwartete feindliche Angriff blieb indeffen aus,

Der Einfas am langen Rücken,

Als Rüdhalt für das Infanterie-Regiment Nr. 144 bei einem zur Wiedergewin- nung verlorener Gräben geplanten Unternehmen wurde das IL Bataillon des In- & fanterie-Regiments Ar. 127 am 12, Mai abends mit je 2 Kompagnien in den Haupt- we — und Westriegel vorgezogen, tags darauf vom I. Bataillon eine KRompagnie in den — Westriegel, eine in das Thilowilager. Der Stab, die 3. und 4. Rompagnie

blieben in der R!-Stellung auf dem Pirifionsberg. Die 223, Infanterie-Divifion follte durch die 242. Infanterie-Divifion abgelöft werden. Die Hike hatte augenontmen, fo daß man bemdärmelig im Freien figen konnte. Die Ablöfung wurde überrajchend jonell durchgeführt. Imfanterie-Regiment Nr. 127 löfte das Infanterie-Regiment Ar. 144 am langen Rüden, Infanterie- Regiment Nr. 475 das Erjah-Regiment 777 FR Ar. 29, Infanterie-Regiment Nr. 476 das Infanterie-Regiment Ne. 173 am Cornillet ab. Rechts vom Infanterie-Regiment Nr.

127 lag das Infanterie-Regiment Nr. 159. Die Gräben waren in einem gänzlich verwahrloften Bujtand und erforderten viel Arbeit zur Tnjtandfesung. Das I, und III, Bataillon wurden nebeneinander in vorderer Linie eingesetzt, die Referven, je 2Rompagnien des II, Bataillons lagen Regiments-Gefedtsftand auf d. „Pionierberg“,

im Wejtriegel und im Thilowitzlager. Der Regiments-Gefechtsitand befand fic) auf dem Pionierberg, der Ganitatsunterftand Veinau am Ojtrand des Habichtswaldes. Die Zahl der Stollen ließ zu wünschen übrig. Da es an genügender Tiefenftaffelung fehlte, wurde fofort durch das IL Bataillon und Pioniere eine, 2. Linie aus- gehoben. Zum Vorbringen von Pioniermaterial wurde eine Tragtiertolonne mit Bor- teil verwendet.

Auffallend war die Ruhe im rechten Nebenabicnitt, man konnte glauben, der Krieg fei dort zu Ende, während am langen Rüden Trichter an Trichter lag und die Waldjtiide derart zufammengeichoffen waren, daß fie nur mehr Rebpfählen glichen. Die Ortibaften Nauroy, Beine, Epoye und die an der Guippes gelegenen Dörfer waren bereits jtark gericboffen und erhielten von Zeit zu Beit immer wieder Feuer. Das Dorf Heutrégiville hieß bei den Gachfen: „Heut regnet’s ville.“

Starkes feindliches Artilleriefeuer lag am Sonnabend, den 19, Mai auf Ojt- und Wejthang des Divifionsberges und den riidwartigen Anmarschwegen, in der Regel ein Dorzeichen feindliher Angriffsabfichten. An der Warjhau-Ferme traten Ber- lufte ein. Die unglaublich hoc jtehenden französischen Feifelballone trugen auffallen- derweije alle Wimpel. In den Zeitungen ftand, es folge jegt die 3. französische Offen- five, Kolonialtruppen jeien aus ihren Winterquartieren herangezogen.

In der Nacht vom 19. auf 20, Mai arbeitete fic) das III, Bataillon nach voraus- gegangener jehneidiger Erkundung duch Leutnant Mühljchlegel näher an den Feind beran und hob eine neue Linie vom Tiehe-Weg zum Schamp-Weg aus.

Wegnahme des Cornillet durch die Franzofen am 20. Mai 1917.

Der Cornillet mit feiner ehemals bewaldeten Kuppe bildete ein graues Trichter- feld. Auf der Nordfeite des Berges befand fic ein großer Tunnel mit 3 Stollenein- gängen und einigen Luftihächten. Der Tunnel diente bei jedem französischen Angriff ° der etwa ein Bataillon ftarten Besatzung unter einem bejonderen Kommandanten als Ausgangspunkt für die Wiedereroberung, in dem fie durch Ausfälle die Frangojen den Berg hinunterjagte. Die Tunneleingänge bildeten daher ftets ein bejonderes Biel für die feindliche schwere Artillerie, 2

20. 5. 1917. Am Sonntag den 20. Mai gegen 8 Uhr vormittags hatte der Gegner wieder einmal begonnen, den Cornillet, bejonders die Tunneleingänge, mit 38 Benti- meter-Granaten zu beschießen. Große graue Staub- und Nauchwolten hüllten den Berg ein, Die dide Erddede des Tunnels wurde schließlich durchichlagen, der

* tapfere Kommandant des Tunnels und frühere Kommandeur des III. Bataillons des Imfanterie-Regiments Nr. 127, Major Wintterlin, mit vielen Braven 476ern verjchüttet oder durch giftige Gaje getötet. Das TCrommelfeuer jteigerte fic zu einem wahren Höllenortan. Nachmittags jah man die Franzojen unter dem Schuß der Feuerwalze einzeln und gruppenweife den Kamm des Berges überfteigen und bis an feinen Fuß berunterlaufen.

Gegenftoß des I. Bataillons.

Der Regiments-Rommandeur übersah die kritische Lage vom Pionierberg aus, alarmierte fofort das II, Bataillon und zog es bis in den Habichtswald vor. Port erhielt es Befehl zum Gegenftoß in Richtung Cornillet, um den französiihen Angriff zum Steben zu bringen, und das Aufrollen des linten Flügels des Infanterie-Regi- ments Nr, 475 zu verhindern. Leider fiel schon beim Antreten im Thilowitzlager der tüchtige und beliebte Führer der 6. Kompagnie, Leutnant d. R. Brauchle, durch Bauchschuß.

Mit seinen 4 Kompagnien und 2 Majchinengewehr-Bügen trat der bewährte Führer des IL, Bataillons, Hauptmann von Hartlieb, den Bormarjd über Kulissen-

wald —Fintenjchlag zum Gegenjtoß an, der durch das IIL, Bataillon des Snfanterie-Regiments Nr. 476 von Nauroy her unterjtüßt werden follte. Es war ein schwerer Gang. Zuerst mußte das eigene, dann das feindliche Sperrfeuer durchschritten werden. Die Berluste häuflen sich. Per Adjutant des II. Bataillons, Leutnant Stadler, fiel.

„Dorwärts“ hieß die Parole, Der Gegner wurde in heißem Kampf Mann gegen Mann aus. den Waldftüden am Weithang des Cornillet vertrieben, worauf das Bataillon fic am Fuße des Berges einniftete. Die Aufgabe war glänzend gelöft. Leider hatte die Unterjtügung von Norden und Ojten her verjagt. Ein konzentrifcher Angriff hätte den Eornillet wieder in deutschen Besiß gebracht. Es war ein auf- reibender Tag.

Innerhalb 24 Stunden hatte das IL, Bataillon 11 Offiziere verloren, darunter

3 duch Tod; Leutnant Stadler und die Leutnants d. R. Schufter und Brauchle. Bejondere Erwähnung verdient der Krantenträger, Unteroffizier Bauknecht der

5. Kompagnie, welder im heftigen Artilleriefeuer bei der Bergung von Verwundeten größte Unerjchrodenbeit und Pflihttreue an den Tag legte.

An 21. Mai vormittags griffen die Franzojen erneut im ganzen Divijions- abjchnitt an, Auf dem langen Rüden tobte heftiger Nahtampf. Das Regiment wies, vortrefflich unterftüt durch feine leichten Majchinengewehre, wie immer alle Angriffe energisch ab. Die Kölnische Zeitung berichtete hierüber: „Um 5 Uhr und um 8.30 Uhr am Vormittag des 21. Mai schlug ein württembergiihes Regiment, das aud am Bortage feine Stellungen füdlih Nauroy zäh gehalten hatte, 2 ftarte franzöfiiche Angriffe ab. Die Franzojen erlitten dabei empfindliche Verlufte und liegen 75 Gefangene in den Händen der Württemberger.“ Die Gefangenen gebörten dem aktiven Infanterie-Regiment Nr. 25 an. Außerdem wurden 3 Sdmellfeuer- gewebre mit Munition erbeutet. Die 1. und 2. Kompagnie hatten sich befonders atıs- gezeichnet, wobei namentlich der Unteroffizier Ritter der 2. Kompagnie zu erwähnen iff, der mit nur wenigen Leuten am linten Flügel den dort bereits eingedrungenen Gegner duch Handgranaten erledigte.

Hauptmann von Hartlieb hatte Teile feines Bataillons in das IL. Bataillon des Umfanterie-Regiments Nr. 475 zur Unterftügung eingeschoben und felbjt

8 Franzojen abgeschossen. Troß jtarter Berluste durch feindliches Artillerie- und Mafhinengewebrfeuer gelang es ihm, den Vorftoß Franzöfiiher Buaven-Regimenter aufzuhalten. Das Infanterie-Regiment Nr. 39 und das Rejerve-Infanterie-Regiment Nr. 15 wurden zur Verjtdrtung herangezogen. Eine zufammenhängende Stellung war am Fuße des Cornillet nicht mehr vorhanden, es gab keine Stollen, nur Granattrichter. Pas Vorbringen der Verpflegung hatte im feindlihen Feuer verjagt. Pie Gewehre waren verschmutzt, Munition und Handgranaten ver- schwanden im Schlamm der Trichter, der größte Teil der Führer war durch Tod oder Derwundung ausgefallen. Durchnäßt vom Regen, hungrig, müde infolge der Schanz- arbeiten in den vorhergegangenen Nächten war das tapfere II. Bataillon bald am Ende feiner Kräfte. Es wurde daher in der Nacht vom 22, auf 23, Mai durch das ILL. Bataillon des Referve-Regiments Nr, 13 abgelöft und bezog Biwat in der Nabe des Dejjaulagers als Brigade-Rejerve,

Starte feindlich Artillerie- und Fliegertätigteit am 24, Mai beftätigten.den Ein- drud, daß der Gegner feinen Erfolg am Cornilict nach Weiten auszudebnen beabfichtigte. Das I, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 39 wurde gegen Mittag dem In- fanterie-Regiment Ne. 127 zum Gegenftoß zur Verfügung geftellt. Eigene Artillerie und Flieger befdoffen den ganzen Nachmittag über den Nordhang des Cornillet, während der Gegner zeitweije in kurzen fehlagartigen Wellen Bernichtungsfeuer auf den linten Flügel des Abschnitts B abgab. Ein Angriff erfolgte bis zum Eintritt der Dunkelheit nicht. Aus einem Nebenkriegsihauplag war hier ein Brennpuntt geworden, während es weiter weitlich, jelbjt am Brimont und an der Aisne, ganz tubig blieb, Ein Angriff am 25, nachmittags wurde durch das Infanterie-Regiment Nr, 39 abgewiesen.

———

das ieoi 127, ? 97

N

Bom 28. Mai bis 9. Auguft 1917 Stellungskämpfe bei Reims.

Dom 27. Mai ab wurden 3 fehmälere Regimentsabfhnitte gebildet. Das In- fanterie-Regiment Nr. 127 taufchte feinen inzwijchen tadellos ausgebauten Abschnitt am langen Rüden mit dem nur nod aus 2 Bataillonen bejtehenden Infanterie-Regi- ment Nr, 476 und übernahm den linten Flügel der Divijion am Fuß des Eornillet, Eine wefentliche Entlajtung trat am 28, durch Wegnahme des Pöhlberges ein, wobei 800 Franzofen in Gefangenfcaft gerieten.

Das U, Bataillon wurde als erjtes im neuen Abjchnitt eingefegt. Mit aller Energie wurde an der Derbindung der Trichter zu einem durchgehenden Graben gearbeitet und Schnelldraht vor die Front gebracht, Als Erkennungszeihen für die eigene Artillerie wurde die ganze vordere Linie mit rot-weißen Rahmentafeln aus- geflaggt. Dahinter wurde mit Pionieren zufammen ein neuer Riegel mit Stollen, der Hartlieb-Riegel, in Angriff genommen. Das Viered: Hauptriegel, Hindenburg- weg, Weitriegel, Strafe Nauroy—Zhuizy war der teinfte Präfentierteller für die feindliche Artillerie.

Bis zum 31. Mai abends betrugen die Derlujte des Regiments rund 623 Mann, darunter 89 tot, 421 verwundet, 11-vermißt und 102 tranf.

Am 1. uni trat die Divifion, welche bisher der Gruppe Prosnes unterjtellt war, wieder zur Gruppe Reims über. Am gleichen Tage gegen 11 Uhr vormittags begann die feindliche Artillerie, den der Sicht von allen Seiten ausgejegten Regiments-Ge- fechtsitand auf dem Pionierberg planmäßig zu beschießen. Nachdem der neu begon- nene 3, Stolleneingang verjchüttet war, mußte der von den Infanterie-Regimentern Nr. 127 und Ne. 475 belegte Stollen geräumt werden.

Die Franzofen hatten vom Gipfel des Cornillet und von ihren zahlreichen Fejjel-ballonen — an hellen Tagen konnte man auf der ganzen feindlichen Front bis zu 30 zählen — einen tadellofen Einblid in die deutschen Stellungen, über denen häufig aud) ein großes, tief fliegendes feindliches Flugzeug kreifte.

Ablösung.

Gn der Naht vom 1. zum 2 Suni tam das 1II. Bataillon in vordere Linie, das II. als Kampfreserve in den Weftriegel, das I. Bataillon in Rube fühlich Defjau-Lager. Der

Sommer machte fic) bemerkbar durch woltenlojen Himmel und drüdende Hike. Endlich nahte die Stunde der Erlöfung. Pie Pipifion follte in der Nacht vom 3. auf 4. Juni beginnend den Abjchnitt mit der A. In- fanterie-Divifion am Berru-Blod taufhen. Das Infanterie-Regiment Nr. 49 war zur Ablöjung des Infanterie-Regi- ments Nr, 127 be- jtimmt, welde vom

5. Suni ab vor jich ging, nachdem das I. Bataillon bereits in der Nacht vom 3. zum

4. Suni nach Fjles- fur-Guippes und von dort in den neuen Ab- schnitt abgerüdt wat, Biles -fur- Suippes batten 47 Sabre früher

württembergifche

— Truppen im Geptem- Teilanfiht Berru. ber 1870 auf dem

Marj von Rethel nach Reims durchschritten. Das III. Bataillon tam am 7. Suni nad) Vertu in Rube, -

37 Lage hatte diesmal der Einfat des Regiments ununterbrochen gedauert, In 2 Abjchnitten war das Menichenmöglichite an Ausdauer, Opferwilligteit und zähem Fleiß geleitet worden, Seine Kaiferl. Hoheit der Kronprinz hatte fih nach dem tapferen Bataillon erkundigt, weldes den Gegenjto am Cornillet gemacht hatte, und eine größere Anzahl Eijerner Kreuze überfandt.

Seinen Dank jprah der Divifions-Rommandeur, Generalleutnant von Expf; bereits am 4. Suni-in folgendem Tagesbefehl aus:

„Seinen Traditionen getreu hat das altbewährte württembergiihe Infanterie-Regiment Nr. 127 durch heldenmütiges Ausharren und durch die mit unwiderstehlicher Kraft geführten Gegenstöße den jungen Regimentern ein leuchtendes Vorbild deuticher Treue und Tapferkeit gegeben und die Erwartung, die an das Regiment als Grund- pfeiler der neuen Divijion gejtellt wurde, in glänzender Weife gerechtfertigt. Pie Geschichte des Regiments hat fic um ein neues Rubmesblatt vermehrt.

Ich fpreche dem Kommandeur und feinem Regiment meine vollite Anerkennung und meinen herzlichen Dank aus und bejtimme, daß diefe Anerkennung allen Offi- zieren, Unteroffizieren und Mannjchaften betannt gegeben wird,“

Am Berru-Blod.

Det Stab des Infanterie-Regiments Nr. 127 hatte am 7, Suni, 1 Uhr nachmittags, Stig, das Kommando im bisherigen Abschnitt des Infanterie-Regiments Nr. 140 in Berru —

übernommen. Im vorderer Linie waren eingesetzt von rechts nach links: 3., 4, 5.,

6. Kompagnie, in Cernay 2 Kompagnie, im Kronprinzlager 1. KRompagnie, in der Wolfsschlucht 8. Kompagnie, in der Randjtellung 7. Kompagnie. Bom IML Bataillon lag die 9. Rompagnie in RI, die 3 andern Kompagnie waren in Stollen am Hahnen- | berg bei Vertu untergebracht. Man tam fic vor wie im Paradies, Der Abjehnitt war febr rubig und land- schaftlich außerordentlich fin. Das Rubequartier Berru, sehr malerijch gelegen in einer Mulde zwischen der Forts Witry und Nogent, war noch ziemlich gut erhal- ten und betam felten Feuer. Bon Berru führte eine Strafe duch schönen Wald

über das schon ziemlich zerfchoffene Dorf Cernay nah Reims. Die Höhe zwischen Vertu und Reims, der Berru-Blod, gewährte einen wunderbaren Bli¢ auf die in der Veste-Ehene gelegene Stadt Reims mit ihrer jtattlihen berühmten Kathedrale, auf deren 2 ftumpfen Türmen die franzöfiihen Artilleriebeobachter fafen. Es bieß, die Stadt fei geräumt, die Garnijon in den riefenbaften unterirdiichen Sett- tellern untergebracht, in denen zum Teil noch Millionen Flaschen Sekt vorhanden fein follten. ints von der Stadt fab man den Pommery-Hiigel mit det Gettfabrit,

Uber den für die Verteidigung befonders wichtigen Berri-Blo€ 30g fic) die fogenannte Randftellung bin, dahinter die R1-Stellung. . In 2 malerifchen Schluchten befand fich das Kronpring- und Wolfsichluchtlager. Das Burechtfinden auf dent Bereu-Blod war befonders im Anfang überaus schwierig. Bon ihm aus

überfah man auch, da das Gelände bis nad Reims hin glacisartig abfiel, die einem

Cernay mit Blick auf Reims,

Spinngewebe gleihenden eigenen und feindlichen Stellungen — fortlaufende weiße Kreideitreifen — bis an den Fußpuntt der Stadt. Die durchfchnittliche Entfernung der beiderfeitigen Stellungen betrug 10001200 Meter, nur das fogenannte Erdwert Cernay lag näher, etwa 600 Meter von der eigenen vorderiten Linie entfernt. Pa- trouillenunternebmungen waren daher überaus fehwierig. Im Dorf Cernay mit feinen in Trümmern liegenden Villen, verwilderten Gärten und Parts, in denen aller Bernihtung zum Troß nod Rofen und Akazien blühten, follten wenige Wochen zuvor noch Einwohner ge- wejen fein, deren Kinder den Gol- daten die frisch gewaschene Wäsche bis in die Schüßengräben brachten. Das Dorf war zur Derteidigung eingerichtet und hatte eine Rom- pagnie als Bejakung.

Am Eingang ins Dorf, beim KRampftruppen-Rommandeur rechts, befand fic) ein gut gepflegter Gol- datentirchbof, auf defien Dentmal folgende Inschrift zu lesen war:

: : sates „Zum Altar wird die Gruft,

r Bu Gedenten der Schmerz, Eotdatentichhof an am Binns 6 von FR Und die Klage zum Preislied.“ In der reizenden Grotte eines Parts lag feelenvergnügt eine Majdinengewehr-

Bedienung. Bahlreihe Obftbäume im Dorf und auf dem Berru-Blod waren mit Früchten reich behan-

gen. Das Regiment fam gerode recht zur Kirschenernte. In den Wäldern gab es herrliche Walderdbee- ren in Menge und da und dort wurden noch Spargelbeete entdedt, die ein köftliches Ge- müfe lieferten, Bejon- dere Freude machte in Berru beim Um- jtechen eines Gemüfe- beetes die Entdedung eines Heinen aber gu- ten Weinlagers. Bei . .

den ersten Gpaten- Mafchinengewehr-Unterftand, Grotte im Park in Cernay. jtichen drang aus einer

zertrümmmerten Flasche köftlich [häumende perlende Flüffigteit, von der Wilhelm Busch begeiftert jagt:

„Wie lieb und lujtig perlt die Blaje Der Witwe Klito in dem Glafe.“

Der Aufenthalt im neuen Abjchnitt glich nad den beißen Tagen am Cornillet einer Gommerfrijhe. Der Ausbau der Stellung wurde fortgefeht, die Hindernifje wurden verjtärkt und neue Stollen angelegt. Die Minenwerfer-Rompagnie Ruder zeichnete fic) durch tadellofen Bau von Minenwerferjtänden, 3. B. Hohen Urach, Hohenftaufen und besonders Ted in den Hausruinen von Cernay und durch gutes

100

Schiegen aus, Das Ruhe-Bataillon arbeitete in der R!-Stellung und setzte nebenher die Ausbildung fort. Im Graben des Forts Witry lud ein Schießitand zu fleißiger Benügung ein. Das feindliche Artilleriefeuer hielt fic) in mäßigen Grenzen. Unmittelbar an der Straße Berru—Eernay ftand eine Mörjerbatterie hinter einem Steilhang, welche mitunter das feindliche Feuer in einer für den Verkehr an diejer Stelle unangenehmen Weise auf fic) lente.

Am 9. Suni traf willtommener Ersatz in Stärke von einem Offizier und 150 Mann aus dem Feldrefruten-Depot beim Regiment ein. Das Wetter war faft den ganzen Monat über jehön warm und troden, Gefundbeitszuftand und Stimmung der Truppe gut. Im einem der vorderiten Rompagnieabjchnitte wurden zahme Eljtern gebalten, der Adjutant des Rampftruppen-Rommandeurs rechts hatte eine Menagerie aus jungen Igeln. Auch die Verpflegung ließ nichts zu wünjchen übrig. Im Dorf Cernay und in der Wolfsichlucht eingebaute Küchen ermöglichten es, die Besatzung der vorder- jten Linie jederzeit warm zu verpflegen. Außerdem befanden fic) in Cernay, im Wolfsichluchtlager und in Verru vortrefflich geleitete Vataillonstantinen. Als der Regiments-Rommandeur fic eines Tages im Schübengraben nach der Verpflegung ertumdigte, meinte ein Rompagnieführer treuberzig: „Ha fie ischt scho recht, nur’s Veschber ijcht mitunter etwas Mapp.“ Außerdem erhielten aber unfere Schwaben viel Zuschuß aus der Heimat.

Der Stellungskampf.

Am 15. Juni wechjelten das I. und III, Bataillon, das I. Bataillon tam in Rube nah Berru. Im der Folge wurde ein zehntägiger Wechfel eingeführt, 10 Tage im Graben, 10 Tage in Rube in Berru. Der Stellungsausbau fchritt gut voran, hauptjäch- lich der Stollenbau im Kreideftein, nur auf dem Berru-Blod, namentlich in der Ri Stellung machte das jumpfige Gelände erhebliche Schwierigkeiten. Nebenber wurde fleißig ausgebildet, befonders im Schießen und im Kampf um Unterjtände, aud das Auslegen der Fliegertücher zur Verbindung der Infanterie mit den Fliegern war Gegenjtand der Übung. Der „If“ war an 2 langen, jhwarzen Wimpeln tennt- lich. Am Habnen-Berg wurden die Stollen ausgebaut und in Berru die Quartiere verbeffert. In der Mühle bei Ifles-fur-Suippes hatte der fürforgliche Regimentsarst ein großartiges Negimentsrevier und Erholungsheim mit Flußbad eingerichtet, in dem fic) Doktor und Patienten täglich munter tummelten. Die Gräben erhielten verhältnismäßig wenig Feuer, die Verlujte der Infanterie waren entiprechend gering, dagegen lagen die Batterieftellungen öfters unter feindlihem Feuer. Die feindlichen Batterien jtanden in der Hauptjache hinter dent Pommerpbügel. Ungeheure Rauch- und Staubwolten ftiegen in Reims hoch, wenn die schweren deutschen Batterien feuerten. Die feindlichen Gräben waren gut ausgebaut, bejonders jtart das Erd- wert Cernay, und durch 3 Reihen Hinderniffe geschuützt. Ihre Bejagung bejtand aus Serritorialtruppen. Während man tagsüber kaum einen Franzosen zu Geficht betam, war der Gegner bei Nacht jehr wachsam und ftreute das Gelände mit Majchinen- gewehr-Feuer ab, wodurd die Annäherung unserer Patrouillen erschwert wurde. Die feindlihe Patrouillentatigteit war sehr gering. Hinter der französiihen Front dagegen berrjchte rege Tätigkeit und lebhafter Verkehr, der vom Regimentsbeobachter, Leutnant d. R. Eanz, auf der Pommeryhöhe sehr gut verfolgt werden konnte und pünktlich nach rüdwärts gemeldet wurde. Die feindliche Fliegertätigteit war an hellen Tagen febr lebhaft, ebenjo die Luftbeobachtung der feindlichen Fesselballone.

Am 21. Suni trafen vom Feldretrutendepot der 242. Infanterie - Divijion

254 Mann, am 27. Juni 56 Mann Nacherfag ein, wodurch die Berlujte am Eornillet wieder etwas ausgeglichen wurden,

Hauptmann d. 2, Stumpf übernahm am 11. Tuli die Führung des III. Bataillons an Stelle des ertrantten Hauptmann Hinrichs.

Da es überaus wichtig war, die gegenüber liegenden Truppenteile durch Ein- bringung von Gefangenen feitzuftellen, wurde eine rege Patrouillentatigteit ent-

faltet, die durch die große Entfernung der beiderfeitigen Gräben, ftarte Hinderniffe und große Wachjamteit des Gegners erjhwert war, Als Führer von Patrouillen zeichneten fic) in der Folge aus: Der Unteroffizier Rapp der 1. Rompagnie, Dize- feldwebel Frey, Unteroffizier Wiest und Habenmaier der 2, KRompagnie, Leutnant Berthemer der 5. Rompagnie, Dizefeldwebel Glüd, Dogt und Kuhn der 8. Kompagnie.

Am 14. Juli, dem Nationaltag der Franzofen, wurde mit einem größeren feind- lichen Unternehmen gerechnet, es blieb aber tubig. In der Nacht vom 14. zum 15. Juli fand ein Gasminenfchiegen der leichten Minenwerfer gegen Erdwert Cernay ftatt. Sonntag den 15. Suli wurde in der schon ziemlich befchädigten Dorfticche in Berru Gottesdienjt abgehalten. Zum Mittageffen gab es Sternchen- bezw. Nudelfuppe und Braten, außerdem erhielt jeder Mann ein Liter Bier,

Patrouillenunternehmungen.

In der Nacht vom 19. zum 2. Suli fand unter Führung des Leutnants d. R. Pring das Patrouillenunternehmen „Mondfchein“ ftatt, nahdem in den. voraus- Segangenen Nächten mit vieler Mühe 3 feindliche Hinderniffe durchfchnitten worden waren. Der Erfolg blieb leider aus, da die Patrouille in der Duntelheit zu weit nach techts getommen und auf ein viertes, noch unverjebrtes Hindernis geftoßen war.

Es wurde daher ein neues Unternehmen vorbereitet, welches das Ausbeben eines feindlichen Poftens am Erdwert Cernay zum Bwed hatte. Sorgfältige €rtundungen gingen voran, an deren gutem Ergebnis befonders die Leutnants d. R. Ritter und Weng, die Dizefeldwebel Vogt, Glüd, Rueff, Kuhn und die Unteroffiziere Hammer und Kümmerle beteiligt waren. Vizefeldwebel Dogt, bisher Oberapotheter, der fic freiwillig zur Truppe gemeldet hatte und vor der Beförderung zum Offizier stand, fiel leider am 31. Juli durch Halsschuß.

Gefangene der 7, franzosischen Infanterie-Divifion fagten aus, daß 3000 Amerikaner gum Einsatz bei Reims bereit ftehen. Auf ihre Fejttellung wurde befonderer Wert gelegt. Bu diefem Zwed follte das Unternehmen „Ritterfchlag“ in der Nacht vom 1, auf 2. Auguft mit Unterjtiigung eines Stoßtrupps des Sturmbataillons ftattfinden. In der Nacht vom 28, auf 29, Suli gingen 3 Offisierspatrouillen zur Erkundung gegen das Erdwert Eernay vor, wobei Leutnant Weng verwundet wurde,

Am 29. Zuli abends ging der Befehl ein, daß das Regiment in den nächiten Nächten durch das Rejerve-Infanterie-Regiment Nr. 57 der 13. Rejerve-Infanterie- Divifion. abgelöft werden follte,

Die Ablöfung vollzog fich ordnungsmagig in den Nächten vom 30, zum 31. Suli und vom 31. Suli auf 1. Auguft. Nur die Teilnepmer am Patrouillenunternehmen

„Ritterfchlag“ blieben nod in Verru, wo an einer Modellitellung forgfältige Bor-

übungen ftattfanden. Am 2, Auguft um 1.15 Apr vormittags setzte das „Scheinunternehmen“ öftlih Butte de Cire ein. Leider war es infolge des Vollmondes fajt tagbell, 1.25 Ubr vormittags febte eigenes Artillerie- und Minenwerferfeuer ein. Um 1.50 Ubr vormittags brachen 2 Patrouillen, geführt von den Leutnants d. R. Ritter und Freytag, in das feindliche Drabhthindernis ein. An der Wachjamteit des Gegners, dem feindlichen Sperrfeuer, das infolge der taghellen Beleuchtung günftige Biele fand, feheiterte ein weiteres Dordringen. Leutnant Ritter, der fi wiederholt bei der Erkundung ausgezeichnet hatte, wurde schwer verwundet, Das Unternehmen war gut angelegt und wurde fchneidig durchgeführt. ;

Das 1. und IIL. Bataillon hatten im Bigeunerlager, das II, Bataillon im Kreuz Godinot- und Osnabrüderlager Unterkunft bezogen.

In Flandern, jo meldete der Tagesbericht, war die Infanteriefchlacht entbrannt.

Im Abfchnitt bei Fresnes. 3, bis 9, Auguft 1917.

a Bur Gewinnung von Referven wurden die Aoichnitte an der Front verbreitert. Das I, Bataillon des Önfanterie-Regiments Nr, 127 wurde am 2. Auguft, die beiden

andern Bataillone am 3. Auguft abends im neuen Abschnitt eingefest, den bisher die Regimenter Ar. 466 und 468 innehatten. Erfteres tam auf den Brimont, das In- fanterie Regiment Nr. 467 blieb rechter Nachbar. Per Abichnitt des Regiments war etwa durch die Strafen Brimont—Reims und Fresnes—Betheny begrenzt. Die Stellungen lagen zwischen den hodgelegenen Forts Brimont und Fresnes, welch legteres gefprengt war, Das Regiment hat in der Folge diefen Abichnitt noch wieder- bolt innegebabt. Reims wurde jest von Norden gefehen. Die Gegend war febr fruchtbar — Hafer war bis über die Straße Fresnes—Pomacle hinaus angebaut — konnte fich aber landschaftlich nicht im entferntejten mit dem Berru-Blod meffen. Zwischen Fresnes und der ersten Stellung befanden fic nur wenige Heinere Wald- ftüde, z. B. der Vismardwald; im übrigen fiel das Gelände jtufenförmig und fajt baumlos tilometerweit bis zum Fuppuntt der Stadt ab.

Der Aufenthalt war nur kurz bemefien, schon am 5. Auguft ging die Nachricht ein, daß die 242, Infanterie-Divifion zurüdgezogen würde, um bei Charleville ihre Aus- bildung fortzufegen. Da die Divifion einen Brüdentrain erhalten follte, wurde ein baldiger Abtransport nah dem Ojten vermutet. Am 3. Augujt 1917 war Czernowitz gefallen. Ein Einfat in Flandern mit den beiden jungen Regimentern Nr. 475 und

476 wurde nicht in den Bereich der Möglichkeit gezogen.

Nach weiteren Verschiebungen im Abschnitt begann bereits in der Nacht vom

7. zum 8, Auguft die Ablöfung durch das Infanterie-Regiment Nr. 155 der 10, Referve- Infanterie-Divifion. I. und III, Bataillon rüdten nach erfolgter Ablöfung in das Ber- loctie-Lager weitlich der Straße nach Roich, das II, Bataillon nach Boult-jur- Suippes, der Regimentsftad ins Bigeunerlager. Legterer hatte am 9. Auguft, 5 Apr vormittags, auf dem Gefechtsitand nordöftlih (Fresnes noch einen recht unfreundlichen über- raschenden Abfchiedsgruß det feindlichen Artillerie erhalten,

Die von den eifrigen Verpflegungsoffizieren bein Bigeunerlager angelegten Gärten gingen wie |. Bt. bei Tenbrielen und bei Orhofen in den Besitz der lachenden Erben über,

Bon Le Chatelet aus erfolgte die Abbeförderung mit der Bahn nad Charleville, Zwischen Aisne und Maas wogten mächtige Aprenfelder, Hafer, Weizen und Gerjte,

ein Zeichen deutscher Arbeit und deutihen Fleiges, und an Straßen und in Gärten brachen zahllose herrlich tragende Objtbäume fajt unter der Lajt ihrer Früchte. Es reifte fürwahr ein goldener Erntejegen heran. Nördlich der Aisne war die Hunding- ftellung im Bau.

An Charleville vom 10, bis 20, Auguft 1917.

Das Regiment war, wie folgt, untergebracht: der Regimentsjtab in Charleville, 19 3. 191 das I, Bataillon in Prix, La Francheville und Le Theux, das IL Bataillon in St. Lau- rent, Villes-fur-Lumes und Aiglemont, das IH. Bataillon in Neufmanil, In Charle- ville, das mit dem durch die Maas getrennten Mezieres rund 33 MO Einwohner zählte, befand fic) das Hauptquartier der Heeresgruppe Deutidher Kronprinz. Die Maas befchreibt hier mächtige Bögen, welche die beiden freundlichen Städtchen umfdlingen, deren Garnifon im Frieden aus Infanterie und Kavallerie bejtand. Die Bitadelle von Mözieres war jehr malerisch, aber gänzlich veraltet. Sn Verbindung mit den etwa dreiviertel Stunden entfernten hodgelegenen Forts von Les Ayvelles hatte ihre Befasung im Sabre 1870 während der Schlacht von Gedan der württembergijchen Feld-Divifion gegenüber eine Rolle gejpielt. Im Herbjt 1914 tif} die Besatzung von Les Ayvelles nach einigen wohlgezielten Schüffen unferer jhweren Artillerie, welche die schwachen Deden des Forts durchschlugen, aus. Dem Kommandanten, der fic aus Gram hierüber felbjt entleibte, hatten deutihe Landjtürmer zwischen den beiden Forts ein schlichtes Heldengrab bereitet.

Es war ein herrliches Gefühl und eine wohltuende Abwechilung, fich wieder frei und ungehindert unter Menschen bewegen und Raufläden, Theater und dergleichen

bejuchen zu können. Gn körperlicher und geiftiger Beziehung bewirkte dieje Ruhezeit ein fürmliches Wiederaufleben und Wiedererftarten, man wurde aus der Rriegs- mafchine wieder ein gefitteter Menic.

Im den gepflajterten Straßen der Stadt begegnete man häufig dem Führer der Heeresgruppe, Kronprinz Wilhelm, im Auto mit der Feldmüße der Totentopfhufaren. Der große Bahnhof mit hübschen Anlagen und Mufitpavillon, fowie der interefjante Marttplak mit feinen im gleichen Stil gebauten .Häufern mit fpigen hoben Dächern

und Laubengängen, welche die Erinnerung an den Warktplatz im schwãbischen Luft-furort Freudenjtadt wachriefen, bildeten bejondere Sehenswürdigteiten von Charle-ville. Auf der Mitte des Plages erhob sich das Gonzaga-Dentmal. Den Abschluß der Hauptstraße, welche mitten über den Marttplag führte, bildete die alte Mühle an der Maas. In dem an der Maas gelegenen hübschen Stadtpart befand sich das Dentmal des Herzogs Bayard, des „Chevalier sans peur et sans reproche“,

An den morgens im Maastal auf- fteigenden Nebein konnte man genau die mächtigen Bögen des Flusses ver- folgen. Einen jcerzbaften Anblid gewährten die als Straßentehrer ver- wendeten jchwarzen Frongojen in Uniform mit hohen Splindern, Gieß fannen und Besen. Des Dienjtes ewig gleichgeftellte Uhr forgte dafür, da die Erholung keinen zu breiten

 Raum einnahm. Die infolge der

J ri dauernden Anwejenbeit von Rube-

me 2 | & wu Divifionen in und bei Charleville zahl-

Neger als Stragentebrer in Charleville. teich vorhandenen Übungspläge wur-

den von den 127ern fleißig benützt.

Der Gejundheitssujtand war gut, Stimmung und Verpflegung vortrefflich. Auf dem

Bahnhofsplatz, im Soldatenbeim und in dem bübfchen Heinen Theater, in welchem

eine Wiesbadener Truppe ausgezeichnete Dorjtellungen gab, forgte die unermüdliche Regimentsmufit für die nötige Unterhaltung.

Am Sonntag den 12, Auguft wurde dem Regimentsjtab und dem I. Bataillon die hohe und feltene Ehre eines Befuches ©. K. Hoheit des Kronprinzen im Quartier zuteil, wobei ©. K. Hoheit dem Regiment 5 Eiferne Kreuze L, RI. und 50 Gijerne Kreuze II. Kl. überwies. Die Abhaltung einer Parade vor dem Kronprinzen war geplant. —

Der Aufenthalt in Eharleville " war zu schön, als daf es lange hätte F 1 dauern können. Ein besonders kim- diger Shebaner meinte: „Die Di- vijion komme in eine mittlere Sauerei, nicht in eine große nad Flandern". Er follte recht behalten. Bor Verdun war auf 23 Kilometer Frontbreite die Infanterieschlacht entbrannt. Die Divifion ließ mit- teilen, man folle auf einen baldigen Abmarjch gefaßt fein. Auch wurde befannt, dag die Ausladung bei Montinédy erfolge, es ging aljo gegen Verdun,

Das IL, Bataillon hatte am einst" 39

18. Auguft noch ein jhönes Sport- · zauzie Sportfest des III. Batailions Inf.- feft in Neufmanil abgehalten. Regt, 127 am 18, Auguft 1917 in Keufmanıl

Bei der 5. Armee.

Abwehrschlacht bei Berdun. Bom 21. Auguft bis 15. September 1917.

m 21. Auguft vormittags wurde der Regimentsjtab mit den 3 Majchinengewebr-

Kompagnien vom Bahnhof Mohon aus abbefördert und in Chauvency, wejtlich Montmedy, ausgeladen. Pas I. Batailton folgte nachmittags. Der Untertunftsbesirt des Tnfanterie-Negiments Nr. 127 lag füdlih, derjenige der beiden andern Imfanterie-Regimenter nördlich der Bahn Montmédy— Sedan. Der Regimentsjtab und das I. Bataillon kamen nach Quingy und Landzecourt, das II, Bataillon am 22, vor- mittags nach Han-les-Tuvigny, Buvigny jur Loifon und Othe, die 2, Mafchinengewehr-Rom- pagnie nad Sré le Sec. Die Ausladung des IL Bataillons hatte in Lamouilly jtattgefunden. 7

Der Kanonendonner hallte Vor Verdun, Auguft 1917. Austaden in Chauvency. in der Nacht vom 21. zum 22, Auguft bereits sehr ftart von Verdun heriiber. Schon am 22, nachmittags wurde das I. Bataillon mit der Kleinbahn von Han nach Oamvillers vorgezogen und im Lager bei Etraye untergebracht. In Neville lag der Stab der 25, hessischen Neferve- Divijion, welche durch die 242. Infanterie-Divifion abgelöft werden follte, Die öftlich der Maas eingefehten Truppen waren der Maasgruppe Oft unterjtellt. In dem geräumigen jtattliben Schloß des Dorfes Louppy war das Quartier des Führers des

5. Rejervetorps, General von Garnier. Nah 3 Yahren fah das bewährte alte Argonnen-Regiment die Gegend wieder, in welder es im Auguft 1914 feine Anfangserfolge gehabt hatte, x

Begrüßung des II. VBataillons durch den Kronprinzen.

Das IIL, Bataillon, welches am 25. vormittags in Carency ausgeladen worden es. 8, 191 war, erreichte mit Fußmarsch das malerijch gelegene, vom 28. Auguft 1914 ber dem Regiment wohlbetannte Dorf Marville, wo es durch Seine K. Hobeit, den Deutichen Kronprinzen begrüßt wurde. Das Bataillon jtand am Eingang des Dorfes in offenem DViered unter präfentiertem Gewehr. Hurra-Rufe vom Dorfe her vertündeten die Ankunft des kaiferlihen Autos. Beim Abgehen der Front zeichnete ©. R. Hoheit zahlreiche Angehörige des Bataillons durch Ansprachen aus, wobei er fic nach Herkunft und Beruf ertundigte. Einen Wejtfalen frug der Kronprinz, ob er feine

105 Tg re a

ra schwäbischen Rameraden und dieje

,ihn verjtünden. Sodann über- reichte er eigenhändig eine große Anzahl Eiferner Kreuze, Eine An- sprache S. K. Hoheit, in welcher er das Regiment aufforderte, dem schwäbischen Wabliprud „Furchtlos und Treu“ Ehre zu machen, ein Borbeimarfd und das auf Wunsch

©. K. Hoheit unter Leitung von Leutnant d. R. Georg. Mayer ge- fungene Lied „Preijend mit viel schönen Reden“ beendigten die keine Feier. Auch in der Folge gab ©. 8. Hoheit dem Regiment, welches er in Kronprinzenparade am 23. Auguft 1917 bei Marville den Argonnen kennen und schätzen

(III. Bataillon Inf.-Regt. 127). gelernt hatte, Beweije feiner großen

Gewogenbeit. In dem mit Truppen überfüllten Dorf Vitarville, wohin am Nachmittag auch

der Regimentsjtab folgte, bezog das III, Bataillon Ortsbiwat,

Der Einfas im Abfehnitt Granatental.

Bereits in der Nacht vom 22, zum 23. Auguft hatte das I. Bataillon ein Bataillon des hessischen Referve-Infanterie-Regiments Nr. 118 im Haumont-Riegel als Rampf-bataillon abgelöjt: Das II, Bataillon wurde am 23. mit Lafttraftwagen nach dem Lager bei Etraye vorbefördert. Der Ranonendonner war an diefem Tag befonders heftig, hinter der Front 40g aber die ganze Bauernfchaft zur Getreideernte aus. In der Nacht vom 24. zum 25. Auguft wurde das II. Bataillon als Bereitjchaft im Caures-wald-Riegel eingefeßt, während das III. Bataillon als Referve in das Lager Flabas Nord im Wald von Moirey abriidte. Die Infanterie-Pioniertompagnie Hartmann und die Minenwerfer-Rompagnie Ruder bezogen das Crépion-Lager.

Die Straßen lagen fingerdid voll Staub.

Am 25, Auguft, 9 Uhr vormittags, übernahm der Regimentsftab des Infanterie-Regiments Nr. 127 das Kommando im neuen Abjchnitt. Der Gefechtsitand des RKampftruppen-Rommandeurs war in derfogenannten Stollentajerne, unmittelbarhinter dem Haumont-Riegel, derjenige des Bereitfhaftstruppen-Rommandeurs im Caures- Waldlager, das fic) bald als übler Aufenthaltsort erwies, da es von den Franzofen ab und zu und leider nicht ohne Erfolg beschossen wurde,

Die Gicerungen des Kampfbataillons waren in das Faywäldchen vorgefchoben. Die eigenen Linien befanden fic im Caureswald, die feindlichen Gräben zogen fich von Gamo- gneur über die Höhe 344, welche die Umgegend beberrihte, am Südrand der tiefen Mörjer- schlucht entlang nad dem Bois de Fosses füdlih Beaumont, welches nur nod) aus Sriim- mern bejtehend vom Infanterie- 7 E Regiment Nr. 475 befegt war, Flabas bei Verdun.

Das Infanterie-Regiment Nr. 476 lag rechts vom Infanterie-Regiment Nr. 127. Der Eaureswald-Riegel war nod wenig ausgebaut und hatte feine Stollen, aber durch die Bäume der Sicht mehr oder weniger entzogen. Beim Caureswald- Lager — in einer Schlucht eingebaut — befanden fic Küchen, welche warme Ber- pflegung ermöglichten. Die febr wellige Gegend war landicaftlich fin, aber wegen des Waldgeländes derartig unüberfichtlich, daß eine Lichtfignalverbindung nicht möglich war. Der Zugang gum Regimentsabfehnitt erfolgte über das schon ziemlich zer-

{hoffene und bisweilen vergajte Dorf Flabas, von wo aus eine Straße durch den Caureswald am Ojtrand der Mörserschiucht entlang durch das Granatental nad Bacherauville an der Maas führte.

Wie man hörte, war die Wiedergewinnung der verloren gegangenen Gräben füdlich der Granatenschlucht geplant.

Durchbruchsverfuch bei Beaumont.

Bereits am 25. nachmittags lag auf dem Südhang des Caureswaldes und auf der Höhe 544 jtartes feindliches Artilleriefeuer aller Kaliber. Die weiter westlich gelegene Wolfsfchlucht wurde vergaft. Oiese Vorbereitungen des Gegners ließen nichts Gutes ahnen, zumal das Feuer die ganze tommende Nacht über anbielt und am 26., von 4,30 Uhr vormittags ab, zum Trommelfeuer überging. Es gab eine 2 8. 1917. Sonntagsschlacht wie schon öfters. Der Feind beabfichtigte bei Beaumont durch- subtechen, nachdem es ihm gelungen war, Mitte Auguft die Front auf 1 Kilometer Breite einzudrüden.

Bom I. Bataillon wurde das Vorgehen des Feindes im Granatental gegen Beaumont und Bereitjtellung feindliher Kräfte zum Angriff in der Mörjer- fehlucht und am Giidrand des Faywäldchens gemeldet. Eigene Artillerie „Gruppe Bitis’ gab Bernictungs- und Sperrfeuer ab. Der im Regimentsgefechtsitand an- wejende Führer des III, Bataillons, Hauptmann Stumpf, welder bereits felb- ftändig Warschbereitschaft feines Bataillons angeordnet hatte, erhielt vom Regiments- Kommandeur den Befehl, dasjelbe jofort in das Caureswald-Lager- vorzuführen,

Gegenftoß des II. und II. Bataitlons.

Das II. Bataillon von Hartlieb wurde zum Gegenjtoß auf Beaumont bereitgeftellt. Die 1. Mafchinengewehr-Rompagnie befand fic) beim Kampfbataillon, die 2, Ma- fchinengewebr-Rompagnie im Zwischenfeld. Im dreifacher Übermacht griffen die Franzosen int Granatental und vor Beaumont an. Fliegergeschwader begleiteten den Angriff.

Gegen 8 Uhr vormittags ging beim Regiment die Meldung ein, daß der Gegner in Beaumont eingedrungen und bei La Waprille und im Granatental im Vorgehen fei. Sofort wurde in Verbindung mit den Infanterie-Regimentern Nr. 475, 264 und

216 der Gegenjtoß angejeßt und zwar follte das IL. Bataillon des Infanterie- Regiments Nr. 475 in füdlicher Richtung auf den Nordrand von Beaumont, das III. Bataillon des Tnfanterie-Negiments Nr, 216 aus der Richtung Foli Cocur auf die Nordweit- ede des Dorfes vorgehen. Die 6, und 7, Kompagnie des Infanterie- Regiments Nr. 127 erhielten Befehl, fic) auf dem rechten Flügel des III. Bataillons des Infanterie- Regiments Nr. 216 dem Gegenstoß anzufcliegen. Die 8. Kompagnie wurde aus dem Caureswald-Lager lints neben die 5. Kompagnie in den Caureswald-Riegel vorgezogen. Beide Kompagnien follten einen im Faywäldchen eindringenden Gegner durch Gegenftoß in die Mörferfchlucht werfen. Zur Derjtärtung’wurde dem Infanterie- Regiment Nr. 127 das III, Bataillon des nicht angegriffenen Infanterie-Regiments Nr. 476 gue Verfügung gestellt.

Un 9.45 Uhr vormittags war der Gegenftoß auf Beaumont bereits im Gange. Der im Granatental vorgehende Gegner wurde durch die 3. Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 127 energifch abgewiejen, wobei ihr ein Offizier und 41 Mann, darunter ein katholifcher Feldgeiftlicher und 2 Schnellfeuergewehre, in die Hände fielen. Her- vorragenden Anteil an diesem Erfolg hatten die Unteroffiziere Geeh und Schunger der 3. Rompagnie, und Vizefeldwebel Stoll der 2. Rompagnie. Der öjtlich der Straße Bacherauville—Flabas in den Haumont-Riegel vordringende Gegner geriet in kräftiges Flantenfeuer der 1. Majchinengewehr-Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 127 fiidlic) Joli Cocur und erlitt ftarte Verlujte.

Der Drud des energisch einsetzenden Gegenjtoßes machte fich indefien fühlbar, unter dem der Feind auf Beaumont zurüdwich. Trotzdem die Franzofen mit schwerstem Artilleriefeuer die Einbruchftellen abriegelten und alle Schluchten dauemd unter Gas bielten, arbeiteten fic) die angejeßten Kompagnien in unwiderjtehlihem Bor- wartsdringen mit großer Gewandtheit vor, Um 12 Uhr mittags war Beaumont wieder in deutjcher Hand und die frühere Stellung erreicht.

Gegen 11 Uhr vormittags war das II, Bataillon ohne Verlujte im Caureswald- Lager eingetroffen. Die 11. und 12, Rompagnie wurden dem Infanterie-Regi- ment Nr. 475 durch Brigadebefehl zum Gegenftoß zur Verfügung gejtellt. Beide Kompagnien gingen ebenfalls fofort über Foli Coeur zum Gegenjtoß auf die Nord- wejtede von Beaumont vor, wobei fic) der Gefreite Wilsdorf der 12. Rompagnie bejonders auszeichnete.

Das Borgehen des IH. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr, 216 und der A Rompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 127 aus der Flanke von Doli Cocur ber trug wejentlich zum Gelingen des Gegenjtoßes bei. Gie drangen durch Beau- mont bis an den Giid- und Siidwejteand vor und nifteten fic dort ein, Die Führung der 6. Rompagnie hatte, nachdem die Offiziere verwundet waren, der Bizefeldiwebel Offizierjtellvertreter Giegert übernommen. Mit großem Schneid drängte er an der Spite derjelben die Frangojen mit Handgranaten von Granatlod zu Granatloc zurüd, bis die befohlene Linie erreicht war,

Das I. Bataillon des Infantetie-Regiments Ar. 127 erhielt nach Wiedereroberung von Beaumont den Befehl, ebenfalls vorzuftoßen und die früheren deutschen Gräben füdlich der Mörferfehlucht in jeinen Besitz zu bringen. Der Angriff tam zum Steben, da jtarte feindliche Kräfte überrafchend aus der Mörferfchlucht vorftießen. Im Wald fam es zu hartem Nahkampf, wobei das I. Bataillon feine alte Stellung im Fay- wäldchen und im Haumont-Riegel vejtlos fejt in feiner Hand behielt,

Auf die Meldung hin, daß der Gegner anfcheinend von Often her wieder in Beau- mont und im Haumont-Riegel eindringe, erhielt Hauptmann von Hartlieb um 5.30 Uhr abends den Befehl, mit der 5., 8, 9. und 10,Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 127 als Rüdhalt für das Infanterie-Regiment Nr. 475 in Gegend Heifenplas abzurüden. 6 schwache Rompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 34 bejekten den Caureswald-Riegel. Der feindlihe Durchbruch war verhindert, die Divijion im Besitz jämtlicher Stellungen.

Obwohl das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 bereits 4 Tage in vorderfter Linie cingejest war, hatte fid) die Truppe gut gehalten und glänzend ge- schlagen. Die eigenen Derlufte betrugen 8 Offiziere und 245 Mann, darunter 38 tot,

157 verwundet, 7 gastrant, 19 Erant, 11 gequetjcht, 2 verlegt und 19 vermift. Die jtärfften Derlufte erlitt die auf dem linken Flügel des I. Bataillons befindliche

4. Rompagnie. Durch das feindliche Artilleriefeuer immer mehr zufammen- schmelzend, hatte die heldenmiitige Heine Schar, darunter der tapfere Dize- feldwebel Huth, wader an der Geite ihres Kompagnieführers, Leutnant d. N, Pfleiderer, ftandgehalten. Der als tapferer und unerfchrodener Draufgänger betannte Unteroffizier Gregg der 8. Kompagnie war durch einen Granatjplitter zum 4. Male schwer verwundet worden, was den Verlust des linten Armes zur Folge hatte. Die gefangenen Frangojen waren gut getleidet und genährt und fchienen tiber ihre Ge-

fangennahme erfreut zu fein. Gin vor dem Kriege in Hamburg als Bäder anfällig gewejener, deutjch jprechender Franzofe, jagte aus, daß die Stimmung bei den fran- zosischen Offizieren und Mannschaften schlecht fei, der Regiments-Rommandeur habe fich geweigert, anzu- greifen. Das Angriffs- ziel für den 26. Auguft war Beaumont und Faywäldchen. Die Gefangenen gehörten den Regimentern Nr,

154, 155 und 287 der

165. Infanterie-Divi- fion an, fie waren von vorneherein der An- ficht, daß fie die zu nehmenden Stellun- gen nicht werden bal- ten können. Die Der- lufte des Gegners waren erheblich, ‘

Durch Fernspruch Franzöfiihe Gefangene in Damvillers vor. Verdun. der Maasgruppe Ojt vom 28, Auguft wurde der Divijion die verdiente Anerkennung zuteil.

Am 27. Auguft erfolgte nochmals ein feindlicher Vorstoß aus der Mörjerichlucht gegen das Faywäldchen, nachdem gegen 9.25 Uhr abends von Veaumont bis Fay- wäldchen ftartes feindliches Artilleriefeuer eingefegt hatte. Der Vorstoß wurde durch das I. Bataillon ohne Unterftügung bauptfächlih duch Mafchinengewehrfeuer ab- geschlagen. Das Infanterie-Regiment Ar. 475 wurde durch das Infanterie- Regiment Nr. 476 abgelöft. Am 28. Auguft traten alle Teile des Infanterie-Regiments Nr. 127 zum Regiment zurüd. Auf den vom Regiments-Kommandeur ©. K. Hoheit

dem Kronprinzen eingereichten Bericht teilte der perfönliche Adjutant mit, „S. K. Hobeit hätten fich aufrichtig gefreut, da das tapfere Regiment feiner schwere Aufgabe in fo hervorragender Weije erfüllt habe.“

Nach Agentennachrichten follten die Franzofen für den 30. Auguft mit 71, Divi- fionen einen Angriff gegen die Linie Ornes und weitlich, für den 1. September gegen Beaumont, Faywäldchen und zu beiden Seiten der Maas planen. Der Angriff erfolgte nicht.

Infolge des einjekenden Regenwetters wurde Weg und Steg grundlos. Die Bataillone wechjelten zwijchen vorderer Linie (Haumont-Riegel), Bereitschaft Caures- wald-Riegel) und Rejerve (im Caureswald-Lager) ab, Am Ausbau, befonders am Stollenbau, wurde überall fleißig gearbeitet. Das Gejtein war fo hart, daß Spreng- patronen verwendet werden mußten. Auf Antrag des Regiments wurde mit Rüd- licht auf die naftalte Witterung Branntwein ausgegeben und die Zahl der Kochkessel im Cauveswald-Lager vermehrt, jo daß nun 8 Kompagnien vorne warm verpflegt werden konnten. Das Dorziehen der Feldtiichen stieß auf erhebliche Schwierigkeiten, da die Gtrafe Moirey—Flabas häufig unter Fernfeuer und unter Gas lag. Babl- reiche auf und neben der Straße liegende Pferdetadaver, welche die Luft verpejteten, waren ein vollgültiger Beweis dafür,

Am 29, Auguft übernahm Hauptmann Hettler an Stelle des erkrankten Haupt- mann (Fehr. Goeler von Ravensburg die Führung des I. Bataillons,

In der nächiten Zeit follten durch Heine Unternehmungen Gefangene eingebracht werden, Das Wetter blieb regnerifch, viele Leute hatten Fieber, über 38 Grad. Die Derlufte durch Artilleriefeuer betrugen vom 31. Auguft auf 1. September rund

60 Mann. Mörferfchlucht und Granatental wurden durch eigene Artillerie fajt dauernd

9. 9. 1917.

unter Störungsfeuer gehalten, um feindlihe Anfammlungen zu verhindern, auch wurden befonders in den nebligen Morgenjtunden häufig Vernicstungsfeuerwellen abgegeben, da die Franzofen wiederholt gerade bei Verdun große Erfolge durch Über- tajchung im Nebel erzielt hatten. Infolge Berwedhjlung der Leuchtfignale wurde auch febr oft von beiden Seiten Sperrfeuer angefordert,

Bei einer Erkundung des III. Bataillons in der Mörferichlucht am 2. September wurde ein toter Franzoje gefunden und ein Schnellfeuergewehr und fonftige Beute eingebracht.

Am 2. September verbreitete fic) das Gerücht, daß die württ, 243, Infanterie-Divifion (Schippert) nördlih von Verdun eingetroffen und vermutlich als Eingreif-Divijion bereitgeftellt fei, In der Nacht vom 2. zum 3, September wurde das I. Ba- taillon durch das I. Bataillon des Referve-Infanterie-Regiment Nr. 34 abgelöft und auf Befehl der Maasgruppe Ojt aus dem Abjchnitt berausgezogen, um nad etwa acht- tägiger Erholung und Vorbereitung in Han-les-Tuvigny an einem für den 9, Gep- tember geplanten Unternehmen ber 51. Referve-Infanterie-Divifion gegen die Höhe 544 öftlih Samogneur teilzunehmen. Dem Bataillon follte die Wegnahme der Höhe 326,1 füdlih Anglemont-Ferme zufallen, Bon Liffey wurde das I. Ba- taillon mit der Infanteriepionier-Rompagnie, welche zur Derjtärtung zugeteilt war, mit der Kleinbahn abbefördert.

Die franzöfiiche Angriffsluft hatte zwar feit Beaumont einen Dänıpfer erhalten, aber das feindliche Artilleriefeuer ging Tag für Tag in unverminderter Starte weiter, Durch feindlihes Fernfeuer erlitt das Regiment fogar in Dampillers beim Gefechts- troß Derlufte. Unter dem andauernden Artilleriefeuer mit teilweifer Vergafung und der fchlechten Unterkunft in den Stellungen hatte die Truppe ftaré zu leiden. Der Ausfall betrug bis zum 8. September rund 600 Mann.

Sturm auf Höhe 344 und 326,1 (Hühnerjagd).

Am 8, September wurde das I. Bataillon mit der Bahn von Han-les-Tuvigny wieder vorgezogen und in dem Abschnitt des Safanterie-Regiments Nr. 475 als Sturmbataillon eingesetzt. Nady vorausgegangener Artillerie- und Minenwerfervor- bereitung fand am 9. Sept. 6 Uhr vormittags, der Sturm jtatt, Die verjtirtte

51. Referve-Tnfanterie-Divijion follte die Höhe 344 dem Feinde entreigen, das I, Bataillon des Tnfanterie-Negiments Ne. 127 die Höhe 326 wieder erobern.

Der Nebel war fo ftart, da man keine zwanzig Schritt weit feben konnte. Troß- dem gelang es Teilen des I. Bataillons in schneidigem Anlauf fic, wenn auch mit Berluften, in Besitz der Höhe zu setzen. Als einer der erften hatte der tapfere Mustetier Ubl, der als friiher Draufgänger bekannt war, den feindlichen Graben erreicht. Auch Sergeant Reifer und Unteroffizier Ritter der 2, Kompagnie, Vizefeldwebel Gratwoht der 3. Kompagnie und Unteroffizier Raile der 4, Rompagnie befanden fic unter den vorderjten. Leider erlitt dabei der tapfere Führer der 4. Kompagnie, Leutnant d. R, Pfleiderer, den Heldentod. Obwohl trant, wollte er am Tage des. Sturmes feine Kompagnie nicht im Stiche lassen. Der bewährte Führer der 2. Rompagnie, Leut- nant d. R. Pfleghar, wurde schwer verwundet. Infolge des dichten Rebels — man fonnte, wie ein Verwundeter ausfagte, nicht unterjcheiden, ob im Nachbartridter Feind oder Freund sitze — der in dem unbetannten Gelände jede Orientierung aus- schloß, jowie wegen des heftigen feindlichen Flantenfeuers gelang es dem Bataillon auf die Dauer nicht, die Höhe zu halten, zumal die Berlujte an Offizieren und Mannfchaften fic) häuften. Das Bataillon ging daher in feine Ausgangsftellung guciid und hielt fie feft in der Hand, Aud) die Höhe 344 ging wieder an die Franzosen verloren.

Das todesmutige jchneidige Verhalten des I, Bataillons des nfanterie-Regiments Nr. 127 fand volle Anerkennung -im Divifionstagesbefehl der 51. Referve-Divijion

vom 11, September 1917 und einem Fernfpruch des Kommandeurs der 242. Infan- terie-Divifion, Generalleutnant von Erpf:

„Ih fprece dem I. Bataillon und feinem tapferen Führer meine volle Aner- tennung für die Tapferkeit aus, mit der das Bataillon am gejtrigen Tage die Höhe 326,1 angegriffen bat, Wenn es auch nicht gelungen ijt, die Höhe zu halten, fo hat das Bataillon doch dem Feinde schwere Verlufte zugefügt und fic) hervorragend bewährt. Die Opfer, die der Kampf getojtet hat, find nicht vergeblich, da der Feind, abgefeben von feinen Berlujten, gezwungen worden ft, ftarke Kräfte dort zu belafien. Dadurch find unfere Nachbar-Divifionen entlaftet worden, fo dah der Feind gejtern jeine An- griffe weiter öftlih nicht erneuern konnte, gez. v. Erpf.“

Ablösung.

Am 10. September traf der Befehl zur Ablöfung ein. Das ILL. und I. Bataillon wurden in der Nacht vom 10. zum. 11. September, das II. Bataillon in der Nacht vom 11. zum 12. September durch Bataillone des Rejerve-Infanterie-Regiments Ar. 221 abgelöft. Seinem Dank und feiner Zufriedenheit mit den Leiftungen der Divifion gab der Führer der Maasgruppe Oft in folgendem Korps-Tagesbefehl Ausdrud:

„Nach schweren Tagen vor Derdun fcheidet die 242. Infanterie-Divifion aus dem Berband der Maasgruppe Oft aus. Ich spreche der Divifion für ihr tapferes Verhalten in der Front der Gruppe bei Beaumont meinen Dank und meine ganz befondere Anertennung aus. Es wird der Divifion unvergeffen bleiben und einen Ehrenpuntt in ihrer Geschichte bilden, daß fie im kritiihen Moment den Durchbruch bei Beaumont verhinderte. Der gegen die Divifion mehrfach vorgebrochene Feind wurde immer erfolgreich abgewiejen. Der vortreffliche Geift, der fich in der Divijion befindet und der die Divifion zu immer neuen Stellungsverbefferungen nach vorwärts führte, wird der Divijion auch weiterhin neue Erfolge bringen.

Sch wünfche den tapferen Wiirttembergern auch in Zukunft alles Gute und werde mich jtets dankbar der Taten erinnern, die fie bei der Maasgruppe Oft vollbracht haben. gez. Kühne.“

Das Tnfanterie-Regiment Nr. 127 follte zunächst als Eingreif-Regiment in der Dolterjtellung bleiben. Am 12. September nachmittags wurde in Ab-

änderung des erjten Befehls verfügt, daB das Regiment in der Gegend Réville—traye verfammelt und am 14. Gep- tember in Gegend von Rethel zur 1. Armee abbefördert werde, Am 13, September fand Rom- mandowechjel im bisherigen Abschnitt jtatt. Das I. und I, Bataillon biwatierten nord-

Öftlich Damvillers, das IIT, Bataillon bezog das Lager Etraye, der Regimentsitab Peu-villers, Am 14. September fand Quartierwechfel ftatt: das

1, Bataillon und die Minen- werfer-Rompagnie belegten Quinzy—Landzecourt, das IL, Bataillon Han-les-Suvighy, das II. Bataillon Chauvency le Chateau und Vigneul, Bon Chauvency erreichten die Vataillone mit Eijenbahnfahrt die neuen Quartiere in und um Rethel (das IL. Bataillon in Novy,

10., 11. Kompagnie in Aey-Nomance); Seitens der Divifion wurden die Reiftungen der Truppen in folgendem Tagesbefehl gewürdigt:

Lager bei Etraye (Gerdun).

111

An die Truppen der 242, Infanterie-Divifion beim Derlafjen des Abjhnitts ,Granatental,

„S. K. Hoheit der, Kronprinz haben mir heute an dem Sage, an dem icon der größere Teil der Divifion aus dem Abfchnitt ,,Granatental“ abgelöjt ijt, durch den Herrn Chef des Generaljtabes noc einmal ganz bejonders gum Ausdrud bringen lafjen, wie sehr S. K. Hoheit sich darüber freuen, daß die Divifion fic) in der Zeit ihres Einsatzes jo glänzend gejchlagen habe.

Sd möchte diefen Zeitpunkt ergreifen, um meinerfeits allen Teilen der Divifion meinen bergliden und aufrichtigften Dank zu jagen für die getreue Hingabe und die opfermutige Ausdauer und Standhaftigteit, die allerjeits zutage getreten ijt. Das Ergebnis, das darin befteht, dah wir den uns anvertrauten Teil der Front vor Verdun in fhweren Tagen voll gehalten haben, wäre nicht möglich gewejen ohne die jach- gemäße Einwirkung von Führern aller Grade und den vortrefflihen Kampfgeist unferer Leute.

Als ein ebenfo wichtiges Ergebnis möchte ich es aber bezeichnen, daß die Divijion fih nunmehr eine Überlieferung geschaffen hat, auf die fie mit Stolz zurüdbliden fann. Die Tage von Beaumont, vom Faywäldcben und von Anglemont-Ferme find für die Zukunft den Regimentern Tage stolzer Erinnerung.

Treu bewährt wie immer hat das Regiment We. 127 in allen Abichnitten der Divijion in Verteidigung und Angriff mitgetämpft, Auf den Flügeln der Divifion haben die jungen Regimenter Nr, 475 und 476 ihr Beites gegeben und es alten Truppen- teilen gleichgetan. Unermüdlich war die Artillerie bejtrebt, als die Reihen der Snfan- terie sich lichteten, mit ihren Geschossen den Gegner niederzubalten und vor die Stel-

lung ihren Riegel zu legen. Mit nie verzagendem Eifer haben die Pioniere und Minenwerfer ihres Amtes gewaltet und die übrigen Formationen im Dienjte des Bertehrs und der Verwundetenbilfe mit vorzüglichem Erfolg gearbeitet. Meine befondere Anerkennung möchte ich auch den Fernfprechern fagen, die unermüdlich, auch im jhwerjten Feuer, ihren Dienjt verjehen haben. Möge der gute Geift, der in allen Zeilen der Divifion vor Berdun geberricht bat, fie ouch weiter befeelen, möge er auf den Erjab, der allmählich eintreffen wird, übergeben, jo daß auch fernerhin jeder einzelne Truppenteil der Divifion mit Stolz auf fich feldft, mit neidlofer Anerkennung der anderen Truppen der Divijion und mit jener Zuverficht und jenem Vertrauen, gu dem wir berechtigt find, weiteren Taten entgegengeben kann.“ gez. von Erpf.

A

Bei der 1. Armee, In Rethel.

ye Aufenthalt in Rethel dauerte etwa 14 Tage. Schwere Zeiten lagen hinter dem

Regiment, die fommenden Rubetage waren daher wohl verdient. In Rethel befand fic) das Hauptquartier der 1. Armee von Below. Die Aisne fließt mitten durch die Stadt. Das Stadtinnere war durch Brand und Beichiegung jtart mitgenommen, Auf der Srümmer- jtätte waren Baraden für gefangene Engländer und Frangojen erjtellt, Die noch gut erhaltene Kathedrale wies verjchiedene Bauftile auf, romanisch und gotisch. Die Mischung foll duch Bufammenbau mit dem ehemaligen Klofter entitanden fein. Die Kirche hatte zwei Längsiciffe nebeneinander, nur duch eine

2 Meter hohe Bretterwand voneinander getrennt, das eine wurde als Lazarett, das andere zum Gottes- dienjt benüßt. Bom hochgelegenen Schloß mit jhönem Part hatte man einen herrlichen Rundblid auf Stadt, Fluß und Kanal. Große Lazarette beber- bergten zahlreiche Berwundete und Krante, denen alle nur erdentliche Fürforge zuteil wurde, Gie wurden auch durch ein Konzert der 127er Kapelle erfreut,

Die in Rethel untergebrachten Teile des Regi- ments, 14% Bataillone, waren in einer febr geräu- le Fabrit in großen, hellen Fabritjälen tafernen- mäßig, aber gut untergebracht. Auch in Novy, das “ 5 E F im Frieden 700 Einwohner zählte und stari

be— le a N schädigt war, lag das II. Bataillon zug- bezw. tompagnieweife in kajernenmäßig eingerichteten Häufern mit eingebauten Kochteffeln, fo daß auch wieder gebraten werden konnte. Es gab fogar fühen Most. Zwischen Rethel und Novy, wo am 4.'Gep- tember 1870 Württembergiihe Pioniere im Quartier gelegen hatten, waren große Befeftigungsanlagen nördlich der Aisne im Bau — die jpätere Hundingitellung. Ent- lang der Straße zogen fich jtarte Drahthindernijje, zahlreiche gut mastierte, betonierte Unterjtände und Stollen waren teils fertig, teils noch im Bau. Acy Romance, wo die 9, und 10. Rompagnie und die 3. Mafchinengewehr-Rompagnie lagen, hatte ftarte Einquartierung. Während des Aufenthalts in Rethel wurde viel von „Mefopotamien“ geiprochen, es follte der Dedname für ein großes Unternehmen fein, man muntelte von Stalien, Die 26. Infanterie-Divifion, welde im Elsaß bei Zabern im Gebirgs-

krieg ausgebildet wurde, follte daran teilnehmen. Sie wurde allgemein darum beneidet.

Parade bei Novy,

Ant 25. September fand eine jehr hübsch verlaufene Parade von Zeilen der Divi- 25, 9, 1917. fion vor S. K. Hoheit dem Kronprinzen bei Novy unter dent Kommando von Oberft-

leutnant Schwab ftatt, Das Wetter war herrlich, aber bereits herbjtlid frifch. Drei Flieger treijten zur Sicherung über dem Paradefeld, auf welchem die Truppen in offenem Biered unter präjentiertem Gewehr zum Empfang des Erben der deutschen

Kaiserkrone bereitstanden. Mufit und Spielleute stellte das Infanterie-Regiment

Nr. 127. Beim Abgehen der Front zeichnete ©. K. Hoheit, wie bei

Parade vor dem Kronpringen bei Novy,

Marville, zahlreihe Angehörige der Divifion durch Anfprachen aus. Die Berufe der Hafner und Flafchner beluftigten ©. K. Hobeit, da ihm als Preußen nur die Bezeichnungen „Töpfer“ und „Klempner“ ge- läufig waren. Ein 39jabriger Land- jturmmann erwiderte auf die Frage S. K. Hoheit, warum er nicht verheiratet fei, treuberzig: „Weil mei erjchte Be- kanntichaft en andera g’peiratet hot.“ Nady Abgeben der Front hielt ©. KR. Hobeit eine Anfprache, in welcher ex hervorhob:

„Daß das alte Regiment Mr. 127 bei Derdun voll und ganz feine Pflicht und Schuldigteit tun würde, habe er gewußt.“ Nach Verleihung zahlreicher Auszeichnunsen fand ein flotter Borbeimarjd in Gruppentolonne unter den Klängen des Regimentsmarfches der 127er vor ©, KR. Hoheit ftatt, worauf der Kronprinz nach Charleville zurückehrte.

Der Ernjt des Lebens follte bald wieder an die Divijion herantreten.

Am 26. September wurde betannt, daß die 242. Infanterie-Divifion am

29. September auf dem rechten Flügel der Gruppe Vrimont eingefest würde,

Stellungsfämpfe bei Reims.

29. September 1917 bis 23. Mar; 1918.

Einsatz an der Aisne.

Schon am 27. und 38. September wurden die neuen Untertunftsorte, teils mit der Bahn von Rethel nah Roberthamp-Ferme, teils mit Fußmarsch erreicht. Der Regimentsjtab, das I. und II, Bataillon belegten Nizy le comte, das III, Bataillon je hälftig Bethancourt und Lager Le Thour. Das Infanterie-Regiment Nr, 127 war zur Ablöfung des Nejerve-Infanterie-Regiments Nr. 441 an der Aisne auf dem linten Flügel der 242. Infanterie-Divifion bejtimmt. Am 29, abends begann der Einsatz des III. Bataillons, welches mit Kraftwagen und Kleinbahn bis an die Planit- brüde über

die Aisne halbwegs zwischen Guignicourt und Menneville vorgezogen und im linken Unterabjchnitt auf Höhe 91 bei Sapigneul eingefest wurde. Am

1, Oftober übernahm in gleicher Weije das II. Bataillon den rechten UAnterabichnitt auf Höhe 108 bei Berry-au-Bac. Pas I, Bataillon löfte das Ruhebataillon des Referve-Tnfanterie-Regiments Nr. 441 im Provifeur-Lager und in der Tremblot- Ferme ab.

Der neue Abjehnitt des Regiments lag in einem von Aisne und Aisnetanal und vom Aisne-Marnetanal gebildeten Winkel und wurde nah Norden durch die Suippes und die bei Guignicourt nach Often umbiegende Aisne mit Kanal begrenzt. Die Grenge Nad) Often bildete der Ojthang der Höhe 91 und die Westränder der Dörfer Aguil-court und Dariscourt. Ein von Leutnant d, R. Rogner erlegter Haje war der legte Bewohner des Dorfes Variscourt.

An der Einmündung der Suippes in die Aisne lag das Dörfchen Condé mit einem Heinen Landhaus, dem ehemaligen Gommerjis der berühmten französischen Schau-jpielerin Sarah Bernhardt. Sämtliche Dörfer waren nur noch Trümmerbaufen. Zwischen Guippes und Aisne führte von Nordweiten nah Giidojten auf einem boben Damm die Bahnlinie Laon—Reims. Die großen Eijenbabn- und Strakenbriiden

über die Aisne bei Guignicourt waren gefprengt und von deutichen Eijenbahntruppen und Pionieren durch jtarte Holzbrüden erfest worden. Die Aisne war ziemlich reifend und hatte einen hohen Wafferftand. Zahlreiche, dauernd von Pionieren bewachte Holgbriiden, vermittelten den Verkehr. Der Aisnetanal war zwischen Condé und der Höhe 108 einige hundert Meter vor dem Hafen von BVerry-au-Bac abgedämmt und bis dahin fahrbar, während der Aisne-Marnetanal an vielen Stellen völlig troden lag.

vorhanden. Aus den Tunnels mündeten Treppen in die Schübengräben, So gelangte man auf die Höhe 108 durch den fogenannten Lungenpriifer, eine jteile Treppe mit etwa 80 Stufen, in den K 1-Graben, Ein Ourchfehlagen der 16—20 Meter jtarten Kreidededen war kaum dentbar. Der Gefechtsjtand des Rampfteuppen-Romman-deurs rechts befand fic) im Steinbruch der Höhe 108, der von Weiten her eingesehen war und öfters Feuer erhielt.

Am 16, April 1917 hatten die Frangojen, dabei eine russische Brigade, die Höhen- ftellung angegriffen. Gie blieben von diefem Tage an bis 31. Mai im Besitz der Höhe 108, wo fie fih am Nordrand des großen Steinbruchs festgeseht batten, während die deutiche Besahung in Stärte von 6 RKompagnien fich noch im Innern des Berges bielt. Am 31. Mai, 5 Ahr vormittags, wurden durch die Mineurtompagnie 8 tiefige Ladungen gefprengt und die Frangofen durch Stoßtrupps der Besatzung von der Höhe vertrieben,

Die vorderjte franzöfifche Linie befand fich auf einer im äußerten Wintel zwischen beiden Kanälen gelegenen tleineren Anhöhe gegenüber der Höhe 108, fie verlief dann eine Strede weit füdlih des Aisne-Marnetanals und bildete bei Sapigneul einen Brüdentopf gegenüber Höhe 91, Zwischen der deutfchen und franzöfiichen Höhe 108 befanden fic tiefige Sprengtridter, Der Leinpfad zwischen Höhe 108 und Aisne- fanal war durch drei von Poften bewachte Barritaden gesperrt.

Steinbruch auf Höhe 108 bei Berry-au-Bac, Eingang zum K. T.K. tects,

Berry-au-Bac hatte fon ftart unter der Beihiegung gelitten, jedoch bewiefen die ab und zu fichtbaren Rauchfahnen, daf das Dorf von franzöfifchen Referven belegt war, Gapigneul war dem Erdboden gleich, die Ranalbriide gejprengt, westlich vom Dorf befand sich ein großer Teich,

Nördlich der Aisne fprangen die franzöfiihen Stellungen etwa 2 Kilometer weiter vor, fajt bis in die Höhe von Condé, und als die Bäume am Aisnetanal ibe Laub verloren, war der ganze faft table und dedungsloje riidwartige Abjchnitt des Infanterie- Regiments Nr. 127 von der rechten Flante her eingefeben. Um einen

Übergang der Franzosen über die Aisne zu verhindern, wurde das ganze Gelände awifden Aisne und Kanal mit Hilfe der Pioniere ftart verdrahtet. Außerdem war der Ranaldamm zwichen der Höhe 108 und dem Hafen von Condé von einer Rom- pagnie mit Mafchinengewehren als Flantenfhub dauernd bejeßt, welche einen Pojten- schleier bis zur Aisne vorgefchoben hatte,

Bis gum 10. Oftober waren nod 2 Kompagnien des Referve-Infanterie-Regi- ments Ne. 468 im Abfchnitt des Infanterie-Regiments Nr, 127 eingefeßt, eine Rom- pagnie des Landiturmbataillons Braunfdweig in der Aguilcourtftellung. Letztere

übernahm vom 12, Oktober ab den Asnefhuß an Stelle einer Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr, 127, welde als Bereitschaft auf die Höhe 108 vorgezogen wurde. In jedem Unterabfchnitt waren 3 RKompagnien in vorderer Linie eingejegt, eine-Rompagnie des linken Unterabschnitts in der fogenannten Nejterftellung. Die

116

Majchinengewehrtompagnien und Minenwerfer waren jchachbrett- förmig im Bwifchengelände ver- teilt. Dom Rubebataillon waren eine Kompagnie in betonierten Anterjtänden an der Planigbrüde nordweitlih DVariscourt, eine Kompagnie im Provifeur-Lager und 2 Rompagnien in der Trem- blot-Ferme untergebracht. Der Regimentsgefechtsitand befand jich binter dem Bahndamm fiidlich Guignicourt zwischen Fluß und Ranal.

Der Hauptvertehe im Ab- schnitt jpielte fic) am Aisnetanal ab, dejjen Leinpfade durch Masten gegen Sicht gejcbüßt waren. Eine größere An- zahl von Stegen vermittelte. den Bertehr zwijchen beiden Ufern. Am Eingang in die Aguilcourtitellung befanden fic) Küchen, daneben die Teejtube des Regiments und ein Heiner Pionierpart. j ur rg A Als duperjt nüßlich und

| bequem für den Nachjchub

; | erwies fic) der Aisnekanal. Verpflegung, Pioniermate- rial und Munition wurden auf den dem jogenannten

„Admiral der Aisneflottille’, Leutnant d. R. Hartmann, unterjtellten Kähnen von der Planibbriide, wo fic) der Regiments-Pionierpart be- fand, auf dem Kanal bis in die Nähe der Höhe 108 be- x fördert. Die Kühne wurden Eonde-Schleufe. von Panjepferden gezogen. Bei Condé mußte die inter- effante Kanalfchleufe paffiert werden, unter welcher fic) ein Durchlaß für die Suippes kurz vor ihrer Einmündung in die Aisne befand. Die Ausladejtelle war unterhalb der „jchwarzen Briide“ bei der jogenannten Pionier-Rule, von wo aus eine Heine Förderbahn bis in den Haupttunnel der Höhe 108 führte, Ein zweites Förder- babngleis lief von der Aguil- courtjtellung am Gtephans- wald mit feinen Betontlößen vorbei bis zum Küchenwald binter der Höhe 91.

Die Leinpfode am Kanal waren von hübjchen Bäumen eingefaßt, an denen entlang das Startitromtabel zur Höhe

108 geführt war. Neben dem

Aisnetanal. Merkutfteg bei der „Aguilcourtftellung“.

und Eondeweg. Aus den zwischen den Stellungen wachjenden zahlreichen Zucker rüben, welche früher in die Bucerfabrit bei Eonde gewandert waren, bereiteten die

nahm feinen Fortgang. Arheitsdienft, Wacht- und Patrouiltendienft wechjelten. miteinander ab. Die Grabenjtirten betrugen inapp 60—65 Mann, Der Aufenthalt in den dumpfen, mitunter feuchten und dugigen, jtets fauerjtoffarmen Stollen ohne genügende Veleuchtungsverhaltnifje ftellte erhebliche Anforderungen an Führer und

ichränttte Möglichkeit des Waschens und des Dechiels der Leibwäjche, fowie die Plage des Ungesiefers. Um eine bäufigere DBewegungsmöglichteit und Bewegungsfreiheit in frischer Luft zu erreichen, wurde die Ablöfungsfolge auf 16 Tage Stellung und

8 Tage Ruhe verkürzt, wobei noch ein Wechsel innerhalb der Rompagnien ftattfand,

In Provijeur wurden Mafchinengewehr-Rurje mit 5 wöchentliher Dauer ein- gerichtet.

Ein jeltener Gajt tam am 9, Ottober auf die Hohe 108, der Garnijonpfarrer Strauß aus Weingarten, in Zivil mit Stablhelm und Gasmaste, welcher die Erlaubnis hatte, die Truppen zu befuchen. Auch die beiden hochgebildeten und unermüdlichen Feld-Seijtlichen der Divifion, Dr. Sambeth und Stadtpfarrer Roos, fuchten häufig die Truppen bis in den vordersten Gräben auf und trugen zur Erhaltung des guten Geijtes in hohem Mage bei,

In der ersten Hälfte des Monats bejchräntte fic) der Gegner auf das übliche Streu-feuer, das meift in Schrapnellfeuerüberfällen aus Richtung Cormicy beftand. Da-gegen gehörten Gewehrgranaten und Minenfeuer zum täglihen Brot. Bejondere Vorsicht war bei Telephongefpräcen geboten, da die Frangojen Grofartige Abhör-vortichtungen an der ganzen Front der 1, Armee eingerichtet haben follten. Unan-senehm waren die von der franzöfifchen Höhenftellung kommenden Flügelminen

und das Feuer einer Revolvertanone von den Höhen nördlich Verry-au-Bac gegen den Steinbruch. Der Patrouillendienjt wurde wieder bei allen Regimentern der

Slammer der 12. Rompagnie auszeichneten. Bei Sapigneul wurde durch einen fran- söfischen Überläufer das Infanterie-Regiment We. 217 feitgeftellt. Da man an der Aisne die Trennungslinie zweier feindlicher Divifionen vermutete, mußte ein Unter- nehmen zur Klarstellung der Verhältnifie vorbereitet werden,

Feindliches Unternehmen,

Am 18. Oktober nachmittags hatte fih ein ftarter beiderjeitiger Minentampf auf der Höhe 108 entwidelt, in dessen Derlauf die Frangofen etwa 70 große Flügel- minen auf unfere Trichter, Stolleneingänge und den Steinbruch) schossen. Eigene Artillerie gab DVernichtungsfeuer ab. Um 7 Uhr abends wurde Angriffsbereitichaft

2 Rompagnien die Stollentajerne beim Bahnhof Guignicourt, mit einer KRompagnie die Aguilcourtitetlung. Eine Kompagnie tam an die Planigbrüde. Am 19. Oktober

ee en

Ein Angriff auf jhmalem Raum im Abschnitt des rechten Nachbar-Negiments Nr. 475 war abgewiejen worden. Nach Ausjage eines gefangenen Frangojen follte die 74. Infanterie-Divifion mit den Regimentern Nr. 222 und 229, und 2 Jäger- bataillonen gegenüberftehen und eine maroktanische Divijion vor 10 Tagen abgelöjt worden fein.

Das Unternehmen „Lichtenftein“.

Am 25. Oktober vormittags brachen 4 Stoßtrupps unter Führung des Leutnants d. R. Big nach Artillerie, Minenwerfer- und Granatwerfervorbereitung in die feindlichen Graben zwiihen Höhe 108 und 91 ein und nahmen einen leichtverwundeten Franzojen gefangen, wodurch die franzöfiihe 45. Infanterie-Divifion (3. Mirtory,

1. Bataillon afrit. Buaven Bis) als Gegner feitgeftellt wurde. Der Bwee des Unter- nebmens war erreicht. Diele am Boden liegende Gewehre liegen auf fluchtähnliche Räumung der feindlihen Gräben schließen. Bejonders ausgezeichnet hatten fich die Unteroffisiere Gutmann und Schmidt der 11. Kompagnie und Gefteiter Wagner der 12, Rompagnie, welche auger dem Gefangenen 6 Gewehre, 1 Leuchtpiftole und

1 Gasmaste als Beute einbrachten.

Im Korpstagesbefehl Nr. 48 der Gruppe Brimont (Generaltommande des X, Rejervetorps) vom 26. Oktober 1917 fand das Unternehmen lobende Erwähnung:

„Stoßtrupps des Infanterie-Regiments Ar. 127 brachen unter Führung des Leutnant Big und der Unteroffiziere Gutmann und Bürd am 25. Ottober früh nach kurzem Feuerjhlag in die feindliche Stellung bei Sapigneul ein und nahmen dem Gegner einen Gefangenen ab, Die jorgfältige Vorbereitung des Unternehmens, feine um- fichtige Leitung und tatfrohe Durchführung, endlich die erfolgreiche Mitwirtung der Artillerie und Minenwerfer verdienen volle Anertennung.“ Außerdem wurden zehn Eiserne Kreuze und zwölf silberne Tapferkeitsmedaillen an die Teilnehmer verliehen.

Bei den in der Folge ausgeführten Patrouillengängen, welche sich teilweije auch

über den Aisnetanal auf die fogenannte Insel exjtredten, taten fic) Leutnant Bert- hemer, Vizefeldwebel Haug der 10. RKompagnie, Gefreiter Strobel der 7. Kompagnie und Offiziersafpivant Unteroffizier Paulin der 6, Kompagnie und Offiziersafpirant Unteroffizier Bader der 9, Kompagnie hervor. Bon Leutnant d. R, Nueff wurde jogar ein Unternehmen zum Uberschreilen der Aisne mittels eines Kahnes vor- bereitet, das aber der Gefechtslage halber unterbleiben mußte. Ende Ottober wurden die großen Erfolge der deutschen Offenfive in Italien betannt und erregten große Begeifterung, aber auch den ftillen Neid derer, welche im Weiten immer Amboß waren und nicht Hammer fein durften.

Bom 27. Oktober ab lag das ganze Nubebatailton in Provijeur vereinigt mit Ausnahme einer Kompagnie an der Planigbrüde.

Anfang November wurde bekannt, daß die 7. Armee rechts der 1. Armee eine Nüdverlegung ihrer Linien am Oamenweg vornehme mit Ausnahme der 255. Infanterie-Divijion am linten Flügel bei Tuvincourt. Es war daher die Vermutung nicht von der Hand zu weifen, daß der Gegner an der noch fejtitehenden Ede anfafjen würde.

Häufig erfchallte jegt der Kanonendonner vom Damenweg berüber., Da man eine Ausdehnung des Angriffs am Chemin des Dames auc auf die 1. Armee ber fürchtete, wurde für den 1. November Angriffsbereitschaft befohlen. Alle Rejerven mußten aufschliehen. Tn der Nacht vom 1. zum 2. November batten Patrouillen der Leutnants d. R. Rueff und Big fowie des Offizierjtellvertreters Hofmann der

8. Kompagnie Bujammenftöße mit dem Gegner, wobei legterer Verlufte erlitt. Am

4, November wurde die Angriffsbereitichaft auf Befehl des Armee-Obertonimandos | wieder aufgehoben.

An Stelle von General von Eberhardt hatte Generalleutnant Blje Anfang No- vember die Führung der Gruppe Brimont übernommen. Am 12. November fand eine Befichtigung des Regimentsabfhnitts duch Seine Erzellenz statt.

Am Kanaldamm wurden vom 8. November ab Stände für Minenwerfer aus- gehoben, da im rechten Nachbarabjhnitt ein größeres Unternehmen „Der Brot- empfang“ geplant war.

Am 9, November gegen 4.50 Uhr abends entitand eine ziemlich heftige Schießerei, die fich zuerjt gegen die Höhe 91 richtete und dann weiter links nach Höbe 100 zu aus- dehnte. Ein Pojten am Ausgang des Schleinigtunnels wollte eine Rakete im fran- zösischen Graben gefehen haben, 8 Leuchttugeln, welche hochjtiegen und verihwanden. Diefes Zeichen follte bis an den Waldrand bei Cormicy zurüdgegeben worden fein, worauf das feindliche Artilleriefeuer, dabei Gas und Phosphor, jchlagartig einjeste. Gegen 6 Uhr abends war das Schießen zu Ende, Der Gegner hatte im übernächiten Abschnitt links einen Vorstoß gegen das Referwwe-Infanterie-Regiment Nr. 443 gemacht, war aber durch schneidigen Gegenstoß wieder herausgeworfen worden und hatte drei Tote verloren. Da die Franzofen über ungezählte Munition verfügten, waren fie in der glüdlichen Lage, durch

Artilleriefeuer auf febr breiter Front über die vermutliche Einbruchsitelle ihrer Stoßtrupps zu täufcen.

Durch Lieferung weiterer Mafchinengewehre trat eine wejentlihe Erhöhung der Gefechtstraft ein, jede Rompagnie verfügte jet über ein franzöfiihes Schnell-ladegewehr und 3 deutsche leichte Majdinengewebre, welche fic für die Sturmabwehr ausgezeichnet eigneten.

Der ‚Brotempfang.

Am 10. November ging die Infanteriegefhüßbatterie des Sturmbataillons am Kanaldamın zwischen Aguilcourtitellung und schwarzer Brüde in Stellung, nachdem fie zerlegt auf Kähnen an Ort und Stelle gebracht worden war, Auch waren mittlere und schwere Minenwerfer eingebaut worden. Um 5,30 Uhr abends fand am 12. November das Unternehmen auf dem linten Flügel des Infanterie-Regiments Nr. 475 leider ohne Erfolg ftatt, da die Frangojen ftets bein: erjten Schuß ihre Gräben räumten.

Es war indefjen schon recht kalt geworden; Reif und Frojt morgens waren keine Seltenheit, auch mußte in den Morgenjtunden häufig Nebelbereitihaft angeordnet werden. Der herannahende Winter machte fi bemerkbar. Wegen der jteten Gasgefahr war es den Pojten verboten, Halstücher und Ohrenschützer zu tragen, an befonders kalten Tagen fand daher jtündlihe Ablöfung der Poften ftatt. Brennhotz gab es in Menge in den zerftörten Ortschaften, befonders in Guignicourt und Ménneville. In vorderer Linie durften dagegen wegen der Rauchfahnen nur Holztohlen gebrannt werden., Mitunter verfehwand auch ein Stüd Brüdenbelag oder Stollenhols im Innern eines Schiigengrabenofens.

Durch die Infanterie- und Artilleriebeobachter auf Höhe 108 und 91 wurde jede Latigteit des Feindes forgfältig überwacht und nad rüdwärts gemeldet, wodurch bei den Stäben ein mojaitartig zufammengejeßtes Hares Bild über die Lage beim Gegner entjtand. Angriffsabfichten wurden nicht ertannt. Dagegen trug man fic bei der Gruppe mit dem Gedanken, die deutjchen Linien wieder bis Berry-au-Bac und an den Aisne-Marnetanal vorzufchieben.

Aus Berry-au-Bac war mitunter Klavierjpiel und Gejang hörbar, dafür fpielte die Kapelle der 127er zuweilen am Bahndamm füdlih Guignicourt für die Bau- tompagnie, und an der Blanigbrüde für die Ruhetompagnie. An beiden Orten fanden an- Sonntagen auch Feldgottesdienjte jtatt.

Gegen Ende des Monats wurde betanntgegeben, dag man im Westen gelegentlich mit einer großen Urlaubsfperre rechnen müsse. Ob man einen großen Schlag vor- hatte wie in Stalien?

Eine jehr wertvolle Ertundungspatrouille gegen die Schleufe am Aisne-Narne- fanal und am Fontainebach wurde am 21. November durch Leutnant Heilig mit dem Dizefeldwebel Schufter und Gefreiten Strobel zufammen ausgeführt, Guignicourt und Prouvais erhielten zuweilen Feuer aus schweren franzöfiihen Flachbahngeschützen, an denen unjere Gegner keinen Mangel hatten. Der Aisnetanal dagegen wurde

verhältnismäßig selten beschossen. Am 22, November wurden die eigenen Batterie- ftellungen binter dem Bahndamm Reims—Läon vergajt, jo daß der Ehlorgeruch weithin bemerkbar war und die Gasmasten längere Beit aufgejest werden mußten. Bur Vergeltung beschoß eigene Artillerie Verry-au-Vac gründlih mit Blaukreuz- und Griintreug-Munition. Ausfagen eines gefangenen Franzofen ließen einen An- griff auf die Höhe 108 erwarten. Bom 24. November ab trat eine zehntägige Urlaubs- fperre ein, alle ,, Mug“ (Militärurlauberzüge) fielen folange aus. Mit Urlaub wurde im Regiment nicht getargt. Außer den zahlreihen Austaufhurlaubern für die Land- wirtjchaft erhielten die Angehörigen des Regiments durchschnittlich alle dreiviertel Sabre etwa 16 Tage Urlaub, in dringenden Fällen auch mehr.

Am 25. November trafen 5 Rompagnien des Eingreifregiments von Steinmek — Fiifilier-Negiment Ar. 37 — zum Ausbau der Nejter- ftellung ein. Am gleichen Lage drang die Patrouille Kiesmüller der

8. Rompagnie des Infanterie-Regi- ments Nr. 127 bis zum Schleufen- haus am oid ge pag io

Langjam ging der Aufenthalt ih Ben a ORE des Regiments an der Aisne feinem 2 ee Tr Tee Be Ende zu. Am 26. November fiel der Cankleidhe bei der Cholera-Fe. nördl. Berry-au-Bac. erste Schnee, wunderschöne Winter- tage folgten. Die Bäume am Kanal verloren ihr Laub und liegen die franzöfifchen Santleichen nördlich Berry-rau-Bac jichtbar werden. Bont Feldretruten-Depot trafen am 30, November 111 Mann Nacherjak ein.

Die Kriegsranglijte der Offiziere wies bereits die Bahl 339, die Kriegsstammrolle der Mannfchaften die Babl 12855 auf.

Anfang Dezember verbreitete fic) das Gerücht, dak die Rufen Frieden schließen wollten. Ein französisch abgefabter Aufruf von Trotzti und Lenin jollte in der Nacht vom 1. auf 2, Dezember in die franzöfiichen Gräben geworfen werden. Aus der Heimat kamen Briefe mit der Nachricht, daß zahlreiche Transporte aus Rumänien an die Weft- und italienifche Front abgeben.

Die Weihnachtszeit mit ihren Erinnerungen an die Heimat nabte heran. Am 5. Dezember war der Kanal zugefroren, die Eisdede hatte eine Stärte von 2—3 Zentimeter. Eine befondere Freude wurde dem Regiment am 7. Dezember zuteil. Herr Konsul Rueff aus Alm, der bochverehrte Weihnachtsmann und Gönner des Regiments, in dessen Be- gleitung fic diesmal Here Pfarrer Lieb befand, war mit zahlreichen Liebesgaben, Wein, Bier, Zigarren, Hugelbrot ufw. aus der Heimat eingetroffen. Wie schon

öfters, hatte er weder die Mühe der Reife nod Koften gescheut, um die Gaben dem Regiment perfönlich gugu- führen und den zäh ausharrenden tapferen 127ern eine Weihnachtsfreude zu machen, Wie dankbar wurde Geber und Gaben von den wumverzagten Männern begrüßt, welche nun schon Konful Rueff und Pfarrer Lieb vor dem Regt- Teieinhalb Fabre die Heimat vor den Gefechtsjtand 127, fühlih Guignicourt. Greueln des Krieges bewabrten.

Unter Führung des Leutnant Spingler fand am 12, Dezember vormittags das

Patrouillenunternebmen „Urach“ gegen die feindlichen Gräben in der Mulde zwischen den Höhen 108 und 91 jtatt.

Die Ablöfung

des Regiments durch das Fiijilier-Negiment Nr. 37 (von Steinmes) ftand bevor, Da man beim Gegner Angriffsabjidten vermutete, wurde fie vom 14. auf 15. Dezember verjchoben. Tn der Nacht vom 16. auf 17. Dezember war jtarter Schneefall eingetreten. Am 17. Dezember vormittags fand Kommandowedjel jtatt. Das I, Bataillon bezog das Frontigny-Lager zwijchen Lor und La Malmaifon, das II. Bataillon das Raperie-Lager, das II, Bataillon Villers devant Le Thour, der Regimentsjtab und die Nachrichtenabteilung des Leutnants d. N. Dürr die Tremblot-Ferme. Die 242, Infanterie-Divifion taufchte mit der 10. Rejerve-Infanterie-Divijion als Eingreif-Divifion. Die Unterbringung befonders des III Bataillons in über- mäßig boben und schwer heizbaren, zugigen Wellblechbaraden, von deren Deden das roftige Wasser tropfte, war äußerjt mangelhaft und bewirkte in Verbindung mit der andauernden Kälte, daß der Krantenjtand bedenklich in die Höhe ging. Die aus Badjteinen erbauten Öfen muften Tag und Nacht duch bejondere Feuerwachen in Brand gehalten werden. Die erjte Zeit des Aufenthalts in den neuen Quartieren galt daher fajt ausschließlich ihrer Verbesserung.

Kriegsweihnachten 1917,

Auger vielen andem Gaben erhielt jeder Mann wie im Borjahre ein Liebesgabenpatet vom Roten Kreuz. Fajt alle Patete enthielten Karten und Briefe mit Grüßen aus der Heimat, unter denen fich auch das folgende hübsche Weihnachtsgedicht befand: x

’s Chrifttindle kommt! Bon Auguft Reiff.

(Den Weihnachtspädlein ins Feld beizulegen.)

„s Ehrifttindle fommt! Gelt, hoscht am End

Halbe dentt, ob’s di no’ au find’t?

Ha jo, mei’ Lieber! Tek dees waer a Schand

Für a Chrijttindle us em Schwobeland!

An d’Oft- und an d’Mejtfront, noch Serbien nei

Find’t dees de’ Weg, dees goht no’ überei;

Dem wär's et z’weit an de’ Guegtanal,

Und a Parol hot’s, dui gilt glei überal:

„Friede auf Erden und en Gruß von daheim!“

So tommt’s in D’Schübegräbe, vorbei geht's an foim, So jtoht’s au vor di mit jeim Pädle jes na’,

Mit lujtige Augle gudet’s di a’

Und fait: „So do bifcht, mei Lieber? Ya grüß di Gott! Und ausfeah tuft, gjund, daß ma’s et glaube schier fott! Bios deine Auge..... Sind fe denn feucht? Laß amol jeab . . Gelt, bischt in Gedante im Urlaub g’tad gwea?

Do brauchit di et s’jchdmet, dene daheim, glaubs no, Ganget au ihre Gedante oft auf und drvo’

Und nix wia an Front; und drum schickt ma’ au mi, An dr Front, duffe auffuche foll i di,

Biel Dank foll dr jage, daß d’als braver Goldat Mithilfjt, dab unfer Deutichland, mo je ohne Gnad

122

Hent ziemajchla wölle, toi Angjt braucht maih hau; Ge jaget jo jhau: Hättet mrs no’ bleibe lau!

Dees hent ihr gichaffet, drum no’ gute Mut!

’s gobt em End zu; jet machet uier Sächle voll gut! Uich Alle wiinfeh i, und dir wie no’ vim:

„Friede auf Erden; tommet bald g’jund wieder hoim !“

Das Frontigny-Lager lag verjtedt mitten im Wald. Im dem bebaglich ein- gerichteten Goldatenbeim hielt das I. Bataillon feine Weihnachtsfeier ab. Das IL. Ba- taillon beging das Fejt in einer großen Halle im Raperie-Lager. Bei allen Feiern wirkte die unermüdliche Regimentstapelle mit und brachte dabei ein hübsches Ton- gemälde „Fröhliche Weihnachten“ zum Vortrag. Beim RKriegsweibnadten des III. Bataillons ließen vierjtimmige Männerchöre ihre herrlihen Weijen erschallen, die Unteroffiziere Sid und Lamparter fowie die Musketiere Off und Blumenstock der 9, Rompagnie und Günther der 11. Kompagnie trugen durch Vortrag von hübschen Couplets und Gedichten zur Unterhaltung bei. Angebörige der 11. Kompagnie führten eine Pantomime auf.

In Villers wurden die hübschen Kinovorfiihrungen während der Feiertage fleißig befucht. Da die Ruhezeit nicht nur der Erholung, fondern auch der Ausbildung im Bewegungstrieg dienen sollte, fanden nach Weihnachten Übun- gen im Bataillon und Regiment in Anwefenbeit des Divifions- Rommandeurs und des Führers der

Gruppe Brimont jtatt. Auch gefechtsmäßiges Schiefen wurde wieder fleißig betrieben.

Der Gilvejterabend wurde von den Kompagnien durch ge- mütliche Feiern begangen, wozu die Bataillone aus Rantinemitteln Bier und DBranntwein gejtiftet batten.

Champagne, Dorf Fresnes.

1918.

Am 9, Fanuar 1918 traf die Nachricht ein, dak das Regiment in den nächiten Tagen in dem vom Auguft 1918 ber wohl betannten Abjchnitt bei Fresnes eingejegt würde,

Der hg bei —— vom 10. Januar bis 25. Februar 1918.

Am 9, bezw. 10. Januar 1918 erreichte das III. Bataillon mit der Bahn von Villers devant le Thour, das I. Bataillon vom Babnbof Robertchamp-Ferme aus Gault und von dort mittels Fußmarsch Voult- fur-Suippes, wo Ortsuntertunft be- zogen wurde. Das II. Bataillon folgte am 11. von Dillers dorthin nad. Der Regimentsjtab bezog den Gefechtsstand nordöftlih GFresnes. Schon am 10. Fanuar begann das

,Bataillon mit der Ablöfung des Champagne, Boult-fur-Suippes. Füfilier-Regiments Nr, 80. Das

III, und I, Bataillon wurden in vorderer Linie als Kampfbataillon eingefest, das II, Bataillon verblieb als Referve in Boult, das, von der Suippes durchflossen, noch leidlih bewohnbar war. Ein gut eingerichtetes Lichtipielhaus trug wejentlich zur Unterhaltung und Belehrung der Mannfchaften bei. Befonders tiefen Eindrud machte ein Sendenafilm: „Der Streit“. Das jogenannte Schloß mit hübschem Part diente als Brigadeftabsquartier.

Die 242. Infanterie-Divifion unterjtand nun wieder der Gruppe Reims, deren Führer, Generalleutnant Wellmann, tommandierender General des VIL. Referve- forps wat.

Der Abfchnitt des Regiments

erjtredte fih von der Rennbahn bei Reims bis zur Straße Bourgogne —Betheny. Die Entfernung der beiderjeitigen vorderjten Graben betrug bis zu 1800 Meter. Der Abschnitt war daher febr tubig. Die einzige Wetterede war das Blüchered am äußerjten rechten Flügel, wo die eigenen und feindlichen Graben nur etwa 60 Meter auseinander- lagen. Patrouillengdnge waren auf die großen Entfernungen der mangelnden Orien- tierung halber äußerjt schwierig, zumol alle Wege mit Gras überwuchert waren. Nur das geftrüpphafte Tartarenwäldchen füdlich der oft bejchoffenen und in Trümmern liegenden Modelin-Ferme gewährte einigen Anhalt.

Rechter Nachbar des Regiments war das fächfifche Schüben-Regiment Nr. 108. Im eigenen Regimentsabjdnitt war eine bayrische Scharfihügen-Mafhinengewehr-Kompagnie in R! als Artilleriefhuß eingejeßt. Um dem Gegner das Eindringen in die Gräben mehr als bisher zu erschweren und um ein Vorfeld zu schaffen, mußte der ganze erjte Rampfgraben und die dorthin führenden Berbindungswege stark ver- drabtet werden. Im Waldchen nördlich der Modeline-Ferme wurden 4 neue, faubere Küchen erbaut und ein neuer Brunnen erbohrt. Hinter dem 3. Rampfgraben waren Antlammerungspuntte mit Stollen, im Gelände verjtedt und tadellos mastiert, im Bau. An der fogenannten Gabel: Modeline-Ferme—Fresnes und Modeline-Ferme

—Bourgogne wurde an einem neuen großen Sanitätsunterjtand „Iris“ gearbeitet. In RE betrieb eine Rompagnie des Landiturm-Bataillons Hannover fleißig den Stollenbau.

Übungen.

Auf Befehl der Divifion follte die Ausbildung der Truppen dem Dienft in der Stellung gleichgejtellt werden. Es fanden daher häufig Übungen der Ruhebataillone aller 3 Infanterie-Regimenter der Divifion unter der wechjelnden Leitung der Regi- ments-Rommandeure in der Gegend von Boult jtatt. Nach einer Übung am 17. Januar erinnerte Erzellenz von Erpf bei der Beiprechung am Nordausgang von Boult an die vor einem Jahr auf dem Cruppeniibungsplak Münfingen erfolgte Aufftellung der

242. Infanterie-Divifion und fprac die Hoffnung aus, daß es der Divifion vergönnt fein möge, bald nicht mehr Amboß, fondern Hammer zu jein. Bereits am 15, Januar hatte bei der Gruppe in Neuflize ein Kriegsipiel jtattgefunden, das den „Angriff im Stellungstrieg“ zum Zwed hatte.

Unternehmungen. .

Nachdem bereits zahlreiche Ertundungspatrouillen troß der ungünftigen Ber-hältnifje gute Ergebnijje gehabt hatten, drang eine Patrouille der 10. Rompagnie unter der tatträftigen Führung des Leutnants VBerthemer in der Nacht vom 20. zum

21. Sanuar füdlich Bliichered tief in die feindlichen Gräben ein, wobei Leutnant Bert-hemer, von Unteroffizier Bürdle und Gefreiter Kurz wirtjam unterjtüßt, einen feind-lihen Offizier im Handgemenge niederjhoß. Der schneidige Offizier wurde mit dem Eijernen Kreuz L Kiasse, 5 Mann der 10. KRompagnie für ihr tapferes Verhalten mit dem Eijernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Eine Patrouille der 7. Rompagnie

brachte aus den feindlichen Gräben eine Tafel und neue Handgranaten mit, Nach Fliegermeldungen follten fic) in Reims Lants befinden,

Für den 27. Januar, Kaifers Geburtstag, wurden Angriffsabfichten befürchtet, es blieb aber ruhig. Der kalte Morgennebel wich herrlichem Sonnenschein. Bum vierten Male beging der Oberjte Kriegsherr feinen Geburtstag im Felde.

Der Gegner verhielt fic) im allgemeinen rubig, er beschränkte fic auf zeitweijes Artillerie- und Mafchinengewebr-Streufeuer und arbeitete am Ausbau feiner Stellung. An hellen Sagen war dagegen beiderjeitige lebhafte Fliegertitigteit und Luftauf- tlärung durch Feffelballone. Die Berlujte blieben andauernd gering. Am 28. lanuar traf Major Frhr, von Gültlingen-Schlepegrell, der neue Führer des I, Vataillons, beim Regiment ein und übernahm am 6. Februar die Führung des Regiments für den auf 10 Tage zum Führerkurfus nach Gedan tommandierten Regiments-Rom-mandeur,

Feindliches Unternehmen.

Die nächste Zeit verlief ohne befondere Ereigniffe. Man muntelte, die Divifion würde demnächit zur Ausbildung zurüdgezogen werden, Am 19. Februar gegen

6 Uhr abends setzte schlagartig feindliches Artilleriefeuer auf den rechten Flügel des Regimentsabfehnitts ein mit Brifanzgranaten auf K 1 und Wohngraben, mit Gas- granaten auf K 2 Ein Vorstoß des Gegners wurde durch eigenes Artillerie- und Mafchinengewehrfeuer ver- eitelt, Leider aber hatte das Regiment noch kurz vor feiner Ablöfung den Verluft von 5 Toten und 6 Berwundeten zu beklagen.

Dom 21. Februar ab wurde die Divifion durch die

86. Snfanterie-Divijion ab- gelöft. Das III, Bataillon tüdte in das Taubert-Lager füdlih L’Ecaille ab, an feine Stelle tam das IL, Bataillon des Referve-Tnfanterie-Regi- ments Nr. 344 nah Boult, BEER = Am 24. Februar vormittags Haupttraße in Neuflige, war die Ablöfung im ganzen Regimentsabjchnitt durchgeführt. Der Regimentsjtab, die Minenwerferabteilung, das IT. und III, Bataillon bezogen Unterkunft in Neuflige; das I. Bataillon im Taubert-Lager. Es war mild und regnerisch, die Straßen waren aufgeweicht. Im den Gärten blühten bereits Veilden und Schneeglödchen, die Sträucher fingen an grün zu werden,

Fn Neuflize vom 24, Februar bis 10. März 1918.

Am 25. Februar wurde in Neuflize der 70. Geburtstag unjeres geliebten Landes- 2. 2, 1918 beren, König Wilhelms IL. von Württemberg, fejtlich begangen. Nach vorausgegangenen Gottesdienjten fand um 12 Uhr mittags auf einer Wiefe am Oftausgang von Neuflize Appell des IT. und IIL, Vataillons und der Minenwerferabteilung jtatt, bei welchem der Regiments-Rommandeur auf die Bedeutung des Tages hinwies und die zahlreich verliehenen Auszeihnungen austeilte. Ein Dorbeimarjch unter den Klängen des Regimentsmarjches beendigte die Feier.

Vorbereitung zur großen Hffenfive.

Die nun tommenden Cage und Woden wurden eifrig zur Vorbereitung der großen Offenfive ausgenüßt. Pur Vorträge des Regiments-Rommandeurs über die Durchbruchsschlacht, denen fic) prattische Übungen anschlossen, wurde der Angriff im Stellungstrieg Eigentum der Truppe. Die Minenwerfer erhielten Flachbabn-lafetten mit hohen Rädern sur Betämpfung von Tanks und Majcdinengewebr-Nejtern. Ein dreiwöchentlicher Vorrat an Kerzen, Rarbid und zweite Feldflajhen wurden ausgegeben, die Pferdebejtände ergänzt, kurz und gut, die ganze Ausjtattung einer Stoß-Divifion war in verblüffend kurzer Beit tadellos beifammen. Don Anfang März ab-wurde es wieder volljtändig Winter, am 2 März setzte jogar ein bef-

en F i tiger SÄURE,

= Täglich fanden Übungen der Bataillone A. Inf-Regt. 127; 4 aU I eC Ses ee eg Et in der Durchbruchsschlacht, am 5. März

eine Regimentsübung fiidlich der Retourne zwifchen Le Chatelet und Roizy mit einer Begleitbatterie, leichten Minenwerfern, leichten und jhweren Mafdinengewehren und einem Infanterieflieger in Anweien- heit des Führers der Gruppe, Generalleutnant Wellmann, ftatt. Die Feuerwalje

— duch gelbe Tafeln dargeftellt — trat zum erjtenmale in die Erfcbeinung. Auch die Betämpfung von Tanks gelangte zur Darjtellung. Mit der Mujit an der Spike tehrte das Regiment von L’Ecaille über St. Remy, Le Chatelet nach Neuflize zurüd in dem Vewnstiein, für die tommende Offenjive wohl vorbereitet zu fein.

Neben den Übungen her gingen Appells in Bekleidung, Ausrüftung, Bewaffnung und Neueinteilung des Troffes, zu dem leichte Majchinengewebhr-Wagen, Waflerwagen, Feldwagen Nr. 95 für Munition fowie Minenwerfertarren hinzutraten. Die Dor-bereitungen machten Freude, fie glihen der Mobilmahung im Auguft 1914. Altes Happte tadellos. Nun follte die „Entente“ einmal Amboß fpielen.

Damit auch die Unterhaltung und Berftreuung zu ihrem Recht tamen, befanden sich in Neuflize ein hübsches Heines Theater mit einer guten Truppe des Armee-Ober-tommandos Ne. 1, ein Kino und eine Feldbuchhandlung. Die Regimentsmufit fpielte täglich bei den Bataillonen. Am 4. März tam das ganze I. Bataillon aus dem Zaubert-Lager auf Lajttraftwagen nah Neuflize, um im Theater einem luftigen Schwant

„Hans Hudebein* beizuwohnen.

Leider erhielt Neuflize häufig Besuch von feindlichen Fliegern, bei deren Annäherung jedesmal durch Hornfignale und Sirenen gewarnt wurde.

Fn La Neuville en Tourne—a Fay vom 10. bis 20. März 1918.

Dom 10... März wurde die Divifion der Gruppe Prosnes (24. Rejervetorps) zu Arbeitszweden zur Verfügung geftellt. Im Wirtlichteit handelte es fic) um eine Demonjtration großen Stils, um Angriffsabfihten vorzutäufchen. Auf der ganzen Front waren scheinbar Vorbereitungen zur Offenjive im Gange, Bahn, Straßen-, Lagerbauten, Anlage neuer Flughafen, Munitionsdepots ufw.

Der Regimentsjtab und das I. Bataillon bezogen Unterkunft in La Neuville

xf füdlich Funiville; das II, Bataillon im Schwerin-Lager an der Straße La Neuville—Cauroy, im Rorps-Lager Annelles Süd und Alincourt, das IIL Bataillon im Wernigerode- und Pionier-Lager füdlih Aujfonce. Die 3 Mafchinengewehr-Rompagnien und die Minenwerferabteilung festen in Neuflize unter Oberleutnant b, R. Aichele

ihre Ausbildung und Ausriijtung fort. Das I. Bataillon hob zwischen La Neuville und Auffonce 2 Übungswerte aus: „Pohlberg und Eornillet“, vom IL, Bataillon arbeiteten die 5. und 6. Rompagnie an Lagerbauten, die 7. und 8. Kompagnie an Flughafen nördlich Bignicourt und Alincourt, die Rompagnien des IIL, Bataillons an Bahnanlagen zwijhen St. Masmes an der Guippes und Hauviné an der Arnes. Die Arbeitszeit betrug taglid 8 Stunden. Zwischendurch fanden Gefehtsübungen in den Rompagnien jtatt, Während die Tage bereits warmer und jonniger wurden und

{chon die Nähe des Friihjabrs vertiindeten, machten fic) die nod immer kalten Nächte bejonders in den Hüttenlagern empfindlich bemettbar, Schon am 11. März erhielt das Regiment in La Neuville den Bejuch des Führers der Gruppe Prosnes, General- leutnant Langer, des verehrten früheren KRommandeurs der 54. Infanterie-Brigade.

Zwei Tage jpäter marjchierten gefangene Frangofen, etwa in der Stärke einer Kompagnie, durch La Neuville, welche bei einem in der Nacht vom 12. zum 13: März ftattgefundenen glüdlichen Unternehmen am Pöhlberg gefangen worden waren. Am gleichen Tage fuhr S. K. Hobeit der Kronprinz gegen Mittag im Auto von der Front her kommend, wo er die Sturmtruppen am Pöhlberg begrüßt hatte, durch La Neu- ville in Richtung Tuniville. Einen beiteren Anblid gewährte eine am 17, März mit Sad und Pad durch La Neuville marjcierende Armierungstompagnie mit einer etwa 9 Mann ftarfen Mufittapelle, welche einem Verein reifender Handwerksburfeen glich. —

Fortfesung der Vorbereitungen zur Frühjahrsoffenfive.

Überall wurde an Bekleidung, Ausrüftung, Bewaffnung legte Hand angelegt. Die Pferde, darunter viele Panjepferde, waren vollzählig vorhanden. Neue lange Pijtolen mit TSrommelmagazin und 32 Schuß, einem Heinen Mafdinengewebr gleihend, gelangten zur Ausgabe. Im Reizraum wurden die Gasmasten einer noch- maligen Probe unterzogen. Mehr und mehr verdichteten fich die Gerüchte, daß die

242. Infanterie-Divifion am 22. März abbefördert würde. Die Vrieffperre bielt an. Aus dem Often trafen fortgefest neue Divijionen ein, darunter die 252, Infanterie-Divifion, welche zur Ablöfung dev 242. Infanterie-Pivijion beftimmt war.

Am 21. März marjchierten die Bataillone einzeln, die Rompagnien mit je bundert Meter Abftand, in abfichtlih auffälliger Weife in die alten Quartiere bei der Gruppe Reims zurüd. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 wurde durch das Referve-Infanterie-Regiment Nr. 447 abgelöft. In Auffonce waren vor dem Abmarjch die Gräber der im Mai 1917 am Eornillet gefallenen Kameraden, darunter diejenigen der Leutnants d. R. Brauchle, Greiner und Schuster, in pietätsvoller Weise von den Kompagnie- _ angebörigen mit_Kränzen gejdmiidt worden. An Stelle des zum Kommandeur der 51. Infanterie-Brigade ernannten Oberjt Glüd übernahm Oberjt von Hoff das Rommando über die 242, Infanterie-Brigade, Hauptmann d. L. Schweithardt die Führung des J. Vataillons.

Am 21. März ging die ersehnte, inhaltsihwere und beglüdende Meldung ein:

„Die deutiche Offenfive hat begonnen. Raijer und Hindenburg find an der Front eingetroffen.“

Schon tags darauf famen nod unbejtimmte, aber doch hoch erfreuliche Nachrichten vom Gelingen der Offenfive. Unfere Armeen follten in 100 Kilometer Breite 8 Kilo- meter tief eingedrungen, 10000 Engländer gefangen, 170 Geschütze erbeutet fein. Die Gruppe gab bekannt, daß die 17, und 18, Armee gut vorwärts tommen und die eigenen Verlufte bisher gering feien.

Am 22. März tam der Abmarjchbefebl. Der Divifionsjtab wurde noch am gleichen Tage abbefördert. Der Regimentsitab des Infanterie-Regiments Nr. 127 mit den

3 Mafchinengewehr-Rompagnien jollte am 25. März, 4 Uhr nachmittags folgen, an- ichließend das I. Bataillon, das III. Bataillon am 24. März vormittags. Neuflige hatte in den legten Tagen viel unter feindlidhem Fliegerbejuch zu leiden, fait unaus- gesetzt alarmierten Hörner und Sirenen. Der Abjchied fiel daher nicht allzuschwer.

127

Dom früheren Führer der Gruppe Reims, General der Infanterie Frh. von Goden, traf vor der Abfahrt folgendes Schreiben ein: „Ich wünsche dem tapferen Regiment, von dem der Kronprinz immer schwärmt, in der beginnenden Offenfive, bei der es wohl einen hervorragenden Plab einnehmen wird, {dine Erfolge und werde mich ftets freuen, bievon zu hören.“

23. 3. 1918, Der Morgen des 23. März brach an, ein frühlingsmäßig warmer finer Tag. Da 2 feindliche Fliegergefehwader gemeldet waren, fubr der erjte Bug ftatt um 4 Uhr nachmittags schon um 3.30 Uhr ab. Die Fahrt ging über Bergnicourt, Asfeld la Bille, Laon nad Guife, wo um 11,30 Uhr abends ausgeladen wurde.

Die große Schlacht in Frankreich.

24. März bis 6. April 1918.

Divifions- und Brigadejtab lagen bereits in Fieulaine, das durch feine großen, nachts mit blauem Licht beleuchteten Wegweijer, auffiel. Der Regimentsjtab, das I, und II, Bataillon tamen nach Fonfomme, das III, Bataillon nah Beautrour nordöftlich St. Quentin ins Quartier. Auf dem baumbeftandenen Dorfplak in Fon- fomme hielten

öjterreichiihe Motormörjer. Zahlreiche schwere Rajttraftwagen, Strafenlotomotiven mit Munition und Verpflegung und Sanitätsautos eilten zur Front, Es war unbeimlih, was die Straßen durd den Verkehr der zahllofen schweren Fahrzeuge aushalten mußten.

Die 242. Infanterie-Divifion ftand hinter der 18. Armee als Referve, es war aber

noch ungewiß, ob fie

ß — — in, a bier auch eingefebt werden follte. Am Sonntag den 24. März kam die Nachricht, dah

25 000 Engländer ge- fangen und 400 Ge- schutze erbeutet wor-

; # — = demjeien. Der Tages- Meng ik, befehl war glänzend: A ie 2 ver „52000 Engländerge- fangen, 600 Gejchiike erbeutet, überall Fort-

{ebritte, die Gomme

überfchritten, Bapau- me, Péronne, Sauny in deutscher Hand, auch die 17. Armee südlich

* R Armentiöres in fort- Dorf Vendeuil mit Kirchhof nördlih La Fere. febreitendem Angriff.“

—

—

Verfolgungskämpfe bei Montdidier — Noyon. Bom 25. bis 31. Marz 1918.

Montag, den 25. März vormittags, war Feldgottesdienst in Fonsomme. Der Feldgeiftlihe wies auf den Ernst und die Bedeutung der Stunde hin, Um 2,15 Uhr nachmittags traf der Befehl ein, fofort über Mary —Regny—Epätillon nah Ben- deuil

abzurüden. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 bezog im nördlichen, das In- fanterie-Regiment Nr. 476 im füdlichen Teil des in Trümmer liegenden Dorfes Orts- biwat. Überall Ruinen, nirgends ein ganzes Haus. Auch der Kirchhof mit feinen

128

3

am Boden liegenden Kreuzen und Grabmälern bot ein Bild der Berjtörung. Gn den verwilderten Garten Veilden, Auritein, blühende Sträucher. Da die wenigen Stollen in dem ehemaligen englijchen K 1-Graben zur Unterbringung nicht ausreichten, schlugen die RompagnienzwijchendenHaus- tuinen Belte auf, Trotz Gonnen- fein ging ein bittertalter Wind. Bahlreiche Mannichaften befuchten das wejtlih Bendeuil gelegene, zur Feitung La Fere gehörige Fort, das von uns gejprengt und von den Engländern wieder zur Verteidigung eingerichtet worden war. Maffenbaft lagen Infanterie- munition, Gewebre und Hand- granaten auf den Bruftwehren und in den Graben umber. Die Unter- jtände und Stollen waren derartig verschmutzt, dab auf fie als Unter- Fort Bendeuil,

funft verzichtet werden mußte.

Dendeuil, das vor dem Kriege 1200 Einwohner zählte, mußte einjt ein befferer Ort mit Sandhäufern und Gärten gewejen fein, Abends tamen gefangene Frangofen durchs Dorf mit tadellofen Mänteln und verbiffenen Gefichtern. Es follten bereits

45 000 gefangen fein. Paris wurde mit weittragenden Gejchüen auf über 100 Kilo- meter Entfernung bejdofjen. Die Divijion war immer noch Armeereferve und follte an den linten Flügel gezogen werden wegen der franzöfiichen Gegenstöße, die aber ergebnislos blieben, Es folgte eine bittertalte Nacht, fo daß niemand vor Kälte schlafen konnte. Auch am 26. März ließ der jchneidend kalte Wind nicht nach, da und dort wurden Heine Biwatsfeuer angezündet. Die Mannjchaften beluftigten fic) an Heinen Feuerteufeln, indem fie vom Fort stammende Leuchtrateten ins Feuer warfen.

Segen 10 Uhr vormittags traf der Befehl zur Marjchbereitihaft ein. Noyon war genommen, unfere Truppen an der Straße Noyon—Roye, die Straße felbjt bei Lagny

überjchritten, Nesle in deutschem Besitz. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 mußte Wege nach Lies füdwejtlich Bendeuil erkunden, da die Divifion entweder nach Beaumont en Reine füdöftlih Ham oder nah Villequier-Aumont marschieren follte. Bei St. Paul südlich Chauny follte die 1. Divijion in fawerem Kampfe fein, die

242. Infanterie-Divifion ihr im Bedarfsfalle helfen.

Da weder Poft noch Zeitungen eintrafen, fu drehte fic) das Gespräch plaudernder Gruppen darum, was wohl die Oberjte Heeresleitung beabfichtige, und was man in der Heimat von der Offenfive dente. Man nahm an, da alle Blide gefpannt auf den Weiten gerichtet feien. Aus den Feldkiichen gab es köftlihe Nudelfuppe mit Kon- servenfleisch. Die Marjchbereitchaft blieb den ganzen Tag über bejteben, es bieß, die Dipifion würde in der fommenden Nacht marfdieren. Der Tagesbericht erwähnte bereits 936 Gejchüge als Beute,

Weitermarsch als Referve.

Gegen 9.15 Ube abends tam der Befehl zum Abmarsch über Liez, Mennefis, Faillouel, Villequier-Aumont, Ugny le Gay nah Guivry. Um 10,50 Uhr trat die Marfchgruppe des Infanterie-Regiments Nr, 127 in der Reibenfolge TIL, L, I. Bataillon, 1 Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 281 den Weitermarfd an. Bei Liez wurde auf einer KRolonnenbrüde der Erozattanal überschritten. Die Dörfer Liez und Mennefis waren dem Erdboden gleich und taum mebr zu finden. In Guivry traf das Regiment am 27. März vormittags ein. Obwohl nur nod ein Zeil der Häufer bewohnbar war, tam doch alles unter, Man fand Gummi, Benzin,

InfRegt. 127, 9 129

Stahlhelme, Waffen, Rupfen, englisches Ferniprechtabel, gelb, blau und rot. unge Hühner und Hafen waren noch da. An der Straße nach Guiscard lagen viel tote Pferde. Die Garten waren schon mit Gemiije bejtellt, die Dorfbewohner bis auf einen geflüchtet. 5 $ “

In großen Beitabftänden hörte man nicht allzu weit von Guivry einen schweren Einschlag. Auch am Nachmittag hielt diejes Fernfeuer an. Auf einmal fof ein Schuß, dem ein zweiter folgte, im Giidbrand des Dorfes. Das I. Bataillon hatte

37 Berwundete, es war wie nad einer Schlacht. Das Dorf wurde fofort geräumt, Kurz darauf follte das Regiment nah Quesmy jiidlid) Guiscard abrüden. In Buchoire wurde das Regiment angehalten und nach tints an den Waldrand jüdlih Maucourt vorgezogen, da ein Gegenjtoß auf Nonon befürchtet wurde. Die Divifion war immer noch Armeereserve und in erhöhter Bereitschaft. Der große Troß wurde bei Beines zufammen- gezogen: Bei dem Marjch durch Maucourt jah man eroberte riefige engliihe Flachbahngeschütze.

Die Nacht vom 27. zum 28, März verlief ruhig, dagegen erhielt Buchoire Artilleriefeuer und Flie- gerbomben. Die große Schlacht ging fiegreich weiter. Bon Süden und Giidojten waren franzöfiiche Rolonnen im Anmarsch, um die Englifhe 15 cm-Ranone in Maucourt, Little Satan. deutjchen Operationen aufzu-

halten. Außer der 242. Infanterie- Divifion lag bei Grandru noch die 3. bayriiche Infanterie-Divifion als Armeereferve. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 lag füdlih Maucourt zu beiden Seiten der Straße Grandru —Maucourt mit 1 Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 281, den Pioniertompagnien Nr. 375 und 376 und der Minenwerfertompagnie Nr. 442. Am 28. März vormittags wurde wieder Marjchbereitihaft angeordnet, da es nach Weiten weitergehen follte, Um 12.50 Uhr nachmittags tam der Befehl zum Abmarsch in den Raum Apricourt—Amp—Verpilliers. Um 3.15 Uhr nachmittags führte Oberjtleutnant Schwab die Marschgruppe Nr. III, bejtebend aus dem Tnfanterie- Regiment Ne. 127, 1 Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr, 281, den Pionier- fompagnien Nr. 375 und 376, der Minenwerfertompagnie Nr. 442 und der Sanitäts- tompagnie Nr. 32 vom Nordausgang von Maucourt über Buchoire, Guiscard, Fréniches, Frétoy, Beaulieu nach Avricourt ins Ortsbiwat, Das ganze Regiment tam in 6 Varaden unter. Unterwegs hatte jtarter Regen eingefest, dazu blies ein jdmeidend talter Wind. Die Untertunft in bededten Räumen war daher trotz Fliegergefabr und evtl. Fernfeuer ein dringendes Bedürfnis. Aus Mangel an Glas batten die Engländer zerbrochene Fensterscheiben durch gelbes Wachstuch erjeht.

Am Karfreitag, den 29. März, war Ruhetag. Abends follte der Einjah erfolgen. Regiments- und Bataillonsführer wurden nah einer Besprechung bei der Brigade in aller Frühe mit Lajttraftwagen bis Tilloloy vorgefahren, um auf den Gefechts- itänden ‘des Infanterie-Regiments Nr. 463 in Coney les Pots bezw. in Boulogne la Graffe die Ablöjungsmaßnahmen zu bejprechen, Während diejer Zeit griffen die Franzofen — Zuaven und Turkos — zweimal an und drängten das erjt om

28. März abends cingejeste Regiment in die Verteidigung.

Bei der 18. Armee. XVII. Armeeforps (General von Webern).

m 29, März 5 Ube nachmittags rüdten die Bataillone über Amy, ‘Beuvraignes,

Tilloloy in den Gefechtoabschnitt bei Boulogne la Grasse ein und lösten die ent- sprechenden Zeile des EBENE Nr. 463 ab, welches darauf im nächiten Abschnitt weiter rechts eingesetzt wurde. Jedes Bataillon erhielt einen Zug Begleitartillerie.

* Infanterie-Regimenter der Di jion wurden in vorderer Linie e gejegt, Infanterie-Regiment Nr. 127 rechts, Infanterie - Regiment Nr.

476 lints, Snfanteric - Regiment Nr. 475 bildete die Rejerve. Dom Regiment waren 2 Vataillone als KRampfbataillone in vorderer Linie, das II. Bataillon (von Hartlieb) rechts, das I, Bataillon (Schwei- tart) lints, Trennung zwijchen bei- den war der Ojtrand von Bou— logne la Grasse. Das Il, Ba taillon (Hinrichs) ftand dabinter als Regimentsrejerve. Der Regi- mentsgefechtsftand und der Der- bandplaß befanden sich bei Pojte- Ferme. Die Grenze nad dem Infanterie-Regiment Mr. 476 bildete die Linie Windmühle südöstlich 2 Boulogne—Weitrand von Morte- Kirhe Tilloloy nördlih Boulogne la Graffe. mer, Sedes Regiment hatte einen Gefechtsjtteifen von rund 1000 Meter Breite. Ein Gefechtsziel gab es nicht, es follte _ durchgeftoßen werden, joweit die Kräfte der Truppe reichten. Im Gefechtsitreifen %, des Regiments lagen die Dörfer Hainvillers, Mortemer und Méry, Der Feind hielt Be den Südteil von Boulogne la Sraife, die Windmühlenhöhe öjtlich davon und die Höhen füdlich der Strafe Boulogne la Grafje—Eondy bejest.

STORE

Der Sturm auf Hainvillers. Die Ziffer I des am 30. März, 3 Uhr vormittags, ausgegebenen Regiments- vo, 3, 1 befebls lautete:

„7.30 Ahr vormittags Sturm. Das treubewährte, tapfere Regiment wird auch heute voll und ganz feine Pflicht und Schuldigkeit tun.“ Auf die Minute erfolgte nah balbjtündiger Artillerie- und Minenwerfer- vorbereitung der Sturm. Wie auf dem Nbungsplas bei Neuflize traten die Vatailtone

in tiefer Gliederung, gefolgt von ihren Begleitzügen, in der befohlenen Richtung an, in vorderiter Linie lichte Schügenlinien mit leichten Mafchinengewehren. Die Majchinengewehr-Rompagnien unterjtüßten das Vorgehen der Infanterie durch

überhöhendes Feuer, Die leichten Werfer beteiligten fic) erfolgreih an der Be- tämpfung der feindlichen Mafchinengewehr-Neiter. Fernsprecher und Lichtfignaliften wetteiferten mit der Aufnahme der Verbindungen. Buerjt wurde Boulogne la Grajfe und die Windmüblenhöhe trotz hartnädigen Widerjtandes genommen, jodann Dorf Hainvillers, in welhem eine franzöfiihe Kompagnie gefangen wurde. Die Ge- fangenen gehörten dem franzöfifchen Rejerve-Infanterie-Regiment Nr. 319 an. Später tamen folche des franzöfiiben Dragoner-Regiments Nr. 32 und der 8, Lirail- leurs (4. franzosischen Armee) hinzu. Bablreiche feindliche Mafchinengewehr-Neiter hatten den Angriff ungemein erjchwert und bejonders beim I. Bataillon erhebliche Berlujte hervorgerufen. Bei ihrer Betämpfung — die Artillerie-Begleitzüge tamen des fumpfigen Geländes wegen nicht recht mit — hatten fic befonders Dizefeldwebel Haar der 1. Rompagnie, Unteroffizier Wachendörfer der 2, Kompagnie, Sieger und Bayer der 6. Kompagnie und Vizefeldwebel Kiemle der 1. Majchinengewehr-Rom- pagnie ausgezeichnet. Vizefeldwebel Volle, der schneidigste Unteroffizier der 6. Kom- pagnie, hatte den vorderjten Zug mit außerordentlicher Sapferteit über die erjten Stellungen des Gegners hinweg gegen das Dorf geführt, das er mit Zeilen feines Buges als einer der erften mit jtürmen half. gu Bei Mortemer tant der Angriff zum Stehen, da das Infanterie-Regiment Ne, 476 nicht weiter vortam. Gein linker Flügel blieb schon südlich Conchy les Pots hängen, weil die 5. Garde-Infanterie-Divifion den Angriff nicht mitmachte,

Der Angriff des Infanterie-Regiments Nr. 127 war mit großer Frische erfolgt und bis in die Höhe von Rollot und Wald von Rouance troß heftiger feindlider Gegen- webr ununterbrochen im Fluß geblieben. Rechts vom Infanterie-Regiment Nr. 127 hatte die 238, Infanterie-Divifion das Dorf Rollot genommen. Im Erwartung der Fortfeßung des Angriffs wurde das II. Bataillon durch das TIL, Bataillon in vorderer Linie abgelöft. Zur Unterftüsung traf 11.20 Uhr vormittags die ILL Abteilung des Seldartillerie-Regiments Nr, 281 unter Hauptmann Hoffmann mit 4 Batterien ein und ging ungeachtet des von Mortemer entlang der Straße nad Rollot jtreichenden Mafchinengewehr- und Revolvertanonenfeuers wie auf dem Ererzierplat dicht hinter dem Regiment in Stellung, um fhangende Franzosen auf der Höhe 100 öjtlich Courcelles und das Dorf Mortemer unter Feuer zu nehmen. Dantbar wurde die Hilfe der tapferen KRanoniere begrüßt. Mit Rüdjicht auf die Bedrohung der linken Flante von Orvillers ber wurde das II. Bataillon abends hinter den linten Flügel des I, Bataillons an die Nordojtede des Waldes von Nouance gezogen. Für das I. und IIL Bataillon wurde Abwehrbereitichaft nach der Tiefe befohlen. Ein tiefes Eingraben

war wegen des hohen Grundwafjerpiegels ausgeschlossen. Wiederholte Gegenjtöße der Franzosen

„2. Nad) vorausgegangener heftiger Artillerievorbereitung, teilweife mit Tanks, am

50. März abends und am 31. März von Mortemer und Orvillers her gegen die Stellungen des Regiments jcheiterten unter schweren Berlujten für den Gegner. Das IL, Bataillon mußte am 31, März in den Kampf bei Orvillers eingreifen und hatte fic zu beiden Seiten der Straße Hainvillers—Orvillers lints vom I, Bataillon ent- widelt, jo daß die Ausdehnung des Regiments nahezu 3 Kilometer betrug. Das Regiment hatte sich wieder als Edpfeiler der Divijion bewährt. Der Tagesbericht vom 31. März 1918 aber meldete: „Die von Montdidier bis Noyon angreifenden Truppen warfen den Feind aus feinen frisch aufgeworfenen Gräben über Affain- villers, Rollot und Hainvillers fowie auf Tpiescourt und Ville zurüd. Stärtere Gegen- angeiffe der Franzofen brachen auch hier zufammen.“ z Der Dant der Divifion und Brigade tamen in nachftehenden Befehlen zum Ausdrud:

„General von Erpf fpricht der Brigade und ihren 3 Regimentern für die Gefechtsführung und die vortreffliche Gefechtsleijtung der beiden legten Tage jeine volljte Anertennung und feinen wärmften Dant aus. Der Herr Divifions-Rommandeur

ift der fejten Überzeugung, da auch in den Kämpfen der nächsten Tage die tapferen Regimenter der Brigade diefelbe unerschütterliche Haltung auc in febwierigen Lagen behalten werden.“

Der Bujak der Brigade lautete:

Auch ich fpreche den Regimentern der Brigade meinen wärmjten Dank aus für ihre glänzenden Leiftungen. Ich habe keinen Augenbli¢ an denjelben geaweifelt und bin ficer, daß fie fortgefegt werden.“ gez. von Hoff.

Das Infanterie-Regiment Nr. 127 hatte an den beiden Rampftagen rund 16 Offisieve und 484 Mann verloren. Unter den Toten befand fich leider auch der vortreff- | lide Leutnant d. R. Bauer, Der schwer verwundete, viel versprechende Fähnrich

Fiicher erlag einige Tage jpäter feiner Verwundung. Durch treue Fürforge für die | DVerwundeten in vorderer Linie unter eigener Lebensgefahr hatten die Sanitäts- unteroffigieve Blümlein der 1. Majchinengewehr-Rompagnie und Haug der 2, Kompagnie wertvolle Dienjte geleijtet. Da die vortrefflich geschulten Fernjprecher der Nachrichtenzüge wegen des raschen Vorschreitens des Angriffs mit ihren Verbindungen nicht folgen konnten, hatten die dem Regimentsjtab zugeteilten Meldereiter, Radfahrer und Meldegänger gewetteifert, die Verbindung mit der Brigade aufrecht zu erhalten, und fie fortlaufend mit vortrefflihen Meldungen über den Stand des Gefehtes zu verjehen. Als furchtlofe Gefechtsordonnang hatte fic) beim IL, Bataillon der Gefreite Hund der 7. Kompagnie in hervorragender Weife bewährt, bis er durch einen schweren Bauchschuß verwundet wurde.

Kämpfe an der Avre, Montdidier und Noyon.

1. bis 28. April 1918.

Hauptmann d. 2, Stumpf hatte an Stelle des ertrantten Hauptmann Hinrichs die Führung des III, Bataillons übernommen.

Die Franzofen waren nervis und überfchütteten in Erwartung neuer deutjcher Angriffe Stellungen, Dörfer und Stragen mit Feuer. Die 242. Infanterie-Divifion follte mehrere Tage die jegige Linie halten und dann die Offenfive fortjegen, nachdem fie durch Rube, beffere Verpflegung und Einjtellung von Erjak wieder voll angriffs- kräftig gemacht wäre. Die Abschnitte wurden vom 3. April ab verbreitert, 2 Bataillone blieben vorne, 1 Bataillon tam in Reserve. Ein Fäger-Regiment follte die Regimenter der 242, Infanterie-Brigade abweehjlungsweije ablöfen, jedes Regiment einige Tage in Ruhe tommen und aufgeftifht werden. Inzwischen waren im Dorf Rollot, das offenbar noch nicht lange vorher von den Einwohnern geräumt worden war, Bötlihe Funde gemacht worden: Wein, Moft, Mehl, Eier, Pfeffer, Schmalz,Raffee, Tomaten, Seife und andere längjt entbehrteHerrlichkeiten, die umfo willtommener waren, als wegen des mangelnden Nachichubes fajt nur Konjerven zur Verfügung ftanden, Da die Eifenbabnen den vorwärts ftiirmenden Truppen nicht genügend rasch folgen konnten, muß- ten famtliche Fahrzeuge des Trosses ihren Inhalt abladen und Munition fahren.

Heftige Feuerüberfälle der fran- zösischen Artillerie und Streufeuer Hohlweg in Boulogne la Graffe, wechjelten in den nächiten Tagen ununterbrochen miteinander

ab. Der Regimentsgefechtsitand Rollot, der neue Ver- bandsplas Bains-Schloß, ferner Boulogne la Graffe und Hainvillers lagen häufig

unter jhwerem Feuer. Der Derbandsplag Rollot hatte aufgegeben werden müffen. Auch der Gefechtstro in Tilloloy mußte infolge des feindlichen Fernfeuers wiederholt jeinen Standort wechieln.

Übergang zum Stellungskrieg.

Der Stellungstrieg hatte wieder begonnen, aber ohne Gräben, ohne Stollen und ohne Hinderniffe. Die Keller in den Dörfern, leichte Bacsteinbauten, wegen des Grundwafjers meijt zu ebener Erde, hielten kaum leichte Kaliber aus. Mulden, Dörfer, Wälder lagen häufig unter Streufeuer, die Aufftellung von Referven und Batterien stieß daher auf erhebliche Schwierigkeiten. In Hainvillers wurden die Keller ducch die feindlihe Artillerie planmäßig zertört.

Am 4. April nachmittags wurden zwei gegen das I, und II. Bataillon mit ftarten Kräften geführte Angriffe der Franzofen abgewiefen und vom IT. Bataillon 1 Gefangener des franzöllichen Infanterie-Regiments Nr. 56 eingebracht. Leider wurde der hervorragend tüchtige Vizefeldwebel Neipp der 10. Kompagnie, welcher fich bei den Kämpfen am 30. und 31. März befonders ausgezeichnet hatte, am 3. April durch Stanatjplitter in die Bruft fchwer verwundet.

Die Beute des Regiments in der Beit vom 29, März bis 2, April betrug: 4 Revolvertanonen, 2 jehwere, 10 leichte Majchinengewehre, zablreihe Gewehre mit Munition und Handgranaten. 2 franzöfiihe Offiziere und 120 Mann wurden gefangen.

Der Abschnitt des Regiments wurde nah Weiten bis zur Straße Rollot—Eour- celles ausgedehnt. Da die einzige Straße im Abjchnitt Boulogne—Rollot faft dauernd unter Feuer lag, war der Nahjhub an Munition, Verpflegung und Pioniermaterial

äußerft jhwierig, das bewiejen die zahlreichen toten Pferde an der genannten Straße.

Der Artillerietampf ging auch in den nächiten Tagen befonders feitens der Fran- zofen ununterbrocen weiter, fo daß in Hainvillers bald fein ganzer Keller mehr war. Am 5. April wurde bekannt, daß die Operationsarntee von Montdidier auf Amiens vorgehe. Unsere Angriffe bezwedten, franzöfiiche Kräfte zu fefjeln, um im Norden mit den Engländern abrechnen zu können, welche fid bereits über mangelnde Unter- stützung der Franzofen beklagten.

Vis zum 6. April hatte das Regiment rund 600 Mann Berlujte, Auf Befehl der Brigade hatte eine lebhafte und erfolgreiche Streiftitigteit eingefest, bei der fic) am

10. April Leutnant Verthemer mit 24 Freiwilligen des III, Bataillons durch wert- volle Feitjtellungen auszeichnete, wofür dem Regiment und den Teilnehmern an der Streife die bejondere Anerkennung des Brigade-Rommandeurs zuteil wurde,

Rechts vom Infanterie-Regiment Nr. 127 wurde die 238, Infanterie-Divifion durch die 36. Infanterie-Divifion (Regimenter Nr. 5, 128 und 175) abgelöft. Am

11. April trafen Bortommandos des Rejerve-Infanterie-Regiments Ar. 417 (227. In- fanterie-Divifion) zur Übernahme des Regimentsabfdnitts ein. Im der Nacht vom

11. zum 12. April wurde das ganze Infanterie-Regiment Nr, 127, nachdem es am

5. März tief in die feindliche Stellung eingedrungen war und 12 Sage ununterbrochen im beftigen feindlichen Artilleriefeuer in fumpfigen Löchern und den Unbilden der Witterung ausgesetzt, zäh feine Stellungen verteidigt hatte, durch das Rejerve-Tn- fanterie-Regiment Nr. 417 abgelöft und nah Ercheu zur Erholung zurüdgezogen. Seit dem 30. März hatte es faft täglich geregnet, in den Gräben ftand das Wasser, viele Leute hatten daher gejdwollene Füße. 4

Im Ruhequartier Ercheu.

Ercheu, das früher etwa 1100 Einwohner zählte, war durch die vorangegangenen Kämpfe ziemlich mitgenommen und ftart überlegt, dementsprechend waren die Quar- tiere, Trotzdem lebte alles wieder auf. Bon dem in Rollot erbeuteten Mehl wurden ungezäblte berrlihe Pfannkuchen gebaden. Gn den Gärten gab es schon etwas Ge-

müfe und Blumen. Am tnappjten bejtellt war es mit ,dem Pferde- futter, die armen Tiere mußten sich mit Rartoffelichalen und altem, auf den Wiefen sufammengetrastem Heu begnügen. Ercheu war Stabs- quattier der 10. Rejerve-Infanterie- Divifion, welcher das Infanterie- Regiment Nr. 127 als Eingreif- Regiment unterjtellt wurde. Aus dem Geldretruten-Depot trafen

150 Mann Ersatz ein, welche fait veftlos dem I, Bataillon zugeteilt werden müßten, welches? beim Sturm auf Hainvillers bejonders duch feindliche Majhinengewehr-Rester am meiften Berlufte gehabt hatte. Die wenigen Rubetage, welche noch durch täglihe Marfh- und Alarmbereitichaft beeinträchtigt wurden, gingen rasch vorüber.

Neuer Einfas.

Schon am 18. April nachmittags rüdte das Regiment wieder über Golente, Cham-pien, Nove, Laucourt in Gegend füdlih Silloloy als Neferve. Die folgenden Tage brachten einen Kälterüdfall mit Frojt und Reif. Am Morgen des 24. April fand die Ablöfung des Rejerve-Infanterie-Regiments Ne. 417 durch das Infanterie-Regiment Ar. 127 ftatt und zwar wurde das III. Bataillon Rampfdataillon südlich Hainvillers, das II, Bateillon Bereitihaftsbataillon in Boulogne la Grasse, das I. Bataillon Referve mit einer Kompagnie in der Artilleriefchußitellung im Walde von Boulogne und 3 Kompagnien im Wald-Lager bei Bus, wo bereits Anemonen und Deilcen blübten. '

=) Stollen- und Hindernisbau wurden fofort energisch in Angriff genommen, wozu das mehr und mebe in Teiimmer verwandelte Dorf Boulogne mit feinem immer noch jtattliben Schloß das Material lieferte. Auch wur- den die Streifen fortgefest und am 24. April bei der erfolgreichen Abwehr eines feindlichen Handitreiches ge- gen die 11. Rompagnie ein Angel or des fFranzöfiichen Rejerve-Infanterieregiments Ar. 369 gefangen eingebracht. Durch Sergeant Habelt der

12.Rompagnie wurden feind- liche Schanzarbeiten zu beiden Seiten der Strafe Rollot —

* Mortemer festgestellt. Am Schloß Boulogne la Grasse. April 1918. gleichen Tage besuchte der tommandierende General des XVII. Armeetorps, Erzellenz von Webern, den Abschnitt des Regiments.

Da eine Fortjegung der Offenfive nicht ftattfand, follte der Abjchnitt der 242, Infanterie-Divifion durch Verbreiterung der 5. Neferve- und 36. Infanterie-Divijion mit übernommen werden, wodurch eine Divifion eingejpart wurde. Nad dem zur Front dringenden Bagagetlatsch jollte die 242, Infanterie-Divifion in der Gegend von

Nesle nach Auffriihung zum Wiedereinfak an der Haupttampffront bereitgejtellt oder ant Brimont nördlich Reims eingefest werden. Die legtere Vermutung erwies fih als richtig.

Dom 26. zum 27. April wurde das Regiment durch Teile des Referve-Tnfanterie-Regiments Nr. 8 und des Infanterie-Regiments Nr. 128 abgelöft. Am 27. April mittags waren sämtliche Bataillone in ihren neuen Untertinften eingetroffen: der Regimentsftab, das IL, und IIL. Bataillon in Erdheu, das J. Bataillon in Beaulieu. Schwere Wochen lagen hinter der Divifion, Woden, in denen fie gezeigt hatte, daß jeder Angehörige der Divifion fein Vejtes hergab. Der tommandierende General des XVIL Acmeetorps sprach im KRorpstagesbefehl vom 26, April feine Anerkennung, wie folgt, aus: „Die 242, (K. W.) Infanterie-Divifion scheidet morgen aus dem Befehlsbereich des Korps aus. Der Schlachttag von Boulogne la Grasse (30. März) wird ftets ein Rubmestag dieser Divifion bleiben. Für ihre Angriffsfreudigteit und für ibr tapferes langes Durchhalten troß bedeutender Berlujte jpreche id der Divifion meine wärmfte Anerkennung aus.“ 9%. von Webern.

Der Bujak der 242, Snfanterie-Divijion lautete:

„Ich freue mich, diefe Anertennung betannt geben zu können, alle Truppen der Divifion haben daran ihren ruhmteichen Anteil. Meine Erwartungen, denen ich vor dem Einsatz der Divifion Ausdrud gegeben habe, find voll erfüllt worden. Der Erfolg des Angriffstages vom 30. März ijt durch das sähe Ausharren der folgenden Woden vergrößert worden; denn der Feind wurde dadurch gezwungen, jtarte Kräfte feiner Stogarmeen hier zu fejjeln, fo dak unfer Angriff an anderen Stellen weitergetragen werden konnte. Die Divijion hat fich hier gegen 5 feindliche Divifionen gefchlagen und fann mit dent jtolzen Gefühl den Abjchnitt verlafjen, da fie fid) in der großen Schlacht in Frankreich gut bewährt und ihre Pflicht erfüllt bat.“ gez. von Erpf.

Schon am 28, April begann der Abmarsch der Divijion in die Gegend nordöftlich von La Fere. Marjchquar- tiere des Regiments waren an diefem Tage: der Regimentsftab in Le Haut des Bois füd-

öftlih Cugny, das I, und II Bataillon in Flavy le Martel, das III, Bataillon in Brou- chy, am 26, April: der Regimentsftab und das

2 IL Bataillon in Anguil-

* court, das J. Bataillon Shloppact in Le Hérie. I, Bataillon Inf-Regt. 127 b. Unterricht. In Nouvion te Comte, das II. Bataillon in Achery, am 30. April: Quartierwechjel des III. Bataillons nad) Nouvion—Eatillon. Am 1. Mai bezogen der Regimentsjtab, das I. Bataillon und die 3 Mafchinengewehr- KRompagnien Unterkunft in Le Hérie la Vieville, das IT. und III. Bataillon in Faucougy, von wo aus am 4, Mai der Abtransport mit der Bahn zur 1. Armee über Sains, dann auf einer neuen Derbindungsitrede über Marfontaine, Voharies an Marle vorbei über Monteornet, Liard, Amagne, Rethel nah Neuflize in die alten Quartiere vor der Offenfive erfolgte. Die Annahme, fid) 3—A Wochen der Erholung hingeben zu dürfen, erwies fich leider als irrig. Nac wenigen Tagen Rube jah fich die 242, Infanterie- Divifion wieder vor den Türmen des heiligen Reims, vor dem fie — noch war tein dahr verfloffen — zum erjtenmale als junge Truppe gejtanden.

Bei der 1. Armee.

Stellungskämpfe bei Reims. Auf dem Brimont.

4. bis 26. Mai 1918.

ereits zwei Tage nach der Niidtehr der Divijion zur 1. Armee wurde fie an

Stelle der 213. Infanterie-Divifion am Brimont wieder eingejest, Infanterie- Regiment Nr. 127 vechts für das Infanterie-Regiment Nr. 368, Infanterie-Regiment Nr, 476 in der Mitte, Infanterie-Regiment Nr. 475 lints. Der Brimont war Schlüfjel- puntt der Stellung. Von ihm aus überfah man das dichte Gewirr der franzöfiichen Vefejtigungen. Auf Gprung- weite lagen fic) deutsche und franzöfiihe Gräben

gegenüber, teilweife nur getrennt durch den Aisne-Marnetanal oder den Bahndamm Laon—Reims, Mit- ten im Abjchnitt des Regiments lag die wichtige Batterie Loivre. Das mächtige, aber gänzlich ver- altete Fort Brimont war nicht in den Bereich der Verteidigungs- , anlagen mit einbezogen.

Die 213. Infanterie-Divifion follte hinter der Front 14 Tage = * = ausgebildet werden, um Ende Fort Brimont. des Monats den Gegner zwischen Brimont und Sapigneul über den Aisne-Mametanal zurüdzuwerfen.

Dom I, und IIL, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 waren je 3 Rom- pagnien in vorderer Linie zwifchen Vermericourt und Glashütte von Courcy eingefest, je eine Rompagnie in Bereitichaft, das II. Bataillon war Referve in Boilcourt-und Guerlet-Miihle,

Am 13. Mai abends beschoß der Gegner den Brimont mit Phosphorgranaten, fo daß der ganze Berg in Feuer gebüllt und der Phosphorgeruc noc tagelang be- mertbar war, Gn der Nacht vom 13, zum 14. Mai ftieß eine feindliche Streife an dem berüchtigten Caprivied in die Gräben der 4. Rompagnie vor und führte 3 Mann, welche duch das feindliche Feuer abgeriegelt waren, gefangen ab. Stäbe der

86. Infanterie-Divifion trafen am 16. Mai vormittags zur Vefprechung der voraus-fichtlichen Ablöfung ein. Tn der Nacht vom 16, zum 17. Mai fand ein Gasjchießen des Pionierbataillons Nr. 35 unter dem Dednamen „Georg“ vom Goulainwald aus ftatt. Bei der am 18. Mai im Brigadejtabsquartier ftattfindenden Vefprechung wurde vertraulich mitgeteilt, daß eine Ablöfung der Divijion nicht ftattfinde und daß am

26. Mai die große Offenfive bei Amiens fortgejegt würde, ebenfo in Italien. Die

7. Armee follte angreifen und lints jhwenten, Gruppe Brimont sich anhängen.

Am Pfingftmontag, den 19. Mai, traf der Befehl für das Unternehmen „Görz“ ein. 4 Stoßtrupps des III. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 127 follten am 27. Mai über den Aisne-Marnetanal bis zum Park von Schloß Courey vorstoßen

und die Kanallinie in Vefis nehmen. Im der Nacht vom 22. zum 25. Mai fand eine Unigruppierung ftatt. Das I, Bataillon wurde Kampfbataillon und mußte den Ab- schnitt der 5. und 6. Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr, 475 mit übernehmen, jo daß der Abschnitt des Regiments vom Caprivied bis zum Drüderweg ausschließlich reichte. Nac) Ablöfung durch das IL, Bataillon des Infanterie- Regiments Nr. 568 tam das II, Bataillon nach Boult als Divifionsreferve zur Ausbildung. Das III. Ba- taillon war feit 18. Mai je halftig in Poilcourt und Guerletmiile. Auf 20 Kilometer Frontbreite follte bei „Görz“ angegriffen und im Falle des Gelingens bis an die Beste vorgejtoßen werden. Alle Borbereitungen wurden eifrig betrieben. Neges Leben herrschte nachts auf dem tagsüber wie ausge- ftorbenen Brimont. Fabr- zeuge aller Art, brachten Munition, Brüdenmate- tial, Schanzzeug und Schnelldraht. Geschütze und Minenwerfer, dar- unter auch jchwere für Flügelminen, wurden in Stellung gebracht. Es war der reinste Hexensabbat,

= = fo daß die Kompagnien Schwerer und mittlerer Minenwerfer im Dorje Brimont, in vorderer Linie fic über den nächtlichen Lärm be- ihwerten. In der Nacht vom 24. zum 25. Mai wurde das I, Bataillon durch das III, Bataillon in vorderer Linie abgelöft, und am 26. Mai abends das IL Bataillon von Boult als Bereitihaft in das ehemalige Schloß Brimont und in die Batterie du Cran de Brimont vorgezogen. Der Stab I und 2 Kompagnien in Guerletmiihle und

2 Rompagnien in R! bei Bourgogne waren Divijionsreferve.

Schlacht bei Soiflons— Reims.

27. Mai bis 13. Yuni 1918.

Hinter dem Damenweg jtaute fic) die Sturmflut der Angriffsarmee von Boehn. Die württembergiihe Divifion von Erpf follte den Orehpuntt der großen Schwentung bilden und je nad Derlauf des Angriffs an ihm teilnehmen. Ein Sturmteupp-Unter- nehmen, das Brüdentöpfe jenfeits des Aisne-Marnetanals jchaffen follte, bildete den Auftakt zur großen Schlachtmufit. Mit heftigem Feuer fielen Artillerie und Minen-

5. 1918, werfer die feindlihen Gräben am 27. Mai nach Mitternacht an, vergajten feindliche Batterien in Reims und in der Dämmerung des anbrechenden Tages fprangen die

3 Stoftrupps des Bataillons Gauerbrunn (III. Bataillon) über Damm und Kanal und drangen bis an den Part von Courcy vor, der aus einem Gewirr von Mauer- reiten,

Baumfjtümpfen, Gräben und Staceldraht bestand. Wiederholte wütende Gegenangriffe der Franzofen wurden in blutigen Nabtämpfen befonders von der

10. Rompagnie abgefchlagen. Bis 9 Uhr vormittags waren 38 Gefangene der französischen 45. Rolonial-Divifion vom Unfanterie-Regiment Nr. 53 und vom

3. Marjchbataillon Chaffeurs d'Afrique eingebracht;

Unterdeffen war der Vorstoß der Angriffsarmee über Erwarten geglüdt, der Damenweg erjtürmt, die Aisne uberschritten. Die Gieger ftrebten der Desle und Marne zu. Da schoß die Hoffnung kühn empor, Unter dem Drud der großen füdlich in gewaltigem Schwung vorgetragenen Durchbrucsbewegung mußten auch die Stellungen von Reims, vielleicht die Stadt felber zu nehmen fein.

Sturm auf die Steinbruchhöhe von Til.

Noch in der Nacht tam der Angriffsbefebl. Eine schwere Aufgabe jtand vor der Divifion. Rechts ftürmten die Sieger hinter dem haltlos fliebenden Engländer über freies Gelände. Bor den Wiirttembergern war das Grabennes eines Verteidigungs-ipftens, das in 3°/, Kriegsjabren in einer Stärke ausgebaut war, wie fie faum ein anderer Frontteil aufwies. Kampfgewohnte auserlefene Rolonialtruppen lagen in dem mit Stacheldraht umgürteten Wall, der die Stadt schutzte. Mit frischem Mut ging die Divifion, deren junger Nacherjag erjt ein paar Mochen Grabentampf erlebt hatte und mit dem alten Stamm kaum verjchmolzen war, an die Arbeit. Am 28. Mai,

3 Ahr nachmittags, febte das Sturmschießen ein, schon eine halbe Stunde jpäter jtieg das Imfanterie-Regiment Nr. 127 aus feinen Gräben und geiff in prächtigem An- lauf das in Trümmern lie- gende Dorf Courery und die Steinbruchshihe von Chil an der großen Reimfer Strafe an. Gie war mit Mafchinengewehren geipidt, die keinen Angriff vorwärts tommen liegen. Aber durch die schwere Haubigbatterie Walk (Mürtt. Fußartillerie- Regiment Nr. 13) und eine Batterie Feldartill.-Regts.

Ar, 281 fturmeeif geschossen, ———

wurde fie abends genommen. Die vom Regt. erbeuteten Geschutze im Park von St. Thierry,

=

Tl Y US SY)

Wegnahme von St. Thierry und Sturm auf Schloß Marais.

In Erweiterung diejes Erfolges brachte das Regiment am 29, Mai Dorf und Schloß St. Thierry in jeinen Befis, wo von der I1. Kompagnie 2 franzöfiiche Feld- geichüge erbeutet wurden. Dem weiteren DVordeingen gegen Reims jebte fic immer ftärter werdender Widerjtand entgegen. Die Franzojen hatten die Verteidigung des gefährdeten Winkels einigen Bataillonen von Senegalnegern anvertraut. Am Nachmittag des 29. Mai setzte die „Rampfgruppe Schwab“ den Angriff gegen Schloß Marais an der Besle und Baslieur-Ferme fowiePump- wert fort, Dom hochgel Part des Schlosses St. Thierry aus leitete der Regiments- Kommandeur den Angriff, unterjtügt von den zugeteilten Artillerieführern. Tn vorderer Linie rechts war das Vatail- fon Gauerbrunn, lints das Bataillon von Hartlieb einge- fest, das Bataillon von Gült- lingen folgte als Regiments- tejerve. Um 4,350 abends war

. das von den Negern hartnädig Selo} Marais, am 2. Mai 1918 duch TIL. Batailton verteidigte Schloß Marais mit Inf-Regt. 127 geftürmt. seinem ausgedehnten Part

29. 5. 1918,

80, 5, 1918,

nad wiederholtem Sturmantauf mit schlagenden Tambours und heißem Kampf int Befit des II, Bataillons. Die mit bem Coupe-Coupe, einem großen breiten Hadmeffer, ausgerüfteten schwarzen Franzojen hatten fic in äußerjt geschidter Weise im Unterholz, und in den Stolleneingdngen verteidigt. Aber die Oberländer und die Gchwarz- wälder, die Burschen von den Fildern und die „Stuttgarter Früchtle“ gingen den ihwarzen Brüdern mit einem erfreulihen Schneid zu Leibe. Eine von Leutnant d. R. Schauweder mit feiner tapfern 10, Kompagnie aus eigenem Antrieb kühn ausgeführte Umgehung trug wejentlic zum Gelingen des Sturmes bei. 120 Schwarze waren auf dem Plab geblieben, 85 Schwarze vom 61. Senegalbataillon der 3, Rolonial-Divi- fion und 8 weiße Franzofen wurden gefangen. Ein völlig betruntener Neger, dem in einer Ronfervenbiichfe Kaffee gereicht worden war, rief unfern Leuten, fo oft er die Büchje zum Trinken anjeste: „Prost, Broft“ zu. Der Part war von 3 Rompagnien Senegalnegern bejekt gewejen, die tags zuvor frisch eingejest waren. Am 29. Mai abends wurde nachjtehender Fernspruch bekanntgegeben:

Dem Oberbefehlshaber der 1. Armee,

„Es ijt mir eine befondere Freude, dem Generaltommando XV. und den tapfern Ztuppen der 1, Armee meinen Dank und meine volljte Anerkennung für die hervor- tragenden Leijtungen in der Schlacht auszufprechen. Dank der vorausjchauend bis in alle Einzelheiten getroffenen Vorbereitungen, dant der Entjchlofjenheit und Tat- kraft der Führer aller Grade, vor allem aber dant der Tapferkeit der Truppen hat die 1. Armee mit schwachen Kräften die feit Jahren befejtigten, vom Feinde für unbezwingbar gehaltenen Stellungen in rafhem Stoß durchbroden und über ihre Aufgabe hinaus entjcheidend zum jüngiten Siege der deutihen Waffen beigetragen. Durch Befehl S. M. ijt die Armee zu weiteren Taten berufen, ich weiß, daß die 1. Armee allen Aufgaben gewachsen ijt. Der Oberbefehlshaber: gez. Wilhelm, Kronprinz.

Bastieur-Ferme und Champigny. Petersberg.

Am 3. Mai 7 Uhr vormittags wurde die öftlih an Marais anjdliefende Bas- licur-Ferme nad nur halbjtiindiger Feuervorbereitung durch einen schneidigen An- griff des Bataillons von Hartlieb genommen und ein Brüdentopf über die Beste vorgetrieben. Nachmittags traf der Befehl ein: „Das Infanterie-Regiment Mr. 127 gebt lints von der. 213. Infanterie-Divifion fofort auf Champigny, weitlih Reims, vor und fest fic in den Befit des Dorfes.“ Das I, Bataillon trat den Bormarjd

über Merfy an, überjchritt mit einer Begleitbatterie und einer Rompagnie der Mafchinengewehr-Scarffhügen Abt. 78 bei der Macomiihle die Beste. Das II. Bataillon jammelte bei Marais und folgte, nachdem der dortige Übergang durch Pioniere wieder hergeftellt war, lints gejtaffelt dem I. Bataillon, während das III. Bataillon als Regimentsreferve in Schloß Marais blieb,

Nah kurzer Feuervor- bereitung durch zwei 21 cm- Batterien und eine 10 cm-Batterie trat das I, Bataillon um 9,30 Uhr abends zum Sturm auf Champigny an, wirksam unterjlügt vom Feuer eines Begleitzuges, den der Regimentstommandeur per-

B jönlich hinter der Partmauer Straße in Champigny. von Marais in Stellung

gebracht hatte. Um 10 Uhr abends war das Dorf mit viel Kriegsmaterial genommen. Neuer [hwäbiicher Waffenruhm Mnüpft fic) an den alten Namen, Würdig der Väter, die bei Champigny- Paris am 30. November 1870 geblutet haben, fochten die Söhne am 50. Mai 1918 bei Champigny-Reims, Aber noch harrte die schwerste Aufgabe, die Wegnahme des das Dorf beherrihenden Petersberges, eines fajt baumlofen, etwa 50 Meter aus der Ebene frei aufjteigenden, mit einem Steindentmal getrénten Hügels, den der Gegner aufs ftärkite zur Verteidigung eingerichtet hatte. Der An-Stiff geftaltete fich äußerft schwierig. Majchinengewehrfeuer aus dem Veslegrund und von den Unterjtänden auf der Höhe machten das Bordringen lange Zeit unmöglich. Bei schneidiger Erkundung diefer Mafchinengewehr-Nefter, die vorher unschadlich gemacht werden mußten, wurde der tapfere Leutnant d. R. Rueff, der sich schon tags zuvor bei der Wegnahme von Baslieur-Ferme ausgezeichnet hatte, fewer verwundet. Die ertannten Stiigpuntte ließ der Regiments-Kommandeur vom Schloßpart von Champigny aus duch Artillerie unter Feuer nehmen. Wetteifernd schossen die schweren und leichten Batterien der Untergruppe Stalin unmittelbar vor die Stof- teupps, die dem Bataillon von Gültlingen den Weg babnten. Der Franzofe wehrte sich hartnädig. Aber nun padten das L und LL. Bataillon mit fejtent Griff zu und nahmen den Petersberg und das vor den Toren von Reims gelegene Dorf Zinqueur. Leutnant Hugendubel hatte mit einem Stoßtrupp der 2 Kompagnie als erjter den Petersberg erreicht. Die Wegnahme des Dorfes Tinqueur, wobei etwa 30 Schwarze fielen, war das Verdienst der 6. Rompagnie unter Leutnant d. N. Bapill.

Am 31. Mai abends drangen beide Bataillone nad einftündiger Feuervorberei- tung, an welder fich auch die Minenwerfer-Kompagnie Nr. 442 beteiligt hatte, bis

über die große Straße Thilloy— Reims und bis zur Conjtantine-Ferme vor und nahmen diefe in Belit. Das Tagesziel war erreicht. Mit vielen tapferen 127ern | waren die Leutnants Konrad, Vader, Vode und Reichle gefallen, Leutnant Stödle wurde jehwer verwundet. %

Am 1. Suni wurde der Angriff bis zur Straße Ormes— Reims vorgetragen, wo er zum Stilljtand tam. Die Gegenwirtung der feindlichen Artillerie hatte fichtlich zugenommen. Das Infanterie-Regiment Nr, 476 war in die Borjtadt St. Brice eingedrungen, das Infanterie-Regiment Nr. 475 über Tillois auf Ormes vor- Geftofen, das von schwarzen Frangofen noch stark bejekt war. Der Widerjtand des Gegners verjtärkte fic zujebends. Pa aber die Neben-Divifionen ihre Angriffsziele nicht erreichten, wurde der weitere Angriff auf Reims eingejtellt. Die Brigade richtete fi zur Abwehr ein, Die KRompagnien waren sehr FF — J — dünn geworden, zum Zeil nur 30, einzelne fogar nur noch 15 Mann ftare, | *

In Champigny hatte das Regiment 3 Lajttraft- wagen, eine Feldkiiche, 21 schwere Mafchinengewehre,

64 Schnelladegewehre, 561 Infanteriegewehre, 250 000 Infanteriepatronen, 10 000 Revolverpatronen, 4500 Handgranaten, 500Gehus für Revolvertanonen, Leucht- munition und 2 Flammen- werfer erbeutet. 92 Mann, darunter 3 Offiziere der Regimenter Ne. 65 und 100 der franzöfijchen 134. Infanterie- Divijion fielen in die Hände des Regiments, das alle Angriffsziele erreicht und fich in diefen Kämpfen mit neuem Rubm bededt hatte.

ir * m

Dom Regiment gemadte Gefangene auf dem Weg zur Divifion.

Bejonders verdient gemacht hatten fich die Nachrichtenzüge, an ihrer Spite Leutnant d. R. Ilg, welche unermüdlich und in vorbildliher Weise für die Aufrecht- erhaltung der Verbindungen gejorgt hatten. Hervorragend bewährt hatten fic in dem Höbengelände weitlich Reims die Blinter des Regiments.

Die Verlujte des Regiments betrugen in der Beit vom 26. Mai bis 1. Juni rund

470 Mann, darunter 4 Offiziere tot und 8 verwundet.

Die Angriffsbewegung der Armee follte nicht vor dem 4. Suni fortgefest werden. Der Abschnitt des Regiments erjtredte fic) vom Wejthang des Petersberges über Conjtantine-Ferme, Tinqueur bis zum Vesleфluß. Die meijten Gräben waren höchstens tnietief. Hinderniffe fehlten an vielen Stellen ganz. Zwischen den Gräben wuchs Getreide, berrliher- Roggen und Weizen, wodurch Überrajhungen begünftigt wurden. 2 Bataillone als Kampfbataillone teilten fic) in die vordere Linie, 1 Ba- taillon war Rejerve am Nordhang des Petersberges, von wo es am 12. Suni gue Erholung nad St, Thierry verlegt wurde.

Sofort wurde mit dem Ausbau der Stellungen begonnen. Die feindliche Ar- tillerie war überaus tätig. Zahlreiche Batterien wurden festgestellt. Einen jchweren Standpunkt hatte die eigene Artillerie, der es im Beslegrund an geeigneten Batterie- itellungen fehlte, während der Gegner fie mit Feuerüberfällen schlagartig und mit zufammengefahten Batterien, unter denen fich schwere Flachbahngefdiike befanden, betdmpfte. Befonders unangenehm waren die häufigen Feuerüberfälle aus der Gegend von St. Anne und Cormontreuil füdlih Reims. Die feindlichen Gräben hatten fajt durchweg Neger als Besatzung.

Noch wurde die Hoffnung nicht aufgegeben, sich in den Besitz der alten Krönungs- jtadt Reims zu fesen, wo ohnedies unermehlihe Mengen von kostlichem Sekt wintten. Am 10. Juni follten die Regimenter Nr, 475 und 127 in die Vorstadt Beste bis an den Aisne-Marnetanal vorjtogen. Minenwerfer, Gasbataillone, Pioniere, Sturmbataillone mit Flammenwerfern waren zur Mitwirkung bejtimmt. Der französiiche Warschall Foch betrachtete es aber seinerseits als Ehrensache, Reims möglichit lange zu halten,

Ein Angriff des Gegners in der Starke von 2-5 Kompagnien am 6. Suni, morgens gegen die 1., 4. und 7. Rompagnie des Infanterie-Regiments Ar. 127 wurde abgejdlagen.

Geriichtweife wurde betannt, das die Wegnahme von Reims fic bis 15. Juni verzögere, da die Artillerie mit ihren Vorbereitungen nicht fertig werde. Inzwischen

wurden 16 mittlere Minenwerfer im Abfchnitt des Regiments eingebaut, bejonders bei Tinqueux. Zahlreiche dide Brummer, darunter 42 Sentimeter, follten binter St. Thierry bereit ftehen. Tn der Nacht vom 12. zum 15. Suni rüdte das II. Ba- taillon nach Ablöfung durch das I. Bataillon in Ruhe nah St, Thierry, wo es ant Dorfrand und in den Stollen und Unterftänden der früheren franzöflichen Batterie- jtellungen Ortsbiwat bezog. Die Babl der Gefangenen betrug bis zum 6. Suni:

5 Orfiziere und 179 Mann, Dem Offizierftellvertreter Scheiffelen wurde für eine am 13. Suni ausgeführte schneidige Erkundung nördlich der Desle die befondere An— ertennung der Brigade und Divifion zuteil. x

Stellungskämpfe bei Reims.

14. Suni bis 14. Juli 1918.

„Der Angriff auf die Stadt Reims findet nicht ftatt, die Divijion richtet fich zur Abwehr ein.“ Go lautete die Ziffer 1 des Divijionsbefehls vom 16. Suni 1918. Pie Kämpfe nahmen daher den Charakter des Stellungstrieges an. Die Bataillone wechjelten jechstägig zwischen vorderer Linie am Petersberg und in Tinqueur und Rubequartier in St. Thierry. Per Ausbau der Stellung trat in den Vordergrund, vor allen Dingen mußten Hinderniffe vor die Front und die Graben vertieft werben. Am Ausgang von Champigny na Finqueur wurden Küchen in den Steilhang ein- gebaut, hinter weldem fic) auch der Berbandplas und ein Heiner Kirchhof des

Regiments befanden. Der Weiler Champigny mit hüb-

{eben Dillen und Parts zeigte noch die Spuren einjtigen Wohlstandes. In den Gärten gab es Gemüfe, bejonders Spargeln und neue Kartof- feln, die eine willtommene Bereiherung des Speife- jettels bildeten. Der Besle- grund war mit prächtigen Bäumen beftanden, der Fluß, etwa 10—15 Meter breit und

2—3 Meter tief, hatte jump- —— — fige Ufer. Ein befonders Kirchhof des Inf-Regts. 127 am Südoftausgang von wichtiger und gefährdeter Champigny beim Berbandplag.

Puntt war die Gärtnerei bei a Tinqueur, welche, nur 300 Meter vom Gegner entfernt, von einer Feldwache des Regiments bejegt war. Bon der Dachluke des Gärtnerhaufes hielt der Pojten Auslug. Der tadellos angelegte Garten lieferte Gemüfe für Freund und Feind. Dom bochgelegenen Ruhequartier St. Thierry aus hatte man einen wunderbaren Blick auf die Stadt Reims und den Abjchnitt des Regiments. Das Desletal und die umliegenden Höhen waren landicaftlih von hohem Reiz. Das Regiment kannte Reims jest von drei Seiten, es fehlte nur noch der Süden. Am 17. Funi abends wurde das Tnfanterie-Negiment Nr. 475 aus jeinem Abjchnitt berausgezogen und wieder lints neben dem Infanterie-Regiment Nr. 476 eingejekt. Der Abfebnitt des

REIMS qisooctiny) st Maundus Kathedrale Thelafer

| Gasanstait

Infanterie-Regiments Nr. 127 mußte daher nad rechts verbreitert werden. Zur DVerftärtung wurden 2 Rompagnien des Landfturmbataillons Braunschweig, alte gute Bekannte von der Aisne ber, und 2 Scharfihüsen-Mafhinengewehr-Rompagnien dem Regiment zugeteilt.

Bu Ablentungszweden fand am 18. Juni von 7.30 Uhr abends ab ein größeres Schiegen aus allen Kalibern (Blau- und Gelbkreuzschießen) auf Reims, die feindlichen Batterien und Stellungen ftatt. Das Schiehen, in welches fic) der Donner der 28 und 42 Zentimeter mifchte, dauerte bis 10 Uhr abends. Die Erde zitterte und

bebte, es wat, als ob die Hölle losgelafjen wäre. Tn Reims wurden durch das Geschütz- feuer zahlreihe Brände verurjadht. Ein ganzer Kirchturm brannte lichterloh wie eine Fadel, Gegen 9.45 Uhr abends war die ganze Gegend jo in Naud und Nebel gehülit, dak nichts mehr fichtbar war, Die Blaukreuzihwaden zogen fih aus dem Desletal bis nah St, Thierry herauf und zwangen zum Aufsetzen der Gasmaste. Um 10 Uhr abends jtießen Patrouillen aller Regimenter der Brigade in die feindlichen Gräben vor, um das Ergebnis der Beschießung feitzuftellen. Noch am 19, Suni vor- mittags waren verjchiedene Brände in Reims zu feben. Ein Angriff auf das Gärtner- baus bei Tingueur am 20, Juni wurde durch die Feldwache der 4.

Rompagnie unter Dizefeldwebel Huth und Unteroffizier Holginger erfolgreich abgewiefen. Ein Franzofe vom Regiment Nr. 65 blieb tot am Plate. Obwohl die Gefechtstraft der Bataillone schon ziemlich vermindert war, mußte doch weiter ausgehalten werden, das wurde höheren Orts auch anerkannt. Pie allgemeine Lage verlangte, da an gewissen Freontabfchnitten mit möglichft schwachen Kräften die Stellungen gehalten wurden, um für große Angriffe Truppen frei zu machen,

Mitte Juni wurde bekannt, daß die Frangofen ein neues Gas mit Meerrettich- oder Knoblauchgeruch verschiehen, das ähnlich wie unfer Gelbtreug ätzend auf die Haut wirken follte, Als Gegenmittel wurde Vejtreuen dergetroffenen Stellen mit Eplortalt empfohlen.

Am 26. Funi wurde der Abschnitt der Infanterie-Reginenter Nr. 475 und 476 mit unterjtelltem Landjturmbataillon Braunjhweig bis zur Strafe Reims—Witry ausgedehnt, während der Abjchnitt des Infanterie-Regiments Nr,127 unverändert blieb. An Stelle einer aus dem Abjchnitt herausgezogenen Scharfihügen-Rompagnie jebte jede Mafchinengewehr-Rompagnie je 12 Majchinengewehre ein,

In der Nacht vom 27. zum 28. Juni fand nad vorausgegangenem Gewehrgranatenfeuer ein feindliches Unternehmen gegen den Abschnitt der 7. und 8. Kompagnie an der Straße Ormes—Conjtantine-Ferme ftatt. Gegen 2 Uhr vormittags drang der Gegner — 30 bis 40 jhwarze Frangofen — in etwa 100 Meter Breite bei der 7. Rompagnie in den vorderjten Graben ein und bejeßte diejen zwiichen der Straße und dem fogenannten Wafjerwert. Ein jofortiger Gegenftoß der 7. und 8. Rompagnie mißlang. Ant 28. Suni um 10.30 vormittags wurde der Gegenftoß unter perfönlicher Zeitung des Vataillonsfiihrers, Hauptmann von Hartlieb, wiederholt, wirlsam unter- jtüßt von der 7. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 281 unter Leutnant Daiber und dem Art.-Derbind.-Offizier Leutnant Palmbach. Trotz zähem Widerjtand der Schwarzen gelang es nunmehr den Stoftrupps der 7. und 8, Kompagnie den Graben zu fdubern, Am gleidhen Tage wurde ein Gefangener des frangifijden Buaven- Regiments Nr. 3 der 45, Kolonial-Divijion eingebracht, welcher aus der Gegend von Apfeld jtammte und einen sehr vergnügten Eindrud machte.

Der am hellen Tage errungene schöne Waffenerfolg fand bejondere Anerkennung in nachjtebendem Brigadebefehl vom 28. Yuni 1918:

„Dem Regiment gelang es heute in raschem fchneidigem Gegenjtof den cin- gedrungenen Gegner rejtlos aus der Stellung zu werfen, das beweist mufterhafte Maßnahmen und frische Cattraft aller beteiligten Führer und Mannicaften. Budem wurde heute ein Gefangener eingebracht, deffen Ausfagen für uns sehr wertvolle find. Die Meldungserjtattung über die Ereignifje des heutigen Morgens und Tages war in Klarheit und Schnelligkeit ganz ausgezeichnet. Es ift mir eine große Freude, für all diefe trefflihen Leiftungen allen Beteiligten volles Lob und wärmfte Aner- fennung zu überjenden. Stolz auf den Erfolg wird das Regiment nirgends zugeben, daß der Gegner vorwärts tommt. Die erfte Gelegenheit ijt zu benüßen, um allen Beteiligten Lob und Dank der Brigade bekannt zu geben.“ gez. von Hoff.

Die erjte Hälfte des Monats Tuli brachte im großen ganzen keine durchgreifenden Veränderungen. Tn der Nacht vom 10. auf 11. Tuli wurde der rechte Unterabichnitt des Regiments durch das III, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 368 (213. In- fanterie-Divifion) übernommen. Das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 rüdte in den Wald und an den Steilhang weftlic St. Thierry ab.

15. big 17. Zuli 1918 Unternehmen bei Reims.

Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechtstätigteit am 15. Suli lebhaft. Tags darauf überfpritt die Armee des Generaloberjt von Boehn die Marne zwiihen Jaul- gonne und öftlich von Dormans und eroberte das fteile, vom Gegner hartnädig ver- teidigte Giibufer. Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Prunay bis Tahure an und drängten ihn über die Höhen- tette Cornillet, Hochberg—Reilberg— Pöhlberg bis auf feine 2. Stellung nördlich von Brosnes—Gouain—Perthes zurüd.

Dom 14. Juli abends ab unterjtand das Infanterie-Regiment Ne. 127 der 213. In- fanterie-Divifion für das Unternehmen „Reims“. Der Reimser Bergwald follte im Anfhlug an das Borgehen der Armee von Boehn durch umfaffenden Angriff ge- nommen werden, wodurch die nach Süden führenden Verbindungen von Reims in empfindlicher Weife bedroht worden wären. Durch Wirkungsschießen der Artillerie und Minenwerfer wollte man dem Gegner auc auf der Front der Gruppe „Olje“

(242, und 213. Infanterie-Divifion) einen frontalen Angriff vortäufchen. Die 242. Infanterie-Divifion follte fofort nah drängen, fobald der Gegner durch um- faffenden Drud vor ihrer Front zum Weichen gebracht würde. Im der Morgen- frühe des 15. Tuli febte das Wirtungs- schießen aller Raliber auf der ganzen Front für das Unternehmen „Reims“ ein. Die feindliche Artillerie erwiderte duch Ab- gabe von Sperrfeuer und durch lebhaftes Streufeuer. Bur Erkundung vorgeschickte Patrouillen jtellten. jtarte Besetzung der feindlichen Gräben, hauptjächlih dur Neger, feit. Rechts don der 213. In- fanterie-Divifion war die 86, Infanterie- Divijion. bis zum 16. uli nachmittags langjam vorwärts getommen. Die Ort-

{haften St. Eupbraife, Bouilly und Marteaur waren mit Hilfe einer neu ein- = gesetzten Division genommen worden, Bor 28 cm-Blindgänger. der Front der 86. Infanterie-Divifion da- gegen konnte der Gegner nicht zum Weichen gebracht werden. Am 18. Tuli, 12 Uhr mittags, wurde daher das Infanterie-Regiment Nr, 127 wieder der 242. Infanterie- Divijion unterftellt,

Abwehrfehlacht swifehen Soiffons— Reims.

18, bis 25, Juli 1918.

Heftige Gegenangriffe des Feindes mit jtarten Kräften gegen die deutiche Front auf dem Südufer der Marne waren am 17. Fuli unter [hwerften Berlujten zufanmen- gebrochen. Durch den deutihen Vorstoß über die Marne war die Gefahr für Paris bedeutend gejtiegen, der franzöfiihe General Foch entschloß fic daber zu einer all-

gemeinen großen Gegenoffenjive. Gein zunächst rein frontaler Angriff gegen den deutschen Briidentopf wurde aud am 2. und 3. Rampftage abgewwiejen. Hierauf febte er feine gefamten Kräfte zu einem grofangelegten Flantenftoß gegen den rechten Flügel der Armee von Boehn zwischen Aisne und Marne ein, der zu einer mehrtägigen Schlacht führte. Um den Flantenftoß abzuwehren und die ifolierten Zeile der Armee von Boehn aus ihrer jhwierigen Lage zu befreien, wurde die Brüdentopfitellung

über die Marne aufgegeben. Die rüdwärtige Bewegung erfolgte in äußerft geschidter Weife und gänzlich unbemerkt vom Feinde in der Nacht vom 20, auf 21. Yuli. In den folgenden Tagen wurden erneute einheitliche Angriffe ftarter feindlicher

Kräfte zwijchen Soissons und Reims zum Scheitern gebracht. Engländer waren den Fran- zojen und Stalienern zu Hilfe getommen.

Der Gegner wandte ein neues Angriffsverfahren an, indem die feindliche Infan- terie ohne Artillerievorbereitung plößlih gegen die deutschen Stellungen vorjtürmte und die fehlende artilleriftijhe Unterftügung durch Verwendung zahlreiher Tant- geihwader erjeste. Trotzdem fcbeiterten alle feindlihen Durhbruchsverfuche an den zahlreichen erfolgreichen Gegenftößen der deutschen Referven, welche dadurch ihren alten Angriffsgeift bewiejen.

Im Abjchnitt des Regiments tam es nur zu örtlichen Kämpfen. Go wurde am 19, Juli ein ftärkerer Angriff der Frangofen gegen den Abfchnitt der 6. Rompagnie zwifchen Kanal und Bahndamm weitlih Reims blutig abgewiejen, wobei 4 Cote des französischen Infanterie-Regiments Nr. 65 eingebracht werden konnten, darunter ein Senegalneger. Auch an anderen Stellen scheiterten feindliche Ertundungsvorjtöße.

Die bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Beste.

26. Juli bis 3. Auguft 1918.

Auf Befehl der Oberjten Heeresleitung wurde die Front der Heeresgruppe Kron- pring duch ‘Buriidnabme der Stellungen auf die Besle-Aisne-Linie verkürzt, um Truppen für andere Schläge frei zu betommen bezw. Berlufte zu erjparen. Die Be- wegung vollzog fic in der Nacht vom 1. zum 2, Auguft unter dem Dednamen „Dlücher- Bewegung“. Die Stellung des Inf.-Regiments Nr. 127 wurde auf die Linie Schloß Marais, Baslieur-Ferme, Pump- wert, bis zum Aisne-Marnetanal zurüdverlegt. Am 31.Tuli abends be- setzte das III. Bataillon die „Blücher- ftellung“ mit weit vorgejchobenen Poften als Aufnahme für die zurüd- gehenden Zeile des Regiments. Die beiden andern Bataillone wurden in der Nacht vom 1. auf 2. Auguft unter Buriidlaffung von Nachhuten bei Champigny und Schloß La Malle durch das III. Bataillon durch- gezogen. Ale Keller, Stollen, Unterftände und Brüden in dem geräumten Gebiet wurden durdy Pioniere gejprengt. Das I. Batail- x u TSE lon rüdte nach Courcy, das II. Ba- Rirhe St. Thierry, tailfon in die Gegend nördlih St. Thierry ab. Nah Abjchluß der Blücerbewegung folite das Infanterie-Regiment Ne. 127 in der Mitte der Divijion zwischen La Neuvillette und Vetheny eingefest werden.

Der Gegner tajtete nur zögernd über die Desle nad. Am 3. Auguft nachmittags fegte er fic in den Bejit des Kanaliibergangs beim Pumpwert, nachdem 2 leichte Majchinengewebhre der 12, Rompagnie bis zur legten Patrone verzweifelten Widerjtand geleiftet hatten. Ein Gegenjtof der 12. Rompagnie im Verein mit der 5, Kompagnie blieb ohne Erfolg. In La Neupillette hatten die Franzofen jih der Kirche und des Kirch - hofs bemächtigt und die Pierquin-Ferme öftlich davon wieder genommen. Am4. Auguft vormittags griff der Gegner vom Waldstück nördlich Schloß La Malle aus wiederholt den Abjehnitt der 11. Rompagnie an. DerAngriff fcheiterte jedesmal an ihrer Aufmert- jamteit und dem zufammengefaßten Feuer der Majchinengewehre, Artillerie und Ninen- werfer, In derNacht vom A. zum 5, August wurde das III, Bataillon durch das TIL. Ba- taillondesänfanterie-Regiments Nr. 149 und Zeile des Infanterie-Regiments Nr. 368 abgelöft und in Fresnes als Brigaderejerve untergebracht. Das I. Bataillon blieb noch in Courey dem Infanterie-Regiment Nr. 475 unterjtellt, während das II. Bataillon auf dem linten Flügel diefes Regiments nördlich der Pierquin-Ferme eingefegt wurde.

Stellungsfämpfe bei Reims.

4. Auguft bis 25. September 1918.

Gs begann nun der „wahnfinnige Indianertang der Divijion“, wie der dauernde Stellungswechjel im Abjchnitt von Reims in der Folge scherzhafter Weise genannt wurde, Das Regiment blieb, von zeitweifen Verihiebungen abgejehen, int Raume zwiichen der Strafe Dorf Brimont—Reims und Betheny eingefest. Es war der alte Abschnitt, den das Regiment jchon Auguft 1917 und im Sanuar 1918 vor Beginn der großen Offenfive innegehabt hatte. Eine Anderung war injofern eingetreten, als nunmehr das eigene Vorfeld tief in das franzöfiiche Grabenjyjtem bis zur Straße La Neuvillette—Pierquin-Ferme bineinreihte und den ehemaligen französischen KI, K Wund K IIL-Graben umfahte. Da die Hinderniffe famtlich Front nah den deutschen Stellungen zu hatten, waren die Gräben nah Reims zu ohne jeden Schuß. Es gelang dem Gegner daher gleich zu Beginn, unterftübt durch wirtjames Mafchinen-gewehrfeuer aus den

noch erhaltenen Nordfajernen von Reims, die deutjchen Pojtierungen jo weit zurüdzudrängen, dab die Erdbeobachtung nach der Stadt zu erichwert wurde. Zwischen dem ehe- maligen _ franzöfi-

{ben Grabensystem und den alten deut-

{chen Stellungen be- fand sich cin dedungs- lofes Gelände von etwa anderthalb Kilometer Breite. Aud fehlten An- näherungswege voll- jtändig. Bejondere Dorfiht war im Dorf Vetheny geboten, das vom Gegner in faft regelmäßigen Beitabjtinden mit Knoblauchgas verfeucht wurde. Neben der Kirche befand fid ein Dentmal zur Er- imerung an eine franzöfiihe Parade in Anwesenheit des Kaifers von Rußland und

Kirche von Betheny bei Reims.

a — — — — ——

» des ehemaligen Präfidenten der Republit, Loubet, Nördlich der Pierquin-Ferme

ftand ein deutscher Sank, der beim Angriff am 30. Mai durch einen Volltreffer außer

Gefecht gejegt worden war und von den Franzofen als Poftenjtand benüßt wurde.

Heiß brannte die Auguftfonne auf den nahezu fchattentofen Abschnitt des Negi-

ments, in dem fic nun wieder fait zwei Monate der Stellungstampf abjpielte. Der

Bau von Hinderniffen vor den ehemaligen franzöfiichen Gräben war das erjte Er-

fordernis. Zwischen dem franzöfiihen und deutichen Grabenjyjtem wurden zu

beiden Seiten des Sartarenwäldchens Stüspuntte für Mafchinengewehre angelegt.

An eine Anderung war nah Mitteilung der Pivifion in abjehbarer Beit nicht zu denten, obwohl eine Ablöfung und Ausipannung dringend erwünjcht gewefen wäre. Die häufigen Verschiebungen im Abfchnitt, die ftändige Alarmbereitschaft — man technete dauernd mit großen Tantangriffen aus Reims heraus, da nach den Biiricher Zeitungen der franzöfiiche Marschall Fod die Abficht haben follte, von Goij-fons und Reims aus zangenartig anzugreifen, um das Höhengelände nördlich dev Besle wieder zu gewinnen — und die großen Entfernungen im Abjchnitt jtellten erhebliche Anforderungen an die Ausdauer von Führer und Mannjcaften. Tn diesem Körper und-Geift erjhöpfenden Zuftand flofjen die Stunden und Lage dahin. Der Weg von Betheny über die schattenlose Ebene bis zur Modeline-Ferme koftete manchen Schweißtropfen. Da die feindlihe Artillerie in den dunjtigen Morgenftunden fic meift ziemlich ruhig verhielt, konnten die zwifchen den Stellungen befindlichen faftigen

Kleeäder vom Troß in aller Rube abgemaht werden. Hochbeladene Futterwagen

zwijchen den Stellungen waren

jelbft nod) um die Mittagszeit teine Seltenheit.

Um einen Santangriff im großen Stil unwirksam zu machen, wurde mit dem Aushub eines 5 Meter breiten und

3 Meter tiefen Grabens im Ab- schnitt begonnen, ferner wurden auf der ganzen Front der Divi- fion mehrere Reihen mittlerer Wurfminen mit Tretzündung eingebaut. Tantgeschutze, Tant- gewebre, Minenwerfer und schwere Maschinengewehre ftan- den außerdem zur Abwehr bereit. e An Stelle des ertrankten Regin efechtostan 1. ‘ Hauptmann Gauerbrunn hatte

be bes tt Sauber cRegts, wee 22. Hauptmann d. 2. Hochftetter am

14. Auguft die Führung des

I, Bataillons übernommen. Am 26, Auguft traf der öjterreichijhe Oberftleutnant

von Bolldorf, Kommandeur des k. k. Schüßen-Regiments Nr. 22. zur Unterweifung im Regimentsgefechtsitand „Iris“ an der fogeyannten Gabel ein.

Patrouillenunternehmen „Riedlingen“.

Am 2. Auguft, 5 Uhr vorm, fand ein Unternehmen gegen das „Negerdorf“, einen Feil des franz. Grabenfpftens öftlih Pierquin Fme., statt. Stoßtrupps des II. Bataillons, geführt von Leutnant Werner der 6. Rompagnie, Fähnrich Diegel der 7. Rompagnie und Enflin der 8. Kompagnie drangen nah kurzem Feuerschlag unter Mitwirkung eines Unteroffiziers und 6 Mann der Pionier-Rompagnie Ar. 376 in das „Neger- dorf“

ein und brachten einen unverwundeten Gefangenen des französischen Inf.-Regiments Nr. 97 (77, Inf.-Divifion), das erft feit 25, Auguft in Stellung war, zurüd.

Mit Rüdjicht auf einen etwaigen Großangriff von Reims her wurde in der Nacht vom 28, zum 29, Auguft eine neue Divifion zwifchen der 213. und 242. Infanterie-Divifion eingefhoben. Das Imfanterie-Regiment Nr. 475 wurde nah Ablöfung zwifchen den'Infanterie-Negimentern Ne. 127 und 476 eingejest. Die Abschnitte wurden schmaler gemacht, fo dak jedes Regiment ein Bataillon in vorderer Linie, eines in Bereitfhaft und eines in Rube hatte. Vetheny fiel an das Infanterie-Regiment Nr. 475. Das Rubebataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 lag im Oldenburger Lager. Hand in Hand mit der Erholung ging die Fortjesung der Ausbildung, n-ftandjebung von Bekleidung und Ausrüftung fowie Baden und Entlaufen, das in der Rriegszeitung des XV. Armeetorps, wie folgt, poetisch geichildert wurde:

„Das Lausoleum.“

„Droben jteht am Scherenfernrohr ftill und froh ein Herr vom Stab, Drunten rennt zum Laufoleum eine Kompagnie im Trab.

Weithin winkt der Kleiderofen und zum Himmel ftintt der Rauch,

Der vom Stabe lächelt fpöttifh, aber plöglich judt’s ihn auch.

Drunten trägt man fie zu Grabe, die des Kriegers Flucd und Qual, Du vom Stabe — feiner Knabe — dich — entlauft man aud) einmal.“

Befonders verdient um die rasche MWiederauffriihung der Truppe machten fich die hervorragend tüchtigen Feldwebel des Regiments, welche das Nüdgrat der Kompagnien bildeten. Zur Unterhaltung im Lager trugen Spiele und Singjtunden fowie die täglichen Konzerte der trefflihen Regimentsmufit bei. Infolge Auflöfung der Minenwerfer-Rompagnie Nr, 442 wurde diejenige des Regiments mit 3 mittleren,

9 leichten Werfern und 21 Tankgewehren ausgejtattet.

Südlich Betheny wurde am 4. September 1918 nachjtehender Befehl der 9. Kompagnie des franzöfiichen Infanterie-Regiments Nr. 97 erbeutet, der wegen der köjtlichen Schilderung der Verhältnisse bei unferem damaligen Gegner bekannt zu werden verdient:

a) 1, Obwohl es verboten ijt, Champagner zu holen, traf ih 2 Leute, beladen wie die Eel, fic durch den Graben schleichend, zu einer Beit, wo dort der meifte Bertehr ijt. Georges betommt 8 Tage Gefängnis und Ballaguy wird als Melder abgelöft. Ich pflege nicht Befehle mehreremals zu geben.

2. Traf id) auf einen Pojten, der eingejchlafen war; er jagt, er fei müde, Diefe Antwort gibt's nicht: Wenn man müde ijt, bittet man feinen Zugführer, fofort abgelöft zu werden. Ein fchlafender Poften läuft Gefahr, daß er felbjt und feine Kameraden getötet werden. — Siehe das Beifpiel der 11. Kompagnie.

3. Ein Pojten läuft weg, um Kaffee zu holen, und läßt feinen Pojtenjtand leer. Das ijt durchaus unzuläfjig und ein Beweis dafür, daß der Bugführer den Dienjt nicht richtig verteilt hat.

4. Obwohl wir genug Gas im Abschnitt betommen haben, jtieß ich auf einen Unterftand, wo tein Pojten ftand; alles jchlief.

5. Eine Anzahl Leute läuft ohne Helm und Maske herum!

6. Man jtößt allenthalben immer noc auf Kothaufen; wollen die Herm Bug- führer bitte Latrinen anlegen und ihre Leute zwingen, dahin zu geben!

7. Viele Mannfcaften grüßen überhaupt nicht mehr, befanders die jungen, fie glauben, fic) vom Gruß befreit, weil fie im Graben find. Es ijt eine Pflicht der Höflichkeit, „Guten Tag“ zu wünjhen. Die Difgiplin des Soldaten zeigt fic erft recht

im Graben. Was man hinter der Front fiebt, ift oft nue Tünce. Ich hoffe, dab diese Hinweife genügen. Hauptmann Robert,

b) Don heute an jtehen Gendarmen an den Eingängen der Laufgräben und halten jeden Mann an, der Flaschen jchleppt. Die Effenholer werden von einem Unteroffizier geführt, der für das verantwortlich iff, was die Leute mitnehmen.

149

Anfang September ging bereits das Gerücht, daf die ganze Armee auf breiter Front zurüdgehen werde. Beim rechten Nahbarregiment erzählte man fogar, dah der Rüdzugsbefehl hinter den Aisne-Marnetanal jtündlich erwartet werde, Fran- zosen, Amerikaner und Italiener griffen an der Beste an, wo auch die 26. württemb. Infanterie-Divifion an der Abwehr beteiligt war. Das Armee-Obertommando I jedoch rechnete weniger mit einem Angriff bei Reims, als mit einem folchen zwischen Maas und Mofel gegen die Armeeabteilung C.

Bont 9. September ab fcien die Lage auch bei der 1. Armee wieder kritifcher zu werden. Don den Bayern eingebrachte Gefangene hatten einen Angriff der Fran- zofen mit der 77. Infanterie-Divijion, 2. und 3. Kolonial-Divifion in 10 Kilometer Tiefe in Ausficht geftellt. Oeutscherseits wurde daher die 86. Infanterie-Divifion als Eingreif-Divifion auf ihren Sammelplägen bereitgejtellt. Auch die 242. Infanterie-Divifion war von diefem Zeitpunkt ab täglich in den Frühstunden in Gefechtsbereit- schaft, zumal das Gerücht umging, französische Regimenter mit Tanks ftünden marjch- bereit, um das Höhengelände ftlih Reims wieder zu nehmen. Im Widerfpruch dazu jtanden die Ausjagen der in der Nacht vom 11. zum 12. September durch das Infanterie-Regiment Nr, 475 gefangenen französischen 97er, welhe Angriffsabfichten verneinten, vielmehr wegen der häufigen deutschen Unternehmungen und regen Artillerietätigteit annahmen, dah deutjcherfeits etwas geplant jei. Für die Nacht vont 14. zum 15. September wurde durch einen Mittelsmann franzöfifcher Gefangener der Einjat von Ameritanern im Abschnitt des französischen Infanterie-Regiments Nr. 97 zu Angriffssweden als wahrscheinlich hingeftellt. Man konnte nachgerade fat glauben, daß dieje Schauermären von den Franzofen abjidtlicy zur Täuschung verbreitet würden, um deutsche Kräfte zu feffeln und zu zermürben.

Am 14. September vormittags war beftiges Trommelfeuer westlich von Reims zwischen Desle und Aisne hörbar, über Tpil hinweg waren große Raucherscheinungen fichtbar.

Der Bogen bei St, Mihiel war, wie man befürchtet hatte, eingedrüdt worden. Angriffe gegen die 7. und 9, Armee wurden abgewiejen.

Die Entente, welche den ganzen Feldzug über Deutichland mit Lüge und Ber- teumdung betämpft hatte, verschmahte es auch nicht, die deutichen Truppen aus Ballons und Flugzeugen mit Flugblättern und Brojhüren aller Art zu überjhwenmen, um fie in ihrer Treue wantend zu machen und ihre Stimmung zu vergiften.

Ein solches Flugblatt lautete:

Republit bedeutet Frieden und Freiheit!

An die Rameraden an der Weftfront!

„Wir haben erreicht, daß folgender Befehl im franzöfiihen Heer ausgegeben wurde: Wer fich gefangen gibt (einzeln oder in Heinen-Gruppen) und das Lojungswort

‘ „Republi ausjpricht, wird nicht mehr als kriegsgefangener Feind behandelt. Wenn ex will, kann et mit uns, mit gleichgefinnten Landsleuten, an der Befreiung Deutichlands arbeiten.“ Eure republitanifchen Kameraden. oder:

„Fürchtet nicht, dab. Cure Namen von Eurer Regierung jemals gekannt werden, dag Euch duch Überlaufen die Riidtehr in Euer Vaterland verjperrt wird! Diefer Krieg wird nicht enden, bevor der preußifche Militär- und Iuntergeift zu Boden ge- worfen und damit die Bahn für unfere Heimkehr frei geworden ijt. Wir werden als die wahren Sieger und Befreier unferes Vaterlandes in die Heimat zurüdtehren und mit Qubel empfangen werden.“ Eure tepublitanifhen Kameraden.

Auch wurden hinter der Front Spione und Brieftauben abgejest, um dur Landeseinwohner Nachrichten über die deutjben Truppenbewegungen gu erhalten.

Mitte September wurde die Friedensanregung des öjterreichiichen Minijters Burian bekannt. Im einem darauf bezugnehmenden Erlaß betonte der Feldmarschall von Hindenburg wiederholt, dab wir den Kampf bis zur Erreichung eines ehrenvollen Friedens fortjegen, wenngleich Burians Anregung auch unjerem Boltsempfinden entspreche. Bom franzöfiichen Minifterpräfidenten Clemenceau, genannt „Der alte Tiger“, wurde die öfterreichiiche Friedensnote mit Hohn begrüßt.

Der erhöhte Oruck auf die Ausbildung der Truppe lieh Ende September auf baldigen Einsatz an anderer Stelle fließen.

Abwehrschlacht in der Champagne und an der Maas 1918.

26. September bis 9. Oftober 1918.

Die Nachrichten über bevorjtehende französische Angriffe wollten kein Ende nehmen. Im der Nacht vom 25. zum 26. September hatte der Gegner getrommelt, das Suippestal mit Fernfeuer belegt und bei der 5., 5. und dem linten Flügel der

1. Armee mit ftarten Kräften angegrirfen, war aber fajt rejtlos abgewiejen worden. Dagegen hatten die Amerikaner swifden Varennes undMontfaucon sftlic der Ar- gonnen Fortjchritte gemacht,

Bei der 242. Infanterie-Divifion schienen nach allem, was man hörte, Berdnde- tungen bevorzuftehen, Ablöfung und Verschiebung nach Ojten. Bei einem am 28. Gep- tember vormittags ftattgefundenen Unternehmen wurde das Negerdorf leer gefun- den. Der Gegner hatte es, wie {chon öfters, rechtzeitig geräumt.

In der Nacht vom 28. zum 29. September wurde das Regiment durch Teile des Srenadier-Regiments Nr. 1 und des Infanterie-Regiments Ar. 43 abgelöft. Beide Regimenter famen von Laffaur und waren abgetämpft.

Es war ziemlich allgemein die Meinung verbreitet, die Entente versuche noch im Herbft eine Entiheidung herbeizuführen mit Rüdjicht auf die Kohlennot in Eng- land und die bedrohlih anwadjende Macht, Japans.

Bei der 7. Armee.

Jr 29, September abends wurde das Regiment in feinen Unterkünften: Naum- burger Lager (Regimentsftab, I. und III, Bataillon), und Hindenburg-Lager Oft

30. 9. 1918. (II, Bataillon) alarmiert und am 30. September, 5.30 Ahr vormittags, als Eingreif- gruppe B mit der 3. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 2831 am Brimont binter der 1. Infanterie-Divifion bereitgejtellt, da nach neuen Gefangenenausjagen wiederum ein Angriff aus Reims heraus bevorftehen jollte. Es blieb ruhig, nut weiter westlich war ftarter Ranomendonner hörbar; nachmittags traf der Befehl zum fofortigen

DVorfittage in Brimont.

Abriiden des Regiments nach Cauroy les Hermonpille, nordweitlic Reims ein, wo es der 7. Armee unterjtellt wurde, welche von der Beslejtellung auf die auf dem Höhen- rand hart weitlih Cauroy gelegene Volterjtellung zurüdging. Über Loivre, die große Straße Reims—Laon wurde das zum Teil in Trümmer liegende Dorf erreicht. Zuerft follte das Regiment mit der 3. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 281 als KRorpsrejerve hinter der Höhe 100 südlich Aguileourt Aufjtellung finden, wurde dann aber für die „Bergwanderung“ der 50, Infanterie-Divifion unterftellt, welche das III, Bataillon im Laufe des Abends als Rampfbataillon im Abschnitt des Füfllier-Regiments Nr. 39 in der Volterftellung einfeste. Rechts vom III, Bataillon des In- fanterie-Regiments Nr. 127 war das III, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 158, lints das III. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 53, dahinter befanden fich in

2. Linie als Bereitfhaft das I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127, das I. Bataillon des Füfilier-Regiments Nr. 39 und das IL, Bataillon des Tnfanterie-Regi- ments Nr. 127, An der Desle waren Rampfpatrouillen verblieben, die erst auf Drängen des Feindes weichen follten. Der Gegner taftete nur saghaft nach, nachdem er längere Beit die geräumten Stellungen unter Feuer gehalten hatte, und erreichte am 1. Ottober mittags die Linie Fort St. Chierry, Loufficourt, Schloß Marzilly, Iojephs-Ferme Luthernai-Ferme und die Gegend weiter weftlih. Zeilweife wurden Frangofen mit deutschen Stahlhelmen gemeldet, darunter aud berittene,

In der Nacht vom 1. auf 2 Oktober rüdten zuerjt die Bereitichaftsbataillone, eine halbe Stunde fpäter die Rampfbataillone unter Belafjung von Nachhuten am Feind über den Aisne-Marnetanal ab. Das II. Bataillon bezug Ortsbiwat in Stollen und Unterftänden öftlih Aguilcourt, der Regimentsjtab, das I. und III, Bataillon in Baraden hinter dem Steilhang südlich Menneville am Aisnetanal. Die verfloffenen 3 Tage mit jchlaflojen Nächten und Viwats bei naßkaltem Wetter waren recht anftrengend gewejen. - Am 2. Ottober morgens lag auf den Fluren der erjte Reif. Am Abend wurde die Verschiebung der Divijion nach Often fortgefest. Es tamen: der Regimentsftab nah St. Etienne, das I. und III. Bataillon in die be- kannte Guerletmühle, das IL, Bataillon ins Hohenzollernlager, die Minenwerfer- RKompagnie in ihr altes Lager nah Kl.-Bourgogne. Der Feind war ingwifden bis zur Höhe 83 füdlich Sapigneul und wejtlic der Strafe Reims — Berry au Bac gefolgt. Am 3, Oktober gegen 9.50 Uhr vormittags traf der Befehl zur Marjchbereitichaft der Divifion ein. Eine nochmalige Verschiebung bis in die Gegend Juniville jtand bevor, das Infanterie-Regiment Nr. 476 follte jofort mit der Bahn abbefördert werden,

Für die kameradschaftliche Unterjtügung bei Cauroy war von der 50. Infanterie-Divifion nachitehendes Dantidreiben eingetroffen:

„Die Divifion spricht dem Imfanterie-Regiment Nr. 127 und der 3. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Ne. 281, die unter der vortrefflihen Leitung des Oberjt-leutnants Schwab, Rommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 127, die Divifion in der Ausführung der Bewegung „Bergwanderung“ wejentlich unterjtüßt haben, ihren bejonderen Dank aus und bittet dies den beteiligten Truppen zur Kenntnis zu bringen.“ gez. v. Derschau.

. Berryou-Bac Aisne -

Bei der 1. Armee.

Ir, A. Ottober vormittags wurde die Marjchgruppe B: das Infanterie-Regiment Ne. 127, die 3. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 281 und die 8, Batterie

Fußartillerie-Regiments Nr. 13 bei Le Chatelet verfammelt. Die Nachrichten über die Gejamtlage waren nicht fehr ermunternd. Bulgarien hatte einen Waffenstillstand ab- geschlossen, die deutschen Heere waren überall im Nüdzug begriffen. Erzberger und Scheidemann, die Männer der Abrüftung und des Dilterbundes, waren Reichsminifter geworden. Man fprach vom Beziehen der Hundingjtellung nördlich der Aisne bei Rethel. In der Nacht vom 4. auf 5. Ottober follte die Armee auf der ganzen Front hinter die Suippes auf die Suippesitellung zurüdgenommen werden. Die 242. Infanterie- Divifion war Armeereferve hinter dem linken Flügel der Gruppe Langer, das In- fanterie-Regiment Nr. 476 bereits nach Cauroy füdöjtlich Suniville vorgezogen. Sämt- liche Höhen, um die fo lange heiß gejtritten worden war, Brimont, Gornillet, Hochberg und Keilberg fielen nun tampflos in die Hände des Feindes. Zwei volle Monate hatte die 242. Infanterie-Divifion darauf gebrannt, einen Angriff aus Reims abzuwehren.

Das Regiment hatte am 4. Oktober abends feine alten Quartiere in Neuflize bezogen. Wie hatte jich alles geändert. Das Schloß, ehemals Quartier der Gruppe, ftand fabl und leer, in feinem herrlichen Part biwatierte eine Sanitätstompagnie. Derihwunden war das luftige Cheaterviltchen, die Proviantamter eifrig bejtrebt, ihre Vorräte mit der Bahn abzufchieben! Schönes Gemiije aus dem Schloßgarten, in dem nod Rofen und Ajtern blühten, die lesten Rejte einer einjtigen Herrlichkeit, wanderte am 5. Oktober morgens in die Feldtüchen des Regiments.

Kämpfe an der Arnes.

Die 1. und 3. Armee waren in der Nacht vom 4. zum 5. Oftober unbemertt vom Feinde hinter die Guippes und Arnes zurüdgegangen. Die 242, Infanterie- Divifion blieb alarmbereit als Armeereferve im Retournetal, das Infanterie-Regiment Ar. 476 als Korpsrejerve bei Cauroy. Am 5. Oktober abends tant der Befehl zum Abmarsch des Regiments in das Mafuren-Lager bei Cauroy, In jtodfinfterer Nacht wurde der Marfch über Alincourt auf Suniville angetreten. Ungeheure Detonationen erjütterten die Luft und riefige Feuergarben ftiegen gegen den Himmel empor. Auf dem Bahnhof Alincourt hatten feindliche Flieger ein großes Munitionsdepot durch Bombenabwurf zur Entzündung gebracht. Bis auf die Straße Neuflige—Huni- ville flogen die Granatiplitter, Als das Regiment Wlincourt durchchritt, mußte eine Stunde gerajtet werden, bis der Wind die Gaswolten nad Often vertrieben batte. Nur mit Mühe wurde in dem unüberfichtlihen, waldreichen und wegearmen Gelände das Marjchziel in der Morgendämmerung gefunden.

et Schon am 6. Ottober abends wurde die 14, Tnfanterie-Divijion (Infanterie- oe Regimenter Nr, 57, 16 und 56) durch die 242, Infanterie-Divifion abgelöjt. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 übernahm den Abjchnitt des Infanterie-Regiments

Nr, 16 in der Mitte der Divifion, mit 2 Bataillonen in vorderer Linie (I, und II, Ba-

taillon) und einem in Referve hinter der Mitte (III, Bataillon). Am 7. Ottober nach ·

mittags griff der Gegner dreimal hintereinander an, um 1 Ube die 7. Kompagnie,

um 3 Uhr die 6, Rompagnie und um 5 Uhr nochmals die 7. Kompagnie. Alle An-

8. 10, visi, griffe wurden abgewiejen. Als der Gegner am 8, Oftober feine Angriffe mit Tants wiederholte, wurde der rechte Flügel des Infanterie-Regiments Nr, 476 eingedrüdt,

Das IL, und II, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 riegelten nach Ojten ab und verhinderten ein weiteres Vordringen des Gegners. Oberleutnant d. R. Aichele, der ftellvertretende Führer des III, Vataillons, wurde schwer verwundet. Nach Einjat des wieder vorgezogenen III, Bataillons des Infanterie-Regiments Nr, 16 wurde ein Gegenjtoß gemacht, wobei fic das II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr, 127 wieder in den Befit der Hauptwiderjtandslinie setzte. Durch die 2, Majchinen-Gewebr-Rompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 127 wurden 35 Gefangene vom franzosischen Infanterie-Regiment Nr, 265 eingebracht, durch die 9. und 10. Rom-pagnie 15 vom Infanterie-Regiment Nr. 203, Nah kurzem Feuerschlag griffen am

9, Oktober Regiment Nr. 127 mit dem III. Bataillon des Regiments Nr, 16, Regiment Nr. 476 mit einem Bataillon des Regiments Nr. 56 und Jäger erneut den durch die französiichen Negimenter Nr. 105, 104 und 265 gebildeten Gad an, welche 2 verjchiedenen Divijionen angehörten. Auf dem rechten Flügel wurde nad vorwärts Boden gewonnen, dagegen kam der linke Flügel nicht vom Fled, Ein gefangener franzöfijcher Kapitän jagte aus, die Frangojen feien triegsmiide, ihre Moral.aber gut wegen der ameritanifchen Hilfe (300 000 Mann jollten in jedem Monat nach

Frankreich berübertommen) und wegen des deutschen Buriidweicens, Tants jeien in enormen Mengen vorhanden und weitere würden bei Ereuzot angefertigt. Diefelden Ausfagen wiederholten fich in der Folge bei allen franzöfiichen Gefangenen.

Kämpfe an der WAisne und Aire-Front.

10. bis 20. Hftober 1918.

In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober wurde der Rüdzug befeblsgemäß hinter Maye * die Retourne fortgesetzt. Kurz vor Mitternacht traten die Bataillone den Rückmarsch — an, Es war ein schauerlich-schönes Bild. Baracken brannten lichterloh. Aus den angezündeten Stollen schlugen haushohe Flammen empor, Dazu tam heftiges feind- liches Störungsfeuer. Auf der Straße La Neuville—Cauroy jtanden 2 Feldküchen des I, Bataillons ohne Gespanne und ohne Bedienung, 2 Pferde lagen tot am Boden. Der große Pionierpart Tuniville jtand in hellen Flammen. Große Mengen von Brettafeln und Holzrojten boten dem Feuer reihe Nahrung,

In der Netourne-Dtellung.

Das Regiment befeste, nachdem es die Retourne bei Bignicourt auf Pionier- 11. 10, 1018, brüden und Stegen überschritten hatte, die Waldränder nördlih Bille fur Retourne zu beiden Seiten der Straße Menil—Annelles—Dille fur Netourne, mit vorgejcho- benen Feldwacen. Alles grub fic ein, III. Bataillon westlich, I. Bataillon öftlich der Straße. Pas II. Bataillon bezog Ortsbiwat am Südostausgang von Menil. Es war bittertalt, om 11. Oktober morgens lag Reif. Die 2, 5. und 9, Rompagnie, welche als Rampfpatrouillen am Feinde geblieben waren, wichen erft auf Drängen des Gegners hinter die Retourne zurüd. Der Gegner folgte mit Kavallerie und In- fanterie auf Suniville und Vignicourt bis an die Nordränder dev Waldungen füdlich

der Retourne. Rückzug hinter die Aisne.

Im Laufe des Nachmittags und Abends begann die feindliche Artillerie mit Be- jchießung der neuen Stellung. Noch vor Mitternacht wurde der Rüdzug über den Aisne- kanal und die Aisne in die Hundingstellung fortgefest und die Brüden gejprengt. Dem Regiment wurde der Abjchnitt zwischen Coucy und Amagne nördlich vom Saulces- bach zugewiefen. Ein Bataillon übernahm den Kanaljdus in

Ambly. Der Gegner war bis auf die Höhen füdlich Ambly und bei Mont Laurent gefolgt. Mit Feuereifer wurde der Ausbau der noch unvollendeten Stellung, die nur aus Hindernifjen und verfchlammten Betonunterjtänden bejtand, mit Hilfe der Pioniere und einer Armie- rungs · Kompagnie fortgefest.

155

Bom Generaltommando des XXIV, Refervetorps ging am 12. Oktober folgender Rorpsbefebl ein:

„Das Armeetorps hat die Hundingjtellung bezogen und fteht abwehrbereit hinter der Aisne. Schwere entscheidungsvolle Rämpfe haben damit für die mir unterjtellten Truppen ihren Abschluß gefunden. Nach fiegreiher Abwehr in allen Stellungen, in denen die Divifionen zum Einsatz kamen, haben wir eine Stellung bezogen, in der wir dem weiteren Anfturnt des Feindes trogen werden.

Die 14. Infanterie-Divifion hat fih nach ihren, auch im Heeresbericht voll aner- fannten Rubmestaten an der Py in der Abwehr an der Arnes wiederum glänzend geihlagen. Sie und ebenso die 242. Infanterie-Divifion haben troh der großen An- forderungen, die schon bisher an ihre Truppen geftellt werden mußten, auch dort wieder dem Feinde Niederlage auf Niederlage bereitet. Dieje Zeiftungen beider Divifionen find größter Anerkennung wert.

Die mehrfahe Verlegung der Verteidigung in rüdwärtige Stellungen ftellten an die Führung aller Divifionen und an die Truppen die höchsten foldatifchen An- forderungen. Alle Divifionen haben sich auch hierbei glänzend bewährt und Beweife eiferner Difziplin gegeben. Go jtehen wir jeßt nad den großen WAbwebriiegen der legten Tage in ungebrochener Kraft weiter auf der Wacht an der Aisne. Ich bin gewiß, daß der Anjturm des Feindes fich auch weiterhin brechen wird an dem ebernen Wall, den wir zum Schuße unferer heimatliden Grenzen auf Feindesboden errichteten.“

Der tommandierende General: Langer.

In der Nacht vom 14. zum 15. Ottober ftellte die bewährte 10, KRompagnie unter Leutnant d. R. Schauweder einen Übergang über den Aisnetanal ber. Leutnant d. R. Reifhle mit einigen Freiwilligen der 10, Rompagnie drang ted über den Kanal bis zum Dorf Mont Laurent vor und nahm einen vorgefdobenen Pojten in Stärke von 1 Gergeanten und 4 Mann des franzöfiichen Infanterie-Regiments Nr. 103 mit einem schweren Majchinengewehr gefangen.

Berfchiebung des Regiments hinter den rechten Flügel der 1. Armee.

Schon am 15. Oktober abends begann die Ablöfung des Regiments durch das Infanterie-Regiment Nr. 165 der 7. Infanterie-Divifion. Am 17. Oktober follte die

242, Infanterie-Divifion wieder verwendungsbereit fein und am rechten Flügel der

1, Armee in Gegend Remaucourt bereitgeftellt werden, da die Frangojen bei Gomont und St. Germainmont den deutichen Vorfeldbogen angegriffen hatten. Nac erfolgter Ablöfung rüdte das ganze Regiment nach Faiffault in die Quartiere. Alles entbehrliche Gepäd wurde mit der Bahn abgeftogen.

Am 17. Ottober wurde das I. Bataillon nach der Flay-Ferme füdlih Nemaucourt in Warsch gefest. Der Regimentsjtab, das IL. und III. Bataillon folgten am

18, Oftober nach und follten in Chaudion und La Biscine-Ferme Unterkunft beziehen. In Remaucourt glaubte man, daf es weitergehe nah Rozoy zu. Nach am Abend traf der Befehl zum Rüdmarjch in den früheren Untertunftsraum ein. Leider verlor das I. Bataillon kurz vor dem Abmarsch 8 Mann und 6 Pferde durch eine nach dem Mittagefjen in die Flay-Ferme einfchlagende Granate. Bum Zeil hatten die Bataillone auf schlechten Wegen eine Marjdleijtung von 56 Kilometern. Im Laufe der Nacht trafen fie todmüde in ihren Quartieren ein, das I. Bataillon in Corny la Bille und Macheromenil, der Regimentsftab, das II. und III, Bataillon in Faifjault. Trogdem war der Marfchausfall gering, die Pferde aber waren an der Grenze ihrer Kraft. Der Ruhetag am 19. Oktober war daher ein dringendes Bedürfnis.

In einem an die Armee gerichteten Erlaf teilte der Feldmarschall Hindenburg mit, daß er für ein Friedensangebot eingetreten fei und dak er die Regierung des Raifers unterftügen müffe, auch forderte der Marschall auf, ibm Vertrauen zu schenten wie in guten agen.

Selbitverjtändlich konnte es fih nur um einen ehrenvollen Frieden handeln.

Bei der 3. Armee.

19, Oftober bis 11. November 1918,

ie 242. Infanterie-Divifion unterjtand nunmehr bereits der 3. Armee als Ein- greif-Divifion. Schon am 19, Oktober vormittags wurde das Infanterie-Regi- ment Nr. 476 aus Provizy mit Lajttraftwagen in die Gegend von Le Chesne ab- befördert. Geriichtweije wurde bekannt, dah die Frangofen nördlich Douziers die Aisne überfchritten hätten und bei einer bayrifchen Divijion eingebrochen feien. Die Schwaben follten, wie ein „Himbeerfarbener“ fagte, die Schweinerei wieder gutmaden. Am 19. Oktober nachmittags erging der Befehl zum Abmarfe in die neuen Quartiere: der Regimentsjtab und das IIT, Bataillon nad La Gabotterie, das I, und IL, Bataillon und die Minenwerfer-Rompagnie nah Sourteron. Die Gegend entbehrte nicht des Reizes, Höhen und hübsche Täler wechjelten miteinander ab, die Wälder trugen berbftlihen Farbschmuck. Am Sonntag den 20, Oktober, 7 Uhr vormittags, $ wurde bei jteöntendem Regen der March über Lames, Longwe bergauf bergab nach Le Chesne fortgejest. Das vom Ardennentanal durchflossene Städthen war mit Truppen überfüllt, überall waren Zeichen des beginnenden Rüdzuges bemerkbar, In Höhe des 5 Quadrattilometer großen Parkes von Schloß Maifon Rouge fand die Effenausgabe aus den Feldtüchen jtatt. Das Schloß war vordem Hauptquartier des Führers der 3, Armee, General von Einem, gewejen, und lag jest bereits unter feindlihem Fernfeuer. Nördlich Quatre-Champs, zu beiden Seiten der Straße nach Le Chesne, bezog das Regiment mit den Pionier-Rompagnien Nr. 375 und 376 im beftigften Regen Biwat, da das Dorf beichojjen wurde. Die Frangofen hatten nördlich Douziers den Kanal und die angejtaute Aisne überfchritten, die ehemaligen deutschen Gräben am Wejthang der Höhen bejeßt und die erjte bayrische Infanterie-Divifion auf die Liriie Oldershaufer Höhe, Sibyllenhöhe und den Käfeberg bei Cheftres zurüdgedrängt.

Schlacht bei Vouziers.

21. bis 23. Oftober.

Gn der Nacht vont 20, zum 21. Oktober ging der Befehl für den geplanten Gegen- 21. 10. ısı8. angeiff der 1. bayrischen Infanterie-Divifion ein: das Infanterie-Regiment Nr. 476 follte mit dem bayrischen Infanterie-Regiment Nr. 24 die Oldershaujer Höhe, das Infanterie-Negiment Nr. 475 mit dem bayrischen Tnfanterie-Negiment Nr. 1 zur fammen die Gibyllenbihe und den Käfeberg angreifen. Per Regimentsjtab, das I, und IL, Bataillon des Infanterie-Regiments Ar. 127 und die beiden Pionier-Rom- pagnien Nr. 375 und 376 wurden in der Morgenfrübe des 21. Oktober als Korps- referve am Ojthang des Quellenwaldes einen Kilometer nordwestlich Quatre-Champs bereitgeftellt, das III. Bataillon als Divifionsrejerve am Waldhang nordöftlich Ballay. Von dort wurde das ILL Bataillon zunächst nach Landéeves, jpäter hinter die Gibyllenhdhe vorgezogen. Gegen Mittag rüdte das I. Bataillon an das Mege- tnie füdlich Les Aleur als Referve für das Infanterie-Regiment Nr. 149 der rechten Nachbar-Divijion ab und follte den Sturm auf den Hornberg mitmahen. Per Regimentsjtab und das IL. Bataillon nahmen nachmittags den vom III, Bataillon verlafjenen Plas bei Ballay ein, von wo aus das II. Bataillon nah wiederholten Gegenbefehlen noch am Abend nah Landeves zum bayrischen Infanterie-Regiment

i Nr. 1 in Marjch gefest wurde. Das IIL, Bataillon, welches am Nachmittag bereitsin der wiedergewonnenen alten Hauptwiderjtandslinie nördlich Petit—Ban-Miihle eingefest war, wurde hinter der Gibyllenhihe zum Angriff gegen die Oldershaufer Höhe bereit- gejtellt. Während der Ausgabe des Angriffsbefehls schlug eine Granate in der Nähe der verjammelten Führer ein, wodurch die Leutnants d. R. Kirgis und Fourdan getötet, Hauptmann Stumpf, die Leutnants Verthemer, Weiten, Schäuffelen und der Regi- mentsarzt Dr. Lindenmeper verwundet wurden. Außerdem wurde durch feindliches und eigenes Actilleriefeuer in kurzer Beit das halbe Bataillon auger Gefecht gefest.

Im Laufe des 22. Oktober übernahm der Regimentsjtab das Kommando

über. den Abjchnitt des bayrischen Infanterie-Regiments Nr. 2. Das IL. Bataillon wurde nachmittags hinter die Sibyllenhöhe vorgezogen, um den Weftrand der Höhe wieder in Befit zu nehmen. Während der Bereititellung juchte der Gegner auf der Sibyllenhihe wieder nad vorwärts Boden zu gewinnen und drüdte die bei Petit — Ban-Mühle jtehenden Teile des 1. Bataillons bayriihen Infanterie-Regiments Nr, Zund das III, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr, 476 bis hinter die Landeves-miible zurüd. Um 5.30 Ube abends griff das II, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr.

127, hinter welchem die Refte des III. Bataillons als Regimentsrejerve bereit- gejtellt waren, mit gewohntem Schneid die SGibyllenhihe an und warf den Gegner

über die Höhe bis an den Weftrand zurüd. Das I. Bataillon traf abends als Rejerve am Baldhang nordöftlich Ballay ein. Am folgenden Cage jegte fic) das I. Bataillon des bayerijchen Infanterie-Regiments Nr. 2 wieder in den Befit der Landéevesmiible, der Gegner hielt die Petit-Ban-Miihle und die Baraden nördlih davon feit.

Auch die Angriffe der Regimenter Nr. 475 und 476 waren von Erfolg begleitet gewejen. Im KRorpstagesbefehl der Gruppe Wild vom 25. Oktober wurde der hervor- tragenden Leiftungen der bayrischen, württembergiihen und preußischen Truppen gedacht und ihnen die Anertennung des Oberjten Kriegsherrn ausgefproden. „Seit langer Beit zum erjten Male, jo jagte der tommandierende General des XVI. Armee- torps, ijt an der Weftfront wieder mit Erfolg angegriffen worden. Ich jpreche allen Führern und Wannschaften meinen allerherslihjten Dant und größte Anerkennung aus. Sch zweifle nicht, daß die meinem Befehl unterjtehenden braven Truppen und ihre energijchen, entihlußfreudig handelnden Führer dem Feind audy weiter die Stimm bieten und dadurch die politiihen Verhandlungen auf das entideidendjte be- einflußt werden.“ Und im Pivifionstagesbefehl vom 24. Ottober hieß es: „Ebenfo hat fic) das Infanterie-Regiment Nr, 127, wie immer, vortrefflich bewährt.“

Kämpfe an der Aisne, Bom 24. bis 31. Hftober.

Am, 24, Ottober wurde das als Divijionsrejerve am Waldrand nordöftlich Ballay biwatierende I. Bataillon in Gegend von Landöves vorgezogen und dem Infan- terie-Regiment Nr. 475 unterftellt, welches lints anfchließend an das Infanterie- Regiment Nr, 127 den Abjehnitt des bayrijchen Infanterie-Regiments Nr. 1 öftlich der Straße Ballay—Douziers übernommen hatte. Am Abend des folgenden Tages löfte das I. Bataillon Teile des bayrischen Infanterie-Regiments Nr. 1 auf dem Käfeberg nördlich Chejtres ab. Das III, Bataillon wurde swifchen Gibyllenhihe und Landevesmühle lints vom III, Bataillon des Infanterie-Regiments Ar. 476 eingejebt. Das II, Bataillon des bayrischen Infanterie-Regiments Nr. 24 trat an Stelle des IIL, Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 127 als Regimentsreferve und übernahm den Schub der gefährdeten rechten Flante in der großen Mulde zwischen Sibyllenhihe und Oldershaufer Höhe, weld leßtere vom Infanterie-Regiment Nr. 476 bejegt war.

Die Gegend war landfcaftlic sehr fein. Von Quatre-Champs fentte fic das liebliche Fournelletal über Ballan—Landevesmiihle zur Aisne. Die Höhen gu beiden Seiten des

Baches trugen herrliche Wälder im herbjtliden Farbihmud. Bom Regi- mentsgefechtstand nördlich Claire-Fontaine übersah man das häufig beschossene

und daher ängjtlich gemiedene Dorf Vallay, Landeves mit feinem als Derbandsplaß dienenden Schloß, den Käfeberg, die Kafernen von Douziers und die in der Sonne gligernden Wassermassen der großen Aisneanftauungen.

Nachdem der Gegner sich in den folgenden Tagen auf schlagartig einjegende Feuer-

überfälle gegen unfere Batterien und Streufeuer, befonders auch in das Hintergelände auf Ortichaften und auf Schloß und Part Maifon Rouge befchräntt hatte, erfolgte am 27, Ottober, 6,15 Uhr abends, nach heftiger Artillerie- und Minenwerfervorberei- tung ein kräftiger Angriff gegen das I, Bataillon. Der Gegner drang in den Abjchnitt der 2, Rompagnie ein, wobei Vizefeldwebel Pfund fiel, Leutnant von Parseval fewer verwundet und I Mafdinengewebr außer Gefecht gefest wurde. Durd das wohl- gezielte Feuer der 1. Majhinengewehr-Rompagnie und den mit Hilfe der 1. Rompagnie geführten jofortigen Gegenftoß gelang es, den Gegner reftlos zu werfen. Bei Abwehr und Gegenjtoß hatten fic die Leutnants d. R. Werner und Geiger bejonders aus- gezeichnet. 3 Gefangene — Tiheho-Slowaten — blieben in der Hand des I. Ba- taillons. Auf dem Berbandsplag juchten fie zunächst ängjtlich ihre Stammeszugebötig- teit zu verbergen, indem fie fid als Franzojen ausgaben.

Die nächiten Tage blieben etwas ruhiger und wurden zum Ausbau und zur Ver- beijerung der Stellungen, Umgruppierung der Mafjhinengewehr-Nefter und Minen- werfer jowie zur Anlage von Stollen und Hindernijjen benußt. Die Verbände wurden neu geordnet und die Bataillone unter Auflöfung der 4. Rompagnien zu 3 Kompagnien und einer Mafchinengewehr-Rompagnie formiert.

Kämpfe swifehen Aisne und Maas.

1. bis 4. November 1918.

In der Nacht vom 31, Oktober auf 1. November unterhielt eigene Artillerie leb baftes Störungsfeuer auf die rüdwärtigen Verbindungen der Frangofen, befonders

die Aisneübergänge und Anmarschwege, teilweije mit GSelbtreugmunition, Mit Tages- grauen feste am 1. November, 5.45 Uhr vormittags, bei der linken Nachbar-Divijion ploblid ortanartiges Trommelfeuer ein, das fic) nach rechts bis zur Sibyllen- und Oldershaufer Höhe ausdehnte und bis 6.30 Ahr vormittags in wechjelnder Stirte Liz * anhielt. Die ganze Front schien in Aufruhr zu fein. Um 6.30 Ahr vormittags verlegte — der Gegner fein Feuer weiter rüdwärts und griff mit ftarten Kräften die Oldershaufer- Sibylienböhe, Kajeberg und weiter lints an. Fünf im Laufe des Tages gegen den Käjeberg gerichtete Angriffe wurden vom I. Bataillon jedesmal abgejchlagen. Auf der Sibyllenhöhe scheiterten wiederholte Angriffe gegen die 5., 6. und 8. Kompagnie, dagegen gelang es den Franzofen, den linten Flügel des Infanterie-Regiments Nr. 476 jenfeits der großen Mulde auf der Oldershaujer Höhe zurüdzudrängen. Die Lage war gefpannt. Die ganze Lajt des Kampfes rubte jest auf dem Infanterie-Regiment Nr. 127. Auch der Regimentsftab machte sich gefechtsbereit. Der Regiments-Rom- mandeut ließ 3 schwere Mafchinengewebre des IIL Bataillons unter Leutnant Mayer, die bisher als Regimentsrejerve im Hohlweg nördlich Claive-Fontaine ftanden, vor- warts des Regimentsgefechtsitandes in Stellung geben. Mit überrajchendem wohl- gezielten Feuer empfingen fie die über die Oldershaujer Höhe vordringenden Fran- zojen und trieben fie unter schweren Verlujten zurüd. Per tapfere Leutnant d. R. Bott-Bodenhaufen wurde durch Bauchschuß fewer verwundet. Das dem Regiment als Rejerve zur Verfügung gejtellte 11. Bataillon des Infanterie-Regiments Ar. 144 wurde nun zum Gegenftoß auf die Oldershaufer Höhe angejet, während das IL, Bataillon des bayerijchen Infanterie-Regiments Nr. 24 das Vorgehen von Süden. her unterjtügen sollte. Es gelang mit Hilfe der 3. Mafchinengewehr-Rompagnie des Infanterie-NRegi- ments Nr. 127 die Oldersbaufer Höhe wieder in Befit zu nehmen. Die in Mafjen

über die table Höhe zurüdflutenden weißen und fhwarzen Frangojen wurden durch schwere Mafchinengewehre des II. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 127 unter vernichtendes Flantenfeuer genommen und erlitten erhebliche blutige Berlujte,

1, 11, 1918,

Ein bei der 10, Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr, 476 vorübergehend ein- gedrungenet Gegner wurde durch den Gegenstoß des 7. RKompagnie des Infanterie- Regiments Nr. 127 wieder geworfen. Wiederholte weitere Dorftöße des Gegners gegen das II, Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 127 und das II, Bataillon des bayrischen Infanterie-Regiments Nr. 24 miflangen. Das vom Gegner teilweife noch besehte Vorfeld wurde hierauf gejäubert. Das III. Bataillon hatte

durch Ab- webrfeuer jeden Angeiffsverfuch vereitelt. Die Front hatte glänzend ftandgebalten. Bis zum Abend waren alle Stellungen fest in der Hand des Regiments, der Durch-

> bruchsverfuch des Gegners über Le Chesne auf Sedan war gefdeitert, Alle Angriffe waren an der Bähigteit der Schwaben gebrochen, welche 4 Jahre lang jtolz darauf gewejen waren, feinen Fußbreit Boden verloren zu haben. Der tapfere Leutnant Widmann der 4. Kompagnie war auf dem Feld der Ehre geblieben.

Die Gefangenen gehörten dem franzöfiihen Infanterie-Regiment Nr. 161 und dem Genegalnegerbataillon Nr. 34 an.

Noch am 1. November abends traf folgender Fernipruc der Gruppe Wild zur Betanntgabe an die Truppen ein:

„Der 242. Infanterie-Divifion fpreche ich für ihre heutigen ganz hervorragenden Zeiftungen meine größte Anerkennung und meinen herzlichsten Dank aus.“ 7

gez. Wild von Höhenborn.

„Einen glänzenden Gieg, jo fügte der Divifions-Rommandeut binzu, bat die Divifion heute errungen, er ijt in erjter Linie der Infanterie gu verdanten, die in helden- haftem Ringen die Übermacht des Feindes gebrochen und ihm schwerste Berlufte zugefügt hat.“ Der Sagesbericht {prac von einem vollen Erfolg der Verteidiger, unter denen das attive württembergijche Infanterie-Regiment Nr. 127 unter Oberjt- leutnant Schwab, ein altes Argonnen-Regiment, befonders gerühmt wird,

In befonders freundlicher und anertennender Weise gedachte das Ulmer Tagblatt des Regiments in einem Artikel:

Tapfere Ulmer Truppen.

„Mit Gefühlen gang befonderer Genugtuung und heigejten Dantes wird man in Ulin den Tagesbericht vom Samstag aufgenommen haben, in dem in höchst rühmen- der Weife das Regiment Nr. 127 mit feinem bewährten Führer genannt ijt. Der alte Schwabenheldenmut und die alte Schwabentreue leben nod ungebrochen in den Herzen unjerer todesmutigen Umer Regimenter, darauf weit uns diefe ausgezeichnete Hervorhebung aufs neue hin. Die Garnijon verzeichnet mit Stolz die neue Waffentat ihrer Getreuen und fendet ihnen auf blutiger Wahlstatt ihre berzlichften Grüße.“

Infolge feindlichen Einbruchs bei der rechten und linten Nachbar-Divijion wurde die 242, Infanterie-Divifion in der Nacht vom 1. zum 2. November auf die fogenannte

Duatre-Champs-Stellung

zurüdgenommen. Die Loslöfung vom Feinde geschah unbemerkt unter Zurüdlaffung ga von Rampfpatrouillen. Das IL, Bataillon bejeßte vom Ojtrand des Quellenwaldes bis Quatre-Champs, lints anschliehend das I, Bataillon bis zum Fournellegrund, das N. Bataillon lag als Regimentsreferve dicht nördlich bes Dorfes hinter dem Gteil-

hang der Straße Quatre-Champs—Le Chesne. Bis zur Morgendämmerung waren

die neuen Stellungen, die nur aus eingefchlagenen Tafeln mit der Bezeichnung der Majdhinengewehr- und Veobachtungsjtellen beftanden, in tiefer Abwehrgliederung eingenommen. Am 2. November gegen 8 Ubr vormittags griff der Gegner nad ftärkfter Artillerievorbereitung den bisherigen Langit geräumten Abfchnitt des Regi- ments an. Die Kampfpatrouillen widen befehlsgemäß kampfend abschnittsweise

aus und zogen sich gegen Mittag auf die Quatre-Epampsitellung zutüd, die faft den ganzen Tag über unter feindlichen Störungsfeuer lag. Feindlihe Patrouillen, die gegen die neuen Stellungen vorfühlten, wurden abgewiejen, ebenfo ein bei ein- brechender Dämmerung einfegender Vorjtoß des Gegners an der Südwejtede von Quatre-Champs, Die Stellungen waren schlecht und auf die Dauer nicht haltbar,

Jn der Le Chesne-Stellung.

Nod in der Nacht vom 2, zum 3. November wurde die Verteidigung hinter den _ Ardennentanal zurüdverlegt und dem Regiment der Abfchnitt zwifchen den Infanterie- Sur Regimentern Nr, 144 und 475 vom Wejtrand von Le Chesne bis 1 Kilometer öftlich 2 der Ortichaft zugewiefen. Im vorderer Linie befegte das III. Bataillon Le Chesne nördlich des Kanals, deffen Brüden gejprengt waren. Bablreiche Mafchinengewehre gut Bestreichung des Kanals fanden in den Kellerluten der Häufer Aufftellung. Lints schloß fic) das I. Bataillon mit 2 Rompagnien in der Kanaljtellung, mit 2 Rompagnien in der Hauptwiderjtandslinie auf der Höhe nördlich des Bahnhofs von Le Chesne an. Das II. Bataillon lag als Regimentstejerve auf der Höhe nördlich von Le Chesne beim ehemaligen Flughafen, der Regimentsitab in der Margott Ferme am Baironfee, dem Gefechtsitand der 242. Infanterie-Divifion während der Kämpfe bei Vouziers, Eine im See trepierende Granate soll ein reichliches und gutes Fischessen geliefert haben.

Schon bei der Einnahme des neuen Abschnitts lag diejer unter feindlihem Feuer. Die neuen Stellungen waren injofern günftiger, als fie den Kanal als Hindernis vor der Front und bereits ausgehobene Grabenjtiide mit Hinderniffen befaßen. Auch Stollenbols war bereitgelegt. Mit Anlage von Stollen wurde daher beschleunigt begonnen, Am 3. November lag von 7 Uhr vormittags ab schweres Feuer auf Le Chesne. Gegen 10 Ube vormittags erfolgte der Angriff eines jtarten feindlichen Fliegergejdwaders in Starke von 100-150 Flugzeugen mit Kettenbomben auf Le Chesne und die dahinter liegende Stellung des IL. Bataillons. Pie Einjchläge der gleich Eisschlossen niederprafjelnden Kettenbomben hörten fich wie stärkstes Srommel- feuer an, die Splitterwirtung war verheerend, Rübenäder waren schwarz und wie abvafiert, Leutnant d. R. Schill wurde fewer, Leutnant d.R. Dürr leicht verwundet. Dem legteren hatte fein mit Splittern befäter Zornifter das Leben gerettet. Im

übrigen waren die Verlujte glüdlicherweife gering geblieben, bejonders in Le Ehesne, deffen ganze Besatzung in Kellern untergebracht war. Auch die nachfolgende Be-

{hiebung durch die feindliche Artillerie hatte nur wenig Schaden angerichtet. Die feindliche Fliegertätigteit blieb den ganzen Tag über febr rege. Die hinter der Front gelegenen Ortschaften wurden ebenfalls mit Rettenbomben beworfen.

Den 4. November verbrachte das Regiment in feinen Stellungen, die vereinzelt unter feindlichem Störungsfeuer lagen. Die feindliche Fliegertätigteit und der Abwurf von Kettenbomben auf rüdwärtige Ortschaften hielt in unverminderter Starte an. Nachdem der Gegner bereits bis an den Kanal vorgefühlt hatte, wurde mit Einbruch der Dunkelheit der Rückmarsch in die Linie Vendresse —Malmy auf grundlofen Wegen über SGauville—Chateau te Cajfine—Ambly—Marteau-Ferme angetreten. Das III, Bataillon besetzte den Waldrand östlich des Dorfes Bendrejfe in einer Aus- £ debnung von etwa 500 Metern, lints schloß fich das I, Bataillon an. Vorgeschobene Pojten und Felbwachen jtanden an der Straße Dendrejje—Marteau-Ferme—Malmy. In Vendresse befand fih das Quartier Kaijer Wilhelms I. vor der Schlacht bei Gedan im September 1870.

Mit dem Ausbau von Schüßen- und Mafchinengewehr-Nejtern wurde fofort begonnen. Nebel und Regen riefelten unbarmberzig auf die im Freien lagernden Truppen herab, Das IL. Bataillon folgte als Nachhut und ging am 5. November abjchnittsweife kampfend und nur dem feindlichen Drud nadgebend durch die Dendreffeftellung auf Omicourt zurüd, wo es gegen Abend gänzlich durchnäßt eintraf und als Regimentsreferve verblieb,

Nückzugsfämpfe vor der Antwerpen — Maas-Stellung.

5. bis 11. November 1918,

Die Franzojen hatten am 5. November vormittags die Höhe nördlich Le Chesne in Vefis genommen und waren bis zum Abend an den Nordrand des Le Franc bois

Inf.-Regt. 127, u 161

füdlih La Eaffine gefolgt, Unter dem Schuß des I. Vataillons als Nachhut rüdte das Regiment in der Naht vom 5. zum 6. November in

die St. Aignan	Stellung

nördlich des Barflüßchens ab. Das dem Regiment unterftellte II. Bataillon des In-

ws: fanterie-Regiments Nr. 144 erhielt St. Aignan fur Bar zur Verteidigung zugewiesen,

ss lints anfchliegend das II. Bataillon des Imfanterie-Regiments Nr. 127 den

Nordoftrand des Waldes bis zur Ferme de la Queue. Don dort bis zu den

Mühlen Mauru und Coquet nordweitlih Cheveuges einschließlich besetzte das

III, Bataillon: die Stellung. Nah Weiten schloß fich zwischen St. Aignan und

Beau Regard das bayrifhe Infanterie-Regiment Ar. 2, nah Ojten eine preußiiche Pionier-Rompagnie an.

Am 6. November vormittags waren die neuen Stellungen eingenommen. _ Das in der Vendreffeftellung verbliebene I, Bataillon 30g bei Tagesanbruch feine Feld- wachen auf die Hauptwiderjtandslinie am Waldrand zurüd. Die Franzofen drängten mit Artillerie raj bis zur Marteau-Ferme nach. Nachdem die 3. Kompagnie füd- weitlih Omicourt eine Aufnahmeftellung bezogen hatte, rüdte das I. Bataillon über diefes Dorf auf St. Aignan ab. Die 3. Kompagnie schloß fic) als Nachhut an. Auf dem Sattel zwischen Omicourt und St. Aignan feste fic) das Bataillon wieder feit, um ein weiteres Vordringen des Gegners zu verhindern. Die Franzofen folgten etwa von 10 Uhr vormittags ab am Kanal entlang und auf der Strafe Malmy— Omicourt. Bon wohlgezieltem Mafchinengewehrfeuer des I. Bataillons empfangen gelang es ihmen erjt unter dem Schub des Abendnebels in Omicourt einzubringen, In der Nacht vom 6. zum 7. November rüdte das Bataillon befehlsgemäß unter Zurüdlaffung von Rampfpatrouillen über St. Aignan in die Waldftüde südlich Aly- Ferme bei Villers-jur-Bar ab und richtete fid dort als Regimentsreferve ein.

Gefecht bei Cheveuges.

7. 11, 1918. Am 7. November folgten die Frangofen zögernd bis auf den Sattel südlich von St. Aignan, von wo aus fie die Besatzung des Dorfes — das II. Bataillon des In- fanterie-Regiments Nr. 144 — dur überhöhendes Majchinengewebrfeuer ftart

: beläftigten. Auf die Nachricht vom Borgehen des Feindes von Chehéry auf Cheveuges alarmierte der gerade beim IL. Bataillon zu Pferd anwejende Regiments-Kom- mandeut perjönlih das I. Bataillon und febte es, zuerst die Majchinengewehr-Rom- pagnie, in Marsch auf die Höhe 242 nördlih Mauru-Müple. Die 1. Majchinen-gewehr-Rompagnie und der dem Bataillon zugeteilte Minenwerferzug gingen in den Waldjtiiden öftlih Höhe 242 in Stellung. Pie 5 Infanterie-Rompagnien wurden zum Schub der linten Flante des Regiments am Nordhang der Höhe verdedt bereit geftellt, um ein Bordringen des Gegners von Cheveuges auf Dillers-fur-Bar zu ver-hindern. Gegen 11,30 Ahr vormittags ging der Gegner in dichten Wellen auf Che-veuges vor. Sn unferent frontalen und flantierenden Mafchinengewebrfeuer ftarke Berlujte erleidend, drangen die Franzofen allmählich bis an den Nordrand und inden Kichhof des Dorfes vor, Die Begleitstige des Feldartillerie-Regiments Nr. 281 richteten wirtfamftes Feuer mit direttem Schub auf den Dorfeand und Kirchhof. Bolltreffer jag auf Volltreffer. Die im Kirchhof befindliche feindlihe Rompagnie spritzte unter wilden Gefchrei auseinander, Der Gegner wagte es nicht mehr, über Cheveuges hinaus vorzugehen und ftand gegen 12 Uhr mittags in der allgemeinen Linie Pont Maugis an der Maas, Noyers, Cheveuges und verhielt fic, abgejehen von einzelnen Feuerüberfällen feiner Artillerie, ruhig. Es war der legte fhöne Waffenerfolg des Regiments,

Um 5 Uhr abends traf der Befehl zum Räumen der Stellung und Abmarfch hinter die Maas ein. Über Villers-fur-Bar, an dem aus dem Sabre 1870 bekannten Weber-bäuschen von Oonchéry vorbei, über Frenvis, auf deffen Höhe die württembergifche Artillerie am 1. September 1870 aufgefahren war, über Schloß Bellevue, wo Kaifer Wilhelm I. und Kaijer Napoleon TIL, fic trafen, und wo die französische Armee für triegsgefangen erklärt wurde, trat das Regiment unter Zurüdlaffung von Rampf-patrouillen den Mari nad Sedan an, wo es gegen 10 Ahr abends eintraf, Das L und II, Bataillon erhielten den Boulevard Fabert hinter der Maaswiefe zur Be- febung zugewiejen, das IIL, Bataillon wurde zur Ablöfung des III. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr, 476 im Brüdentopf von Corey bejtimmt.

„Die Maasjtellung, fagte der am 8. November vormittags im Abjchnitt des & Regiments eintreffende Divifions-Rommandeur, Generalleutnant von Erpf, ist re unfere Dauerjtellung.“ Mit Hilfe der Pionier-Rompagnie Nr. 375 und einer Ar- ‘ mierungs-Rompagnie wurden auf dem Boulevard Fabert Schüßengräben und Mafchinengewehr-Nejter ausgehoben, und diefe durch Bugangsgräben mit den Rellern der angrenzenden Häufer verbunden. Zahllose Majchinengewehre und einzelne Gefhüße wurden zur Flantierung der Hinderniffe auf der Maaswiefe, der Maas und ihrer gefprengten Übergänge und der zur Sprengung vorbereiteten Ranalbrüde bei Torey aufgeftellt. Auch war eine größere Anzahl von mittleren und schweren Minen- werfern in Stellung gebracht. Die Höhen nördlich der Stadt wurden von Artillerie gekrönt. Torcy war als Brüdentopf balbtreisförmig mit leichten und schweren Ma- Ihinengewehr-Poftierungen besetzt. Vorhandene Fliegerdedungen — Betonunter- ftände — dienten ihnen als Unterschlupf. Pas Infanterie-Regiment Nr. 476 war rechts, das Infanterie-Regiment Nr. 475 lints vom Infanterie-Regiment Nr. 127 eingejest, rechts an das Infanterie-Regiment Nr, 476 Schloß fic) die 1. bayrische In- fanterie-Divifion an. Den Frangojen wäre ein heißer Empfang zuteil geworden.

In Sedan lagerten nod ungeheure Heeresbejtinde, welche die Etappe im Stich gelaffen hatte. Die Einwohner von Sedan jtablen aus Magazinen und Depots, was fie auf Handtarren und Kinderwagen fortfchleppen tonnten, bis ihnen durch Posten Einhalt geboten wurde, Die noch vorgefundenen Meblbejtände wurden auf die ebensmittelwagen des Regiments verladen.

Der Feind war bis zur Linie Wadelincourt, Feenois, Dillers-fur-Bar gefolgt. Außer dem Mafchinengewehrfeuer von Wadelincourt ber, duch weldes 2 Mann der 2, Kompagnie noch verwundet wurden, blieb es tubig im Abjchnitt. Auf Befehl des Regiments ging der als Patrouillenführer rühmlicht befannte Leutnant d. N, Reifchle ant 9, November abends mit einer Patrouille der 10. Kompagnie von Torey aus auf Wadelincourt vor und drang von Süden ber in das von den Frangojen bejegte Dorf ein. In einem noch hell beleuchteten Haufe holte die schneidige Batrouille aus einem Haufen kreifhender Weiber einen Franzosen der in Wadelincourt liegenden RKompagnie heraus und brachte ihn nach Torey. Der Gefangene fagte aus, dah Sedan vor Montag, den 11. November abends von den Franzosen nicht angegriffen würde und daß ihnen betannt fei, daß Waffenjtilljtandsverhandlungen im Gange feien und bis Montag abend vorausfichtlic Frieden fein würde. Am 10. November | fiel leider bei der Prüfung der Pojten der hoffnungsvolle, tüchtige, junge Leutnant Pahl der 11. Kompagnie als testes Opfer des Krieges. Durch einen vom Feld: | retrutendepot überwiejenen Retruten wurde er, wohl den Anruf des Pojtens über: | börend, zum Schmerz jeiner Kameraden erichoffen.

Don der Heeresgruppe Kronprinz traf nachfolgende Mitteilung des Feldmarschalls von Hindenburg ein: £

„Der Waffenftilljtand wird mit aller Bejchleunigung abgeschlossen. Das blutige Ringen foll damit fein Ende finden, der erjehnte Augenbli¢ naht, wo jeder von uns zu Eltern, Frau und Kind und Gefdwijtern zurüdtehren kann, Gleichzeitig vollzieht

\

sich in der Heimat eine Umwälzung der politiichen Zuftände, Die an ihrer Spike ftebenden Männer erklären, dag Rube und Ordnung unter allen Umftänden aufrecht erhalten werden follen. Das gilt in erhöhten Mage für das Heer. Keiner darf ohne Befehl feine Truppe verlafjen. Feder hat, wie bisher, jeinen Vorgesetzten zu ge- borchen, nur dann kann eine geordnete Rüdführung in die Heimat jtattfinden. Die jet unterbrochenen Eifenbahnen müfjen wieder in geregelten Betrieb genommen werden. Die Oberjte Heeresleitung will nicht neues Blutvergiegen oder den Bürger- trieg entfesseln. Sie will im Einvernehmen mit den neuen Regierungsgewalten für Ruhe und Sicherheit forgen und der Heimat das Schlimmite erfparen. Bon der Waffe gegen Angehörige des eigenen Voltes ijt nur in der Notwehr oder bei gemeinen Berbrechen oder zur Berhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen.“ Ergeht an alle Heeresgruppen. Ges. von Hindenburg. Nach einem am 11. November vormittags bekannt gewordenen Funkspruch des französischen Generals Foch follte an diefem Tage von 11 Ube vormittags ab nad) franzosischer Zeit die Waffenrube beginnen. Später tam der Befehl der Oberjten Heeresleitung, daß der Waffenftillitand um 11.55 Uhr vormittags feinen Anfang nehme. Bon 12, November ab follte die Räumung des besetzten Gebietes erfolgen. Im Vertrauen auf die Ehrlichkeit des ameritanischen Präfidenten Wilfon und die 14 Puntte feines Friedensprogramms hatte die nunmehrige deutfche Regierung einen Waffenjtillftand abgeichloffen, der jeder Gerechtigkeit Hohn fpracd und uns webrlos machte. j Als im Jahre 1914 das deutsche Heer, wohl als bejte Armee, die je die Welt ge- feben, hinauszog, da zäplten die Württemberger zu den Allerbeften. Aus dem einzigen württembergijhen Armeetorps war im Laufe des Feldzuges bas auf das Bebnfache angewachfene württembergifche Heer des Weltkrieges entjtanden. Es hat feine Pflicht bis zum äußerjten getan. Der Soldat hat gegen vielfache Abermacht von Menfchen und Material Übermenfchliches geleiftet und in der Front tros

mangelnder Ablöfung und unguldnglider Emährung Sieg um Sieg in Angriff und Abwehr errungen.

Verluste des Regiments.

Die Berlujte des Regiments betrugen nach den bis 31. duli 1918 veröffentlichten Verlustlisten:

69 Offiziere tot, 145 verwundet, 3 vermißt; Summe: 217

2279 Mannjdaften tot, 5735 % 551 * ‘6 8563, Gefamtverlujte: 8780.

Hochjte Anerkennung verdienen die vortrefflihen Sanitätsoffiziere bes Regiments und ihre treuen Gebilfen, welche ftets mit größter Hingabe ihre schweren Pflichten erfüllt und für Verwundete und Kranke in muftergültiger Weise gesorgt hatten.

„Hoc klingt das Lied. des Infanterie Regiments Nr. 127,"

fo schrieb eine deutsche Frau in Dantbarteit an das tapfere Infanterie-Regiment Ne. 127 und feine bewährten Führer. „Mit unferem großen Dant fendet die Heimat die beften Wiinfche für glüdlihe gefunde Heimkehr. Gie denkt, glaubt an ihre Tapferen und vertraut ihnen.“

Dem Schreiben war das nadftehende tägliche Gebet einer Schule beigefügt:

Gebet.

„O Vater im Himmel, Here der Welt,

Wir bitten für die Soldaten im Feld,

Im fernen Land unter Froft und Brand. Uns ijt beschieden der Heimat heiliger Frieden

Wir ruhen zur Nacht im stillen Bettchen.

Die Soldaten jtehen auf der Wacht,

Sollen uns jhüsen und retten.

Allmächtiger Gott, verlaffe fie-nimmer und nie! Du fandtejt fie aus mit Waffen,

Die falfchen Feind’ zu jtrafen.

Sie, wie wir alle, find schuldlos an diefem Krieg,

© gib ihnen Sieg!

Lajfe fie jhuldlos bleiben und rein

Und führe fie uns wieder heim.

Und firme, v Herr, unfere Heimat auf Erden mit Deiner Hand, Bis wir eingehen zu Dit ins ewige Vaterland.“

Räumung des befesten Gebiets und Marfch in die Heimat.

12. November bis 29. Dezember 1918.

Es war eine bittere Heimkehr. Bei herrlihem Sonnenschein trat das Regiment am Dienstag, den 12. November, gegen 10 Ahr vormittags den Mari von Gedan 22. 11. 1918.

über Vouillon mit feinem herrlichen alten Schloß hod) über der Sémoije nah dem 5, “ ersten Quartier Noire Fontaine an, wo nody ein größerer Transport aus dem Feld- “ery retrutendepot zum Regiment ftieß. Tn Vouillon überreichte der Divifions- Romman- Ss Deut dem Oberjtleutnant Schwab die ihm von SG. W. dem Kaifer für die hevorragen-

den Leijtungen des Regiments verliehene höchite militärische Auszeichnung, den Orden

„Pour le Merite“.

Über Tournai, Hollange wurde in den nächjten Tagen die belgijche Grenze erreicht. Beim Marjch duch Bertrir tonnte fic eine junge Vel- gierin den Buruf nicht vertneifen:

„Ah vous partez pour Paris“ und ein Belgier fagte im Borbeigehen:

„Sie find nicht nach Paris und wir nicht nah Berlin getonnnen.“

Am 14. November wurden die Waffenftillitandsbedingungen ber tannt. Pas Urteil lautete: „Sie find wahnfinnig, raffiniert erdacht, man erhält eine Gänfehaut und be- neidet die Gefallenen.“ — 2 Tage - . — fpäter wurde die luxemburgische Auf dem Rüdmaric. Grenze bei Betlange überschritten. B Frojt, Kälte und schneidend kalter Oftwind bejchleunigten das Marschtempo. Der Mari durch das landschaftlich fine Sauettal wäre unter andern Umjtänden ein Genuß ge- wejen. Für den allzeit vortrefflid) bewährten Troß des Regiments war das bergige Gelände meijt überaus fhwierig und vielfach nur mit Dorjpann zu überwinden, fo daß es nötig wurde, ihn jtundenlang vorauszufenden, damit die Truppe bei ihrem Eintreffen verpflegt werden konnte, Die von Sedan her mitgeführten Meblvorräte kamen dem Regiment jest sehr zu jtatten, da das Brot infolge völligen Berfagens der Feldbädereien von Bädern des Regiments hergeftellt werden mußte, Überhaupt hat die Verpflegung infolge der Fürforge der Dorgefegten und dank der aufopferungspollen Tätigkeit der

hervorragend tüchtigen Derpflegungsoffiziere und ihres Perjonals troß aller Sinder- niffe und Schwierigkeiten bis zum Schluß muftergültig durchgeführt werden können,

Sn Deutfchland.

Schon am 18. November wurde nach einer kurzen Anfprache des Regiments- Kommandeurs die deutsche Grenze beim Dorf Noth mit gejhmüdten Fahrzeugen und mit Mufit und Gefang überfritten. Die Brüde über das gut Sauer eilende Qurflüßchen war mit einer Ehrenpforte fejtlich gefhmüdt. Der Weitermarjd führte durch die reizvolle und fruchtbare vordere Eifel. Über Altscheid, Malberg mit feinem hochragenden Schloß, dem entzüdend hoch über der Kyll gelegenen, mit Fahnen reich geschmückten Luftturort RKyllburg, wo der Führer der 3, Armee, General der Raval- lerie von Einem, den Borbeimarjd des Regiments entgegennabm, ferner über Üders- dorf, Alflen, Kaijerefh wurde am 26. November Metternid an der Mofel erreicht. Das dortige Vetleidungsamt war bereits derartig ausgeplündert, dak das Regiment aud nicht ein einziges Paar Stiefel mehr erhielt. Die Aufnahme war in der Eifel eine überaus freundliche gewefen, felbjt der Armste hatte Brot, Butter und Kartoffeln als Zuschuß zur Berpflegung beigefteuert, das fei bier mit Sant anerkannt.

Malberg bei Kyliburg (Eifel).

Am 27. November überjchritt die gefamte 242. Snfanterie-Divifion in der Reihen- folge: Snfanterie-RNegimenter Ar. 475, 127, 476, Pioniere, Artillerie, Troß, die Mofel auf einer von Pionieren gefhlagenen ftattlichen Schiffsbrüde in Verlängerung der Straße Metternich—Giils und erreichte über Mofelweis die mit Fahnen geschmücke Stadt Koblenz. Kaiferin Augufta- und Kaiser Wilhelm-Ring waren von dichten Menjchenmaffen eingefäumt, welche die durchziehenden Sruppen berzlichit begrüßten. Auf dem Kaijer Wilpelm-Ring nahm der Divifions-Rommandeur zu Pferd den Vorbei- marsch der Divifion ab. Om tadellofer Haltung und in strammem Parademarsch marschierte das in fo vielen Kämpfen treu bewährte Regiment Nr. 127 unter den Klängen des Regimentsmarjches vorbei. „Ich gratuliere zu dem fchinen Regi- ment,“ fagte feine Erzellenz zu bem neben ihm haltenden Regiments- Rommandeur.

Ueber den Rhein,

Auf einerSchiffsbrüde wurde fodann angejichts des hoch ragenden teußigen Ehren- breititeins ber jtolze, viel befungene deutihe Strom, der Rhein, schweren Herzens

überjchritten, Wem tam nicht unwilltürli das Lied auf die Lippen: „Lieb Bater- land tannjt ruhig fein, fejt jteht die Wacht am Rhein“? Seht mußte das deutfche Heer ihn, gebeßt durch die Schergen der Entente, fajt fluchtartig überjchreiten. Das beutige

166

Marjchziel war das reigende, von einem Schloß überragte, altertümliche Kreisftädthen Montabaur im Wejterwald, das in feinem Flaggenihmud ein febr bübfches Bild bot. Zigarren, Kaffee, Objt und Blumensträußchen wurden dem mit Mufit und Gejang einmarfcierenden Regiment von garter Hand freudigen Herzens gereicht. Mac dem

+ wiirdelofen, ungeordneten Ourchzug der Etappe war alles erfreut, wieder richtige Truppen zu feben.

Weitere Märjche ftanden bevor, an Abbeförderung mit der Bahn war troß be- greiflicher Ungeduld noch nicht zu denten. 30 Kilometer Brüdentopf und 10 Kilometer neutrale Zone, zufammen 40 Kilometer, waren nad Überjchreiten des Rheins nod zurüdzulegen. Sodann mußte nod fo weit vorgerüdt werden, daß 5 weitere auf ber gleihen Marjcitraße nachfolgende Divijionen ebenfalls außerhalb der neutralen Bone Plas fanden. Bur Erleichterung der zum Zeil recht erheblich großen Marsche wurde das Gepäd von jest ab auf gemieteten Fahrzeugen oder auf Lajttraftwagen nachgefabren.

Über Gridhofen, Merenberg wurde am 2. Dezember bei Löhnberg die Lahn

überfehritten und am Nachmittag Nauborn und Steindorf jüdwejtlih Wetlar erreicht. Marfehquartiere am 4. Dezember waren Wohnbach, Vellersheim und Obbornhofen, am 5. Dezember das reich beflaggte hessische Bezirtsjtädtchen Schotten, wo das Regi- ment mit Mufit und Spielleuten an der Spitze troß des ermüdenden Marjches

in guter Haltung um 3 Uhr nachmittags einzog. Am 6. Dezember war der lebte größere Marfdtag. Umi 9 Apr vormittags wurde der Warsch durch das etwa 600 Meter hohe Dogelsgebirge in die neuen Quartiere: Nösberts, Weidmoos, Heijters und Bahnen angetreten. Das Wetter war trüb und nebelig. Geit der Räumung des bejesten Gebiets waren weder Zeitungen nod Briefe aus der Heimat eingetroffen. Alles lechgte nah Neuigkeiten.

Am 8. Dezember wurde zur bequemeren Unterbringung das II. Bataillon nach Doffa, die Minenwerfer-Rompagnie nach Heifters, am 10. Dezember das I. Bataillon nad Slbeshaufen verlegt. Tags darauf wurden Borfommandos zur Vorbereitung der Demobilmachung nach Alm abgefandt.

In einem zu Herzen gebenden, an alle Truppenteile der Divijion gerichteten Abschiedsschreiben {pracy am 12. Degember der Divijions-Rommandeur nochmals feinen Dant und jeine Anerkennung aus:

An alle Truppenteite der 242. Infanterie-Divifion!

„In wenigen Tagen wird die Divifion nad der Heimat abbefördert werden. Die Mehrzahl der Truppenteile wird alsdann aufgelöft. Ich will diefen Beitpuntt nicht vorübergeben laffen, ohne allen Angehörigen der Divijion meinen berzlichen Dant zu fagen für das, was fie in den Jahren 1917 und 1918 geleiftet haben.

Die junge Divifion, die in den jehweren Tagen am Cornilletberg ihre Feuertaufe erhalten hatte, hat fich in der Abwehrschlacht bei Verdun im Auguft und September 1917 einen Ehrenplat unter den deutschen Divifionen erobert. Und den hat fie beibehalten bis zum Tage der Unterzeichnung des Waffenjtitiftandes. Die jhweren Woden von Rollot und Hainvillers, in denen die Oivision ihr in glänzendem Ansturm erobertes Gelände gegen alle feindlichen Angriffe troß aller Erfhwerungen durch Gelände und Wetter zäh fejthielt, der Siegeslauf vom Brimont über die Beste und die darauf folgenden Kämpfe ftehen auf der Nuhmestafel der Truppen mit ehernen ettern, und ebenfo haben fi die Truppen ausgezeichnet an der Guippes und bei Douziers, Den legten Angriffserfolg. deuticher Truppen in diefem Feldzug hat die Divifion ge- habt, Faft gar keine Rube konnte den Truppen in den beiden Jahren gewährt werden. Und doch hat fich jeder einzelne immer wieder bewährt, Sp scheidet die Divifion aus dem Welttrieg mit blantem Ehrenschild! Darauf foll jeder ftols fein und wenn er. der- einst Kindern und Kindestindern von dem Weltkrieg

erzählt, dann dente er an die Beit, während der er im Berbande der 242. Infanterie-Divifion gefochten hat.

Ein herglides „Lebewohl“ jage id allen Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannfcaften. Alles Gute wünjche ich ibnen für die Zukunft und ich hoffe, da fie nun au daheim ihren Mann ftehen und dazu helfen werden, daß unjer württembergijches Heimatland und unfer deutiches Vaterland durch Arbeit wieder zu einem ftarten, geordneten Reiche emporblüht.“ ge. von Erpf. ‘4

Die Abbeförderung mit der Bahn verzögerte fic infolge des außerordentlichen Mangels an Eifenbahnmaterial, der durch die unerhörten Abgaben an Lokomotiven und Wagen an die Entente und durch die ungeheuren Materialverlufte in Polen und auf anderen Kriegsfchaupläßen entjtanden war. Ein Fußmarsch in die Garnijon Ulm hätte, zumal Schnee und Eis zu erwarten waren, mindejtens 3 Wochen gedauert. Außerdem mußten das schlechte Schuhzeug, schlechte Quartiere, unter Umftänden fogar Biwats und unfichere Berpflegung in Rechnung Gejtellt werden. Es wurde daher der Abbeförderung mit der Bahn der Dorzug gegeben.

Um wenigjtens den älteren ahrgängen, befonders den Verheivateten, es zu ermöglichen, Weihnachten zu Haufe int Kreise ihrer Lieben zu feiern, durften vom

15. Dezember ab täglich je 2 Mann pro Rompagnie, dann 4 Mann, vom 18, Dezember ab fogar 6 Mann mit Perfonenzügen nah Haufe fahren. Mit Berpflegung für 4 Lage und mit Marjchgeld verjehen wurden die Glüdlichen auf Fahrzeugen des Trosses gut Bahn befördert, vom 18. Dezember ab 72 Mann täglich, fo daß nur nod die 4 ifingjten Sahrgdnge — 1896 bis 1899 — beim Regiment blieben.

Weihnachten.

Am 19. Dezember trat ftarter Schneefall ein. An Spiele oder Ausflüge war bei dem die ganze Zeit über herrschenden schlechten Wetter nicht zu denten. Bur Unterhaltung trug daher fat nur die unermüdlich tätige Regimentsmufit bei. Das Weihnachtsfeft nahte heran. In den Gemeindebadjtuben der beffiichen Dörfer wurden eifrig fine, große, flache Sträußeltuchen aus echtem Weizenmehl, wie die

Bäuerinnen ftolz rühmten, gebaden. Andere Dorbereitungen der „Selbjtverforger“ ließen auf liebliche Metelfuppen schließen, herrliche Bratwürfte fhmorten in den Pfannen.

Den heiligen Abend verbrachten die Angehörigen des Regiments, die in treuer Pjlihterfiillung trok Sehnfucht nach der Heimat geduldig und verjtändig ausharrten, bei ihren freundlichen hefsischen Quartie wirten, die nach ihren eigenen Angaben vont Kriege nicht viel gefpürt hatten. Chrijthaume waren überall aus den naben Wal- dungen bejorgt worden. Im Kirchle in von Heifters fand eine Heine ftimmungsvolle Geier des Regimentsjtabes und der Minenwerfer-Rompagnie jtatt, unter Abjingen der herrlichen alten Weihnachtslieder mit Orgelbegleitung des Lehrers und einer kleinen Ansprache des Regiments-Rommandeurs.

Die Abbeförderung.

Endlidy nabte die Stunde der Erlöfung. In der Nacht vom 24, auf 25. Dezember

,12. 1918, war wiederum Schnee gefallen. Am 25. Dezember vormittags wurde der Marjch in die leßten Unterkünfte, teilweije unter Begleitung der befreundeten Dorfihönen, nad Landenhaujen, Müs und Großlüders angetreten. Tags darauf begann die Abbeförderung des Regiments auf dem Bahnhof des hübschen Badeortes Salzschlirf. Der Regimentsstab, das I. Bataillon, die 3 Mafchinengewehr-Rompagnien und die Minenwerfer-Rompagnie fuhren abends als erfter Transport ab, das IL. und III, Ba- taillon folgten am 27. Dezember. Die sweitägige Eifenbahnfahrt ging über Fulda, Gemiinden, Würzburg, Ansbach, Donauwörth nad Ulm. Im der Nacht vom 28, auf

29, Dezember waren auch das IL, und III, Bataillon in der alten gemütlichen Garnifon eingetroffen.

Einzug in Ulm.

Am 29. Dezember um 11 Uhr vormittags ftand das Regiment zum Einzug in der 2. 12. 1018. Rarljtrage verjammelt. Fahnen und Wimpel gaben der Stadt ein

freundliches Bild. Durch die Karlitraße, Neutorjtrake, Olgastraße, am Bahnhof vorbei, durch die Hirfch- itraße ging der Marsch unter dem Geldute der Miinjtergloden zum Rathaus, wo die Begrüßung des Regiments durch die Vertreter der Bürgerfhaft und der Garnijon Am ftattfand.

„Diereinhalb Sabre, jo hob der Vertreter der Stadt mit Recht hervor, hatte das Regiment Wunder-der Tapferkeit verrichtet und nod am 1. November einen gegen Sedan gerichteten Durchbruch der Franzofen vereitelt. Für die geleifteten Heldentaten fühle fic die Stadt Ulm zu befonderem Dank verpflichtet."

In feiner Erwiderung führte der Regiments-Rommandeur, Oberjtleutnant Schwab, aus, dab das Regiment jtolz, unbejiegt und ungebrochen in die Heimat zurüd- tehre und überall feinen Mann gejtellt habe. Heifefter Dank gebühre den gefallenen Kameraden, die mit dem Regiment den Einzug in die alte Garnifonftadt herbeigewünfcht haben. Sein Hoc, dem das Derjprechen treuer Pflichterfüllung auch in der Heimat. vorausging, galt det lieben Garnifonftadt und der schönen schwäbischen Heimat.

Der Vertreter der Garnifon, Here General von Schempp, begrüßte das Regiment im Namen des Armeetorps und des Kontingents. Die Heimat, jo führte er aus, habe Hopfenden Herzens die Taten des Regiments verfolgt, wo auch immer es ge- wefen fei. Immer habe es jeine Pflicht und Schuldigteit in hervorragender Weife getan und alle mit Bewunderung erfüllt, die davon gelejen hatten. Sei es im Angriff oder in der Verteidigung gewejen, immer habe das Regiment voll feinen Mann geftellt, es fei nie gejchlagen worden und nie zurüdgewichen, bis die Ubermacht aller Welt die deutfchen Heere zurüdgedrängt habe. Die Heimat und das Vaterland empfangen die Heimtehrenden mit offenen Armen, offenen Herzen und mit heißem Dank, die Geschichte werde ihre Taten verzeichnen für ewige Zeiten. Wenn fie die Heimat im Bujtande der Anarchie antreffen, fo hoffe ex, daß alle als gute Württemberger freudig am Wiederaufbau des Baterlandes mitarbeiten, damit eine Zukunft entitebe, die uns einigermaßen trijten tönne. — In das Hoc auf die deutschen Soldaten und das Regiment wurde braujend eingeftimmt.

Das Regiment, nod unter Gewehr und mit Tornister bepadt, zog nach diejer festlichen Begrüßung unter frohen Marfchweifen und Glodengeläute durch die Strafen der Stadt zu den Rajernen.

Schluß.

Als eines der jüngjten unter den aktiven wiirttembergijden Regimentern war das 9. Infanterie-Regiment Nr. 127 zu dem furchtbaren Weltringen ausgerüdt, eben- bürtig und mit Rubm bededt kehrte es in die Heimat zurüd. Es hat bis zum Schluß die Treue gehalten. Darum, wenn immer man über die Erlebnifje und Erfahrungen aus dem großen Kriege fprechen wird, wird immer der Kehrreim lauten dürfen:

„Hoch klingt das Lied vom tapferen Infanterie-Regiment Nr. 1271“

20 gegen 4 und die HYungerblodade! Vergeßt das nie, Ihr Helden.

Bergeht nie das Berlorene!

Anlage I.

Gefechtsfatender.

21.—27. Auguft 1914 “Schlacht bei Longwy-Longuyon.

22, Auguft Schlacht bei Varancy—Muffy la Dille—Signeulr.

23, Augujt Kampfe bei Tellancourt.

24. Augujt Vorgehen über die Chiers.

25. Auguft_ Gefecht bei Petit Failly und Grand Failly.

28, Auguft bis 1. September 1914 Schlacht an der Maas. RD. Auguft Übergang über die Maas.

30. und 31, Augujt Kämpfe bei Saffey und Mont.

1. September Kämpfe bei Villers devant Dun.

2.5. September 1914 Erste Schlacht bei Varenmes.

4,—5. September 1914 Verfolgung durch die Argonnen.

6.—11. September 1914 Schlacht bei VBaubscourt-Sommaisne.

12.—16. September 1914 Nachhutgefechte in und an den Argonnen.

17.—24, September 1914 Zweite Schlacht bei Varennes. '

28. September 1914 Erzwingung der Waldeingänge bei Binarville,

29, September 1914 bis 24. Dezember 1915 Kämpfe in und an den Argonnen,

24. Dezember 1914 Kämpfe des I. Bataillons bei Boureuilles,

29. Fanuar 1915 Sturm bis zur Dieuffon-Schlucht.

20. uni 1915 Kampf um das Wert Labordöre,

&. Suni, 1. und 2. Fuli 1915 Kämpfe füdlich des Werts Labordöre.

14, Juli 1915 Abwehr feindlider Angriffe an der Straße Vinar- ville—Dienne le Chateau,

11, Auguft 1915 Sturm auf das Martinswerf.

4. Sanuar bis’28. Juli 1916 Kämpfe bei Ypern.

1,—24, Auguft 1916 Schlacht an der Gomme.

5. September bis 15. November 1916 Kämpfe im Wptichaetebogen.

18.—26. November 1916 Schlacht an der Somme.

27. November 1916 bis 15, Februar 1917 Stellungstämpfe an der Gomme.

6. März bis 30, April 1917 Stellungstämpfe in Lothringen.

2. bis 27. Mai 1917 Ooppelschlacht Aisne-Champagne.

28. Mai bis 9. Auguft 1917 Stellungstimpfe bei Reims.

21. Auguft bis 15. September 1917 Abwehrschlacht bei Verdun,

29. September 1917 bis 25. März 1918 Stellungstämpfe bei Reims.

24, März bis 6, April 1918 Große Schlacht in Frankreich.

25.54, März 1918 Derfolgungstämpfe bei Montdidier-Noyon.

7.—28. April 1918 Kämpfe an der Avre und bei Montdidier und Noyon.

4.—26. Mai 1918 Stellungstämpfe bei Reims.

27. Mai bis 13. Funi 1918 Schiacht be Soiffons-Reims.

14. Suni bis 14, Juli 1918 Stellungstämpfe bei Reims.

15.—17. Suli 1918 Angriffsschlacht an der Marne und in der Champagne.

18,—25, duli 1918 Abwehrschlacht zwischen SGoiffons-Reims.

26. Tuli bis 3. Auguft 1918 Die bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle,

4. Augujt bis 25. September 1918 Stellungstämpfe bei Reims.

26. September bis 9. Oktober 1918 Abwehrschlacht in der Champagne und an der Maas 1918,

10.20. Oftober 1918 Kämpfe an der Aisne- und Aivefront.

21.—23. Ottober 1918 Schlacht bei Bougiers.

24.—31. Oftober 1918 Kämpfe an der Aisne.

1.4. November 1918 Kämpfe zwischen Aisne und Maas.

5.—11. November 1918 NRüdzugstämpfe vor der Antwerpen-Maasftellung.

12. November bis 29. Dezember 1918 Räumung des bejesten Gebiets und Marsch in die Heimat. N

Anlage 11. Stellenbesetzung de Regiments beim Ausmarsch im Auguft 1914.

Regimentsjtab:

Regimentstommandeur: Regimentsadjutant:

Führer der großen Bagage:

Regimentsarzt:

Oberjt Setter. Oberleutnant v, Hartlieb. Leutnant 6, R. Gußmann. Stabsarzt 6. 2. Dr. Hafner.

I Bataillon.

Stab: Bataillonstemmandeur: Bataillonsadjutant: Derpflegungsoffizier: Bataillonsärzte:

Bahlmeifter:

1. Rompagnie. Hauptmann Zauröjch.

+rZeutnant Müller. Zeutnant d. R. Reifer.

+Fahnrid Schmöger. Dizefeldwebel d. R. Balm.

3. Rompagnie

Hauptmann Beil,

+2eutnant v. Breunig, Zeutnant d. R. Walter.

Fahnrich Förg

+ Bigefeldwebel d. R. Sonpöffer.

Major Fad.

Oberleutnant Schreyer. Leutnant d. R. Gundert, Stabsarzt d. L. Dr. Hafner. Oberarzt d. L. Dr. Hölzinger. Stoluda.

2. Rompagnie. Oberleutnant d. R. Gis.

Leutnant Babn.

¥ Leutnant d. R. Rattner, ff ?4 Fahnenjunter Stadler.

Dizefeldwebel d. R. Fronmeyer.

4. Kompagnie.

Hauptmann Schuchardt. Leutnant Lobisch. Leutnant d. R. Nittinger.

Blizefeldwebel d. R. Sommer.

+ Dizefeldwebel 6. R. Geiger.

Il, Bataillon.

+ Stab: Bataillonstommandeur:

Bataillonsadjutant: Derpflegungsoffizier: Bataillonsärzte:

Bahlmeifter:

5. Rompagnie.

+Leutnant Mebger. Zeutnant Fischer. Leutnant d. R. Bernitein.

+Bizefeldwebel d.R. Strobel. Dizefeldwebel d. R. Binder:

7. Rompagnie

+Hauptmann Kunjtmann. Oberleutnant d. R. Strauß.

+eutnant Englert. Leutnant d. R. Schweizer.

+ Dizefeldwebel d. R. Neuhaus.

172

Major Drausnid.

Zeutnant Huber.

Leutnant d. R. Lumpp. Stabsarzt Dr. Heberle. Assistenzarzt d. R. Dr. Gedeler.

Springer.

6. Kompagnie. Hauptmann Ruthardt, Leutnant b, R. Thiele.

Leutnant BWeinmeyr (Franz).

Dizefeldwebel d. R. Baier,

+ Dizefeldwebel d. R. Keller.

8 Rompagnie.

Hauptmann Schulh-Vilder.

eutnant Frhr. v. Neubed. Leutnant d. R. Gaugele.

+Dizefeldwebel d. R. Rees.

Dizefeldwebel d. R. Braun,

IIL Bataillon.

Stab: Bataillonstommandeur: Major Wintterlin. Bataillonsadjutant: Leutnant Hettler. Derpflegungsoffizier: Leutnant d. R. Bluban. Bataillonsärzte: Stabsarzt d. R. Dr. Graf.

Unterarzt d. R. Dr, Hatter, Baplmeifter a, W.: Schnabel.

9, Rompagnie 10. Rompagnie Oberleutnant a. ©. Oppenländer. + Hauptmann Wolff.

+2eutnant Ahrens. „Leutnant Müplichlegel.

44 Leutnant 5. R. Müller. Leutnant Ernit.

+Dizefeldwebel d. R. Völlm. 4 Dizefeldwebel 6. R. Perrot. Dizefeldwebel d. R. Hartmann, "4 Bizefeldwebel d. R. Schweizer,

11. Rompagnie 12. Rompagnie. Hauptmann Herbert. SOberleutnant Nübling. Leutnant Mekger. +Qeutnant RN. Rempis.

„Leutnant d. R. Nejtlen. Leutnant Hummel. Leutnant d. R. Dietenberger. DVizefeldwebel d. R. Weiler.

+4 4 Digefeldwebel d. R. Armstroff. Dizefelbwebel d. R. Redeifen.

Maschinengewehr-Kompagnie. Hauptmann Weber.

eutnant Graf v. Bullion.

+eutnant Morneburg.

+2eutnant Rob.

173

174

Anlage II.

Steftenbefeung des Regiments im Sommer 1918, Regiments ftab:

Kommandeur: Oberjfleutnant Schwab, Adjutant: Leutnant Fink, Ordonnanz-Offizier: Zeutnant d.R, Rümelin. M-6.-Offizier beim Stabe: Oberleutnant 6. R Aichele. M,-W.-Offizier: Zeutnant d. R. Ruder. N-M.-Offizier: Leutnant d. R. Sig. Bau-Offizier: Leutnant 6. R. Hartmann.

Führer der großen Bagage: Vizewachtmeijter (Off.-Steltv.) KRuzimsti,

I. Bataillon. Kommandeur: Major Fehr, von Giiltlingen-Salepegrell. Adjutant: Zeutnant Biegler. Ordonnanz- Offizier: eutnant 6, R. Hermann, Derpflegungs-Offizier: Leutnant d. R. Fetscher.

Bataillonsarzt: Oberarzt d. R. Dr. Knapp. Zahlmeister: Feldhilfszahlmeister Manicke.

1, Rompagnie. 2 Rompagnie, Zeutnant d. R. Breitinger. Leutnant d. R. Held L. . Leutnant d. R. Balter, eutnant d. R. Binder. eutnant Böhme. Leutnant d.R. Klett.

Offizieritellvertreter Galler, Zeutnant Hugendubel. Fabnenjunter Brudlacer. Fabnenjunter of.

3. Rompagnie, 4 Rompagnie. Leutnant d. R. Hingher. Leutnant d. R. Amann. Leutnant d. R. Harder. Zeutnant d. R. Gaiser. Leutnant d. R. Eisenbraun. Leutnant d. R. Weng. Leutnant Mayr. Leutnant d.R. Widmann. Offizierftellvertreter Scheiffelen. Fabnenjunter Schüle,

1. Majhinengewehr-Rompagnie.

"Leutnant d. R. Butz. Leutnant Meyer, Leutnant Nagel. Leutnant d. R. Geiger. Offizierftellvertreter Bofer.

II, Bataillon,

Kommandeur: Hauptmann von Hartlieb, Adjutant: Leutnant Löcner, Ordonnanz-Offizier: Leutnant 6. R. Schlee. DVerpflegungs-Offizier: Leutnant d. R. Vogt. Bataillonsarzt: Affiftenzarzt Dr. Stübler. Bablmeijter: Bablmeijter-Stellvertreter Fride.

5. Rompagnie Zeutnant d. R. Rogner. Zeutnant d. R. Schill. Leutnant d. R. Gliid. Offisierftellvertreter Bär. Fahnenjunter Meyer.

7. Rompagnie eutnant d. R. Weber.

6 Rompagnie. Leutnant d. R. Basill. eutnant d. R. Godel. eutnant d. 2.11 Rheinweiler. Offizierftellvertreter Gieger. Faãhnrich Oittmar.

8. Kompagnie. Leutnant d. R. Kienzle.

Leutnant d. R. Hochmiller. Leutnant d. R. Frei. =

eutnant d. R. Zaun. Zeutnant d. R. Wörner,

Seutnant d. R. Maier (Robert). Leutnant Pabl.

Offizieritellvertreter Przyhodnit. Fahnrich Enßlin.

Fahn rich Diegel.

2. Mafdhinengewebr-Kompagnice, eutnant d. R. Rnödler, Zeutnant d. R. Brauers. Leutnant d. R. Grau. Leutnant d. R. Schäßle. \

III Bataillon,

Kommandeur: Adjutant: Ordonnang-Offisier: Derpflegungsoffizier: Bataillonsarzt:

Bahlmeifter:

9% Rompagnie

Leutnant d. R. Westen. Leutnant d. R. Held IL. Leutnant d. R. Schabel. Leutnant Veit. Fahnenjunker Roßler.

11. Rompagnie,

Leutnant d. R. Burthardt.

Leutnant d. R. Kirgis.

Leutnant db. R. Herlitofer,

Fähnrich Steble.

Hauptmann d. 2. Stumpf.

Stv.; Leutnant d. 2. I Rottitedt. Leutnant d. R. Toos.

Leutnant d. R. ODolbatsch. Stabsarzt d. 2. I Dr. Lindenmayer, Feldunterarzt Pflieger.

Zahlmeister Schnabel.

10. Rompagnie Leutnant d. R. Schauweder.

Zeutnant Berthemer. Leutnant Widmaier, Leutnant d. R. Reischle. Fähnrich Shier,

12. Rompagnie. Leutnant von Parjeval, Leutnant d. R. Seuffer. Leutnant d. R. Kübler,

Leutnant .Saumann. Offigierftellvertreter Gebring. Fahnrich Ströhle.

3. Mafbinengewehbr- Komp. Minenwerfer-Abteilung.

Oberleutnant Wenninger. Leutnant d. R. Scheuffelen. Leutnant d. R. Vollmer.

Leutnant d. R. Kuder. Leutnant d. R. Dürr, Leutnant d. R. Kroner.

Leutnant d. R. Vott-Bodenhaujen. Leutnant Mühlichlegel,

Anlage IV.

Verlufte des Regiments.

Nah den Fefiftellungen bis Ende November 1919.

> Adjcliegende Zahlen anzugeben ift zunächit noch unmöglich, da infolge unzureichender Mitteilungen feitens der Nachweisestellen unferer Gegner die Bablen der Bermiften und Gefangenen fic immer nod ändern.

1. Derlufte an Offizieren (ohne Fähnriche und Fabnenjunter):

1. Zote: siehe namentlihe Lifte."

2. Derwundete 197,

3. Bermifte 1.

4. In feindlicher Kriegsgefangenfdaft 3,

IL, Derlufte an Unter offizieren und Mannichaften:

1. Lote 2807.

2. Berwundete 7029,

5. Bermifte 410]

4. In feindlicher Kriegsgefangenfhaft 143,

Anlage V. Kriegsbeute.

Dom Regiment wurden auger einer großen Anzahl von Handfeuerwaffen und fonjtigemt Kriegsgerät mit ftiirmender Hand erbeutet:

17 französiihe Mafchinengewebre.

9 französiiche Schnelladegewehre.

2 englijhe Lewisgewebhre.

25 leichte Minenwerfer.

1 fchwerer Flügelminenwerfer.

2 französiiche Feldgeschütze 7,5 cm.

Anlage VI.

‘ Verliehene er Orden Pour le mérite . : ’ eter es nee ters) 1 Eiferne Kreuze J. Klasse — nate — 183 Merrie Sreuse IE Safe: 3 ess ots Bote ey ae an sens) — gue... Ritterkreuze des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ig 2 Rittertreuze des Militdrverdienjtordbens ©... 2... — 42 Goldene Militirverdienjtmedaillen .. ..--.. Fj — A Silberne Militärverdienftmedaillen . . - . - ER . . 3789 Ehrenkreuz der Wiirtt. Krone mit Schwertern ST ET 1 Ritterkreuz des Ordens der Wiirtt. Krone mit den Löwen und Schwertern : 1 Ritterkreuze des Ordens der Wiirtt, Krone mit Schwertem . . 2...» 2 Konmenturtreug II. Klasse des Friedridsordens mit Schwerte. . . . - 1 Rittertreuze I. Klafje des Friedrichsordens mit Schwertern : . . - — 23 Rittertreugze II. Klasse des Friedrihsordens mit Sdwertern. . . . . . . 81 Verdienfttreuge mit Schwertem © 61

und eine große Anzahl fonjtiger Auszeichnungen,

oS ype

no

10,

11.

12.

13.

14.

15,

16.

17:

18.

19,

“20.

Anlage VIL.

Ehrentafel der auf dem Felde der Ehre gefallenen Dffiziere deB Regiments.

1. Yn den Reihen des Regiments find gefallen :

+ Leutnant Mühl schlegel am 21. Augujt 1914 bei Baur.

. Hauptmann Herbert am 22, Auguft 1914 bei Muffy la Bille.

. Leutnant d. R. Gaugele, am 22, Auguft 1914 bei Muffy la Bille fewer ver-

wundet, an den Folgen der Verwundung am 6. Suni 1915 im KRarl-Olga-Krantenbaus in Stuttgart geftorben.

. Hauptmann Runjtmann am 22, Augujt 1914 bei Muffy la Bille.

. Leutnant Me Kger, am 22. Auguft 1914 bei Muffy la Ville schwer verwundet,

an den Folgen der Berwundung am 26. September 1914 im Kriegslazarett Nontmedy gejtorben.

. Leutnant Englert am 22. Augujt 1914 bei Muffy la Bille.

- Leutnant d. R. Schweizer (Albert), am 22. Auguft 1914 bei Muffy la Ville

schwer verwundet, an den Folgen der Verwundung gejtorben im Lazarett zu Esch am 28, Auguft 1914,

. Leutnant Ritter von Breunig am 6. September 1914 bei Baubecourt.

. Leutnant d. R. Horn, am 6. September 1914 bei Triaucourt fewer verwundet,

an den Folgen der Berwundung am 29. März 1915 im Refervelagarett Heil- bronn geftorben.

Fahnrich Shmöger am 6. September. 1914 bei Triaucourt.

Leutnant Wein me y x (Franz), am 6. September 1914 bei Vaubecourt schwer verwundet, an den Folgen der Berwundung gejtorben ant 9. September 1914 im Feldlazarett in Triaucourt.

Leutnant d, R. Nejtlen am 7. September 1914 bei Sommaisne.

Zeutnant d. R. Perrot am 7. September 1914 bei Sommaisne.

Leutnant Ahrens am 8. September 1914 bei Gommaisne.

Major Drausmid am 10. September 1914 bei Sommaisne.

Hauptmann Lauröfch am 10. September 1914 bei Sommaisne.

Leutnant d. R. Kattner, am 10, September 1914 bei Sommaisne schwer verwundet, an den Folgen der Verwundung geitorben im Nefervelagarett Saargemünd am 21. November 1914.

Leutnant d. R. Eflinger am 10. September 1914 bei Sommaisne.

Leutnant d. R. Rees am 10. September 1914 bei Sommaisne.

Leutnant d. R. Rempis am 10. September 1914 bei Sontmaisne,

QnfRegt. 197. 12 177

21.

Leutnant d. R. Dietenberger am 11. September 1914 bei Gommaisne

(aus der Referve des Infanterie-Regiments Nr. 124).

. Hauptmann Nübling am 11. September 1914 bei Sommaisne (aus dem

Friedensjtande des Grenadier-Regiments Nr. 123).

. Oberleutnant Bu fc, am 24. September 1914 bei Varennes schwer verwundet,

an den Folgen der Berwundung geftorben in Stuttgart am 9, Oktober 1914.

. Leutnant d. R. Bonböffer am 28. September 1914 bei Binarville.

. Leutnant d. RX. Dinkel ant 50. September 1914 in den Argonnen,

. Leutnant Müller (Friedrich), am 4. Ottober 1914 in den Argonnen schwer

verwundet, an den Folgen der Berwundung geftorben im Kriegslazarett Sedan am 18. Oftober 1914.

. Leutnant d. R. Geiger am 24. Dezember 1914 bei Boureuilles.

Leutnant d. R. Seller am 29, Januar 1915 in den Argonnen.

. Hauptmann Benz, am 16, März 1915 in den Argonnen schwer verwundet, an den

Folgen der Verwundung geftorben ant gleichen Tage im Kriegslazarett Senuc.

. Leutnant d. R. Krauß, am 16. März 1915 in den Argonnen jchwer verwundet,

an den Folgen der Berwundung am gleichen Tage gejtorben im Kriegslagarett Senuc,

. Leutnant d. R. Helb, am 16. März 1915 in den Argonnen schwer verwundet,

an den Folgen der Derwundung am gleichen Tage gejtorben in Kriegslagarett Senuc.

. Leutnant d. &, Eberhard am 17. März 1915 in den Argonnen.

Oberleutnant a, 9. KRröner am 9. Mai 1915 in den Argonnen.

. Leutnant d. R. Engelhardt. am 28. Mai 1915 in den Argonnen.

. Leutnant d. R. Schädel am 28. Mai 1915 in den Argonnen.

. Oberleutnant d. 2. a. D. Finth am 2, Suni 1915 in den Argonnen.

. Leutnant Meyer am 20. Suni 1915 in den Argonnen.

. Leutnant d. R. Müller (Eugen) am-20. Juni 1915 in den Argonnen.

. Leutnant 9, R. Sommer am 2, Juni 1915 in den Argonnen,

. Leutnant 9. R Wedenmann am 2, Suni 1915 in den Argonnen.

. Leutnant d. R. Wild am 20. Suni 1915 in den Argonnen,

. Leutnant d. R. Aihinger am 30. Juni 1915 in den Argonnen.

. Fähneih Streder am 11. Auguft 1915 in den Argonnen.

. Leutnant d. R. Rehm am 8. März 1916 bei Bpern.

Hauptmann 4, ©. Bafall am 15. April 1916 bei Bpern.

. Leutnant d.R.Mörjc am 2 Suni 1916 bei Bpern.

. Leutnant d. R. Ellwanger am 6. Juni 1916 bei Bpern.

, Leutnant d.R. Baur (Bofef) am 13, Juni 1916 bei Bpern.

. Leutnant 6. RN Pfeiffer am 7. Auguft 1916 bei Guillemont.

. Leutnant d.R. Raufder am 7. Augujt 1916 bei Guillemont.

. Fabnrid Roc am 8, Auguft 1916 bei Guillemont.

. Zeutnant Grieshaber am 12, Auguft 1916 bei Guillemont.

. Leutnant 6. R. Arm ftroff am 16, Auguft 1916 bei Guillemont.

. Qeutnant d.R. Tunginger am 16. Augujt 1916 bei Guillemont.

. Leutnant d. R. Leibinger am 16, Auguft 1916 bei Guillemont (aus der

Referve der Train-Abteilung 13).

. Fabnridy Speidel am 17, Auguft 1916 bei Guillemont.

. Meutnant Pfleide rer am 18, Auguft 1916 bei Guillemont.

eutnant d. R. Hahn am 22. November 1916 bei Gailly,

. Leutnant d. R. Alber, am 24, November 1916 bei Gailly jhwer verwundet,

an den Folgen der Verwundung geftorben im Feldlazarett Billers Guislain am 25. November 1916 (aus der Referve des Infanterie-Regiments Nr. 120). Leutnant d. R. Schmid am 1. Dezember 1916 bei Le Mesnil.

« Leutnant Matti am 1. Dezember 1916 bei SGailly,

85.

86.

87.

88.

89,

90.

91.

92,

93.

94,

Leutnant d. R. Greiner, am 18. Mai 1917 bei Nauroy schwer verwundet, an den Folgen der Verwundung im Feldlazarett Auffonce geftorben am

20. Moi 1917.

Leutnant d. L. Braucle, am 20. Mai 1917 bei Nauroy schwer verwundet, an den Folgen der Derwundung gejtorben im Feldlazarett Aufionce am

- 21. Mai 1917.

eutnant d. R. Shufter am 20, Mai 1917 bei Nauroy.

. Leutnant Stadler, am 21. Mai 1917 bei Nauroy schwer verwundet, an den

Folgen der Derwundung geftorben im Feldlazarett Bergnicourt am 23. Mail917.

. Leutnant d.R. Pfleiderer am 9, September 1917 bei Beaumont.

- Leutnant d. R. Pleg haar, am 9, September 1917 bei Beaumont schwer ver-

wundet, an den Folgen der Berwundung geftorben im Feldlazarett Suvigny ant 14. September 1917.

. Leutnant d. R. Baur (Friedrich) am 50. März 1918 bei Hainvillers.

. Leutnant Fif der, ant 30. März 1918 bei Boulogne fdwer verwundet, an den

Folgen der VBerwundung geftorben im Feldlazarett 251 am 4. Mai 1918.

. Leutnant d. R. Bader am 28. Mai 1918 bei Reims.

+ Leutnant d. R Bode am 9, Mai 1918 bei Reims.

. Leutnant Conradt am 31. Mai 1918 bei Reims.

. Leutnant d. R. Reidle am 31, Mai 1918 bei Reims.

. Leutnant Widmaier, am 5. September 1918 bei Reims schwer verwundet,

an den Folgen der Verwundung gejtorben im Städtijhen Hofpital Köln— Deuß am 3. Oktober 1918.

. Leutnant d. RX Hocmtiller, am 7. Oktober 1918 bei Cauroy fewer ver-

wundet, an den Folgen der Berwundung gejtorben im Kriegslazarett Charle- ville am 16, Ottober 1918.

. Leutnant 6. R. Kienzle, am 8. Oktober 1918 bei Cauroy schwer verwundet,

an den Folgen der Derwundung gejtorben im Kriegslazarett Charleville am

17. Ottober 1918 (aus der Referve des Infanterie-Regiments Nr. 1%0). Ä Fahnrich Enslin am 8, Oftober 1918 bei Cauroy.

. Oberleutnant d. R. Wid ele, am 9, Oktober 1918 bei Cauroy schwer verwundet,

an den Folgen der VBerwundung geftorben im Rejervelazarett Frankfurt a, M. am 26. November 1918 (aus der Referwe des Infanterie-Regiments Nr, 120).

. Leutnant d. R. Kirgis am 22. Oktober 1918 bei Vouziers.

. Leutnant d. R. Tourdan am 22. Ottober 1918 bei Vougiers.

Hauptmann d. L. Stumpf, am 22, Oktober 1918 bei Vouziers fewer verwundet, an den Folgen der Berwundung geftorben im Nejervelazarett Arnsdorf am

15, November 1918,

Leutnant d. R. Widmann am I. November 1918 bei Bougiers.

Leutnant d. R. Gch ahle am 1, November 1918 bei Vouziers.

. Leutnant Pahl am 9. November 1918 bei Sedan.

2. Bei anderen Truppenteilen. Major Wintterlin. Major Wolff. Hauptmann Steiner, Hauptmann Maul. Hauptmann Huber. Hauptmann Morneburg. Hauptmann d. R Angerer. Oberleutnant Rob. Oberleutnant Me f bauer, Oberleutnant Dürr.

. Oberleutnant Fb rg.

96, Leutnant Hod mriller.

97. Leutnant Kirn.

98. Leutnant Hohl. AY, Leutnant d. R. Hörz. AOO. Leutnant d. R Belt m. Ad. Leutnant d. R. Weiler.

402. Leutnant d. R. Keller. A. Qeutnant d. R. Teuffel (Rudolf). AOA, Leutnant d. R. Rink

405. Leutnant d. R. Bud (Daniel). A06. Leutnant d. R. Erb.

107. Leutnant d. R. Maier (Paul).

108. Leutnant d. R. Weng.

109. Leutnant d. R. Mohring. AlO. Leutnant d. XR Franz. All, Leutnant d. R. Engflin. A 12. Leutnant d. R. Bübler. AIS. Zeutnant d. R. SG due.

* 114. Leutnant d. R. Maute.

- Ubersichts-Skizze 1.

Luxemburg

rpcbritenen Gelände

hu oben Siac Saloni Tage,

eine Porth erreicht